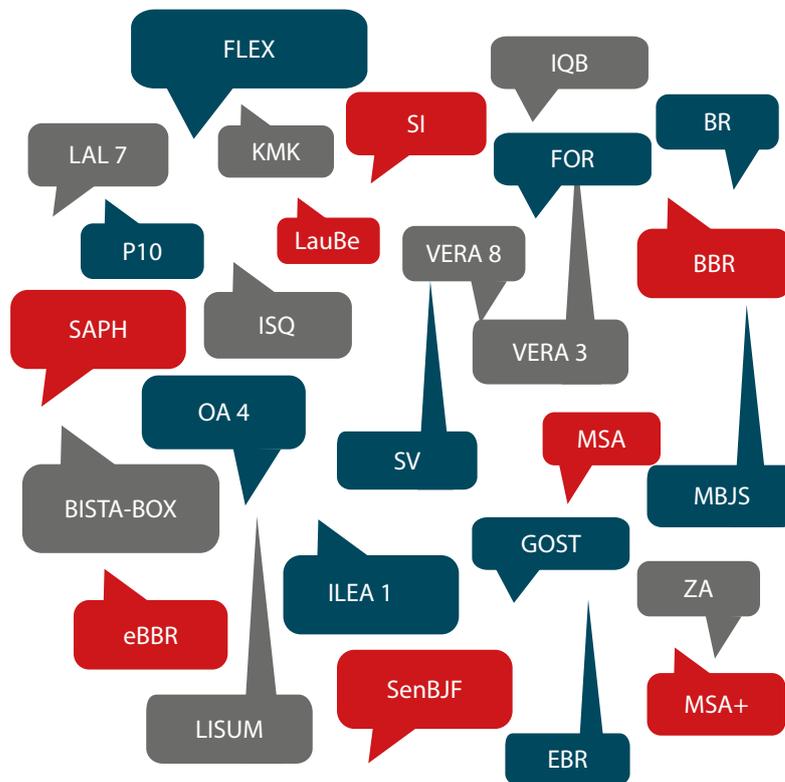


ISQ-Bericht zur Schulqualität 2016

Qualitätssicherungsverfahren, Prozess- und Ergebnisqualität an Schulen in Berlin und Brandenburg

berlin



brandenburg

ISQ-Bericht zur Schulqualität 2016

**Qualitätssicherungsverfahren,
Prozess- und Ergebnisqualität an Schulen in
Berlin und Brandenburg**

ISQ-Bericht zur Schulqualität 2016

Qualitätssicherungsverfahren, Prozess- und Ergebnisqualität an Schulen in Berlin und Brandenburg

Verantwortliche Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Martin Brunner
Dr. Rico Emmrich
Dr. Holger Gärtner
Dr. Christiane Penk
Kathrin Vettorazzi
Dr. Wolfgang Wendt

Lektorat

Gerlinde Maikowski

Manuskript & Graphiken

Christa Stammnitz

Druckerei:

OKTOBERDRUCK AG

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg im Auftrag
der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin und
des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg

ISBN: 978-3-96110-003-3 (print)

ISBN: 978-3-96110-002-6 (online)

	Einleitung	7
1	Allgemeinbildende Schulen in Berlin und Brandenburg: Ein Überblick	
	> Wolfgang Wendt, Christiane Penk & Simone Stroppel <	9
1.1	Struktur der Schulsysteme	9
1.2	Schulversorgung und Lehrkräfte	12
1.3	Schülerschaft: Umfang und Struktur	14
1.4	Einschulungen und Übergänge im Schulsystem	20
2	Qualitätssicherung in der gemeinsamen Bildungsregion	23
2.1	Das neue Steuerungsmodell im Bildungssystem > Martin Brunner & Holger Gärtner <	23
2.2	Das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. > Wolfgang Wendt & Martin Brunner <	28
3	Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen	31
3.1	Qualitätssicherungsinstrumente im Überblick > Rico Emmrich & Gundula Meiering <	31
3.2	Die Vergleichsarbeiten (VERA) > Kathrin Vettorazzi, Rico Emmrich & Gesine Fuchs <	35
3.3	Das ISQ-Selbstevaluationsportal > Holger Gärtner <	52
3.4	Schulinspektion und -visitation > Holger Gärtner <	57
4	Bildungsergebnisse im Verlauf der Schulkarriere	65
4.1	Jahrgangsstufe 9	65
4.1.1	IQB-Bildungstrend 2015 in der Sekundarstufe I > Katrin Böhme & Stefan Schipolowski <	65
4.1.2	Berlin: Ergebnisse der Berufsbildungsreife > Wolfgang Wendt & Christiane Penk <	72
4.2	Jahrgangsstufe 10: Ende der Sekundarstufe I	76
4.2.1	Berlin: Abschlüsse und Ergebnisse > Wolfgang Wendt & Christiane Penk <	76
4.2.2	Brandenburg: Ergebnisse zu den Prüfungen > Holger Gärtner <	81
4.3	Ende der gymnasialen Oberstufe: Ergebnisse des Zentralabiturs > Holger Gärtner <	87
4.4	Abschlüsse und Abgänge > Wolfgang Wendt & Christiane Penk <	93
5	Zusammenfassung > Martin Brunner & Holger Gärtner <	97
A1	Abkürzungsverzeichnis	106
A2	Literaturverzeichnis	109
A3	Tabellenanhang	117

EINLEITUNG

Zur Konzeption

Mit dem vorliegenden Bericht zur Schulqualität unterstützt das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) die Länder Berlin und Brandenburg bei der regionalen Bildungsberichterstattung. Der Bericht trägt zur Beschreibung der Prozess- und Wirkungsqualitäten von Bildung im Rahmen der Bildungsberichterstattung bei.

Im Gegensatz zu den regionalen Bildungsberichten in 2008, 2010 und 2013 ist dieser Bericht nicht mehr aus einer Kooperation zwischen dem ISQ und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Afs) entstanden. Die bisherige thematische Ausrichtung, die der Leitidee *Bildung im Lebenslauf* folgte und sich eng am nationalen Bildungsbericht orientierte, hat sich daher geändert: Der Schwerpunkt liegt nunmehr – entsprechend den Kernkompetenzen des ISQ – auf dem Bereich Schule und datengestützte Werkzeuge zur Qualitätssicherung.

Der *ISQ-Bericht zur Schulqualität* verfolgt das Ziel, qualitativ und quantitativ über (1) Qualitätssicherungsverfahren und über (2) Prozess- und Ergebnisqualität an Schulen in Berlin und Brandenburg zu informieren. Die meisten Abschnitte des Berichts basieren auf Werkzeugen, mit denen das ISQ die Schulen bei der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützt, sowie auf Daten, die am ISQ standardmäßig erhoben werden. Zusätzlich wurden Daten und Informationen aus den Bildungsverwaltungen, dem Afs und der Kultusministerkonferenz (KMK) herangezogen.

Besonderes Augenmerk wird auf den Entwicklungsaspekt gelegt: Überall dort, wo es inhaltlich und methodisch möglich ist, werden Daten und Konstellationen über mehrere Jahre hinweg dargestellt. Eine solche Konzeption erfordert die Auswahl von Indikatoren und Kennwerten, die kontinuierlich verfügbar sind. Sie basieren auf Schulleistungsuntersuchungen und Prüfungsergebnissen sowie Prozessdaten, wie sie im Rahmen von Schulinspektion und Schulvisitation anfallen.

In diesem Rahmen entstand im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (SenBJF) und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg (MBS) der ISQ-Bericht zur Schulqualität.

Zum Inhalt

Eckpunkte der Bildungssysteme, wichtige Faktoren der Qualitätssicherung von schulischen Prozessen sowie zentrale Bildungsergebnisse im Verlauf der Schülerkarriere in Berlin und Brandenburg stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Berichts des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).

Im Einzelnen:

Kapitel 1, Die Schulsysteme in Berlin und Brandenburg, skizziert die Schulsysteme in Anlehnung an die bisherige Darstellung im Regionalen Bildungsbericht und liefert Eckdaten zur Schulversorgung und zur Lehrer- und Schülerschaft. Diese Informationen dienen dazu, einer breiten Leserschaft Einblicke in die Schulsysteme beider Länder zu ermöglichen, und erlauben, die Ergebnisse, die in den Kapiteln 3 und 4 berichtet werden, einzuordnen.

Kapitel 2, Qualitätssicherung in der gemeinsamen Bildungsregion, beschäftigt sich mit den Qualitätssicherungsmaßnahmen vor dem Hintergrund der KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring und den KMK-Bildungsstandards. Im Mittelpunkt stehen das neue (output-orientierte) Steuerungsparadigma sowie das ISQ als Institutionalisierung der Qualitätssicherung und -entwicklung in der gemeinsamen Bildungsregion Berlin-Brandenburg.

Im Kapitel 3, Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen, werden nach einem kurzen Überblick die Instrumente vorgestellt, die das ISQ entwickelt hat oder unterstützt: die Schulinspektion und -visitation, die Vergleichsarbeiten und das ISQ-Selbstevaluationsportal. Hierzu wird auch die Entwicklung dieser Instrumente in den letzten Jahren dargestellt.

Kapitel 4, Bildungsergebnisse im Verlauf der Schulkarriere, fasst die Ergebnisse des IQB-Ländervergleichs (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) in der Sekundarstufe I kurz zusammen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Kapitel aber auf den Ergebnissen in den zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Sekundarstufe I und II.

Kapitel 5, Zusammenfassung, zieht Bilanz, indem die zuvor dargestellten Ergebnisse jahrgangsstufenübergreifend entlang der thematischen Schwerpunkte der jeweiligen Kapitel deskriptiv gebündelt werden.

Der Schulqualitätsbericht für Berlin und Brandenburg präsentiert eine problemorientierte Analyse der Bildungssituation in der Region. Problemorientierung heißt, zentrale Entwicklungen im Bildungswesen für Politik und Öffentlichkeit erkennbar zu machen und möglichen Handlungsbedarf aufzuzeigen, ohne jedoch Wertungen vorzunehmen und politische Empfehlungen abzugeben. Der vorliegende Bericht verfolgt dasselbe Ziel wie seine Vorgänger (wenn auch in thematisch engerem Rahmen): In der Zusammenstellung relevanter und empirisch gesicherter Daten und Informationen soll ein Beitrag geleistet werden, Diskussionen und Entscheidungen im Bildungsbereich durch die Bereitstellung von (zusätzlichen) Fakten anzureichern.

Martin Brunner und Wolfgang Wendt
für die Autorengruppe ISQ-Bericht zur Schulqualität

Allgemeinbildende Schulen in Berlin und Brandenburg: Ein Überblick

1.1 Struktur der Schulsysteme

Struktur des Berliner Schulsystems

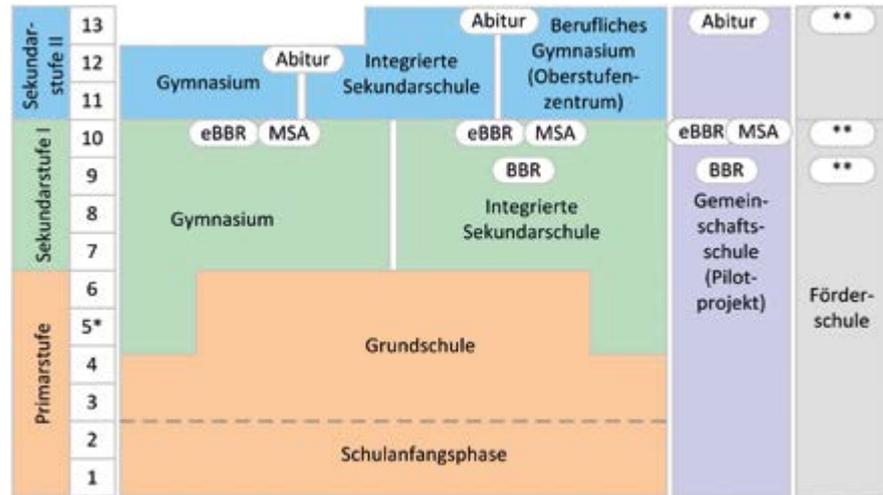
In Berlin besuchen Kinder in der Regel von der ersten bis zur sechsten Jahrgangsstufe die Grundschule, wobei ein Übergang in die Sekundarstufe auch schon nach der Jahrgangsstufe 4 möglich ist. Die Schulanfangsphase, welche in der Regel die Jahrgangsstufen 1 und 2 umfasst, kann in einem, zwei oder drei Jahren durchlaufen werden. Durch die Schulstrukturreform gibt es in Berlin seit dem Schuljahr 2010/11 nur noch zwei weiterführende Schularten im Anschluss an die Grundschule: die Integrierte Sekundarschule (ISS) und das Gymnasium. Dabei wurden die ehemaligen Haupt-, Real- und Gesamtschulen in der ISS zusammengefasst. Einzelne Integrierte Sekundarschulen und Gymnasien führen Bildungsgänge ab der fünften Jahrgangsstufe. Im Rahmen eines Schulversuchs „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ gibt es zudem seit dem Schuljahr 2008/09 eine neue Schulform, die das gemeinsame Lernen von der ersten bis zur zehnten bzw. bis zur Klasse 13 ermöglicht > [Abb. 1.1-1](#).

Mit Abschluss der neunten Klasse kann die Berufsbildungsreife (BBR) erworben werden, was an den Gymnasien durch die Versetzung in die zehnte Klasse erreicht wird. An den ISS ist hierfür die Teilnahme an vergleichenden Arbeiten in Deutsch und in Mathematik verbindlich. Die BBR wird erreicht, wenn Mindestanforderungen bei diesen schriftlichen Leistungen sowie bei den Jahrgangsnoten, also bei der innerschulischen Leistungsbewertung, erfüllt werden. Wird die BBR in der neunten Klasse nicht erreicht, besteht in der zehnten Klasse die Möglichkeit, diese nachträglich im Rahmen der dann ohnehin stattfindenden Prüfungen zu erwerben, deren Hauptziel jedoch die Schulabschlüsse erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) und Mittlerer Schulabschluss (MSA) sind. Um einen der beiden Schulabschlüsse zu erreichen, müssen sowohl der Jahrgangsteil (eine Konstellation der schulischen Bewertungen in den einzelnen Fächern) als auch der Prüfungsteil (eine Kombination der zentralen Prüfungen und der Präsentationsprüfung) bestanden werden. Die Bestehensschwelle für die eBBR ist niedriger als die für den MSA. Der MSA ist notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung, um in die gymnasiale Oberstufe übergehen zu dürfen; hierfür sind zusätzlich bestimmte Anforderungen bei den Jahrgangsnoten zu erfüllen (s. Sek I-VO Berlin - § 48 Übergang in die gymnasiale Oberstufe). Die gymnasiale Oberstufe dauert – abhängig von der besuchten Schulart – zwei oder drei Jahre. Sowohl am Gymnasium als auch an der ISS und am beruflichen Gymnasium (Oberstufenzentrum, OSZ) gibt es eine zweijährige Qualifikationsphase. An der ISS und am OSZ geht diesen zwei Jahren eine einjährige Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) voraus; damit verschiebt sich die Qualifikationsphase dort um ein Schuljahr nach hinten. Über den Erwerb des Abiturs entscheidet die Gesamtqualifikation: eine Zusammenfassung der Leistungsbewertungen aus der Qualifikationsphase und der Abiturprüfungen.

**Seit dem Schuljahr 2010/11:
nur noch Gymnasium und
ISS nach der Grundschule**

**Abschlussarten: Berufsbil-
dungsreife, erweiterte Be-
rufsbildungsreife, Mittlerer
Schulabschluss, Abitur**

1.1-1 Das Berliner Schulsystem (allgemeinbildende Schulen)



Anmerkung: * Nach der Jahrgangsstufe 4 ist ein Übergang in grundständige Gymnasien und Integrierten Sekundarschulen möglich. ** Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können in allgemeinen Schulen integrativ beschult werden oder sie besuchen Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt/Förderschulen. Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie geistige Entwicklung können landeseigene (nicht von der KMK anerkannte) Abschlüsse erwerben. Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Sehen, Hören, körperliche und motorische Entwicklung, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung oder autistische Behinderung können bei entsprechenden Leistungen alle Schulabschlüsse (BBR, eBBR, MSA, Abitur) erreichen. BBR = Berufsbildungsreife, eBBR = erweiterte Berufsbildungsreife, MSA = Mittlerer Schulabschluss, Abitur = Allgemeine Hochschulreife. Quelle: angelehnt an SenBJW, 2015a.

Förderschulen bieten zusätzlich spezifische Schulabschlüsse

Neben den allgemeinen Regelschulen gibt es in Berlin auch Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten (Förderschulen), von denen neun unterschieden werden: Sehen, Hören, körperliche und motorische Entwicklung, Sprache, Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, langfristige Erkrankungen/Hausunterricht und autistische Behinderung. Förderschulen unterrichten auf der Grundlage einer eigenen rechtlichen Regelung, der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung. Im Bereich der sonderpädagogischen Förderung gibt es Schülerinnen und Schüler, die zielgleich nach den Rahmenlehrplänen der Regelschule unterrichtet werden und somit die Möglichkeit haben, Schulabschlüsse wie den MSA zu erwerben. Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung, die zieldifferent unterrichtet werden, können Schulabschlüsse wie den Berufsorientierenden Schulabschluss (BOA) oder einen der Berufsbildungsreife vergleichbaren Schulabschluss erreichen.

Struktur des Brandenburger Schulsystems

In Brandenburg besuchen die Kinder in der Regel von der Jahrgangsstufe 1 bis zur Jahrgangsstufe 6 die Grundschule. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 können als flexible Eingangsphase geführt werden. Im Anschluss an die Grundschule gibt es in Brandenburg drei weiterführende Schulformen: die Gesamtschule, die Oberschule und das Gymnasium. An einzelnen Gymnasien und Gesamtschulen ist der Übergang in sogenannte Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) bereits nach der vierten Jahrgangsstufe möglich > Abb. 1.1-2.

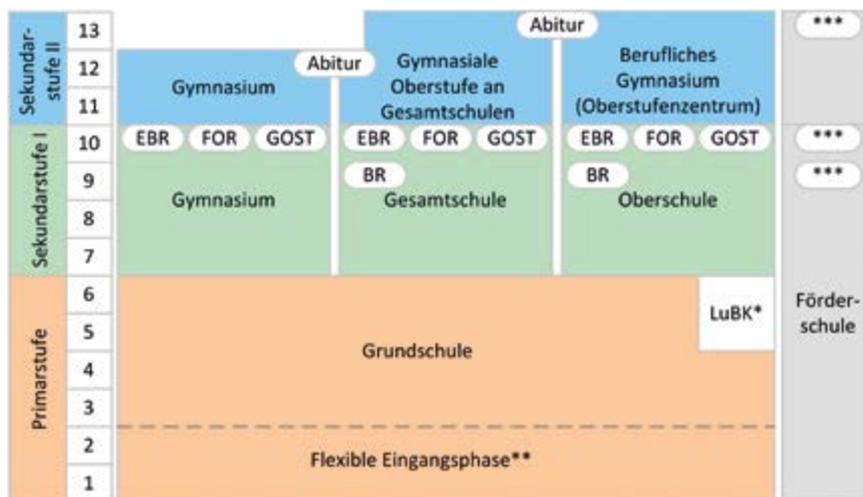
2005/06: Realschulen und Gesamtschulen ohne GOST werden in Brandenburg zu Oberschulen

Oberschulen wurden im Schuljahr 2005/06 als Zusammenschluss aus Gesamtschulen ohne gymnasiale Oberstufe und Realschulen eingeführt. Die Oberschule vermittelt eine grundlegende und erweiterte allgemeine Bildung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10.

Kennzeichnendes Merkmal der Oberschule ist ihre besondere Aufgabe, Qualifikationen und Kompetenzen zu vermitteln, die in eine spätere berufliche Ausbildung münden können. An der Oberschule wird mit Versetzung in die Jahrgangsstufe 10 die Berufsbildungsreife (BR) erworben. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 kann die erweiterte Berufsbildungsreife (EBR), die Fachoberschulreife (FOR) oder auch die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (GOST) einer Gesamtschule oder eines beruflichen Gymnasiums erworben werden. An der Gesamtschule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I und auch die allgemeine Hochschulreife erreicht werden. Das Gymnasium konzentriert sich auf den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. In Brandenburg erstreckt sich die gymnasiale Oberstufe – abhängig von der besuchten Schulform – auf zwei oder drei Jahre: An Gymnasien umfasst sie die Jahrgangsstufen 11 und 12, an Gesamtschulen und Beruflichen Gymnasien die Jahrgangsstufen 11 bis 13. An sehr wenigen Gesamtschulen kann das Abitur auch am Ende der Jahrgangsstufe 12 erworben werden.

Abschlussarten: Berufsbildungsreife, erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife, Abitur

1.1-2 Das Brandenburger Schulsystem (allgemeinbildende Schulen)



Anmerkung: * Nach der Jahrgangsstufe 4 ist ein Übergang in Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) an Gymnasien und Gesamtschulen möglich, ** Die flexible Eingangsphase wird nicht an allen Schulen angeboten. *** Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können in allgemeinen Schulen integrativ beschult werden oder sie besuchen Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt/Förderschulen. Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie geistige Entwicklung können landeseigene (nicht von der KMK anerkannte) Abschlüsse erwerben. Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Sehen, Hören oder körperliche und motorische Entwicklung sowie Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf im autistischen Verhalten können bei entsprechenden Leistungen alle Schulabschlüsse (BR, EBR, FOR, Abitur) erreichen. BR = Berufsbildungsreife, EBR = erweiterte Berufsbildungsreife, FOR = Fachoberschulreife (entspricht dem Mittleren Schulabschluss), GOST = Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, Abitur = Allgemeine Hochschulreife.

Quelle: angelehnt an MBJS, 2013a.

Soweit Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht an allgemeinen Schulen unterrichtet werden, gibt es in Brandenburg für diese Kinder und Jugendlichen Schulen mit folgenden Förderschwerpunkten: Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, Hören, körperliche und motorische Entwicklung und Sehen; außerdem gibt es eine Schule für Kranke. Förderschulen unterrichten auf der Grundlage einer eigenen rechtlichen Regelung, der Verordnung über Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In Brandenburg wird an Schulen mit den Förderschwerpunkten

Lernen und geistige Entwicklung nach eigenen Rahmenlehrplänen unterrichtet. Alle anderen Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt unterrichten grundsätzlich auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne der allgemeinbildenden Schulen und vergeben die gleichen Abschlüsse. Zum Ausgleich von Nachteilen können individuelle Maßstäbe der Leistungsbewertung unter Beibehaltung des Anforderungsniveaus angelegt werden.

1.2 Schulversorgung und Lehrkräfte

Schulen

Anzahl öffentlicher Schulen sinkt, die der Schulen mit freier Trägerschaft steigt

In Berlin existieren 2015/16 insgesamt 799 schulische Einrichtungen, eine Schule mehr als im Schuljahr 2014/15. Damit scheint sich die Zahl der Schulen, die seit dem Schuljahr 2005/06 mit 869 Einrichtungen um etwa 8 % zurückgegangen war, wieder stabilisiert zu haben. Von diesen 799 Schulen im Schuljahr 2015/16 befinden sich 659 in öffentlicher und 140 in freier Trägerschaft. Verglichen mit dem Schuljahr 2005/06 ist die Zahl der schulischen Einrichtungen in freier Trägerschaft von 90 auf 140 gestiegen. Sie macht aktuell 18 % der schulischen Einrichtungen aus, 2005/06 waren es 10 %. Der Anteil öffentlicher Schulen in Berlin sinkt damit über die Jahre. Im Schuljahr 2015/16 werden in Berlin differenziert nach Schularten 22 % der Integrierten Sekundarschulen, 20 % der Gymnasien, 14 % der Grundschulen und 12 % der Förderschulen in freier Trägerschaft geführt > [Tab. 1.2-1](#); zur Entwicklung der Schülerzahlen > [Kap. 1.3](#).

Gesamtzahl der Schulen in Berlin und Brandenburg bleibt stabil

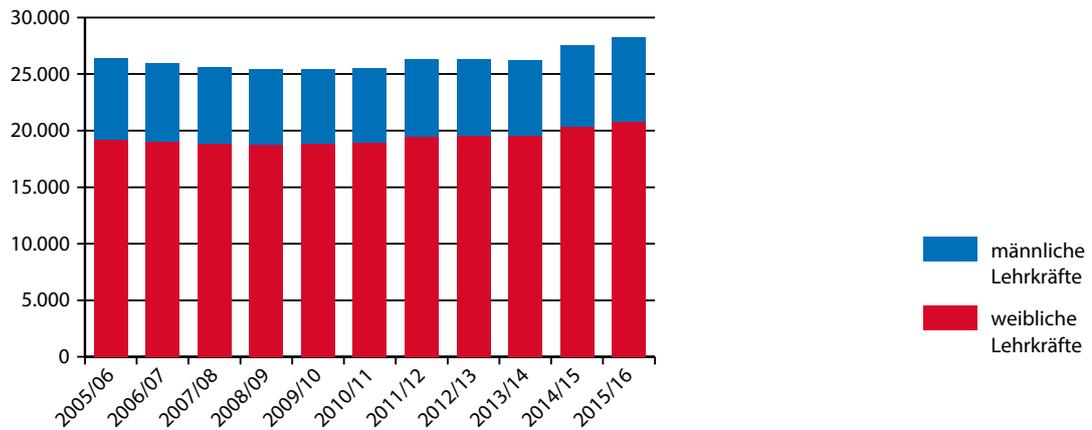
In Brandenburg gibt es im Schuljahr 2015/16 868 schulische Einrichtungen und damit vier Einrichtungen mehr als im Schuljahr 2014/15. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 mit 949 Einrichtungen ist die Zahl der Einrichtungen in Brandenburg um etwa 9 % zurückgegangen. Von den 868 Einrichtungen in Brandenburg befinden sich 718 in öffentlicher und 150 in freier Trägerschaft. Auch hier ist die Zahl der schulischen Einrichtungen in freier Trägerschaft gestiegen: von 83 im Schuljahr 2005/06 auf 150 im Schuljahr 2015/16. Sie machen damit aktuell 17 % aller schulischen Einrichtungen aus, verglichen mit 9 % im Schuljahr 2005/06. Im Schuljahr 2015/16 werden in Brandenburg differenziert nach Schulformen 43 % der Gesamtschulen, 25 % der Gymnasien, 21 % der Oberschulen, 14 % der Grundschulen und 12 % der Förderschulen in freier Trägerschaft geführt > [Tab. 1.2-1](#); zur Entwicklung der Schülerzahlen > [Kap. 1.3](#). In > [Tab. 1.2-2](#) wird die Verteilung der Schulen auf die Gemeinden dokumentiert.

Lehrerinnen und Lehrer

Anzahl der Lehrkräfte steigt analog zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler

An Berliner Schulen arbeiten zu Beginn des Schuljahres 2015/16 28.239 hauptberufliche Lehrkräfte. 20.150 Lehrkräfte arbeiten in Vollzeit, 8.089 in Teilzeit. Hinzu kommen 2.716 stundenweise Beschäftigte > [Tab. 1.2-3](#). Die Zahl der hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte steigt damit – analog zur Zahl der Schülerinnen und Schüler – seit dem Schuljahr 2011/12 wieder und liegt über dem Wert aus dem Schuljahr 2005/06 von 26.375. Kontinuierlich relativ gering hingegen bleibt der Anteil der männlichen Lehrkräfte: Er beträgt im Schuljahr 2015/16 bei den hauptberuflich beschäftigten Lehrkräften 26 % und liegt damit leicht unter dem Wert aus dem Schuljahr 2005/06 von 27 % > [Abb. 1.2-2](#).

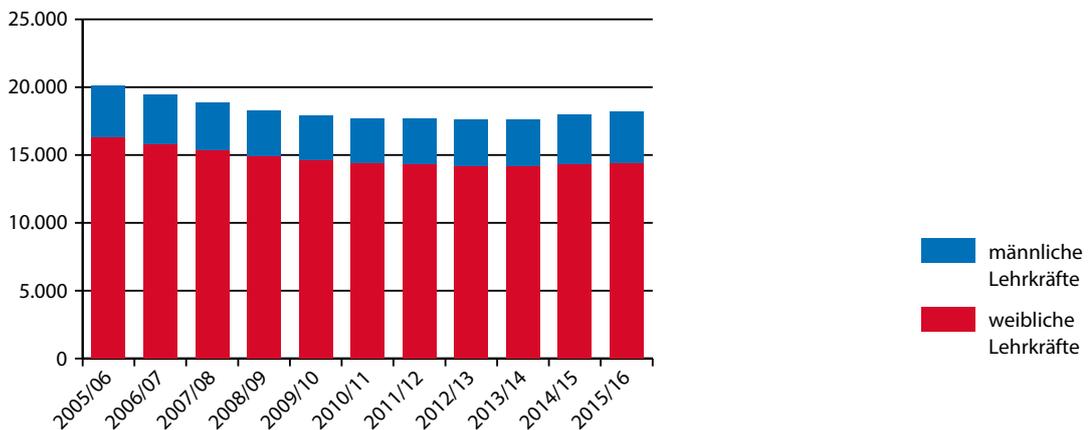
1.2-2 Hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Berlin 2005/06 bis 2015/16 nach Geschlecht > Tab. 1.2-4



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015a.

In Brandenburg arbeiten im Schuljahr 2015/16 18.220 hauptberufliche Lehrerinnen und Lehrer, 13.848 davon Vollzeit und 4.372 Teilzeit. Hinzu kommen 791 stundenweise Beschäftigte > Tab. 1.2-3. Auch in Brandenburg nimmt die Zahl der hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte wieder zu. Allerdings langsamer als in Berlin: Sie liegt noch immer unter dem Wert aus dem Schuljahr 2005/06 von 20.093. Auch in Brandenburg ist im Schuljahr 2015/16 mit 14.409 hauptberuflich beschäftigten Lehrerinnen der Hauptanteil weiblich (79 %). Der Anteil der männlichen hauptberuflichen Lehrkräfte ist hier seit dem Schuljahr 2005/06 von 19 % auf 21 % leicht gestiegen > Abb. 1.2-3.

1.2-3 Hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Geschlecht > Tab. 1.2-4



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016a.

1.3 Schülerschaft: Umfang und Struktur

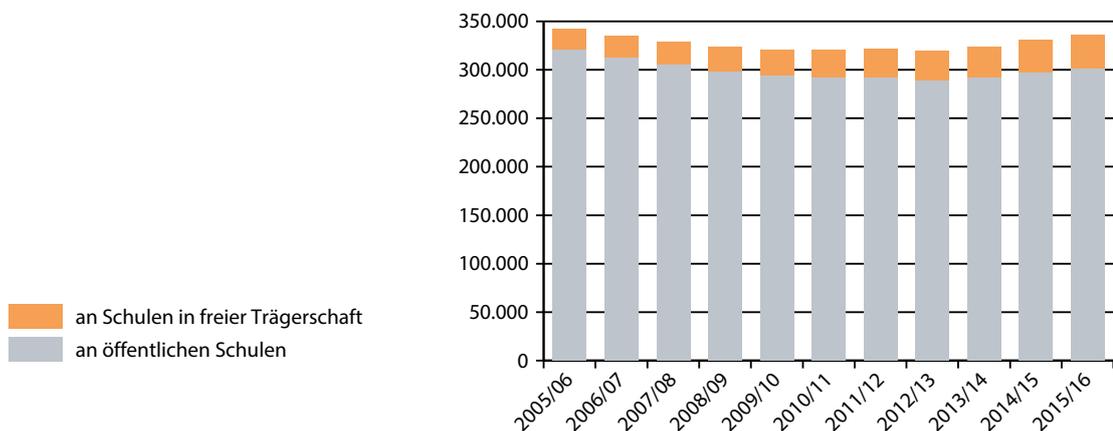
Seit 2010 nimmt die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Berlin und Brandenburg zu

Im allgemeinbildenden Bereich nimmt sowohl in Berlin als auch in Brandenburg die Zahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2010/11^{BB} bzw. 2011/12^{BE} wieder zu. Sie liegt im Schuljahr 2015/16 mit 335.926 Schülerinnen und Schülern in Berlin und mit 230.012 Schülerinnen und Schülern in Brandenburg in etwa beim Wert des Schuljahres 2006/07 (334.879^{BE} bzw. 231.268^{BB}) > Tab. 1.2-1.

Schülerinnen und Schüler: Anzahl differenziert nach Trägerschaft

In > Abb. 1.3-1 wird die Entwicklung der letzten elf Jahre differenziert nach Trägerschaft gezeigt. In dem hier dokumentierten Zeitraum hat der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die Schulen in freier Trägerschaft besuchen, in Berlin von 6 % auf 10 % zugenommen > Tab. 1.3-1; der Tabelle lässt sich zudem die regionale Verteilung der Schülerinnen und Schüler über die Bezirke entnehmen.

1.3-1 Berlin. Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen seit dem Schuljahr 2005/06 differenziert nach Trägerschaft > Tab. 1.3-1

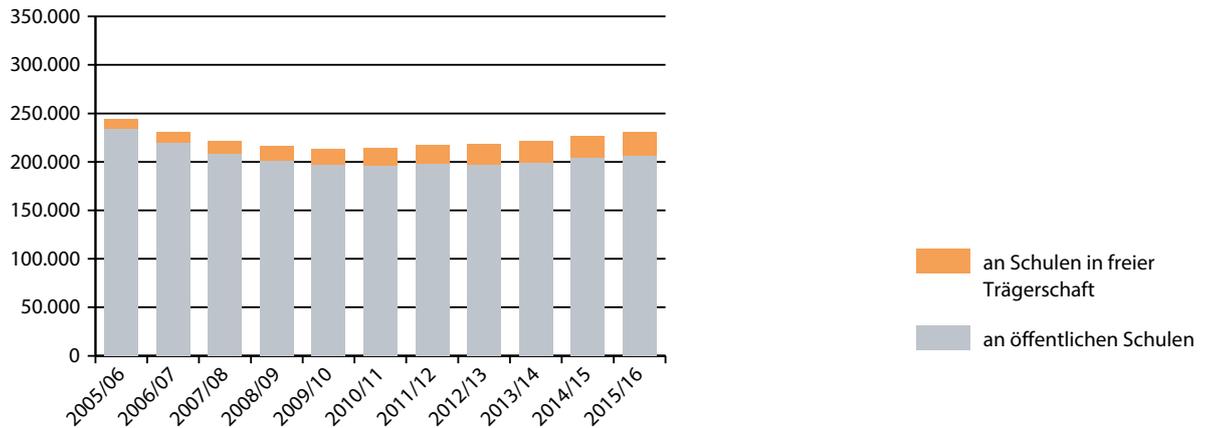


Quelle: SenBJW, 2016a.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler besuchen Schulen in freier Trägerschaft

In Brandenburg besuchen 230.012 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2015/16. Zwar ist die Schülerzahl seit dem Schuljahr 2011/12 wieder steigend, liegt aber noch deutlich unter jener des Schuljahres 2005/06, die seinerzeit 243.858 betrug. In > Abb. 1.3-2 wird die Entwicklung der letzten elf Jahre differenziert nach Trägerschaft dargestellt. In dem hier dokumentierten Zeitraum hat der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die Schulen in freier Trägerschaft besuchen, von 4 % auf 10 % zugenommen > Tab. 1.3-1; außerdem lässt sich der Tabelle die regionale Verteilung der Schülerinnen und Schüler über die Kreise entnehmen.

1.3-2 Brandenburg. Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen seit dem Schuljahr 2005/06 differenziert nach Trägerschaft > Tab. 1.3-1

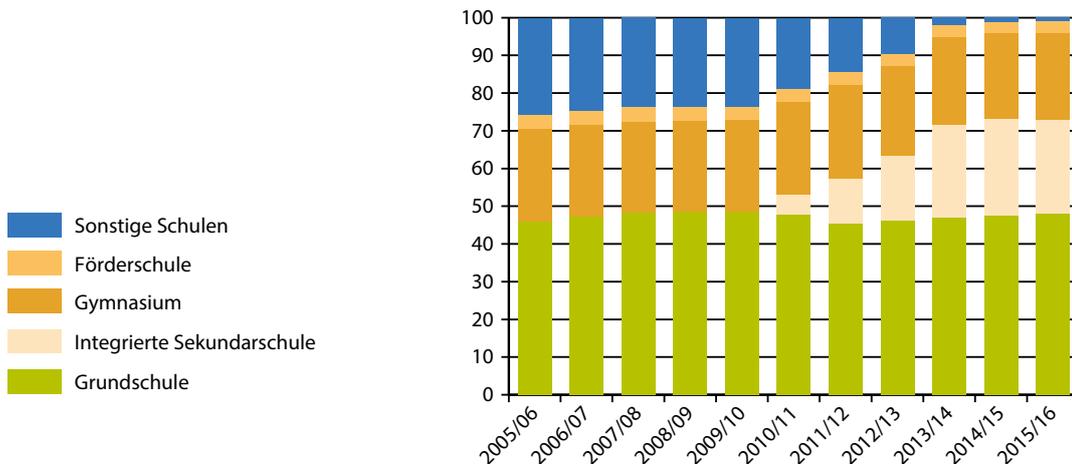


Quelle: MBS, 2016b.

Schülerinnen und Schüler: Zusammensetzung nach Schulform und Geschlecht

In Berlin geht knapp die Hälfte der Schülerschaft auf eine Grundschule in öffentlicher oder freier Trägerschaft; seit dem Schuljahr 2005/06 variiert der Anteil zwischen 46 % und 49 % > Tab 1.3-3 ^{BE}. Die ersten Sekundarschulklassen gab es im Schuljahr 2010/11; der Umbau des Schulsystems, der im Schuljahr 2013/2014 bis auf einige wenige Spätstarterschulen abgeschlossen war, spiegelt sich dementsprechend in der Aufteilung der Schülerschaft auf die Schularten > Abb. 1.3-3. Dabei besucht mit 48 % der größte Teil der Schülerschaft im Schuljahr 2015/16 die Grundschule, ein Viertel die Integrierte Gesamtschule und 23 % das Gymnasium und 3 % eine Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten.

1.3-3 Berlin. Aufteilung der Schülerschaft auf die Schularten von 2009/10 bis 2015/16 in % > Tab. 1.3-3 (BE)



Anmerkung: Die Gesamtschülerschaft wird jeweils zu 100 % gesetzt. Andere: Haupt-, Real- und Gesamtschulen (bis 2010/11) sowie die Freien Waldorfschulen.

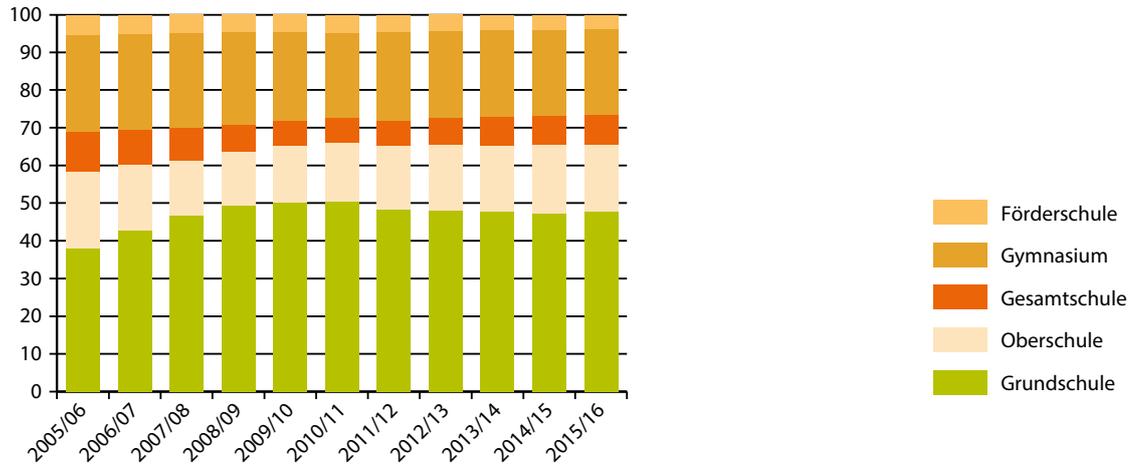
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c; SenBJW, 2015b.

An Gymnasien überwiegt der weibliche, an ISS der männliche Schüleranteil

In der Berliner Grundschule stellen die Jungen mit 51 % den etwas größeren Anteil als die Mädchen und dies durchgängig in den hier dokumentierten Schuljahren 2005/2006 bis 2015/2016. Männliche Jugendliche waren an den Hauptschulen deutlich (die Anteile schwanken zwischen 58 % und 60 %) und an Realschulen etwas (die Anteile schwankten zwischen 53 % und 54 %) überrepräsentiert. In den ehemaligen Gesamtschulen war das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen. In den Integrierten Sekundarschulen, in der die drei eben benannten Schularten aufgingen, finden wir mit 53 % ein leichtes Übergewicht der männlichen Jugendlichen. Der Jungenanteil an den Förderschulen ist mit Werten von über 60 % in jedem Schuljahr erheblich höher als der Mädchenanteil. Am Gymnasium hingegen überwiegt mit 53 % der Anteil an weiblichen Jugendlichen > Tab. 1.3-2 ^{BE}.

In Brandenburg geht knapp die Hälfte der Schülerschaft auf eine Grundschule in öffentlicher oder freier Trägerschaft, 48 % im Schuljahr 2015/16. Minimum und Maximum der Anteile betragen 38 % in 2005/06 und 51 % in 2010/11. Der Anteil der Schülerschaft, der auf die Oberschule geht, ist im Berichtszeitraum zunächst gesunken (von 21 % in 2005/06 auf 15 % in 2007/08), danach jedoch bis auf 18 % seit 2013/14 allmählich gestiegen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Gesamtschulen sank zunächst von 11 % in 2005/06 bis auf 6 % in 2010/11 und nahm danach ein wenig bis auf 8 % seit 2014/15 zu. Der Anteil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten beträgt seit 2012/13 23 %; mit 26 % wurde im Berichtszeitraum das Maximum in 2005/06 erreicht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Förderschulen besuchen, betrug 5 % bis zum Schuljahr 2010/11 und sank danach auf 4 % bei abnehmender Tendenz > Tab. 1.3-3 ^{BB}. > Abb. 1.3-4 stellt die Entwicklung der verschiedenen Anteile seit dem Schuljahr 2005/06 dar.

1.3-4 Brandenburg. Aufteilung der Schülerschaft auf die Schulformen von 2005/2006 bis 2015/2016 in % > Tab. 1.3-3 (BB)



Anmerkung: Die Gesamtschülerschaft wird jeweils zu 100 % gesetzt.

Quelle: MBJS, 2016b.

Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen in Brandenburg ist der Verteilung in Berlin sehr ähnlich. Seit dem Schuljahr 2005/06 sind mit 51 % die Jungen etwas mehr an Brandenburger Grundschulen vertreten als die Mädchen. Dasselbe Verhältnis ergibt im Schuljahr 2015/16 sich für die Gesamtschulen. An den Oberschulen findet sich mit 55 % ein leichtes Übergewicht der männlichen Jugendlichen, das gespiegelte Bild hingegen an den Gymnasien, an denen die weiblichen Jugendlichen mit 54 % dominieren > Tab. 1.3-2^{BB}.

Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsbürgerschaft, mit nichtdeutscher Herkunftssprache und mit Migrationshintergrund

In Berlin haben im Schuljahr 2015/16 von den 335.926 Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen 43.955 eine ausländische Staatsbürgerschaft. Das entspricht einem Anteil von 13 %. Gleichzeitig gibt es 120.771 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (36 %).¹ Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler in der Zeit zwischen den Schuljahren 2005/06 bis 2015/16 kontinuierlich von 17 % auf 13 % gesunken. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ist zwischen dem Schuljahr 2005/06 und dem Schuljahr 2015/16 kontinuierlich von 26 % auf 36 % gestiegen.

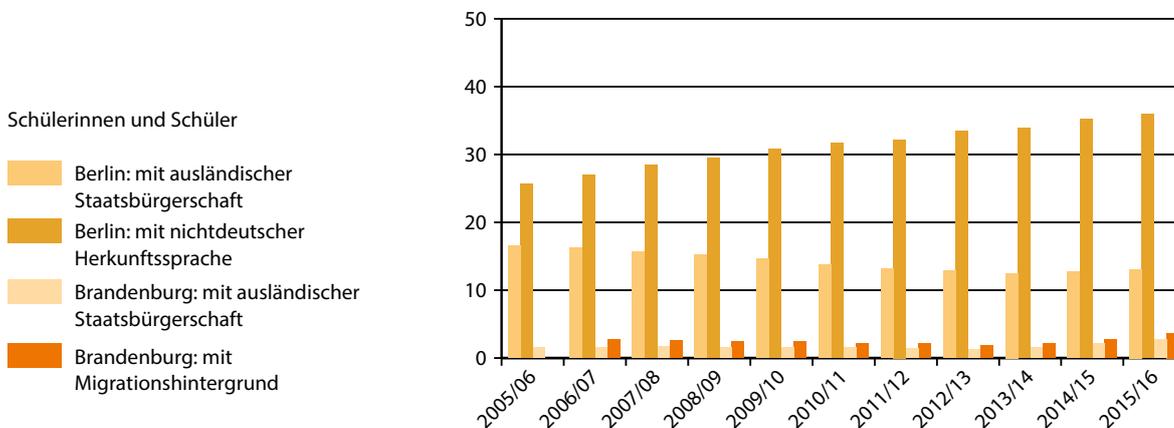
In Brandenburg haben im Schuljahr 2015/16 von den 230.012 Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen 6.548 eine ausländische Staatsbürgerschaft. Das entspricht einem Anteil von 3 %. Gleichzeitig gibt es 8.398 Schülerinnen und Schüler (4 %) mit Migrationshintergrund.² Seit dem Schuljahr 2013/14 ist für beide Gruppen ein leichter Zuwachs zu verzeichnen > Abb. 1.3-5.

1 Als Schülerinnen und Schüler „nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH)“ werden in Berlin Schülerinnen und Schüler erfasst, deren Kommunikationssprache innerhalb der Familie nicht Deutsch ist. Dieses Merkmal wird in der Berliner Schulstatistik als Indikator für den Migrationsstatus verwendet.

2 Als Schülerinnen und Schüler mit „Migrationshintergrund (MHG)“ werden in Brandenburg Schülerinnen und Schüler erfasst, für die mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: (a) keine deutsche Staatsangehörigkeit, (b) nichtdeutsches Geburtsland (c) nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie/im häuslichen Umfeld. Die Merkmale (b) und (c) werden erst seit dem Schuljahr 2006/07 erfasst.

1.3-5 Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsbürgerschaft bzw. der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache/mit Migrationshintergrund an allen allgemeinbildenden Schulen in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 in %

> Tab. 1.3-4



Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a. Brandenburg: MBS, 2016b; MBS, 2016c; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016b.

Schüleranteil nichtdeutscher Herkunftssprache variiert in Berlin zwischen 10 % und 67 %

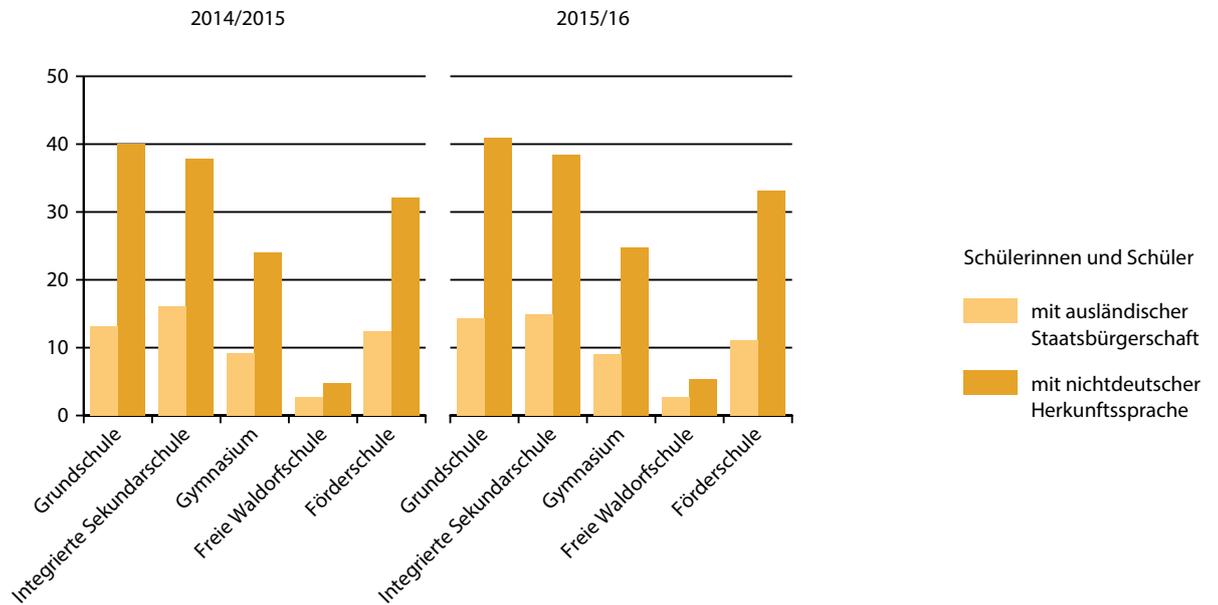
Zwischen den Berliner Bezirken³ variiert der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache im Schuljahr 2015/16 zwischen 10 % in Treptow-Köpenick und 67 % in Mitte. Ähnlich hoch ist ihr Anteil mit 65 % in Neukölln. In Friedrichshain-Kreuzberg, Spandau und Tempelhof-Schöneberg liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache jeweils über 40 %. Anhand von > Tab. 1.3-5 kann die Entwicklung seit dem Schuljahr 2005/06 nachvollzogen werden.

Vom Schuljahr 2005/06 bis zum Schuljahr 2015/16 nahm der Anteil an Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache an den öffentlichen Schulen Berlins von 27 % auf 38 % zu, an den Schulen in freier Trägerschaft von 12 % auf 20 % > Tab. 1.3-5.

Unterschiede in den Anteilen lassen sich nicht nur hinsichtlich Trägerschaft und Bezirk feststellen, sondern auch zwischen den Schularten. Wir beschränken unsere Betrachtung auf die beiden Schuljahre 2014/15 und 2015/16, seitdem die Schulreform vollständig abgeschlossen ist und keine Schülerinnen und Schüler mehr die alten Schularten besuchen. Der größte Anteil von Schülerinnen und Schülern mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft ist im Schuljahr 2015/16 an Integrierten Sekundarschulen (15 %) und Grundschulen (14 %) zu finden > Abb. 1.3-6. Wird der Fokus auf die Herkunftssprache gelenkt, erhöhen sich diese Anteile: 41 % der Kinder an Grundschulen sprechen zu Hause eine andere Sprache als Deutsch sowie 39 % der Jugendlichen an Integrierten Sekundarschulen. An Förderschulen trifft das auf jeden dritten Lernenden (33 %) und an Gymnasien auf jeden vierten Lernenden (25 %) zu.

³ Derartige kleinteilige Analysen sind für Brandenburg aufgrund der geringen Fallzahl nicht aussagekräftig und werden deshalb nicht durchgeführt.

1.3-6 Berlin. Anteil der Schülerinnen und Schüler bzw. der Schülerinnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den einzelnen Schularten für die Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 in % > Tab. 1.3-4



Quelle: SenBJW, 2016a.

Anmerkung zu den Willkommensklassen

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die ohne Deutschkenntnisse nach Berlin kommen, werden in der Regel in den ersten beiden Jahrgangsstufen im Rahmen der Schulanfangsphase und in höheren Jahrgangsstufen in Willkommens- und Regelklassen unterrichtet. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in Willkommensklassen hat sich von rund 1.400 im März 2012 auf knapp 12.200 im Juli 2016 erhöht > Tab. 1.3-8. Da die Anzahl der temporär den Willkommensklassen zugewiesenen Schülerinnen und Schüler starken Schwankungen unterliegt, kann es sich bei diesen Werten nur um eine Momentaufnahme handeln.

Dies gilt selbstverständlich auch für Brandenburg, so dass an dieser Stelle nur Angaben aus einer Umfrage zum Stichtag 5. September 2016 dokumentiert werden sollen. Von rund 213.700 Schülerinnen und Schülern waren knapp 7.700 Einzugliedernde (4 %). Die meisten von ihnen, knapp 92 %, gingen in die Grund- oder in die Oberschule > Tab. 1.3-9.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Lernen ist der am häufigsten diagnostizierte Förderbedarf

In Berlin besuchten im Schuljahr 2015/16 21.496 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf allgemeinbildende Schulen. Ihr Anteil an allen Schülerinnen und Schülern allgemeinbildender Schulen liegt bei 6 %. 6.382 dieser Kinder und Jugendlichen werden dabei dem Förderschwerpunkt Lernen zugeordnet, das entspricht einem Anteil von 30 % an allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

In Brandenburg besuchten im selben Schuljahr 16.376 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf allgemeinbildende Schulen. Das entspricht 7 % aller Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen. Dem Förderschwerpunkt Lernen sind davon 7.129 (44 %) Schülerinnen und Schüler zugeordnet. Damit ist der Förderbedarf im Schwerpunkt Lernen in beiden Ländern dem Bundestrend entsprechend der mit Abstand am häufigsten diagnostizierte > Tab. 1.3-6. Dort sind auch Angaben zur Verteilung auf die anderen Förderschwerpunkte zu finden.

In Berlin werden im Schuljahr 2015/16 63 % der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an Regelschulen unterrichtet. Der Anteil der integrativ unterrichteten Schülerinnen und Schüler hat sich damit seit dem Schuljahr 2005/06 um 31 Prozentpunkte erhöht. In Brandenburg werden im Schuljahr 2015/16 48 % aller Schülerinnen und Schüler an Regelschulen unterrichtet. Der Anteil der integrativ beschulten Schülerinnen und Schüler hat sich damit seit dem Schuljahr 2005/06 um 23 Prozentpunkte erhöht > Tab. 1.3-7. Insgesamt verdeutlichen die Zahlen den Ausbau eines inklusiven Schulsystems in Berlin und Brandenburg.

Seit 2005/06 deutlich mehr integrativ beschulte Schülerinnen und Schüler

1.4 Einschulungen und Übergänge im Schulsystem

Einschulungen

In Berlin sind gegenwärtig (bis zum Schuljahr 2016/17) alle Kinder, die bis zum 31. Dezember eines Jahres das 6. Lebensjahr vollenden, bereits am 1. August⁴ desselben Jahres schulpflichtig. Ab dem Schuljahr 2017/18 verschiebt sich der Stichtag auf den 30. September, denselben, der in Brandenburg gilt. Im Schuljahr 2015/16 wurden in Berlin 31.431 Kinder eingeschult. Damit hält der Trend wieder wachsender Einschulungszahlen, der im Schuljahr 2009/10 eingesetzt hat, an. 90 % der Schulanfängerinnen und Schulanfänger werden an einer regulären Grundschule eingeschult, 6 % an einer ISS mit Grundstufe, 1 % an einer Freien Waldorfschule und 2 % an einer Förderschule > Tab. 1.4-1.

In Brandenburg sind alle Kinder, die bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, zum 1. August desselben Jahres schulpflichtig. Die Zahl der eingeschulten Kinder im Schuljahr 2015/16 liegt mit 20.998 zum zweiten Mal in Folge seit dem Schuljahr 2006/07 wieder über 20.000. Generell ist die Zahl der Einschulungen hier im Zehn-Jahres-Rückblick relativ konstant geblieben (der niedrigste Stand war 2008/09 mit 19.197 Schulanfängerinnen und -anfängern zu verzeichnen). In Brandenburg wurden 2015/16 90 % dieser Kinder an einer regulären Grundschule eingeschult, 7 % an einer Oberschule (mit Grundschule), 1 % an einer Gesamtschule und 2 % an einer Förderschule > Tab. 1.4-1. Die Tabelle gibt auch die Auskunft über vorzeitige, fristgemäße und zurückgestellte Einschulungen.

⁴ Beginnend ab dem Schuljahr 2017/18 werden alle Kinder schulpflichtig, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des Einschulungsjahres sechs Jahre alt werden. Quelle: Schulgesetz in der Fassung vom 15. August 2016, § 42.

Flexible Schulanfangsphase bzw. flexible Schuleingangsphase

In Berlin umfasst die „Flexible Schulanfangsphase (SAPH)“ die Jahrgangsstufen 1 und 2, die als pädagogische Einheit verstanden werden. Die Schulanfangsphase wird in der Regel in zwei Jahren durchlaufen. Schülerinnen und Schüler, welche die Lern- und Entwicklungsziele vorzeitig erreicht haben, können in die Jahrgangsstufe 3 wechseln. Schülerinnen und Schüler, die nach zwei Jahren die Lern- und Entwicklungsziele noch nicht erreicht haben, können ein drittes Jahr in der Schulanfangsphase verweilen, ohne dass dieses Jahr für die Erfüllung der Schulpflicht berücksichtigt wird. Seit dem Schuljahr 2007/08 ist die flexible Schulanfangsphase für alle Berliner Grundschulen Pflicht. In der Regel geht mit der flexiblen Schulanfangsphase auch die Grundidee des jahrgangsübergreifenden Lernens (JüL) einher, es ist aber auch möglich, die Schulanfangsphase in altershomogenen Klassen zu gestalten. Im Schuljahr 2015/16 lernen 55.630 Schülerinnen und Schüler in 2.498 Klassen in der flexiblen Schulanfangsphase. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt damit 22,3 > [Tab. 1.4-2](#).

In Brandenburg umfasst die „Flexible Eingangsphase (FLEX)“ die Jahrgangsstufen 1 und 2: In jahrgangsübergreifenden Klassen sollen die entsprechenden Bildungs- und Erziehungsziele in einem Zeitraum von ein bis drei Schuljahren erreicht werden. Die flexible Eingangsphase muss aber nicht an allen Grundschulen angeboten werden. Im Schuljahr 2015/16 gab es 184 Schulen mit flexibler Schuleingangsphase. Damit liegt die Zahl der Schulen mit FLEX-Angebot seit dem Schuljahr 2009/10 relativ konstant bei (über) 180 Einrichtungen. In diesen Einrichtungen lernen 10.587 Schülerinnen und Schüler in 466 Klassen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt damit 22,7 Schülerinnen und Schüler pro Klasse > [Tab. 1.4-2](#).

Seit 2007/08 gibt es an allen Berliner Grundschulen die flexible Schulanfangsphase

In Brandenburg wird die flexible Eingangsphase nicht an allen Grundschulen angeboten

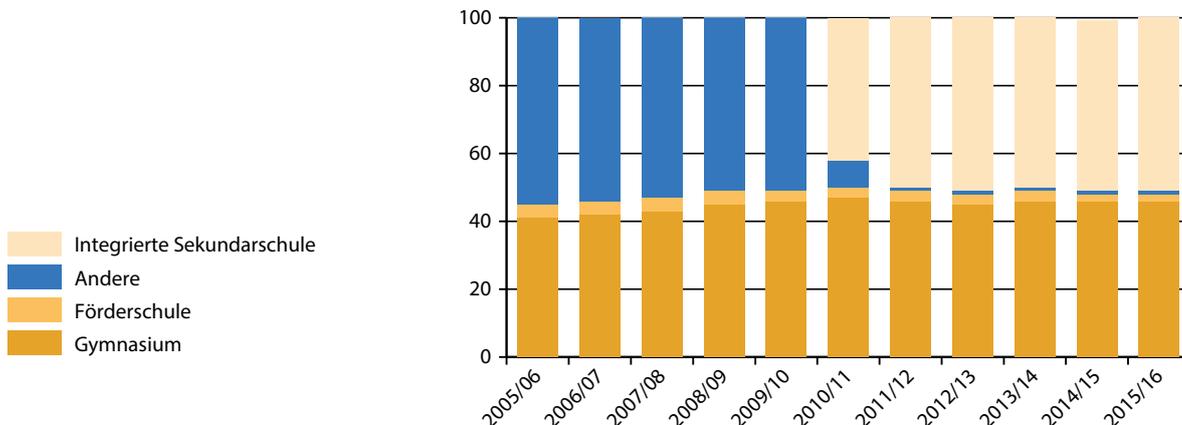
Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule erfolgt in Berlin und in Brandenburg in der Regel nach der Jahrgangsstufe 6⁵. In Berlin stehen ab der Jahrgangsstufe 7 das Gymnasium und die ISS als hauptsächliche Schulalternativen zur Verfügung. In Brandenburg sind dies die Oberschule, die Gesamtschule und das Gymnasium.

In Berlin besuchen 13.266 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2015/16 die ISS; das entspricht einem Anteil von 51 % an allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7. 12.071 Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe oder 46 % besuchen ein Gymnasium. Die Schülerzahlen an Freien Waldorfschulen und an Förderschulen sind mit 333 (1 %) bzw. 468 (2 %) vergleichsweise gering > [Abb. 1.4-1](#).

⁵ In Berlin besteht die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen bereits nach der vierten Klasse an einen von 32 gymnasialen Bildungsgängen zu wechseln (Stand Schuljahr 2016/17).

1.4-1 Berlin, Jahrgangsstufe 7. Verteilung der Schülerschaft auf die Schularten von 2005/06 bis 2015/16 in % > Tab. 1.4-3

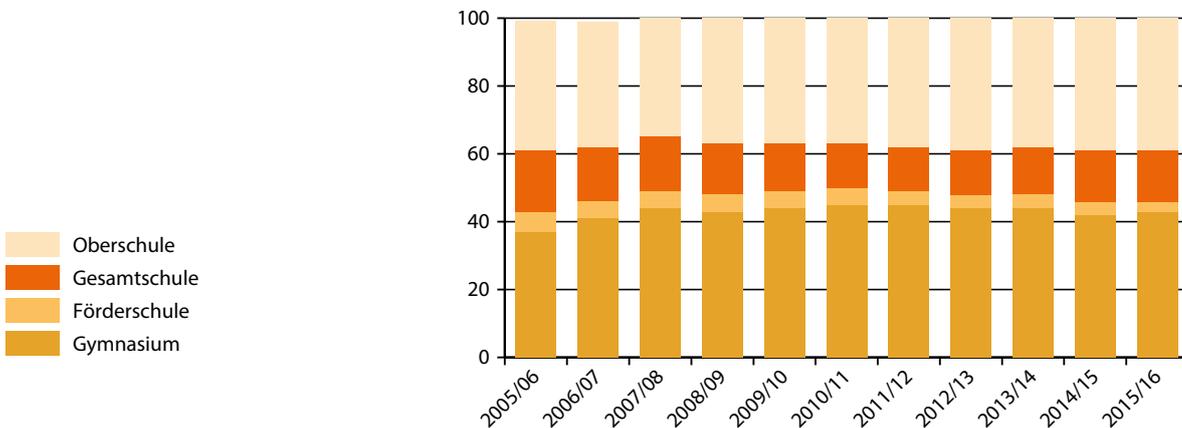


Anmerkung: Die Gesamtschülerschaft wird jeweils zu 100 % gesetzt. Andere: Haupt-, Real- und Gesamtschulen (bis 2010/11) sowie die Freien Waldorfschulen.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c.

In Brandenburg wiederum besucht im Schuljahr 2015/16 der größte Teil der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 mit 8.769 Jugendlichen (43 %) ein Gymnasium, 7.820 Schülerinnen und Schüler (39 %) besuchen eine Oberschule, 2.962 Jugendliche (15%) eine Gesamtschule und 676 (3 %) eine Förderschule > Abb. 1.4-2.

1.4-2 Brandenburg, Jahrgangsstufe 7. Verteilung der Schülerschaft auf die Schulformen von 2005/06 bis 2015/16 in % > Tab. 1.4-3



Anmerkung: Die Gesamtschülerschaft wird jeweils zu 100 % gesetzt.

Quelle: MBS, 2016b.

Qualitätssicherung in der gemeinsamen Bildungsregion

2.1 Das neue Steuerungsmodell im Bildungssystem

In den 1960- und 1970er Jahren wurde das Bildungswesen vor allem durch direkte staatliche Eingriffe, durch Ressourcenvergabe sowie Rechts- und Verwaltungsvorschriften gesteuert (vgl. Döbert, 2007; Tegge, 2015). Seit den 1990er Jahren setzte sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Bildungsreformen nicht linear „von oben“ (top-down) durchzusetzen sind (ebd.). Wichtige Impulse für diese veränderte Auffassung zur Steuerung des Bildungswesens durch Bildungspolitik und -verwaltung gaben die Ergebnisse groß angelegter internationaler Schulleistungsstudien (sog. Large-Scale Assessments) wie die Third International Mathematics and Science Study (TIMSS) 1995 und vor allem das Programme for International Student Assessment (PISA) im Jahr 2000 in Deutschland (Klieme u. a., 2007). Vor der Durchführung dieser Studien wurde vornehmlich (wie oben beschrieben) über den Input gesteuert (Brunner, Pant, & Stanat, 2014). Insbesondere die ernüchternden Ergebnisse der deutschen Schülerinnen und Schüler bei TIMSS und PISA zur Jahrtausendwende führten dazu, dass die input-orientierte Steuerung durch output-orientierte Komponenten auf Bundes- wie auch auf Länderebene erweitert wurde. Hierbei werden Qualitätsindikatoren herangezogen, die darüber informieren, inwieweit Schülerinnen und Schüler fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzen, motivationale Orientierungen, Werthaltungen und persönliche Eigenschaften erworben haben, die wichtig für lebenslanges Lernen sowie die erfolgreiche Beteiligung in der Berufswelt und an einer demokratischen Gesellschaft sind (Klieme u. a., 2007). Die output-orientierte Reformbewegung des Bildungswesens wird häufig unter dem Begriff „Neues Steuerungsmodell“ (Altrichter & Maag Merki, 2016) zusammengefasst. Die beiden Kerngedanken des neuen Modells sind, (1) Voraussetzungen für die Rechenschaftslegung von erzielten Bildungsergebnissen zu schaffen, die (2) mit erweiterten Gestaltungsspielräumen und Kompetenzen für die Einzelschulen verbunden sind, also insgesamt mit einer Stärkung der Schulautonomie einhergehen (Altrichter & Maag Merki, 2016; Klieme u. a., 2007; Thiel, Hannover, & Pant, 2014). Die nächsten Abschnitte beschäftigen sich mit diesen beiden Kerngedanken.

Einführung output-orientierter Steuerungskomponenten im Bildungswesen infolge der Ergebnisse bei TIMSS und PISA

Die Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)

Eine output-orientierte Steuerung benötigt regelmäßige Rückmeldungen darüber, inwieweit die angestrebten Ziele erreicht werden. Um hierfür die Datengrundlage zu schaffen und Instrumente für die Qualitätsentwicklung im Bildungswesen zu etablieren, hat die KMK eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die weitreichende Implikationen für die Qualitätssicherung im Bildungswesen aller Bundesländer haben.

Der Konstanzer Beschluss von 1997 (KMK, 1997) leitete die sogenannte „empirische Wende“ (KMK, 2015) ein. Darin legte die KMK die regelmäßige Teilnahme an internationalen Schulleistungsstudien, wie z. B. PISA, fest. Um die Qualitätsentwicklung an allen

2003 bis 2012: KMK führt Bildungsstandards für verschiedene Fächer und Schulabschlüsse ein

deutschen Schulen an einem verbindlichen und einheitlichen Maßstab zu bemessen, verabschiedete die KMK mit ihren Beschlüssen aus den Jahren 2003, 2004 und 2012 Bildungsstandards für den Primarbereich, den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9), den Mittleren Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10) und die Allgemeine Hochschulreife (KMK, 2016). Die Bildungsstandards sind dabei als Kompetenzerwartungen formuliert. Sie legen fest, über welche fachspezifischen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler in Deutsch, in der ersten Fremdsprache (Englisch, Französisch), in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe bzw. für einen bestimmten Schulabschluss verfügen sollen (Brunner u. a., 2014) > Tab. 2.1-1.

2.1-1 Fächer, für die verabschiedete Bildungsstandards vorliegen (KMK, 2016)

Fach	Ende der Jahrgangsstufe 4	Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss	Allgemeine Hochschulreife
Deutsch	X	X	X	X
Mathematik	X	X	X	X
Englisch		X	X	X
Französisch		X	X	X
Biologie			X	
Chemie			X	
Physik			X	

2006: KMK verabschiedet Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring

Mit den Plöner Beschlüssen aus dem Jahr 2006 verabschiedete die KMK eine Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring, die vier Bereiche umfasste (KMK, 2006): (1) Die Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien (z. B. Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung [IGLU], TIMSS und PISA), (2) den IQB-Ländervergleich zur Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards, (3) flächendeckende, bildungsstandardbasierte Vergleichsarbeiten (VERA) an allen Schulen in den Jahrgangsstufen 3 und 8 sowie (4) die nationale Bildungsberichterstattung (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016). Die Analysen dieser Datenquellen und Berichte liefern kontinuierlich, aus unterschiedlichen Perspektiven und auf unterschiedlichen Ebenen Informationen über Bildungsprozesse und Bildungserträge sowie deren Rahmenbedingungen. > Tab. 2.1-2 stellt die Eckpunkte der internationalen und nationalen Large-Scale Assessments in Deutschland dar.

2.1-2 Internationale und nationale Large-Scale Assessments in Deutschland

Studienmerkmal	PISA	IGLU	TIMSS (Grundschule)	IQB-Ländervergleich: Primarstufe	IQB-Ländervergleich: Sekundarstufe I
Zielgruppe	15-Jährige	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9
Kompetenzbereiche	Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften	Lesen	Mathematik, Naturwissenschaften	Deutsch, Mathematik	Deutsch, Englisch/Französisch, Mathematik, Naturwissenschaften
Rhythmus	alle 3 Jahre	alle 5 Jahre	alle 4 Jahre	alle 5 Jahre	alle 3 Jahre
Bisherige Zyklen	2000, 2003, 2006, 2009, 2012, 2015	2001, 2006, 2011, 2016	2007, 2011, 2015	2011, 2016	2009, 2012, 2015

Im Jahr 2015 wurde die Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring überarbeitet (KMK, 2015). Weitestgehend unverändert blieben dabei die Bereiche internationale Vergleichsstudien und nationale Bildungsberichterstattung. Der IQB-Ländervergleich zum Überprüfen nationaler Standards wird nun komplementiert durch die Entwicklung eines gemeinsamen bildungsstandardbasierten Aufgabenpools für die allgemeine Hochschulreife. Diese Aufgaben werden jedoch nicht im Rahmen eines IQB-Ländervergleichs eingesetzt, sondern in die zentralen Abiturprüfungen der Länder integriert. Weiterhin wurde der Bereich von Verfahren zur Qualitätssicherung auf Schulebene explizit aufgeführt, zu dem neben den Vergleichsarbeiten > [Kap. 3.2](#) länderspezifische Maßnahmen zur evidenzbasierten Qualitätsentwicklung und -sicherung gehören (im Überblick: > [Kap. 3.1](#)): In Berlin und Brandenburg zählen hierzu bspw. Verfahren zur internen Evaluation wie das ISQ-Selbstevaluationsportal > [Kap. 3.3](#), Verfahren der externen Evaluation wie die Schulinspektion bzw. Schulvisitation > [Kap. 3.4](#), zentrale Abschlussprüfungen zum mittleren Schulabschluss > [Kap. 4.2](#) oder für die allgemeine Hochschulreife > [Kap. 4.3](#). Das ISQ unterstützt die Länder maßgeblich bei der Konzeption und Durchführung dieser Verfahren > [Kap. 2.2](#).

Ein Leitgedanke bei der Überarbeitung der Gesamtstrategie war, den Verwendungszweck der Ergebnisse aus der Bildungsforschung zu konkretisieren und das Wissensspektrum substanziell zu erweitern. Verlässliches Beschreibungswissen zu Stärken und Schwächen der Bildungssysteme im internationalen, nationalen aber auch regionalen Vergleich war in der Vergangenheit zentrales Anliegen und bleibt auch weiterhin von großer Bedeutung für die Rechenschaftslegung. So dient auch der vorliegende ISQ-Bericht zur Schulqualität der Bereitstellung verlässlichen Beschreibungswissens: Er beschreibt Qualitätssicherungsverfahren und informiert über wichtige Indikatoren zur Prozess- und Ergebnisqualität an Schulen in Berlin und Brandenburg.

Um Hinweise und Wissen für eine evidenzbasierte Steuerung zu erhalten, soll über das Beschreibungswissen hinaus die stetig wachsende Zahl an Befunden der empirischen Bildungsforschung systematisiert und für die Bildungspolitik und -praxis aufbereitet werden. Des Weiteren fordert die KMK, verstärkt Erklärungswissen zu gewinnen, das Hinweise zur Lösung von Problemen oder zu den Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Implementation qualitätssichernder Maßnahmen im Bildungswesen liefert.

2015: KMK überarbeitet die Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring

Bildungsforschung soll Beschreibungs- und Erklärungswissen bereitstellen

Stärkung der Schulautonomie in Berlin und Brandenburg: Schulen erhalten mehr Entscheidungskompetenzen

Stärkung der Schulautonomie und Rechenschaftslegung

Rechenschaftslegung und Stärkung der Schulautonomie sind eng miteinander verknüpft (Gärtner, 2013). Bei einer output-orientierten Steuerung sind die Schulen aufgefordert, Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung zu großen Teilen eigenverantwortlich zu betreiben, wozu sie Rückmeldung zum Erfolg ihrer eigenen Arbeit benötigen, z. B. orientiert an den nationalen Bildungsstandards oder länderspezifischen Referenzrahmen zur Schulqualität (Altrichter, Rürup & Schuchart, 2016; Klieme u. a., 2007).

Um ihre Autonomie zu stärken, wurden den Schulen in Deutschland (beginnend in der ersten Hälfte der 1990er Jahre und verstärkt nach Veröffentlichung der PISA-2000-Ergebnisse) in zentralen Bereichen zunehmend mehr Entscheidungskompetenzen übertragen (Altrichter u. a., 2016). Im Folgenden werden die Kriterien des Aktionsrats Bildung (2010) für einen „hohen“ Grad an Schulautonomie in diesen Bereichen dargestellt. Weiterhin wird angegeben, wie der Aktionsrat Bildung – ausgehend von diesem Leitbild – die Schulautonomie in den einzelnen Bereichen in Berlin bzw. Brandenburg einschätzte. Diese Einschätzungen aus dem Jahr 2010 stellen (wohl) eine konservative Untergrenze dar, da zwischenzeitlich in beiden Ländern weitere Reformmaßnahmen im Bildungssystem durchgeführt wurden.

Finanzwesen: Schulen verfügen über ein Globalbudget für innere Schulangelegenheiten (z. B. Krankheitsvertretung, Weiterbildung der Lehrkräfte) und äußere Schulangelegenheiten (z. B. Beschaffungen, Reparaturaufträge), das sie eigenständig verwalten. Zudem sind sie berechtigt, Eigenmittel einzuwerben (z. B. durch Spenden, Sponsoring oder das Anbieten von Dienstleistungen). In Berlin wurde der Autonomiegrad im Finanzwesen als „hoch“, in Brandenburg als „mittel“ eingeschätzt (Aktionsrat Bildung, 2010, Tab. 2).

Personalwesen: Schulen sind aktiv an der Bestellung der Schulleitungen (z. B. Vorschlagsliste) beteiligt. Die Schulleitung hat ein Recht auf Auswahl der Lehrkräfte, kann eigenständig Ersatzpersonal (z. B. im Fall einer Schwangerschaftsvertretung) oder Zusatzpersonal (z. B. zur Förderung bestimmter Schülergruppen) einstellen und hat eine rechtlich definierte Dienstvorgesetztenfunktion. In Berlin und Brandenburg wurde der Autonomiegrad im Personalwesen als „hoch“ eingeschätzt (Aktionsrat Bildung, 2010, Tab. 4).

Organisation und Verwaltung: Schulen haben die Rechtsform der rechtsfähigen Anstalt. Das Schulgesetz sieht vor, dass Schulen Ziel- und Leistungsvereinbarungen sowie Kooperationsverträge und Lernvereinbarungen abschließen. Schulgesetze und Verordnungen weisen im Bereich der inneren und äußeren Schulangelegenheiten eine möglichst geringe Regelungsdichte auf. Insbesondere alle inneren Angelegenheiten nehmen die Schulen selbstständig wahr. In Berlin und Brandenburg wurde der Autonomiegrad im Bereich Organisation und Verwaltung als „mittel“ eingeschätzt (Aktionsrat Bildung, 2010, Tab. 6).

Pädagogische Aufgaben: Die Schulen legen ihr pädagogisches Profil und ihre Maßnahmen zur Umsetzung und Qualitätssicherung in Schulprogrammen fest. Die Schulaufsichtsbehörden nehmen im Regelfall keine Aufgaben der Fachaufsicht, sondern nur noch Aufgaben der Rechtsaufsicht wahr. In Berlin und Brandenburg wurde der Autonomiegrad im Bereich Pädagogische Aufgaben als „hoch“ eingeschätzt (Aktionsrat Bildung, 2010, Tab. 8).

Schulqualität: Schulen haben die Aufgabe einer regelmäßigen internen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, die durch ein System der externen Qualitätssicherung flankiert werden. Das Qualitätsmanagement der Schule ist somit mit internen und externen Berichtsaufgaben und Folgemaßnahmen verbun-

den. In Berlin wurde der Autonomiegrad im Bereich Schulqualität als „hoch“, in Brandenburg als „mittel“ eingeschätzt (Aktionsrat Bildung, 2010, Tab. 10).

Im Schulprogramm beschreibt eine Schule ihre aktuelle Situation, benennt Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung für die nächsten Jahre und stellt Maßnahmen dar, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt an Berliner und Brandenburger Schulen über interne Evaluationen der umgesetzten Maßnahmen: z. B. durch Einsatz des Selbstevaluationsportals > [Kap. 3.3](#) oder die Analyse der schulspezifischen Rückmeldungen zu den Vergleichsarbeiten VERA 3 oder VERA 8 > [Kap. 3.2](#). Darüber hinaus wird in Berlin die Datengrundlage für interne Evaluationen durch schulspezifische Rückmeldungen zu den zentralen Prüfungen am Ende der Sekundarstufe I > [Kap. 4.2.1](#) oder in der gymnasialen Oberstufe > [Kap. 4.3](#) erweitert. Die hieraus resultierenden Ergebnisse sollen als Datengrundlage für Entscheidungen über die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden. Das Schulprogramm wird entsprechend aktualisiert und fortgeschrieben (Gärtner, 2013).

Zusätzlich zur internen Evaluation wird die Qualität einer Schule auch von außen beurteilt. Dies geschieht im Rahmen externer Evaluation (durch die Schulinspektion/-visitation > [Kap. 3.4](#)) anhand der normativen Kriterien, wie sie in den länderspezifischen Referenzrahmen für Schulqualität in Berlin und Brandenburg definiert sind. Die Rückmeldung, die eine Schule über ihre Stärken und Schwächen erhält, soll ebenfalls bei der Fortschreibung des Schulprogramms berücksichtigt werden. Die Qualitätsentwicklung der Einzelschule erfolgt somit auf Grundlage interner wie externer Evaluation (Gärtner, 2013). Diese Maßnahmen werden substantiell unterstützt vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg > [Kap. 2.2](#).

Das ISQ liefert Werkzeuge zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung für alle Akteurinnen und Akteure im Bildungswesen

2.2 Das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) verfolgt das Ziel, die Schulqualität wissenschaftlich fundiert zu sichern und zu verbessern. Hierzu unterstützt es die Lehrkräfte, die Schulleitungen, die Schulverwaltungen und die Bildungspolitik mit Werkzeugen zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung. Mit seiner Arbeit setzt das ISQ somit eine Vielzahl von Reformmaßnahmen im Bildungswesen um, wie sie unter dem Begriff Neues Steuerungsmodell zusammengefasst werden (Altrichter & Maag Merki, 2016, > Kap. 2.1). Dies führt zu einer Vielfalt an Verbindungen zwischen den Akteurinnen und Akteuren im Bildungswesen und dem ISQ:

- **Das ISQ und die Lehrkräfte:** Die Lehrkräfte können mithilfe des Selbstevaluationsportals anonym ihre Schülerinnen und Schüler zum Unterricht befragen > Kap. 3.3. Mit der automatisch erstellten Rückmeldung lassen sich die Lehrer- und Schülersicht vergleichen, um daraus Ideen für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts zu gewinnen. Derartige Impulse können mithilfe des Aufgabenbrowsers wirkungsvoll unterstützt werden, indem die Lehrkräfte empirisch erprobte und didaktisch kommentierte Aufgaben für ihre Unterrichtsgestaltung und die individuelle Förderung einsetzen > Kap. 3.2.4.
- **Das ISQ und die Schulen:** Die Schulen geben im Rahmen der Vergleichs- und Prüfungsarbeiten Schülerergebnisse im Onlineportal des ISQ ein, das diese auswertet und den Schulen in Form von Ergebnisberichten zurückmeldet. Insgesamt analysiert das ISQ so jedes Jahr Daten von über 130.000 Schülerinnen und Schülern aus Berlin und Brandenburg. Die Rückmeldungen enthalten neben den Ergebnissen der eigenen Schule zur besseren Einschätzung Vergleichswerte, wie das Ergebnis aller Schulen derselben Schulart (ggf. differenziert nach regionalen Bezügen oder Bezirken), Erwartungswerte aus der Adjustierung (fairer Vergleich unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Schülerschaft der eigenen Schule) oder eine Einordnung der Leistung im Hinblick auf die Kompetenzstufen der Bildungsstandards (kriteriale Norm) > Kap. 3.2.
- **Das ISQ und die Bildungsadministrationen:** Die Bildungsadministrationen erhalten mit den Ergebnisberichten zu den Prüfungsarbeiten wertvolle Informationen zum Leistungsstand der Schulsysteme. Die Ergebnisprofile von Einzelschulen erlauben dabei gezielte Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und der Unterstützung. Mit dem Bericht zur Schulqualität legt das ISQ eine zusammenfassende Dokumentation wichtiger Befunde vor.
- **Das ISQ und die Wissenschaft:** Durch Veröffentlichung zentraler Ergebnisse in Fachzeitschriften und Fachtagungen, durch den Austausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und dem wissenschaftlichen Beirat erhält das ISQ zahlreiche Impulse für die eigene Tätigkeit und sichert so die Qualität der eigenen Arbeit.
- **Das ISQ und die Öffentlichkeit:** Das ISQ informiert über seine Homepage nicht nur Eltern, deren Kinder noch zur Schule gehen, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit und die Medien z. B. durch Berichte und differenzierte Ergebnistabellen.

Dieser Ausschnitt aus dem Aufgabenspektrum des ISQ verdeutlicht zum einen den inhaltlichen Schwerpunkt, die Unterstützung einer datenbasierten Schul- und Unterrichtsentwicklung, zum anderen die speziellen Anforderungen, denen das ISQ sich gegenüberstellt. Um diese zu bewältigen, erhielt das ISQ eine besondere institutionelle Struktur: Im Dezember 2005, also in der Zeit zahlreicher inhaltlicher, administrativer und struktureller Innovationsvorhaben im Bildungssystem > Kap. 2.1, vereinbarten die Länder Berlin und Brandenburg in einem Verwaltungsabkommen die Gründung eines gemeinnützigen Vereins zum Zwecke der Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungswesen, das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. Die Satzung des ISQ legt fest, dass es eine wissenschaftlich fundiert und unabhängig arbeitende Einrichtung ist, die sich zur Anwendung empirischer Methoden der Sozialwissenschaften verpflichtet (ISQ, 2014).

Mitglieder des Vereins ISQ sind sieben juristische Personen: die für Bildung zuständige Senatsverwaltung des Landes Berlin, das für Bildung zuständige Ministerium des Landes Brandenburg, die Freie Universität Berlin, die Universität Potsdam sowie jeweils ein vom Landesschulbeirat Berlin, dem Landesschulbeirat Brandenburg und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. benanntes Mitglied (ISQ, 2014, § 5). Dem Vereinsvorstand gehören die Bildungsstaatssekretäre aus Berlin und Brandenburg sowie ein Mitglied des akademischen Lehrkörpers der Freien Universität Berlin an. Der Vorstand stellt den Arbeitsplan und den Haushaltsplan für ein Kalenderjahr auf und legt diesen der Mitgliederversammlung zur Genehmigung vor. Erst nach Zustimmung der Mitgliederversammlung treten Arbeits- und Haushaltsplan in Kraft.

Die Tätigkeit des ISQ ist grundlegend davon geprägt, dass es als An-Institut der Freien Universität Berlin gemäß § 85 des Berliner Hochschulgesetzes anerkannt ist. Damit wird die Unabhängigkeit des Instituts von den administrativen Hierarchien der Bildungsverwaltungen betont. Gleichzeitig wird der hohe wissenschaftliche Anspruch bei der Ausrichtung von Evaluationsprojekten und Serviceleistungen zum Ausdruck gebracht. Im Vergleich zu Qualitätsinstituten in anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland ist die Konstruktion des ISQ als An-Institut einmalig.

Die Qualität der eigenen Arbeit zu gewährleisten, ist zentrales Ziel des ISQ. Alle Aktivitäten unterliegen daher einer ständigen und mehrfachen Erfolgs- und Qualitätskontrolle:

- Das ISQ ist ein Serviceinstitut für das Bildungswesen der Länder Berlin und Brandenburg. Die stärkste Form der Qualitätskontrolle findet durch die Abnehmerinnen und Abnehmer der Serviceleistungen statt. Dies reicht von den Eltern über die Lehrkräfte und Schulleitungen bis hin zu den Bildungsadministrationen, die ihren Wunsch auf rechtzeitige Übermittlung inhaltlich anspruchsvoller Berichte und Rückmeldungen geltend machen und ggf. Korrekturen einfordern.
- Viele Projekte sind als Kooperationsprojekte mit mehreren Partnern angelegt. In solchen Projekten ist es unabdingbar, vorgegebene und häufig eng getaktete Zeitleisten einzuhalten, um das Gelingen des Gesamtprojekts zu garantieren. Ein Beispiel hierfür ist die Vorab-Erprobung (Pilotierung) der Prüfungsaufgaben zum Mittleren Schulabschluss (MSA). Hier sind die Termine der Entgegennahme von Vorarbeiten (die Aufgabenentwicklungsteams des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg liefern die Prüfungsaufgaben an das ISQ) und für das Abliefern der Pilotierungsergebnisse durch das ISQ strikt einzuhalten. Nur durch eine koordinierte und fristgerechte Realisierung der einzelnen Projektschritte aller Beteiligten ist es möglich, dass in jedem Schuljahr die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 durchgeführt werden können.

Die besondere Verfasstheit des ISQ als Antwort auf die speziellen Aufgabenanforderungen

Kontinuierliche und umfassende Qualitätskontrolle der Arbeit des ISQ

- Schließlich wird die Qualität der Arbeit des ISQ durch verschiedene wissenschaftliche Organe und Prozesse kontrolliert und zwar durch: (1) das Mitglied der FU im Vorstand, (2) den wissenschaftlichen Beirat, der aus renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besteht und in regelmäßigen Sitzungen die Arbeit des ISQ diskutiert, (3) anonyme wissenschaftliche Begutachtungsverfahren (peer-review), wenn wissenschaftliche Beiträge bei Tagungen oder Fachzeitschriften veröffentlicht werden und (4) die Einrichtung einer Professur für Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen an der FU Berlin, deren Inhaber seit Juli 2012 gleichzeitig für die wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung verantwortlich ist.

Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen

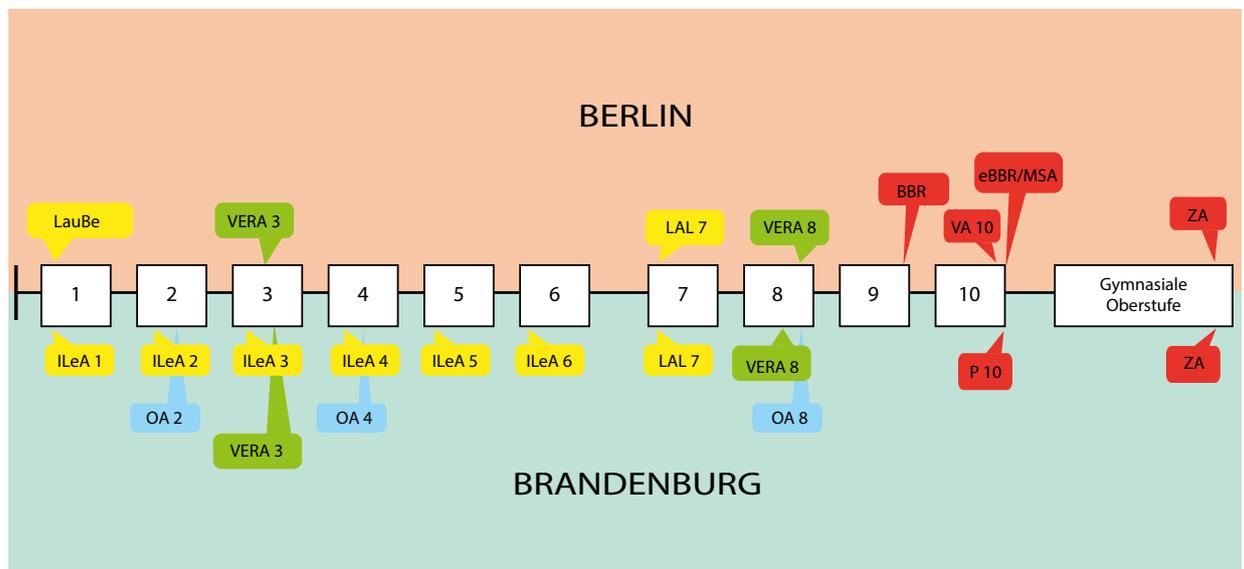
3.1 Qualitätssicherungsinstrumente im Überblick: Vergleichsarbeiten, Lernstandsanalysen, Orientierungsarbeiten, zentrale Prüfungen, externe Evaluationen

Zur Sicherung der Qualität schulischer Bildung finden in Berlin und Brandenburg vielfältige Formen diagnostischer Verfahren Anwendung. Auf Basis differenzierter Kompetenzmodelle werden Leistungen vergleichbar und überprüfbar. Dazu gibt es in Berlin und Brandenburg verschiedene Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler in beiden Ländern über die Schullaufbahn begleiten > Abb. 3.1-1.

Auf der Grundlage schulischer Qualitätsrahmen werden zudem externe Evaluationen (Schulinspektionen/Schulvisitationen) durchgeführt.

Vielzahl datenbasierter Verfahren zur Qualitätssicherung in Berlin und Brandenburg über die Schullaufbahn verteilt

3.1-1 Überblick über standardisierte Verfahren datenbasierter Qualitätssicherung in Berlin und Brandenburg von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II



- Lernstandsanalyse/Lernausgangslagen
- bundesweite Vergleichsarbeiten
- landesweite Orientierungsarbeiten
- zentrale Prüfungen

Anmerkung: Erläuterungen zu den Abkürzungen folgen im Text.

Im Folgenden werden standardisierte Verfahren für den schulischen Bereich vorgestellt. Einige der Verfahren finden sowohl in Berlin als auch in Brandenburg Anwendung, während andere länderspezifisch ausgestaltet sind.

Berlin

Lernausgangslage Berlin

Die Lernausgangslage Berlin (LauBe) ist ein Erhebungsinstrument zur Feststellung individueller sprachlicher sowie mathematischer Kompetenzen von Berliner Schulanfängerinnen und Schulanfängern, welches 2006/07 eingeführt wurde. Nach einer Überarbeitung steht ab dem Schuljahr 2015/16 ein normiertes und validiertes Instrumentarium zu Verfügung (Magister, Gönder & Brunner, 2015), um die in Berliner Grundschulen verpflichtende Ermittlung der Lernausgangslage in den ersten Wochen nach der Einschulung durchzuführen.

Brandenburg

Individuelle Lernstandsanalysen

Mit individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) soll eine systematische pädagogische Diagnostik unterstützt werden, die auf didaktischen Kernkompetenzen der Lehrpersonen beruht. ILeA ist ein lernprozessbegleitendes Verfahren zur kontinuierlichen Ermittlung von Lernständen. Mit ILeA 1-6 können die Lernvoraussetzungen für den Erwerb grundlegender Basiskompetenzen in den Fächern Deutsch (Lesen/Rechtschreibung) und Mathematik ermittelt werden. Deren Analyse bietet die Grundlage für passgenaue Angebote für Schülerinnen und Schüler, damit diese die geforderten Standards der Rahmenlehrpläne sicher erreichen können. Die nächsten Lernziele werden jeweils in individuellen Lernplänen festgehalten. Ergänzend soll die Beobachtung der psychosozialen Gesamtsituation dazu beitragen, dass essentielle Voraussetzungen für das kognitive Lernen gesichert sind.

Der Einsatz von ILeA ist für die Lehrkräfte in Brandenburg in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 in den ersten sechs Unterrichtswochen des Schuljahres seit deren Einführung im Schuljahr 2007/08 verbindlich.

Brandenburg

Orientierungsarbeiten Brandenburg

Orientierungsarbeiten (OA) sind zentral vorgegebene schriftliche Klassenarbeiten. Im Fach Deutsch werden die Orientierungsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2, 4 und 8 durchgeführt. Im Fach Mathematik stehen sie den Schulen für die Jahrgangsstufen 4 und 8 zur Verfügung. Im Fach Englisch finden diese nur in weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in der Jahrgangsstufe 8 statt. Die Einführung der Orientierungsarbeiten erfolgte ab dem Schuljahr 2011/12 sukzessive für die jeweiligen Jahrgangsstufen und Fächer. Die Arbeiten beruhen auf kompetenzorientierten Aufgaben und den gültigen Rahmenlehrplänen. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte erhalten dadurch eine Orientierung über den Stand der Kompetenzen am Ende einer Doppeljahrgangsstufe und Hinweise zur weiteren Förderung. Lehrkräfte erhalten gleichfalls Anregungen für die Ausgestaltung von schriftlichen Arbeiten (Aufgabenformate, standardbasierte Anforderungen).

Berlin/Brandenburg

Lernausgangslage in Jahrgangstufe 7

Für die verbindliche Ermittlung der Lernausgangslage (LAL 7) nach dem Übergang in die weiterführende Schule steht seit dem Schuljahr 2006/07 ein optionales Instrument für die Fächer Deutsch, Mathematik sowie für Englisch und Französisch als Erste Fremdsprache zur Verfügung. Die Aufgaben orientieren sich an den im jeweiligen Rahmenlehrplan festgelegten Standardniveaus zum Ende der Jahrgangsstufe 6. Die Ergebnisse der Lernausgangslagen geben wichtige Hinweise für Lehrkräfte, wo der Unterricht in

**Lernstandsanalysen zu
Beginn der Primarstufe in
Berlin und Brandenburg**

**Lernstandsanalysen in der
Sekundarstufe in Berlin und
Brandenburg**

Jahrgangsstufe 7 ansetzen muss, um bei Schülerinnen und Schülern individuelle Stärken zu fördern und Schwächen zu beheben.

Berlin/Brandenburg Vergleichsarbeiten

Seit dem Schuljahr 2007/08 nehmen Schülerinnen und Schüler aus Berlin und Brandenburg an den bundesweit durchgeführten Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 (VERA 3) und 8 (VERA 8) teil. Im Bereich der Grundschule (VERA 3) werden die Fächer Deutsch und Mathematik mit jährlich wechselnden Kompetenzbereichen getestet. Im Fach Deutsch ist der Kompetenzbereich Lesen in jedem Jahr Bestandteil der VERA-3-Tests (Vettorazzi, Kellermann, Harych & Brunner, 2015a, 2015b). An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (VERA 8) finden die Tests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) ebenfalls mit rotierenden inhaltlichen Schwerpunkten statt (Emmrich & Wenger, 2015a, 2015b) > [Kap. 3.2](#).

Berlin/Brandenburg Zentrale Prüfungen am Ende der Sekundarstufe I

Berlin, Jahrgangsstufe 9: Seit dem Schuljahr 2012/13 können die Schülerinnen und Schüler an Integrierten Sekundarschulen und den Gemeinschaftsschulen die Berufsbildungsreife (BBR) erwerben, deren wesentlicher Bestandteil die zentralen vergleichenden Arbeiten in Deutsch und in Mathematik sind, die an den Gymnasien nicht durchgeführt werden. Zusammen mit der schulischen Bewertung der Jahrgangsstufe 9 dienen die vergleichenden Arbeiten (VA) dazu, festzustellen, ob in Jahrgangsstufe 9 der Schulabschluss Berufsbildungsreife bzw. an den Förderschulen (Jahrgangsstufe 10) die Berufsbildungsreife oder der Berufsorientierende Abschluss erworben wurde > [Kap. 4.1.2](#).

Berlin, Jahrgangsstufe 10: Am Ende der Sekundarstufe I nehmen alle Schülerinnen und Schüler Berlins an zentralen Abschlussprüfungen teil. Die möglichen Abschlüsse sind: der Mittlere Schulabschluss (MSA), der eine Voraussetzung für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe nach der 10. Klasse ist, und die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR). Die Berufsbildungsreife (BBR) kann schon am Ende der 9. Klasse, aber auch noch in der 10. Klasse erlangt werden (ISQ, o. J.) > [Kap. 4.2.1](#).

Brandenburg, Jahrgangsstufe 10: In den schriftlichen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 in Brandenburg (P10) werden Aufgaben in den Fächern Deutsch, Mathematik und Erste Fremdsprache/Englisch zentral gestellt (Friedrich & Gärtner, 2015). Am Ende der Jahrgangsstufe 10 können die erweiterte Berufsbildungsreife (EBR) und die Fachoberschulreife (FOR) als Abschlüsse sowie die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden > [Kap. 4.2.2](#).

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden gemeinsame Prüfungsaufgaben mit Berlin in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zur Erlangung des mittleren Schulabschlusses (MSA) und der erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR) in Berlin und für Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang zum Erwerb der Fachoberschulreife (FOR) und der erweiterten Berufsbildungsreife (EBR) im Land Brandenburg genutzt.

Berlin/Brandenburg Zentrale Prüfungen am Ende der Sekundarstufe II

Das Zentralabitur (ZA) umfasst in Berlin die Fächer Deutsch, Mathematik, Biologie, Geografie und alle Fremdsprachen. Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es für die Fächer Chemie, Physik und Geschichte ebenfalls zentrale Aufgabenstellungen im Abitur. In Brandenburg sind die Fächer Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Geografie, Mathematik, Physik und Politische Bildung in das Zentralabitur aufgenommen worden (Holder & Gärtner, 2015). Ab dem Schuljahr 2016/17 steht den Ländern ein vom IQB im Auftrag der KMK erarbeiteter Abituraufgabenpool als Angebot zur Verfügung > [Kap. 4.3](#).

Zentrale Prüfungen in Berlin und Brandenburg

Schulinspektion und Schulvisitation als Verfahren externer Evaluation

Berlin/Brandenburg Verfahren der externen Evaluation von Schulen

Zur Bewertung von Schulqualität wurde seit dem Schuljahr 2005/06 mit der Schulinspektion (Berlin) bzw. der Schulvisitation (Brandenburg) eine professionelle Außenperspektive auf die schulische Arbeit etabliert, die Schulen bei ihrer Qualitätssicherung unterstützt (Gärtner & Wurster, 2010a, 2010b). Im Rahmen dieser externen Evaluation werden Schulen in einem ca. fünfjährigen Turnus auf der Basis des Handlungsrahmens Schulqualität (Berlin) bzw. des Orientierungsrahmens zur Schulqualität (Brandenburg) evaluiert. Die Ergebnisse werden in Schulberichten zusammengefasst und in Auszügen veröffentlicht > Kap. 3.4.

Unterstützung bei förderwirksamer Diagnose und Evaluation durch das ISQ

Berlin/Brandenburg ISQ-Unterstützungsangebote im Kontext der Qualitätssicherung

Das ISQ hat im Rahmen seiner Projektstätigkeiten eine Reihe von Angeboten entwickelt, welche aufeinander bezogen sind und Schulen bei ihrer Qualitätssicherung unterstützen.

Der ISQ-Aufgabenbrowser stellt Lehrkräften in Berlin und Brandenburg kompetenzorientierte Aufgaben der Vergleichsarbeiten (Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch) und des MSA (Mathematik) online zur Verfügung. Die Aufgaben sind umfassend empirisch erprobt, bildungsstandardbezogen und rahmenlehrplankonform sowie profund fachdidaktisch kommentiert und mit Hinweisen für die förderdiagnostische Verwendung im Unterricht versehen > www.aufgabenbrowser.de.

Das ISQ-Selbstevaluationsportal bietet als online-basiertes Angebot für Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulaufsicht sowie Seminarleitungen die Möglichkeit, sich schnell und unkompliziert ein Feedback zum eigenen professionellen Handeln einzuholen > www.sep.isq-bb.de.

Mit dem ISQ-Selbstevaluationsportal-Schule verfügen die Schulen über ein Instrument, mit dem sie mehrere Personengruppen (Schülerschaft, Eltern, Lehrkräfte, pädagogisches Personal, Kooperationspartner) zur Wahrnehmung der eigenen schulischen Qualität online befragen können. Eine Schulevaluation erfasst verschiedene Perspektiven auf denselben Ausschnitt schulischer Realität. Die Ergebnisse dieser internen Evaluation können die Schulen nutzen, um qualitätssichernde Entwicklungsprozesse anzustoßen > www.sep-schule.isq-bb.de.

3.2 Die Vergleichsarbeiten (VERA): Ein bildungsstandardbasiertes Instrument zur Unterrichts- und Schulentwicklung

3.2.1 VERA als Bestandteil der KMK Gesamtstrategie

Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) formuliert mit ihrer Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring Verfahren und Instrumente für ein umfassendes Monitoring zur schulischen Qualitätssicherung. Zentraler Bestandteil dieser Strategie sind Verfahren zur Qualitätssicherung auf Ebene der Schule, wie die Durchführung von Vergleichsarbeiten (VERA) in Anbindung an die Bildungsstandards (KMK, 2006, 2015).

Die von der KMK definierten Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Klassenstufe erworben haben sollten (KMK, 2016). Dabei liegt der Fokus auf den Kernbereichen eines Faches und den in diesem Fach erwarteten Kompetenzen. Die Bildungsstandards werden in Form von Kompetenzstufenmodellen konkretisiert. Zu jeder Kompetenzstufe gibt es Stufenbeschreibungen in Form von Könnens-Beschreibungen. In der folgenden Abbildung ist die allgemeine fünfstufige Struktur der Kompetenzstufenmodelle für die Jahrgangsstufe 4 bzw. 10 dargestellt, wie sie den Ergebnismeldungen des ISQ an die Schulen im Rahmen der Vergleichsarbeiten in Berlin und Brandenburg zugrunde liegt > Abb. 3.2.1-1.

VERA in Berlin und Brandenburg – ein zentrales Element zur Unterrichts- und Schulentwicklung auf Basis der Bildungsstandards

3.2.1-1 Allgemeiner Aufbau der Kompetenzstufenmodelle der Bildungsstandards

Kompetenzstufe I	Kompetenzstufe II	Kompetenzstufe III	Kompetenzstufe IV	Kompetenzstufe V
Unter Mindeststandard	Mindeststandard	Regelstandard	Regelstandard Plus	Optimalstandard
Die erbrachten Leistungen erfüllen die Mindestanforderungen nicht	Die erbrachten Leistungen erfüllen die Mindestanforderungen	Die erbrachten Leistungen entsprechen durchschnittlichen Erwartungen der Bildungsstandards	Die erbrachten Leistungen sind höher als durchschnittlich erwartet	Die erbrachten Leistungen übertreffen bei Weitem die Erwartungen der Bildungsstandards

Als durchschnittliche Erwartung an die Leistungsstände von Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufe 4 bzw. 10 gilt der Regelstandard (Kompetenzstufe III). Das heißt, über die dort beschriebenen Kompetenzen sollte ein durchschnittlicher Viert- bzw. Zehntklässler verfügen. Der Mindeststandard (Kompetenzstufe II) beschreibt ein Minimum an Kompetenzen, über die alle Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 4 bzw. 10 verfügen sollten. Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler unterhalb des Mindeststandards (Kompetenzstufe I) erreicht diese Mindestanforderungen nicht. Ihnen fehlen basale Kenntnisse, um den Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule bzw. den Abschluss der Sekundarstufe I erfolgreich zu bewältigen.

Daneben gibt es Schülerinnen und Schüler, deren Kompetenzstand höher ist als der Regelstandard. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auf der Kompetenzstufe Regelstandard Plus (Kompetenzstufe IV) sind besser als die durchschnittlich erwarteten Leistungen. Schülerinnen und Schüler, die über sehr gute bzw. ausgezeichnete individuelle Lernvoraussetzungen verfügen, können den Optimalstandard (Kompetenzstufe V) erreichen. Diese Schülerinnen und Schüler übertreffen die Erwartungen der Bildungsstandards für den Primar- bzw. Sekundar-I-Bereich bei Weitem.

An Schulen vergeben Lehrkräfte meist Schulnoten zur Leistungseinschätzung ihrer Schülerinnen und Schüler. Informationen aus Vergleichsarbeiten können diese substantiell ergänzen. So zeigten zwei Längsschnittstudien des ISQ, dass neben Schulnoten bildungsstandardbasierte Tests (z. B. VERA 8) zusätzliche diagnostische Informationen für die Prognose künftiger Schulleistungen von Schülerinnen und Schülern im

VERA als zusätzliche Informationsquelle neben Schulnoten

VERA als förderwirksames Diagnoseverfahren für Schulen

Primarschulbereich (KEGS-Studie: Fuchs & Brunner, 2017) und in der Sekundarstufe I (VERA-MSA-Studie: Graf, Harych, Wendt, Emmrich & Brunner, 2016) liefern.

Mit den Vergleichsarbeiten werden mehrere Ziele verfolgt: Erstens wird das Erreichen der Kompetenzniveaus in den Fächern überprüft. Zweitens tragen sie zur bundesweiten Einführung von fachlichen und fachdidaktischen Konzepten der Bildungsstandards bei. Drittens geben die mit VERA verbundenen Angebote Hinweise und Anregungen, die getesteten Kompetenzen zu fördern, und dienen so als wirksame Diagnoseverfahren.

VERA mit dem Fokus auf Unterrichts- und Schulentwicklung der Einzelschule

Insgesamt liegt der Fokus der Vergleichsarbeiten gegenüber anderen Bausteinen der KMK-Gesamtstrategie auf dem Aspekt der Unterrichts- und Schulentwicklung der Einzelschule. Die KMK verständigte sich auf eine entsprechende Vereinbarung, die Zielbestimmungen formuliert und konkrete Hinweise zur Durchführung und Rückmeldung der Ergebnisse enthält (KMK, 2012d; KMK & IQB, 2010). So ist festgelegt, dass Vergleichsarbeiten gemäß ihrer Funktion als diagnostisches Instrument nicht benotet werden. Vergleichsarbeiten sind im Gegensatz zu Klassenarbeiten nicht unmittelbar auf den vorangegangenen Unterricht bezogen. Es ist aber fachlich vertretbar, dass Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern individuelle Rückmeldungen aufgrund der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten erhalten, die aber pädagogisch angemessen eingeordnet werden müssen. Weiterhin wird auf eine Veröffentlichung der VERA-Ergebnisse einzelner Schulen verzichtet, da dies mit der Kernfunktion der Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht zu vereinbaren wäre. In diesem Sinne liegt der Fokus der folgenden Darstellungen auf den Kernfunktionen der förderwirksamen Diagnostik der Vergleichsarbeiten und es erfolgt keine Darstellung einzelner Leistungsergebnisse.

Die Bildungsstandards der KMK werden in Form von Testaufgaben konkretisiert. Neben der Aufgabenentwicklung und Testheftzusammenstellung werden auch die zu testenden Kompetenzbereiche vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), in Abstimmung mit den Ländern, für jeden VERA-3- und VERA-8-Durchgang festgelegt. Die Aufgaben werden vom IQB entwickelt, vorab erprobt und normiert (Pilotierung) sowie umfassend didaktisch kommentiert. Anschließend werden den Schulen der Länder Berlin und Brandenburg die gesamten Testmaterialien über das ISQ zur Verfügung gestellt.

Umfangreiche Testadaptionen des ISQ aufgrund der Anforderungen der inklusiven Schule

Schülerinnen und Schüler, die nach dem Rahmenlehrplan der Schulen mit sonderpädagogischer Förderung unterrichtet werden (zieldifferent), sind nicht zur Teilnahme an VERA verpflichtet. Sie können auf freiwilliger Basis an den Tests teilnehmen. Die Entscheidung über die Teilnahme und eventuelle Hilfestellungen trifft im Einzelfall die jeweilige Lehrkraft. Die Ergebnisse der nichtteilnahmeverpflichteten Schülerinnen und Schüler werden nur für individuelle Auswertungen herangezogen, nicht für Gesamtwerte auf Klassen- oder Schulebene. Schülerinnen und Schüler, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, jedoch nach dem Rahmenlehrplan der Grundschule bzw. weiterführenden Schulen unterrichtet werden (zieltgleich), können die Tests unter Umständen nicht ohne weiteres bearbeiten. Um ihnen die Teilnahme zu ermöglichen, stellt das ISQ den Schülerinnen und Schülern mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sehen“ und „Hören“ seit dem Schuljahr 2007/08 für VERA 3 bzw. seit 2009/10 für VERA 8 in bundesweiter Kooperation adaptierte Testhefte für alle Fächer bzw. Kompetenzbereiche zur Verfügung, welche zusammen mit dem regulären Testmaterial in die Schulen geliefert werden > [Tab. 3.2.1-1](#) und [Tab. 3.2.1-2](#). Seit dem Schuljahr 2015/16 können Schulen zudem für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ adaptierte Testheftversionen als PDF-Formular und/oder Multitext-Datei im ISQ-Portal herunterladen, die eine Bearbeitung am Computer ermöglichen.

3.2.2 Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3

Im Schuljahr 2007/08 fanden in Berlin und Brandenburg erstmalig die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) statt. Im Rahmen von VERA 3 wird getestet, inwieweit die Schülerinnen und Schüler bereits in der Jahrgangsstufe 3 Kompetenzen erreichen, die in den Fächern Mathematik und Deutsch für das Ende der Jahrgangsstufe 4 erwartet und in den Bildungsstandards für die Primarstufe formuliert werden.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 bestehen aus drei Tests. Im Fach Mathematik werden jährlich in einem Testheft zwei der fünf inhaltlichen Kompetenzbereiche Zahlen und Operationen, Raum und Form, Muster und Strukturen, Größen und Messen sowie Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit eingesetzt, wobei die jeweils zweite Domäne im Folgejahr wiederholt wird.

Der Deutschtest umfasst ebenfalls zwei Kompetenzbereiche, findet jedoch an zwei Tagen statt. Während der Kompetenzbereich Lesen in jedem Jahr getestet wird, kommen im zweiten Deutschtest nach dem Rotationsprinzip Aufgaben aus einem der Bereiche Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen, Schreiben oder Rechtschreiben zum Einsatz.

Die Berliner Grundschulen waren bisher zur Teilnahme an allen Tests verpflichtet, während den Brandenburger Grundschulen die Teilnahme am zweiten Deutschtest freigestellt war > Tab. 3.2.2-1.

VERA als flächendeckender und jahrgangsbezogener Test in Mathematik und Deutsch

Länderspezifische Regelungen zur Teilnahmeverpflichtung öffentlicher Grundschulen

Tab. 3.2.2-1 Bei VERA 3 erfasste Kompetenzbereiche seit Einführung der Tests im Schuljahr 2007/08

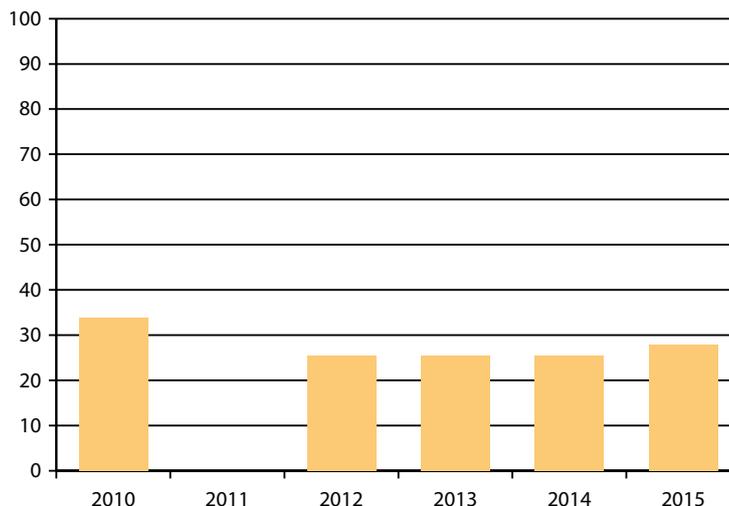
Schuljahr	Mathematik		Deutsch	
2007/08	Zahlen und Operationen / Muster und Strukturen	Raum und Form	Lesen	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
2008/09	Raum und Form	Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	Lesen	Schreiben
2009/10	Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	Zahlen und Operationen	Lesen	Rechtschreiben
2010/11	Zahlen und Operationen	Muster und Strukturen	Lesen	
2011/12	Muster und Strukturen	Größen und Messen	Lesen	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
2012/13	Größen und Messen	Raum und Form	Lesen	Zuhören
2013/14	Raum und Form	Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	Lesen	Rechtschreiben
2014/15	Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	Zahlen und Operationen	Lesen	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
2015/16	Zahlen und Operationen	Muster und Strukturen	Lesen	Zuhören

Anmerkung: Angegeben sind nur die Tests, die in den Ländern Berlin und Brandenburg eingesetzt wurden.

An den zentralen Arbeiten nehmen jedes Jahr im bundeseinheitlichen Testfenster im April/Mai circa 45.000 Schülerinnen und Schüler aus knapp 1000 Schulen in Berlin und Brandenburg teil.

Das Angebot, den zweiten Deutschtest freiwillig durchzuführen und nach der Ergebniseingabe Rückmeldungen auf Schüler-, Klassen- und Schulebene für die Weiterarbeit zu erhalten, nutzte in den vergangenen Jahren regelmäßig rund ein Viertel der Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft im Land Brandenburg > [Abb. 3.2.2-2](#) und [Tab. 3.2.2-2](#).

3.2.2-2 Teilnahmequoten der Schulen in öffentlicher Trägerschaft am freiwilligen VERA-3-Deutschtest in Brandenburg in % > [Tab. 3.2.2-2](#)



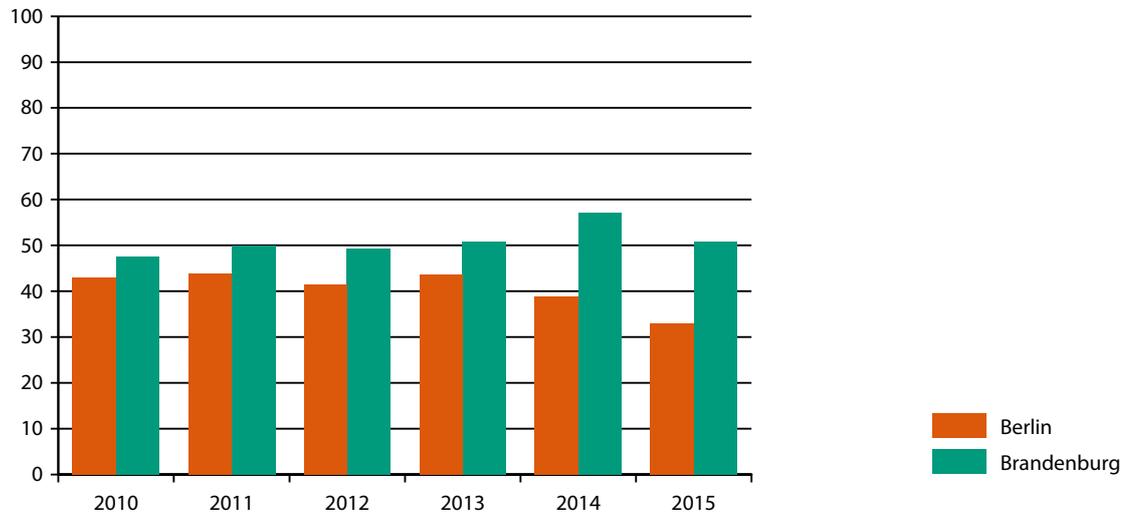
Anmerkung: Im Jahr 2011 wurde kein Deutschtest zur freiwilligen Teilnahme angeboten.

Quelle: Kuhl, Harych & Vogt, 2010b; Kuhl, Harych & Hoth, 2011b; Thoren, Steinke, Gönder, Harych & Brunner, 2012b; Vettorazzi, Harych, Steinke & Brunner, 2013b; Holz, Kellermann, Harych & Brunner, 2014b; Vettorazzi, Kellermann, Harych & Brunner, 2015b.

Im Gegensatz zu den Schulen in öffentlicher Trägerschaft entscheiden die Schulen in freier Trägerschaft eigenständig über die Teilnahme an VERA 3. In Berlin sank der Anteil der teilnehmenden Schulen in freier Trägerschaft von 50 % im Jahr 2009 auf 33 % im Jahr 2015. In Brandenburg ist seit 2010 eine stabile Teilnahmequote von rund 50 % zu verzeichnen > [Abb. 3.2.2-3](#) und [Tab. 3.2.2-3](#). Zu beachten ist allerdings, dass diese Beteiligungsquoten nur jene Schulen abbilden, die sich am gesamten VERA-Verfahren bis hin zur Ergebniseingabe im ISQ-Portal beteiligen. Nähme man jene Schulen hinzu, welche lediglich Testmaterialien ordern, läge die Beteiligungsquote höher.

3.2.2-3 VERA 3: Teilnahmekquoten der Schulen in freier Trägerschaft in %

> Tab. 3.2.2-3



Quelle: Kuhl, Harych & Vogt, 2010a; 2010b; Kuhl, Harych & Hoth, 2011a; 2011b; Thoren, Steinke, Gönder, Harych & Brunner, 2012a; 2012b; Vettorazzi, Harych, Steinke & Brunner, 2013a; 2013b; Holz, Kellermann, Harych & Brunner, 2014a; 2014b; Vettorazzi, Kellermann, Harych & Brunner, 2015a; 2015b.

VERA als flächendeckender Test mit variierenden Testbereichen

Verpflichtung zur Teilnahme an VERA in Berlin und Brandenburg unterschiedlich

3.2.3 Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 8

Zusätzlich zur Einführung der bundesweit einheitlichen Vergleichsarbeiten am Ende der Jahrgangsstufe 3 werden seit dem Schuljahr 2007/08 auch Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt (VERA 8). Die Tests finden jedes Jahr jeweils Ende Februar/Anfang März innerhalb eines bundesweit einheitlichen Terminkorridors statt. Für die Länder Berlin und Brandenburg bedeutet dies, bei einer flächendeckenden Durchführung der VERA-Tests, dass jährlich ca. 45.000 Schülerinnen und Schüler in ca. 500 Schulen getestet werden (Emmrich & Wenger, 2015a, 2015b).

Mit VERA 8 werden die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Erste Fremdsprache (Englisch bzw. Französisch) erfasst. In den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch werden in der Regel zwei Kompetenzbereiche getestet, die insbesondere im Fach Deutsch zwischen den Jahren variieren. Auch die Verbindlichkeit der Tests unterscheidet sich im Verlauf der Jahre in Berlin und Brandenburg. Während in Berlin ab 2011 für alle öffentlichen Schulen in den oben genannten Fächern die Tests verbindlich durchzuführen sind, gibt es in Brandenburg eine Rotation der verbindlichen Fächer bzw. Kompetenzbereiche > Tab. 3.2.3-1.

Tab. 3.2.3-1 Bei VERA 8 erfasste Kompetenzbereiche und deren Verbindlichkeit seit Einführung der Tests im Schuljahr 2007/08 (grau unterlegt sind die für öffentliche Schulen verpflichtenden Tests)

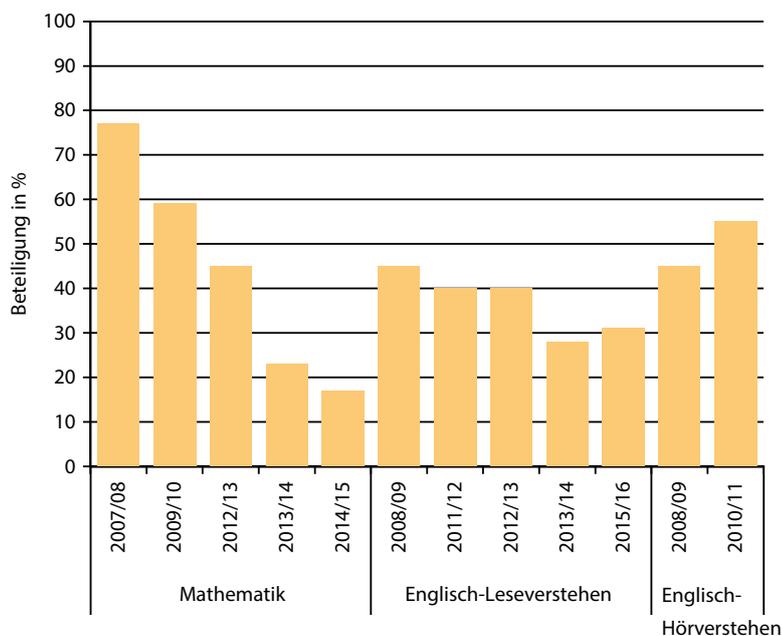
Jahr	Berlin	Brandenburg
Schuljahr 2007/08	Mathematik	Mathematik
	Mathematik	Mathematik
Schuljahr 2008/09	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	Deutsch-Sprache und Sprachgebrauch
Schuljahr 2009/10	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Schreiben	Englisch-Schreiben
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Schreiben	Deutsch-Zuhören
	Deutsch - Lesen	
Schuljahr 2010/11	Deutsch - Zuhören	
	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	
	Deutsch - Lesen	

Jahr	Berlin	Brandenburg
Schuljahr 2011/12	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	
	Deutsch - Lesen	
Schuljahr 2012/13	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	Deutsch-Zuhören
	Deutsch - Lesen Deutsch - Zuhören	
Schuljahr 2013/14	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	Deutsch-Sprache und Sprachgebrauch
	Deutsch - Lesen	
Schuljahr 2014/15	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	
	Deutsch - Lesen	
Schuljahr 2015/16	Mathematik	Mathematik
	Englisch - Leseverstehen	Englisch-Leseverstehen
	Englisch - Hörverstehen	Englisch-Hörverstehen
	Französisch - Leseverstehen	Deutsch-Lesen
	Französisch - Hörverstehen	Deutsch-Orthografie
	Deutsch - Lesen	
	Deutsch - Orthografie	

Anmerkung: Angegeben sind nur die Tests, die in den Ländern Berlin und Brandenburg eingesetzt wurden.

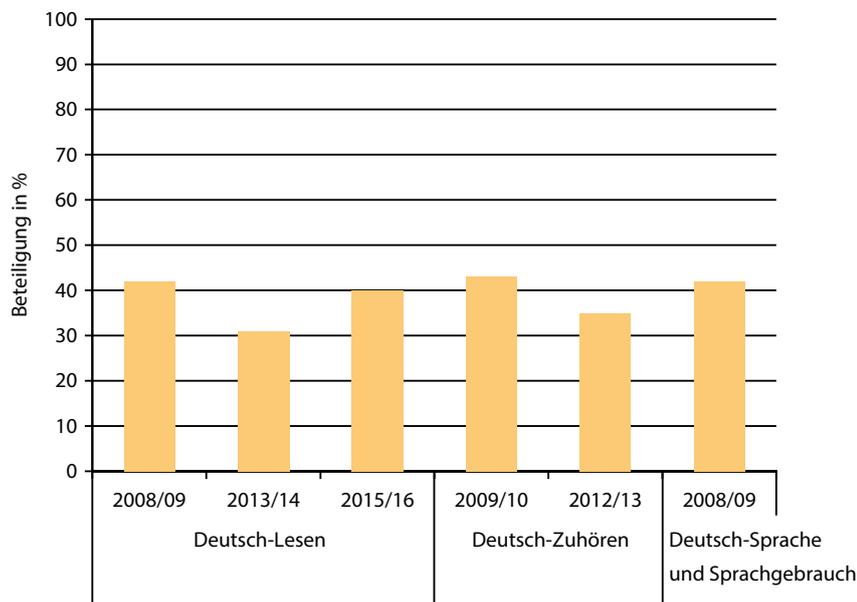
In den für Brandenburger Schulen freiwilligen Kompetenzbereichen sinken die Beteiligungsquoten öffentlicher Schulen insbesondere im Fach Mathematik: Lag die Beteiligungsquote öffentlicher Schulen im Schuljahr 2007/08 bei Einführung der VERA-8-Tests bei 77 %, waren es im Schuljahr 2014/15 lediglich 17 % der öffentlichen Schulen, die sich am freiwilligen Mathematiktest beteiligten > [Abb. 3.2.3-1](#) und [Tab. 3.2.3-2](#).

3.2.3-1 a Beteiligungsquoten öffentlicher Schulen für die in den jeweiligen Jahren freiwilligen VERA-8-Tests in Brandenburg in den Fächern Mathematik und Englisch in % > [Tab. 3.2.3-2](#)



Quelle: *Emmrich & Wenger, 2016b; 2015b; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013b; Emmrich u. a., 2012b; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011b; Emmrich u. a., 2010b; Emmrich u. a., 2009b; Emmrich & Harych, 2008b.*

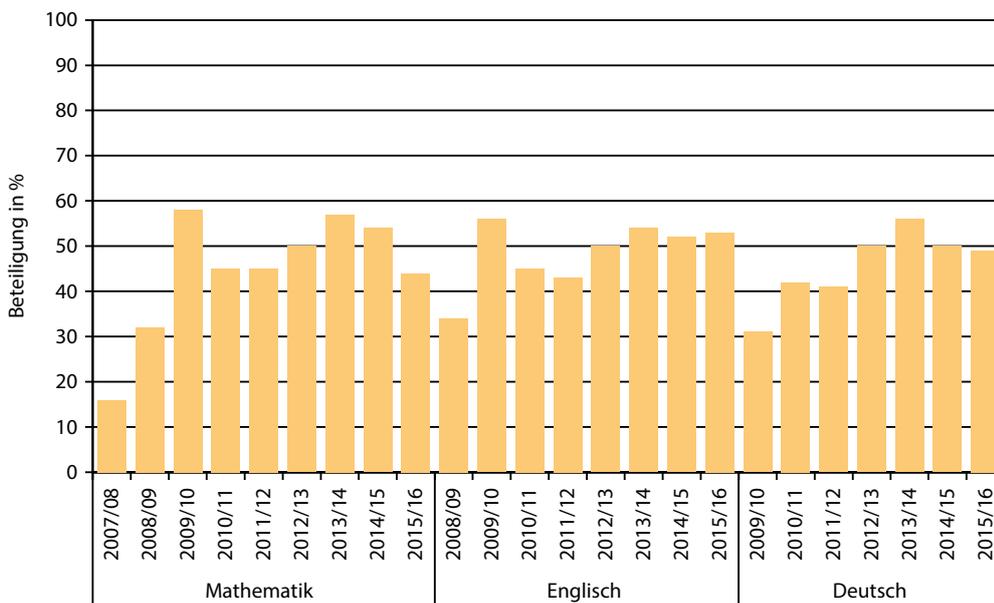
3.2.3-1 b Beteiligungsquoten öffentlicher Schulen für die in den jeweiligen Jahren freiwilligen VERA-8-Tests in Brandenburg im Fach Deutsch in %
> Tab. 3.2.3-2



Quelle: Emmrich & Wenger, 2016b; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013b; Emmrich u. a., 2010b; Emmrich u. a., 2009b.

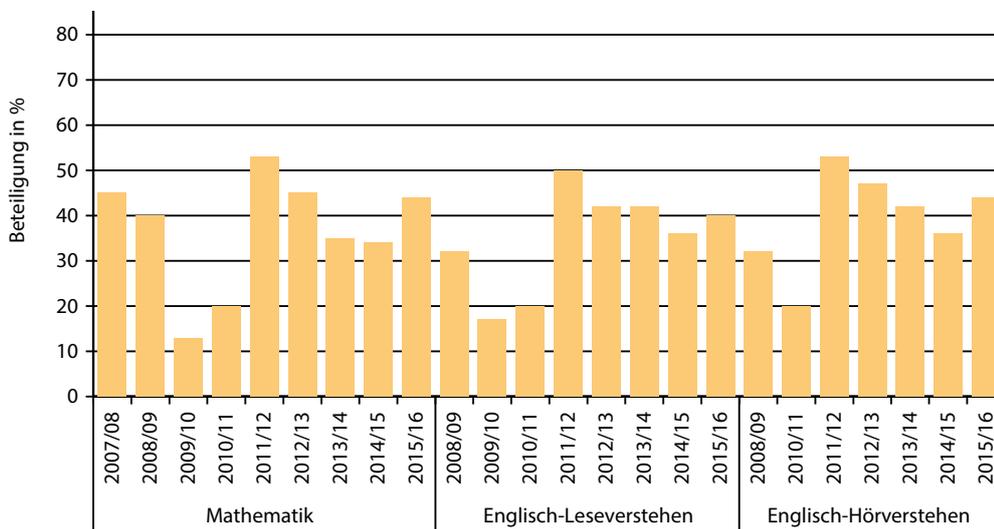
Schulen in freier Trägerschaft nutzen das Testverfahren generell auf freiwilliger Basis. In Berlin, das seit dem Schuljahr 2010/11 alle VERA-Tests an öffentlichen Schulen als verbindlich erklärt hat, variieren die Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft in den Fächern: In Mathematik sinkt die Beteiligungsquote tendenziell seit den letzten drei Jahren und liegt im Schuljahr 2015/16 erstmals wieder unter 50 %. In Englisch und Deutsch ist eine Stabilisierung der Beteiligung bei ca. der Hälfte der Schulen in freier Trägerschaft zu beobachten. Die Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft liegen in Brandenburg leicht unter dem Berliner Wert und variieren zudem stärker über die Jahre. Im Schuljahr 2015/16 nehmen die Beteiligungsquoten für alle Fächer und Testbereiche wieder leicht zu > Abb. 3.2.3-2 und > Abb. 3.2.3-3 sowie > Tab. 3.2.3-3 und > Tab. 3.2.3-4. Zu beachten ist allerdings, dass diese Beteiligungsquoten nur jene Schulen abbilden, die sich am gesamten VERA-Verfahren bis hin zur Ergebniseingabe im ISQ-Portal beteiligen. Nähme man jene Schulen hinzu, welche lediglich Testmaterialien ordern, läge die Beteiligungsquote höher.

3.2.3-2 Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft an VERA-8-Tests in Berlin in % > Tab. 3.2.3-3



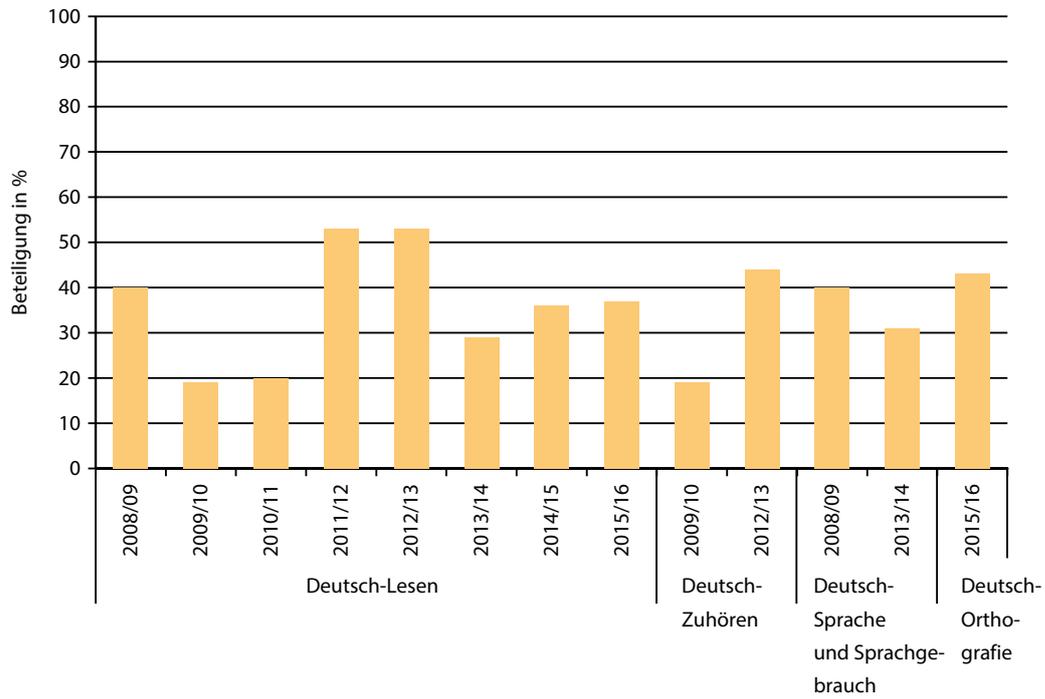
Quelle: Emmrich & Wenger, 2016a; 2015a; 2014a; Emmrich, Heinig & Harych, 2013a; Emmrich u. a., 2012a; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011a; Emmrich u. a., 2010a; Emmrich u. a., 2009a; Emmrich & Harych, 2008a.

3.2.3-3 a Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft an VERA-8-Tests in Brandenburg in den Fächern Mathematik und Englisch in % > Tab. 3.2.3-4



Quelle: Emmrich & Wenger, 2016b; 2015b; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013b; Emmrich u. a., 2012b; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011b; Emmrich u. a., 2010b; Emmrich u. a., 2009b; Emmrich & Harych, 2008b.

3.2.3-3 b Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft an VERA-8-Tests in Brandenburg im Fach Deutsch in % > Tab. 3.2.3-4



Quelle: Emmrich & Wenger, 2016b; 2015b; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013b; Emmrich u. a., 2012b; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011b; Emmrich u. a., 2010b; Emmrich u. a., 2009b.

Umfangreiche Rückmeldungen des ISQ zu VERA auf verschiedenen Ebenen und für spezifische Zielgruppen

3.2.4 VERA als förderwirksames Diagnoseverfahren: Rückmeldungen und Weiterarbeit

Das ISQ stellt im Rahmen der Vergleichsarbeiten für alle getesteten Fächer und Kompetenzbereiche für (a) die Eltern, (b) die Lehrkräfte und (c) die Schulleitungen verschiedene Rückmeldungen zur Verfügung. In einem mehrstufigen Rückmeldeprozess, der für alle Fächer identisch ist, werden die zielgruppenspezifischen Rückmeldungen generiert und sind in Form von PDF-Dokumenten im passwortgeschützten Bereich des ISQ-Portals als Download abrufbar.

3.2.4-1 Übersicht zu den ISQ-Rückmeldeformaten der Vergleichsarbeiten (VERA) für die Schulen (chronologisch nach dem Datum der Veröffentlichung für Schulen)

Rückmeldeformat	Primäre Zielgruppe	Inhalt
Klassenbezogene Rückmeldung	Lehrkräfte	Lösungshäufigkeiten der Lerngruppe für Aufgaben und Kompetenzen, Kompetenzstufenverteilung der Lerngruppe > Abb. 3.2.4-6 bis > Abb. 3.2.4-12; > Abb. 3.2.4-15 und > Abb. 3.2.4-16
Individuelle Rückmeldungen	Schülerinnen und Schüler, Eltern	Lösungshäufigkeiten des Kindes und der Lerngruppe für Kompetenzen, Kompetenzstufenverteilung des Kindes und Kompetenzstufenverteilung der Lerngruppe (nur in Berlin) > Abb. 3.2.4-13; > Abb. 3.2.4-17 und > Abb. 3.2.4-18
Schulbezogene Rückmeldung	Fachkonferenz, Schulleitung	Lösungshäufigkeiten für Kompetenzen und Kompetenzstufenverteilungen der Lerngruppen im schulinternen Vergleich, Referenzwerte nach Schulform > Abb. 3.2.4.-14; > Abb. 3.2.4-19 und > Abb.3.2.4-20

Weiterarbeit mit VERA Ergebnissen ganz konkret

Die Rückmeldungen können Schulen als Impuls und als Grundlage dienen, ihren kompetenzorientierten Unterricht weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse geben einen Überblick über die Kompetenzstände der Schülerinnen und Schüler, der Lerngruppen und der Schule insgesamt. Für Prozesse der Unterrichts- und Schulentwicklung bieten die VERA-Ergebnisse die Möglichkeit, bestimmte förderdiagnostische Fragestellungen mit Daten zu unterlegen (Emmrich & Dietrich, 2011; Emmrich, Wollring, Meiering, Harych & Wietreck, 2015; Pant & Emmrich, 2011). Eine wichtige Voraussetzung, um die VERA-Rückmeldungen für die eigene Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen zu können, ist die schulinterne Auseinandersetzung mit den Ergebnissen auf verschiedenen Ebenen. Der interne Austausch über die Ergebnisse kann dazu genutzt werden, Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität abzuleiten und infolgedessen die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Wie die Auseinandersetzung mit Ergebnissen aus den Vergleichsarbeiten (VERA) zur förderwirksamen Diagnose eingesetzt werden kann, zeigt exemplarisch das Fallbeispiel einer dreizügigen Berliner Grundschule mit einem Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Verkehrssprache von 55 %:

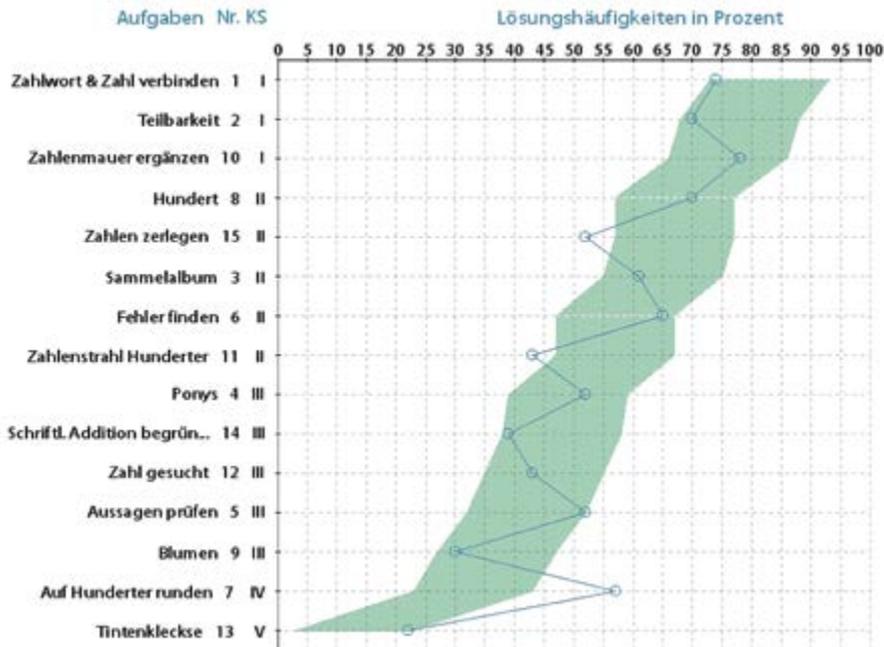
VERA 3, Fach Mathematik, Bereich Zahlen und Operationen

Auswertung und Weiterarbeit auf Klassenebene:

Unmittelbar nach Eingabe der Ergebnisse in das ISQ-Portal erhielt die Lehrkraft eine Rückmeldung zu den aufgabenbezogenen Lösungshäufigkeiten ihrer Klasse 3a > Abb. 3.2.4.-1.

Weiterarbeit mit VERA (1) Aufgabenanalyse und aufgabenbezogene Differenzierung

3.2.4-1 Beispiel einer klassenbezogenen VERA-3-Rückmeldung (Mathematik) – Lösungshäufigkeit auf Aufgabenebene



Fast alle Aufgaben wurden in dieser Lerngruppe genauso gut wie in der Vergleichsgruppe (grüner Schlauch) gelöst. Auffällig ist aber die Lösungshäufigkeit der Aufgabe Nr. 7 „Auf Hunderter runden“ der Kompetenzstufe IV, die häufiger gelöst wurde als in der Vergleichsgruppe. Die Lehrkraft erklärt sich diese „Stärke“ mit der Behandlung ähnlicher Aufgaben im Unterricht in der zurückliegenden Woche. Weniger häufig wurden die Aufgaben 15 „Zahlen zerlegen“ und 11 „Zahlenstrahl Hunderter“ der Kompetenzstufe II (KS II) gelöst. Diese „Schwäche“ der Lerngruppe hatte die Lehrkraft nicht erwartet. Ähnliche Aufgaben wurden deshalb mit einer Kleingruppe von Schülerinnen und Schülern, hauptsächlich Mädchen nichtdeutscher Verkehrssprache, die die Aufgaben nicht richtig lösen konnten, noch einmal ausführlich besprochen und bearbeitet. Alle Aufgaben der KS I und II, die nicht richtig gelöst werden konnten, wurden auf Individualebene noch einmal unter die Lupe genommen, um Fehlvorstellungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler aufzuspüren und richtigzustellen.

Die Individualrückmeldungen wurden den Eltern an dieser Schule zusammen mit den Testheften am Elternsprechtag erklärt und ausgehändigt. Die Lehrkräfte sahen sich zum größten Teil bei den erzielten Ergebnissen durch ihre eigenen Beobachtungen im Unterricht bestätigt. Es kamen aber auch „blinde Flecken“ zum Vorschein, die die Lehrkräfte zum Anlass nahmen, sich diese Schülerinnen und Schüler einmal aus einer anderen Perspektive anzuschauen.

In der Klasse 3a zeigte sich zudem, dass im Inhaltsbereich „Zahlen und Operationen“ die prozessbezogene Kompetenz „mathematisch Argumentieren“ we-

Weiterarbeit mit VERA (2) Nutzen der Individualrückmeldungen für Elterngespräche

**Weiterarbeit mit VERA (3)
Stärken-/Schwächenanalyse
für einzelne unterrichtsnahe
Kompetenzen**

niger stark ausgeprägt war als in den anderen Klassen derselben Schule > Abb. 3.2.4-2. Hier wurde in Absprache mit anderen Mathematiklehrkräften der Schule nach Aufgabenformaten gesucht, die zur gezielten Förderung dieser Kompetenz eingesetzt werden können.

3.2.4-2 Klassenbezogene Rückmeldung mit den Lösungshäufigkeiten für einzelne Kompetenzen mit Vergleichswerten

Mathematik		Anteil richtig gelöster Aufgaben								
		Ihre Klasse			Schule			Vergleichsgruppe		
Aufgaben	Anzahl Schüler/-innen	alle (23)	männl. (9)	weibl. (14)	alle (67)	männl. (27)	weibl. (40)	alle (431)	männl. (219)	weibl. (212)
15	Zahlen und Operationen (Gesamt)	54 %	56 %	52 %	62 %	66 %	60 %	55 %	58 %	53 %
	Argumentieren	52 %	50 %	54 %	62 %	63 %	61 %	55 %	57 %	52 %
	Problemlösen	53 %	56 %	52 %	58 %	63 %	55 %	47 %	49 %	45 %

In der klassenbezogenen Rückmeldung zu Lösungsprozentsen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der individuellen Zuordnung zu den Kompetenzstufen je getesteten Inhaltsbereichen in den Fächern Deutsch und Mathematik ordnete die Lehrkraft den Nummern die tatsächlichen Namen der Schülerinnen und Schüler aus ihrer Schülerliste zu. Durch die individuelle Kompetenzstufenzuordnung in den beiden Fächern konnte die Lehrkraft individuelle Stärken und Schwächen des Kindes sehen bzw. eigene Urteile hinterfragen. So gab es z. B. das Kind Nr. 8, das in Mathematik schon die Bildungsstandards der Klasse 4 (KS IV und III) erreicht hatte, aber in Deutsch-Lesen sich noch auf Kompetenzstufe I, also unter Mindeststandard, befand.

**Weiterarbeit mit VERA (4)
Lösungsprozente und Kom-
petenzstufenzuordnung je
Schülerin und Schüler**

3.2.4-3 Klassenbezogene Rückmeldung mit den Lösungsprozentsen und Kompetenzstufenzuordnung für einzelne Kompetenzen mit Vergleichswerten

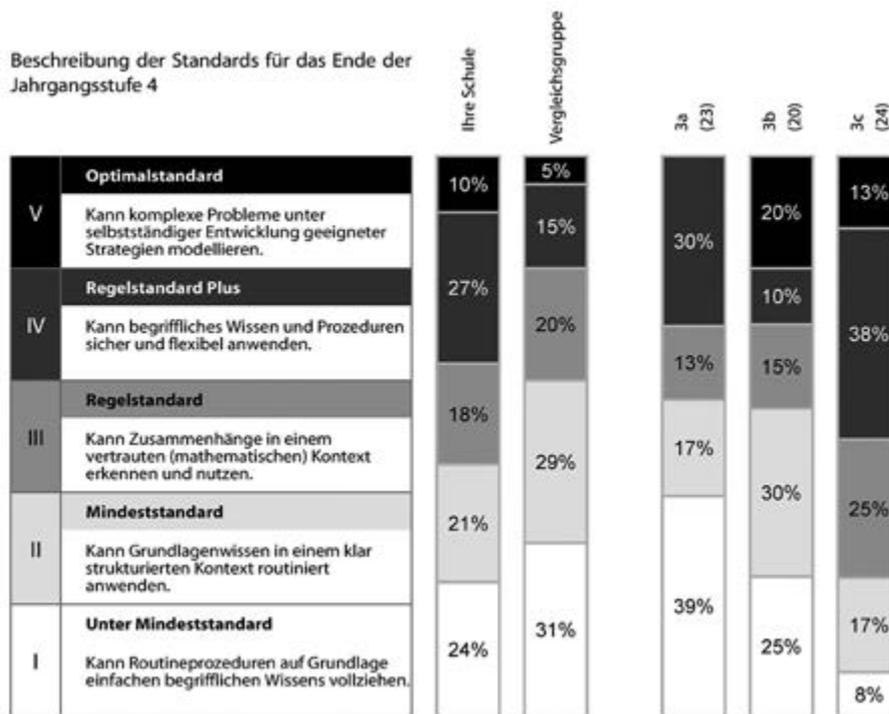
Nr.	Name	Geschlecht	nichtdeutsche Verfahrenssprache nicht teilnahmeverpflichtet	Teilleistungsprüfung Deutsch	Teilleistungsprüfung Mathe	Anteil richtig gelöster Aufgaben und Kompetenzstufen							
						Deutsch				Mathematik			
						Lesen		Sprachgebrauch		Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit		Zahlen und Operationen	
						%	KS	%	KS	%	KS	%	KS
1		m				95	V	82	IV	71	IV	87	IV
2		m				76	III	---	---	29	I	47	II
3		m	x			---	---	23	I	21	I	7	I
4		m	x			33	I	27	I	29	I	33	I
5		m	x			71	III	59	II	43	II	67	III
6		m	x			81	IV	68	III	71	IV	87	IV
7		m				43	I	36	I	29	I	20	I
8		m	x			71	III	64	III	71	IV	87	IV
9		m				76	III	59	II	43	II	73	III
10		w	x			29	I	50	II	43	II	27	I

Auswertung und Weiterarbeit auf Schulebene:

Die klassen- und schulbezogene Rückmeldung wurde zuerst durch das Jahrgangsteam 3 der Schule > Abb. 3.2.4-3 analysiert. Im Mittelpunkt standen die Kompetenzstufenverteilungen in den Klassen und die gezielte Förderung der allgemeinen prozessbezogenen Kompetenzen im Unterricht.

**Weiterarbeit mit VERA (5)
Ergebnisanalyse im Klassenvergleich durch Jahrgangsteams**

3.2.4-4 Schulbezogene Rückmeldung mit Übersicht über die Kompetenzstufenverteilungen in den Klassen mit Vergleichswerten



Im Fokus der Analyse standen einerseits Schülerinnen und Schüler, die den Mindeststandard (KS I) noch nicht erreicht hatten > Abb. 3.2.4-3. Andererseits wurde der Blick auch auf das obere Leistungsspektrum gerichtet und zwar auf jene Schülerinnen und Schüler, die bereits in der 3. Klasse die Leistungserwartungen der Bildungsstandards für die vierte Jahrgangsstufe erfüllten (KS III und mehr). In der Beispielschule zeigte sich, dass 16 Schülerinnen und Schüler den Mindeststandard noch nicht erreicht hatten, während 43 Kinder (55 %) bereits den Regelstandard für Jahrgangsstufe 4 erzielten. Im Zuge der Analyse wurden zusätzliche Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe I auf Jahrgangsebene diskutiert und koordiniert, um auch ihnen eine Chance auf das Erreichen der Bildungsstandards zu bieten. Außerdem wurden zusätzliche Maßnahmen zur Differenzierung von sehr leistungsstarken Schülerinnen und Schülern (KS III und mehr), deren Anteile in den Klassen zwischen 43 % und 76 % ausmachten, diskutiert und vereinbart.

Die Analyse der schulbezogenen Rückmeldung und die abgeleiteten Maßnahmen wurden in der Fachkonferenz vom Jahrgangsteam 3 vorgestellt und fachdidaktisch diskutiert. Im Mittelpunkt stand die Weiterentwicklung der fachbezogenen Festlegungen des schulinternen Curriculums der Schule für Mathematik, welche auch Maßnahmenentwicklungen in Klassen der Schulanfangsphase und der Jahrgangsstufen 5 und 6 verlangte, um die Anschlussfähigkeit zu sichern.

**Weiterarbeit mit VERA (6)
Der Blick auf die Schule und mögliche Schwerpunktsetzungen im Mathematikunterricht**

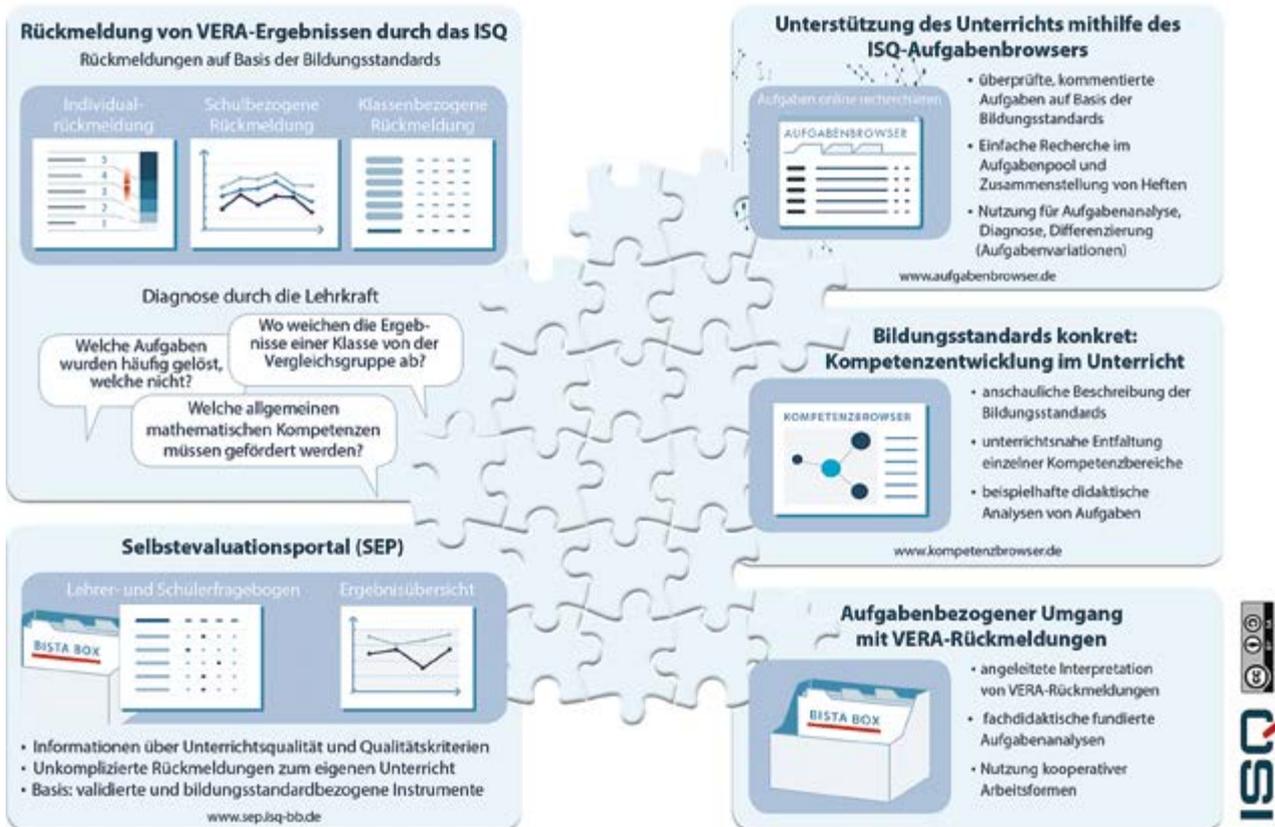
Zudem wurde das Abschneiden der gesamten Schule mit Blick auf die angegebene Vergleichsgruppe (Schulen mit ähnlichen Rahmenbedingungen) thematisiert > Abb. 3.2.4-4: In der Beispielschule erzielten weniger Schülerinnen und Schüler Ergebnisse unter dem Mindeststandard (KS I) und mehr Schülerinnen und Schüler Ergebnisse auf den oberen Kompetenzstufen (III und mehr) als in der Vergleichsgruppe. Insgesamt fühlten sich die Lehrkräfte der Schule aufgrund der VERA-Ergebnisse im Bereich Zahlen und Operationen in ihrer Arbeit weitestgehend bestätigt.

Konsequente Orientierung an den Bildungsstandards eröffnet Möglichkeiten zur Vernetzung von verschiedenen Angeboten

Das ISQ unterbreitet Lehrkräften in Berlin und Brandenburg im Zusammenhang mit den Vergleichsarbeiten weitere Angebote, die u. a. für die Weiterarbeit mit den VERA-Ergebnissen genutzt werden können. Durch eine gemeinsame und konsequente Orientierung an den Bildungsstandards bietet sich die Möglichkeit, diese Angebote aufeinander zu beziehen. So können beispielsweise ausgehend von den Ergebnissen einer VERA-Rückmeldung einzelne Stärken und Schwächen gezielt mit einer Evaluation des eigenen Unterrichtes über das Selbstevaluationsportal verbunden werden. Zudem können Auffälligkeiten in den VERA-Ergebnissen für einzelne Aufgaben direkt mithilfe des Aufgabenbrowsers analysiert werden > Abb. 3.2.4-5.

3.2.4-5 VERA als förderwirksames Diagnoseverfahren über die Anbindung an den Aufgabenbrowser, die Möglichkeit zur Unterrichtsevaluation (SEP), die Nutzung eines abgestimmten Workshopkonzeptes (BISTA-BOX) sowie unterrichtsnahe Hinweise zur Kompetenzentwicklung (Kompetenzbrowser) als mögliche Puzzleteile zur Unterrichtsentwicklung

ISQ-Angebote zur förderwirksamen Diagnose



Die ISQ-Angebote im Einzelnen:

Das Onlineangebot des ISQ-Aufgabenbrowsers > www.aufgabenbrowser.de stellt Schulen didaktisch ausführlich kommentierte und empirisch geprüfte Aufgaben für die Grund- und Sekundarstufe leicht zugänglich zur Verfügung. Das Angebot des Aufgabenbrowsers umfasst aktuell 132 Deutschaufgaben (Bereiche Schreiben, Lesen, Orthografie, Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch), 185 Englischaufgaben (Bereiche Lese- und Hörverstehen), 267 Französischaufgaben (Bereiche Lese- und Hörverstehen) und 424 Mathematikaufgaben (alle Kompetenzbereiche der Bildungsstandards). Davon sind 184 Aufgaben für die Primarstufe (VERA 3) und 824 für die Sekundarstufe (VERA 8) geeignet. Diese Aufgaben wurden im Auftrag der Länder vom IQB auf der Basis der Bildungsstandards entwickelt. Mit der Anbindung an die Bildungsstandards ist zugleich die landesspezifische Passung mit den gültigen Rahmenlehrplänen sichergestellt, die sich ebenfalls an den Bildungsstandards orientieren. Neben den VERA-Aufgaben sind über den Aufgabenbrowser ebenfalls ausgewählte Prüfungsaufgaben des Mittleren Schulabschlusses (MSA) im Fach Mathematik verfügbar.

Lehrkräfte können das Angebot des Aufgabenbrowsers in verschiedener Weise für ihren Unterricht nutzen:

- Vorbereitung auf kommende VERA-Tests und Prüfungen, um die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenformaten und Leistungserwartungen vertraut zu machen;
- Didaktisch orientierte Aufgabenanalysen von aktuellen VERA-Aufgaben (in Verbindung mit den Ergebnissen der eigenen Schülerinnen und Schüler aus den ISQ-Rückmeldungen) für die Weiterarbeit im Unterricht;
- Nutzung der Aufgaben, um eigene Tests für die lernprozessbegleitende Diagnose von Schülerleistungen zu erstellen und um auf diese Weise Fördermaßnahmen abzuleiten;
- Erstellen bildungsstandardbasierter Klassenarbeiten;
- Verwenden der Aufgaben und Aufgabenvariationen zur Differenzierung und Individualisierung im Unterricht.

Ergänzend zum Aufgabenbrowser wird mit dem ISQ-Kompetenzbrowser eine weitere webbasierte Anwendung zur explorativen Darstellung und Vermittlung fachbezogener Kompetenzstandards angeboten > www.kompetenzbrowser.de. Mit dem Kompetenzbrowser werden fachbezogene Konzeptionen der Bildungsstandards inhaltlich beschrieben, visualisiert und mit illustrierenden Aufgaben aus dem Aufgabenbrowser vernetzt. Zudem sind die umfangreichen didaktischen Materialien des IQB (Didaktische Handreichungen zu VERA) direkt eingebunden.

Als weiteres Unterstützungsangebot hat das ISQ das Selbstevaluationsportal (SEP) > www.sep.isq-bb.de entwickelt, mit dem Lehrkräfte die eigene Einschätzung ihres Unterrichts mit der Sicht ihrer Schülerinnen und Schüler vergleichen können. Hierzu steht ein großer Baukasten mit Fragen zu allgemeinen und fachspezifischen Aspekten der Unterrichtsqualität zur Verfügung > [Kap. 3.3.](#)

Weiterhin bietet das ISQ mit der BISTA-BOX ein speziell auf VERA abgestimmtes Workshopkonzept mit dem Ziel an, Lehrkräfte bei der Interpretation der Ergebnisse einer VERA-Rückmeldung zu unterstützen und explizit den Gehalt, aber auch die Grenzen von Leistungsdaten aus kompetenzorientierten Tests für die fachdidaktische Weiterarbeit in Kollegien zu veranschaulichen.

3.3 Das ISQ-Selbstevaluationsportal

Das ISQ-Selbstevaluationsportal (SEP) ist ein internes Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung in zwei Versionen: Zum einen richtet es sich an einzelne Lehrkräfte, Schulleitungen, Mitglieder der Schulaufsicht und Seminarleitungen („klassisches“ Selbstevaluationsportal), zum anderen an die Schule als Ganzes (SEP-SCHULE). Interne Evaluation bedeutet, dass sich Schulen und schulische Akteurinnen und Akteure selbst ein Bild von der Qualität ihrer Arbeit machen. In einer umfassenden Definition wird interne Evaluation gleichgesetzt mit schulischem Qualitätsmanagement als systematischem Prozess zyklischer Qualitätsentwicklung, die aus Zielsetzung, Planung von Aktivitäten, Umsetzung, Überprüfung der Zielerreichung und Ableitung neuer Maßnahmen besteht (Gärtner, 2013; Thiel & Thillmann, 2012). In einem engeren Sinne wird sie als selbstbestimmte Messung ausgewählter Qualitätsaspekte im Rahmen schulischer Entwicklungsplanung verstanden. Formal wird dieser Entwicklungsprozess über die Fortschreibung des Schulprogramms gestaltet, indem sich Schulen eigene pädagogische Ziele setzen, Maßnahmen benennen, mit denen sie diese Ziele erreichen wollen, und diese regelmäßig auf ihre Umsetzung hin evaluieren.

In Berlin und Brandenburg werden Schulen bei der Durchführung einer internen Evaluation auf vielfältige Weise unterstützt. So gibt es einerseits Initiativen, Lehrkräfte für neue Funktionsstellen, wie z. B. Schulentwicklungs- oder Evaluationsberaterinnen und -berater, auszubilden, andererseits gibt es Unterstützungsstrukturen für Schulen (proSchul, Fachcoaches).

Das „klassische“ Selbstevaluationsportal

Seit dem Schuljahr 2008/09 bietet das ISQ eine internetgestützte Plattform für schulische Selbstevaluation, das Selbstevaluationsportal (www.sep.isq-bb.de), an. Anhand empirisch erprobter Fragebogen können sich verschiedene Akteurinnen und Akteure des Schulsystems gezielt Rückmeldungen zu Aspekten der eigenen beruflichen Arbeit einholen.

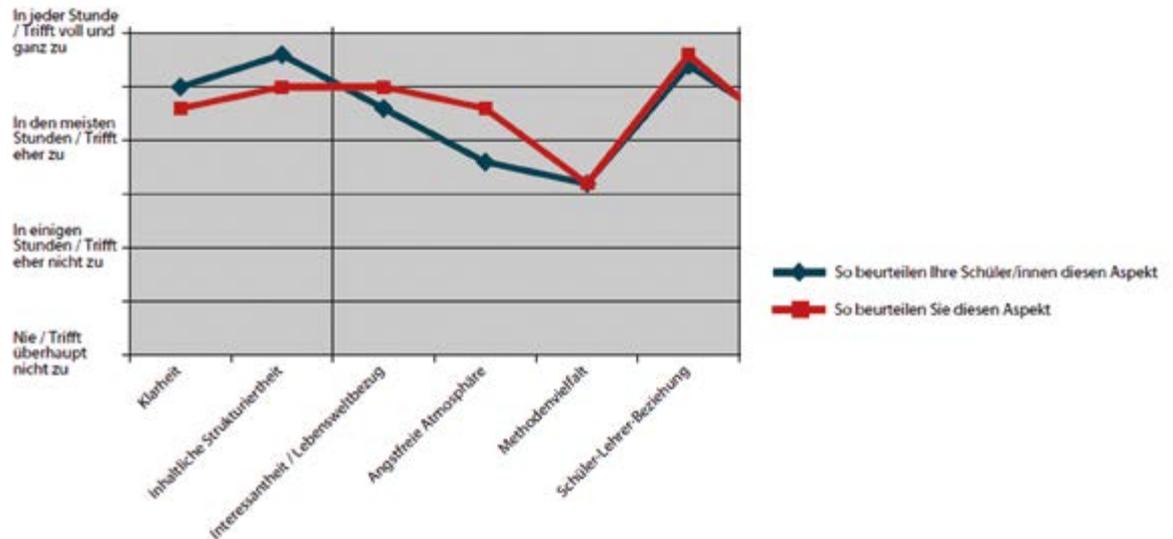
Das klassische Selbstevaluationsportal bietet Angebote für Lehrkräfte, Schulleitungen, Seminarleitungen und Schulaufsicht

- Lehrkräfte befragen Schülerinnen und Schüler zur Wahrnehmung des Unterrichts,
- Schulleitungen befragen Lehrkräfte zur Wahrnehmung des Schulmanagements,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulaufsicht befragen Schulleitungen zu Aspekten der beruflichen Arbeitsbeziehung,
- Seminarleitungen befragen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bzw. Lehramtskandidatinnen und -kandidaten zur Seminarleitungstätigkeit.

Eine Befragung enthält immer sowohl die Selbst-, als auch die Fremdeinschätzung der eigenen Arbeit. Im Ergebnisbericht werden diese Perspektiven gegenübergestellt > [Abb. 3.3-1](#).

Die Zielstellungen, die mit dem Selbstevaluationsportal verfolgt werden, sind: 1) die Partizipation wichtiger Akteurinnen und Akteure im Bildungswesen im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität zu steigern; 2) die diagnostische Kompetenz hinsichtlich der Wahrnehmung der eigenen (pädagogischen) Arbeit zu verbessern; 3) durch die Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdwahrnehmung Impulse zur beruflichen Entwicklung auszulösen und 4) durch die Inhalte der Fragebogen wichtige Qualitätsdimensionen und -ansprüche der eigenen Profession zu kommunizieren.

3.3-1 Ausschnitt der Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdwahrnehmung in einem SEP-Ergebnisbericht



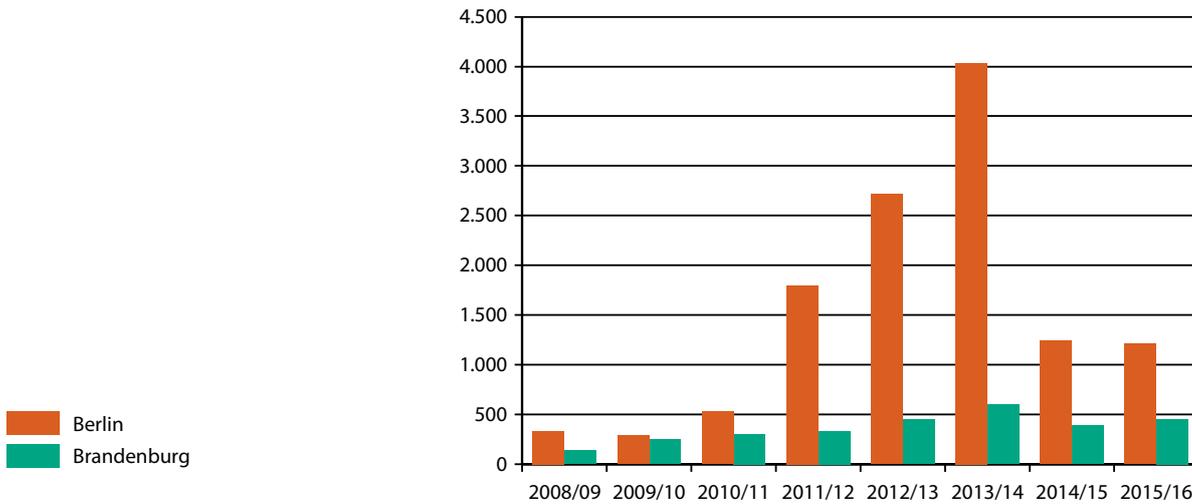
Das umfangreichste inhaltliche Angebot richtet sich an Lehrkräfte, die das Portal nutzen können, um von den Schülerinnen und Schülern ihrer Klassen gezielt eine Rückmeldung über den eigenen Unterricht einzuholen. Das inhaltliche Angebot für Lehrkräfte umfasst sowohl fachunspezifische Fragebogen zu allgemeinen Aspekten der Unterrichtsqualität (z. B. wie strukturiert, interessant oder angstfrei der Unterricht wahrgenommen wird) sowie zur Medienkompetenz als auch fachspezifische Fragebogen für die Fächer(-gruppen) Deutsch, Ethik, Geschichte, Geografie, Griechisch, Kunst, Latein, Mathematik, moderne Fremdsprachen, Musik, Naturwissenschaften, politische Bildung/Sozialkunde, Sachunterricht und Sport, die sich an den Rahmenlehrplänen und den KMK-Bildungsstandards orientieren.

Insbesondere die Fragebogenangebote zu den Fächern, für die Bildungsstandards vorliegen (Mathematik, Deutsch, Erste Fremdsprache, Naturwissenschaften) eignen sich, um im Anschluss an die Rückmeldungen im Zuge der Vergleichsarbeiten VERA > Kap. 3.2 mehr über die Kompetenzorientierung des Unterrichts zu erfahren. Die Fragen zu diesen Fächern bzw. Fächergruppen sind direkt aus den Bildungsstandards abgeleitet und erfassen Unterrichtsprozesse, bei denen davon auszugehen ist, dass sie die in den Bildungsstandards definierten Kompetenzen fördern.

Seit Bestehen des Selbstevaluationsportals wurden rund 15.000 Befragungen von Lehrkräften beider Länder durchgeführt. Damit einhergehend wurden bislang rund 250.000 Schülerinnen und Schüler zu ihrer Wahrnehmung des Unterrichts befragt (Stand: September 2016) > Tab. 3.3-1. Seit Beschluss der Berliner Verordnung über schulische Qualitätssicherung und Evaluation vom 29. November 2011 ist die Nutzung des Selbstevaluationsportals für Berliner Lehrkräfte zudem verpflichtend, d.h. alle Lehrkräfte müssen einmal innerhalb von zwei Jahren eine Schülerbefragung zum eigenen Unterricht durchführen. Im Zusammenhang mit dieser Verordnung sind die Nutzungszahlen in Berlin in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 merklich angestiegen. Bis Ende des Schuljahres 2015/16 wurden in Berlin insgesamt 12.149 Unterrichtsbeurteilungen durchgeführt, in Brandenburg 2.914 > Abb. 3.3-2.

250.000 Schülerinnen und Schüler in Berlin und Brandenburg zu ihrer Wahrnehmung des Unterrichts befragt

3.3-2 Anzahl der Unterrichtsbefragungen von Lehrkräften mithilfe des Selbstevaluationsportals nach Schuljahr und Land > Tab. 3.3-1



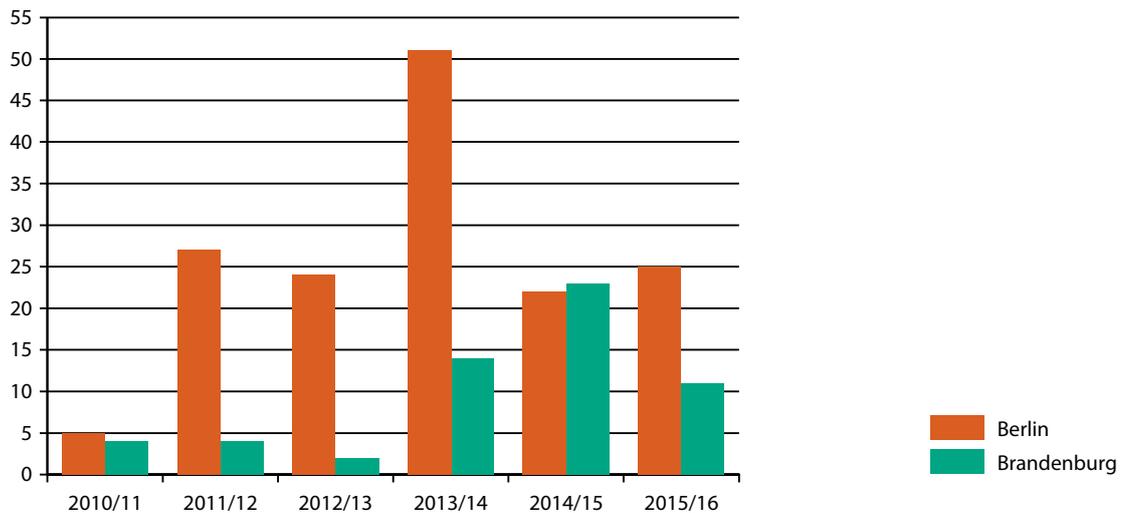
Quelle: Nutzungsstatistik Selbstevaluationsportal, ISQ.

In einer Studie des ISQ wurden insgesamt 305 Nutzerinnen und Nutzer des Selbstevaluationsportals aus beiden Ländern zur Art und Weise befragt, wie mit den Rückmeldungen zur Unterrichtswahrnehmung aus Lehrer- und Schülerperspektive umgegangen wird. Die Ergebnisse dieser Studie verdeutlichen, dass das Instrument von den Lehrkräften gut angenommen wird. Insgesamt würden fast alle Nutzerinnen und Nutzer das Portal weiterempfehlen und circa drei Viertel der Befragten stimmten der Aussage zu, dass jede Lehrkraft das Portal regelmäßig einsetzen sollte (Gärtner, 2014).

Seit dem Schuljahr 2010/11 werden über das Selbstevaluationsportal auch Instrumente für Schulleitungen angeboten. Schulleitungen können das Portal nutzen, um sich von ihrem Kollegium eine Rückmeldung zu wesentlichen Aspekten des Schulmanagements einzuholen. Dieses Angebot wurde bis Ende des Schuljahres 2015/16 von 212 Schulleitungen in Anspruch genommen, von denen 154 an Berliner Schulen arbeiten. Im Rahmen dieser Befragungen wurden über 3.300 Lehrkräfte zu ihrer Wahrnehmung des Schulmanagements befragt > Abb. 3.3-3.

Bislang 3.300 Lehrkräfte zu ihrer Wahrnehmung des Schulmanagements befragt

3.3-3 Anzahl der Kollegiumsbefragungen durch die Schulleitung mithilfe des Selbstevaluationsportals nach Schuljahr und Land > Tab. 3.3-2



Quelle: Nutzungsstatistik Selbstevaluationsportal, ISQ.

Des Weiteren besteht seit dem Schuljahr 2012/13 für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulaufsicht die Möglichkeit, Schulleitungen zu Aspekten ihrer schulaufsichtlichen Tätigkeit zu befragen. Dieses Angebot wurde bislang nahezu ausschließlich von der Berliner Schulaufsicht genutzt. In den 14 durchgeführten Befragungen wurden 166 Schulleitungen befragt (Stand 9/2016) > Tab. 3.3-3.

Das jüngste Angebot innerhalb des Selbstevaluationsportals richtet sich an Seminarleitungen. Diese können mithilfe des Portals Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bzw. Lehramtskandidatinnen und -kandidaten befragen. Seit dem Schuljahr 2014/15 nutzten bereits über 100 Seminarleitungen das Angebot und befragten über 650 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bzw. Lehramtskandidatinnen und -kandidaten zu ihrer Wahrnehmung der zweiten Phase der Lehramtsausbildung > Tab. 3.3-4.

Das neue Selbstevaluationsportal für Schulbefragungen (SEP-SCHULE)

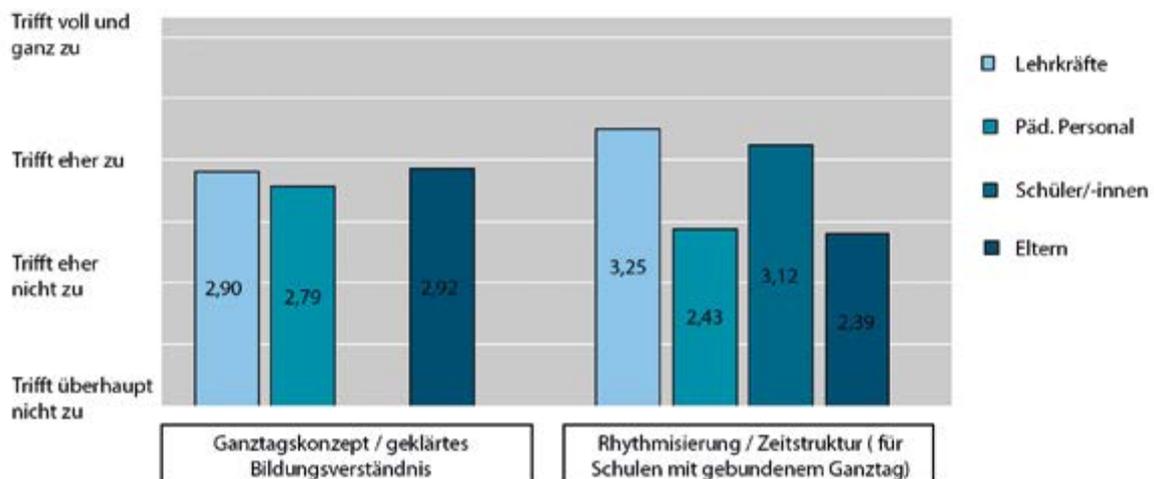
Während sich das Angebot des klassischen Selbstevaluationsportals an einzelne Lehrkräfte, Schulleitungen oder Seminarleitungen richtet, ist SEP-SCHULE ein internes Evaluationsverfahren, das die Schule als Ganzes in den Blick nimmt (www.sep-schule.isq-bb.de). Im Gegensatz zum Selbstevaluationsportal bildet der Ergebnisbericht von SEP-SCHULE kein Feedback zur individuellen Arbeit von Einzelpersonen ab. Vielmehr liefert er eine Gegenüberstellung mehrerer Perspektiven auf ausgewählte Aspekte der schulischen Realität ähnlich dem Vorgehen der Schulinspektion/-visitation: Auch hier werden verschiedene schulische Akteurinnen und Akteure zu ihrer Wahrnehmung der Schule befragt > Kap. 3.4. Im Gegensatz zur Schulinspektion/-visitation können relevante Themen der Schulentwicklung wesentlich detailreicher abgebildet werden. Zudem können Schulen jederzeit eine Befragung mittels SEP-SCHULE durchführen.

Im Jahr 2016 startete SEP-SCHULE zunächst mit einem inhaltlichen Angebot, um die Qualität von Ganztagschulen zu erfassen; anschließend wurde das Portal um Fragebogenmodule zur Inklusiven Schule und zur Gesundheitsförderung erweitert. Zu jedem Inhaltsbereich stehen Fragebogenmodule bereit, auf die für eine Schulbefragung zurückgegriffen werden kann. Zum Fragebogenmodul Ganztags gehören die folgenden Bausteine (Skalen), die für eine Befragung herangezogen werden können (SenB-JW, 2013b; Serviceagentur Ganztags, 2015):

- Ganztagskonzept/geklärtes Bildungsverständnis,
- Rhythmisierung/Zeitstruktur,
- Lern- und Förderkonzept,
- Kooperation,
- Beteiligung,
- Professionalisierung,
- Raumkonzept,
- Ernährung.

Des Weiteren können die vorhandenen Fragebogen um selbst formulierte Fragen erweitert werden. Innerhalb einer Schulerhebung können die Wahrnehmungen von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, dem weiteren pädagogischen Personal sowie den außerschulischen Partnerinnen und Partnern erfasst werden. Zudem besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse jeder Perspektive für bis zu drei Untergruppen zu differenzieren. Die Ergebnisse dieser Untergruppen werden im Ergebnisbericht separat ausgewiesen > [Abb. 3.3-4](#).

3.3-4 Ausschnitt Ergebnisbericht SEP-SCHULE



Anmerkung: Wahrnehmung unterschiedlicher Aspekte von Ganztagschulen aus mehreren Perspektiven.

3.4 Schulinspektion und -visitation

Vor dem Hintergrund erweiterter Schulautonomie > Kap. 2.1 ist das sich ergänzende Verhältnis der beiden Verfahren zur Qualitätssicherung, Vergleichsarbeiten > Kap. 3.1 und Schulinspektion/Schulvisitation (SI/SV) zu sehen. Vergleichsarbeiten sollen in Eigenverantwortung der einzelnen Schule die Schul- und Unterrichtsentwicklung datenbasiert schulintern unterstützen; die Schulinspektion/Schulvisitation, eine externe Evaluation, diagnostiziert von außen die schulischen Qualitäten. Die Diagnose orientiert sich an einer wissenschaftlichen Vorgehensweise, um ein möglichst objektives Bild der Einzelschulen zu erhalten. Ziel ist zum einen Kontrolle, d. h. die staatliche Institution der Schulaufsicht überprüft mit dieser Form externer Evaluation, ob in den öffentlichen Schulen Mindeststandards schulischer Qualität eingehalten werden. Hierzu gehört ebenfalls die sogenannte Nachinspektion bei Schulen, die eine ungenügende Bewertung erhalten und nicht erst nach fünf, sondern schon nach zwei Jahren wiederholt inspiziert/visitiert werden. Zum anderen dient die Rückmeldung der Ergebnisse in Form eines Inspektions-/Visitationsberichtes der Selbstvergewisserung der Schule über den jeweiligen Stand ihrer Arbeit und als Planungshilfe für den weiteren Entwicklungsprozess. Auf Landesebene aggregiert, liefern die Ergebnisse der Schulinspektion/-visitation Beschreibungswissen zur Qualitätsentwicklung auf Systemebene, da sie über Stärken und Schwächen der Schulen im Hinblick auf die im Orientierungs- bzw. Handlungsrahmen Schulqualität normativ gesetzten Anforderungen informieren.

Schulinspektionen/-visitationen laufen in Berlin und Brandenburg typischerweise folgendermaßen ab: Aus den länderspezifischen Orientierungs- bzw. Handlungsrahmen zur Schulqualität (MBS, 2016g; SenBJW, 2013a) leitet die Schulinspektion/-visitation ihre Beurteilungskriterien ab. Auf dieser Grundlage beurteilt ein Team von ausgebildeten Inspektorinnen und Inspektoren bzw. Visitorinnen und Visitatoren während eines Schulbesuches die Qualität einer Schule als Ganzes. Inhalte des Orientierungs- bzw. Handlungsrahmens sind neben dem Output einer Schule u. a. im Sinne von Schülerleistungen größtenteils Prozessqualitäten wie das Schulmanagement, die Professionalität der Lehrkräfte, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und insbesondere die Qualität des Unterrichts. Mittels unterschiedlicher Verfahren wie Unterrichtsbeobachtungen, Fragebögen, Interviews oder Dokumentenanalysen wird eine Vielzahl an Informationen gewonnen, aggregiert, integriert und in ein Bewertungsprofil überführt. In einem Inspektions- bzw. Visitationsbericht werden die Ergebnisse der Schule, der Schulaufsicht sowie dem Schulträger übermittelt. Darüber hinaus sind ab dem zweiten Durchgang der Schulinspektion/-visitation Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt der jeweiligen Schule zugänglich.

Mit Übermittlung des Inspektions- bzw. Visitationsberichtes endet der Auftrag der Schulinspektion/-visitation und die Verantwortung für den weiteren Entwicklungsprozess tragen Schule und Schulaufsicht (MBS, 2012a; SenBJW, 2012).

Die Bewertung der Schulen erfolgt in beiden Ländern standardisiert auf Grundlage eines Handbuchs (MBS, 2011a; SenBJW, 2012). Die verschiedenen Aspekte von Schulqualität werden auf einer vierstufigen Skala bewertet und schließlich in einem Bewertungsprofil zusammengefasst. In beiden Ländern ist mittlerweile die erste Runde der Schulinspektionen/-visitationen abgeschlossen. Sowohl das Vorgehen der Brandenburger Schulvisitation als auch das der Berliner Schulinspektion wurde zwischen den Zyklen geändert und z. T. an neue Anforderungen seitens der Schulverwaltungen angepasst (MBS, 2011a; SenBJW, 2012). Daher können keine direkten Vergleiche zu den Ergebnissen der ersten Runde gezogen werden, wobei der grundsätzliche Auftrag und die Zielstellung nicht verändert wurden.

Im Schuljahr 2015/16 endete der zweite Zyklus der Schulvisitationen in Brandenburg, in 2017 der der Schulinspektionen in Berlin > Tab. 3.4-1. Für den im Jahr 2016 beginnenden dritten Zyklus der Brandenburger Schulvisitation wurde das Verfahren grundlegend überarbeitet. Dieses wird im Schuljahr 2016/2017 erprobt.

**Schulinspektion/
-visitation mittlerweile etablierte Form der externen Evaluation von Schulen**

Im Folgenden werden Ergebnisse der zweiten Runde von Schulinspektionen in Berlin > Kap. 3.4.1 sowie der Schulvisitationen in Brandenburg > Kap. 3.4.2 berichtet. Die Bewertungen der Unterrichtsqualität werden gesondert dargestellt.

3.4.1 Ergebnisse der Berliner Schulinspektion

Aufgrund tiefgreifender Veränderungen im Berliner Schulsystem (z. B. Schulstrukturreform) wurde der Handlungsrahmen Schulqualität überarbeitet, der sowohl Basis für die Qualitätsentwicklung der Schulen als auch für die Arbeit der Schulinspektion ist (SenBJW, 2012). So ergeben sich z. T. neue Anforderungen an Schulen, wie z. B. im Bereich Inklusion, der jetzt als ein Qualitätsmerkmal innerhalb der Schulinspektion betrachtet wird. Neben diesen Änderungen am Handlungsrahmen gibt es zusätzliche Verfahrensänderungen innerhalb der zweiten Runde der Schulinspektionen. Hierzu gehören: a) die Unterscheidung zwischen verpflichtenden Qualitätsmerkmalen, welche an allen Schulen evaluiert werden und wählbaren, die eine Schule also selbst bestimmen kann; b) die verpflichtende Veröffentlichung zentraler Ergebnisse im Rahmen der im Internet zugänglichen Schulportraits; c) die Veränderungen der Bewertung des Unterrichts sowie d) die teilweisen Veränderungen beim Vorgehen.

In Berlin liegen aus bislang fünf Schuljahren der zweiten Runde Ergebnisse von 589 inspizierten Schulen der Schuljahre 2011/12 bis 2015/16 vor (SenBJW, 2013c). Die Nachinspektionsquote in der zweiten Runde der Schulinspektionen beträgt in Berlin aktuell 5,2 % und stieg damit im Vergleich zur ersten Runde an (2,5 %) > Tab. 3.4-1.

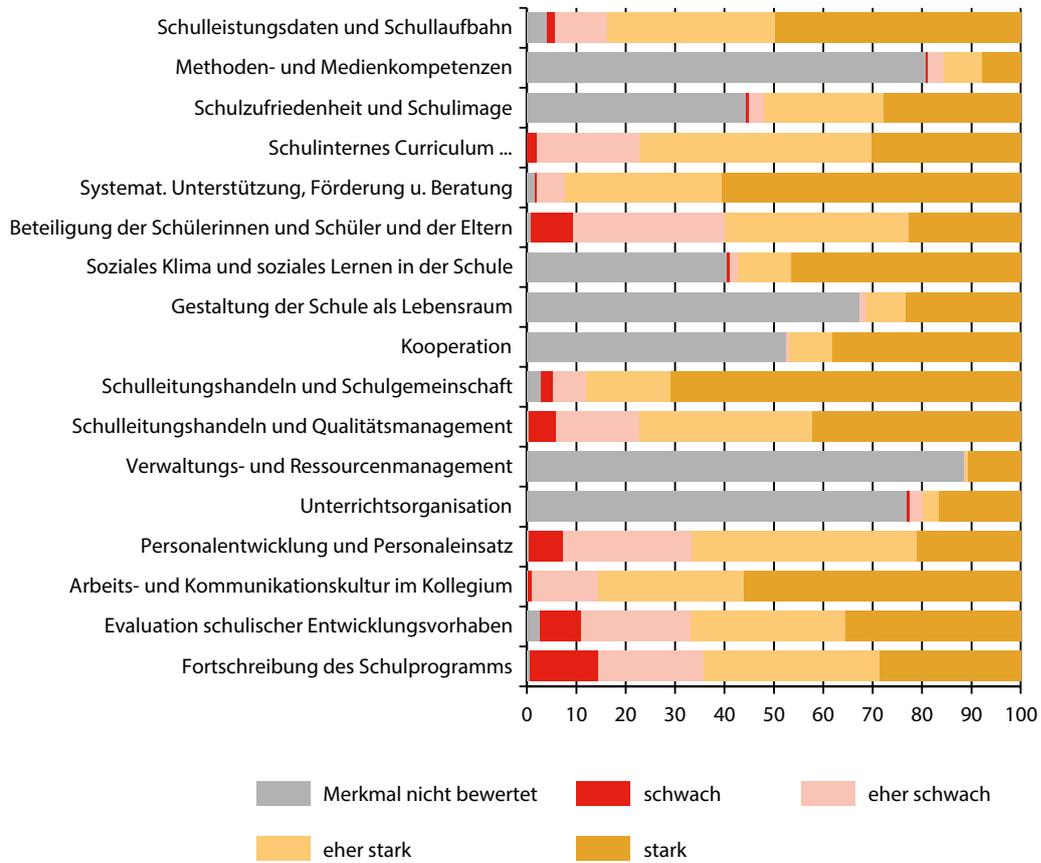
Aus den kumulativen Ergebnissen der zweiten Runde ergeben sich im Hinblick auf die im Handlungsrahmen Schulqualität beschriebenen Anforderungen besondere Stärken und Schwächen der Berliner Schulen.

Zu den generellen Stärken der inspizierten Schulen gehören: 1) der konstruktive Umgang mit vorhandenen Schulleistungsdaten wie VERA > Kap. 3.2, dem MSA > Kap. 4.2.1 oder dem Abitur > Kap. 4.3; 2) die systematische Unterstützung, Förderung und Beratung von Schülerinnen und Schülern durch gezielte Diagnostik und passende Förderangebote; 3) das Schulleitungshandeln in Bezug auf die Förderung der Schulgemeinschaft sowie auf die Führungsverantwortung und 4) die Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium.

Der größte Entwicklungsbedarf (an bis zu 40 % der Schulen) fällt auf die Bereiche der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern, der zielgerichteten Personalentwicklung (z. B. durch Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche), der Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben > Kap. 3.2 sowie der Fortschreibung des Schulprogramms > Abb. 3.4.1-1.

Berliner Schulen stark im konstruktiven Umgang mit Leistungsdaten, der gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler, im verantwortungsvollen Schulleitungshandeln und in der Arbeits- und Kommunikationskultur

3.4.1-1 Verteilung der Bewertungen Berliner Schulen in der zweiten Runde Schulinspektion in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 in %
(N=589 Schulen) > [Tab. 3.4.1-1](#)



Anmerkung: Aufgrund von Wahlmöglichkeiten werden nicht an jeder Schule alle Merkmale bewertet. Der Bereich Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht wird durch ein eigenes Profil rückgemeldet > [Abb. 3.4.1-2](#).

Quelle: Berliner Schulinspektion.

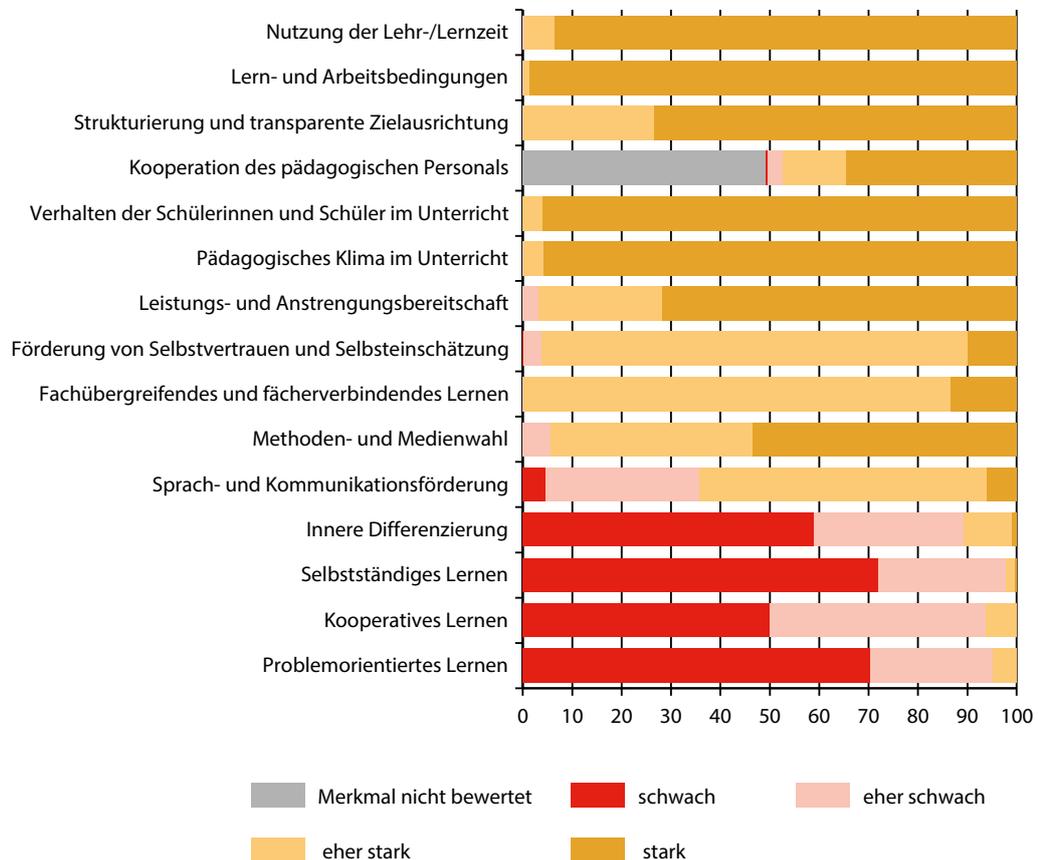
Unterricht an Berliner Schulen zeichnet sich aus u. a. durch die effektive Nutzung der vorhandenen Zeit, das gute Unterrichtsklima, die Strukturiertheit und Zielklarheit

Die durchschnittlichen Bewertungen unterscheiden sich zwischen den Schularten kaum. Allein die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wird an ISS und beruflichen Schulen als deutlich geringer ausgeprägt beurteilt als an den weiteren Schularten > Tab. 3.4.1-2.

Die Bewertungen der beobachteten Unterrichtssequenzen zeigen eindeutige Stärken und Schwächen des Berliner Unterrichts auf > Abb. 3.4.1-2. Folgende Merkmale werden an mehr als 50 % der Schulen positiv beurteilt: die Nutzung der Lehr-/Lernzeit; die Lern- und Arbeitsbedingungen im Unterricht; die Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts; die Kooperation des pädagogischen Personals, das Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht, das pädagogische Klima im Unterricht, die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft sowie die Methoden- und Medienwahl. Folgende Merkmale werden an mehr als 50 % der Schulen eher negativ beurteilt: die innere Differenzierung im Unterricht, das selbstständige Lernen, das kooperative Lernen sowie das problemorientierte Lernen.

3.4.1-2 Verteilung der Unterrichtsbewertungen in der zweiten Runde Schulinspektion in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 in % (N=589 Schulen) > Tab. 3.4.1-3

Entwicklungsbedarf im Berliner Unterricht u. a. hinsichtlich der inneren Differenzierung, des selbstständigen, kooperativen und problembasierten Lernens



Quelle: Berliner Schulinspektion.

Hinsichtlich der Unterrichtsqualität bestehen z.T. große Unterschiede zwischen den Schularten, insbesondere bezüglich des Methoden- und Medieneinsatzes, der inneren Differenzierung sowie des problemorientierten Lernens. Der Methoden- und Medieneinsatz wird an Grundschulen und Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt am besten bewertet, an ISS am schwächsten. Die innere Differenzierung wird an Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt am besten bewertet, an ISS, Gymnasien und beruflichen Schulen am schwächsten. Das problemorientierte Lernen wird an Gymnasien und den beruflichen Schulen besser bewertet als an den anderen Schularten > Tab. 3.4.1-4.

3.4.2 Ergebnisse der Brandenburger Schulvisitation

In Brandenburg liegen aus bislang fünf Jahren der zweiten Runde Ergebnisse von 714 visitierten Schulen vor (Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015). Einschließlich der Ergebnisse des Jahres 2015 beträgt die Nachinspektionsquote in der zweiten Runde der Schulvisitationen in Brandenburg 4,0 % und stieg damit im Vergleich zur ersten Runde an (3,0 %) > Tab. 3.4-1.

Die meisten Brandenburger Schulen zeigen in der zweiten Runde der Schulvisitation schulformübergreifend Stärken in den Bereichen:

- Klassenführung,
- Strukturiertheit und Methodenvariation,
- Arbeits- und Klassenklima,
- Berufs- und Studienorientierung (bei weiterführenden Schulen),
- aktive Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern,
- Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern,
- Führungsverantwortung der Schulleitung,
- Schul- und Unterrichtsorganisation sowie
- Professionalisierung der Lehrkräfte.

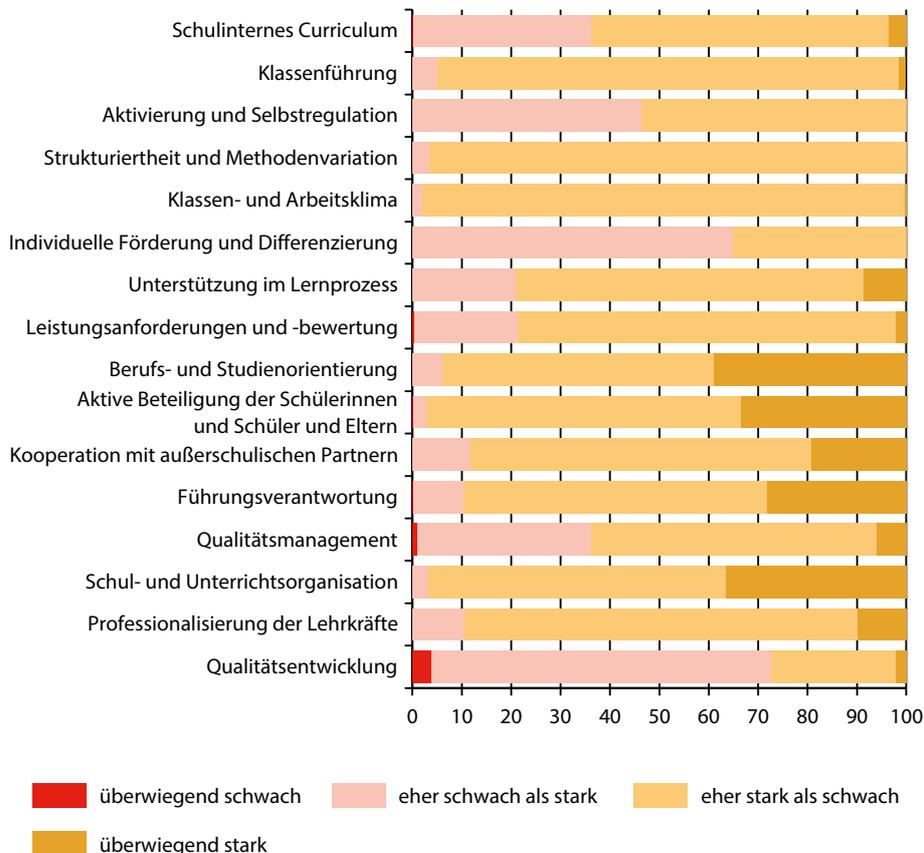
An mehr als 50 % der Schulen zeigen sich Entwicklungspotenziale in den folgenden Bereichen: In der individuellen Förderung und Differenzierung sowie in der Qualitätsentwicklung. Mehr als 30 % der Brandenburger Schulen haben Entwicklungspotenziale im Bereich des schulinternen Curriculums, in der Aktivierung und Selbstregulation der Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowie im Qualitätsmanagement > Abb. 3.4.2-1.

Brandenburger Schulen stark u. a. in der Berufs- und Studienorientierung, der aktiven Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und Eltern, der Führungsverantwortung sowie der Schul- und Unterrichtsorganisation

3.4.2-1 Verteilung der Bewertungen Brandenburger Schulen in der zweiten Runde Schulvisitation aus den Jahren 2011 bis 2015 in % (N=714 Schulen)

> Tab. 3.4.2-1

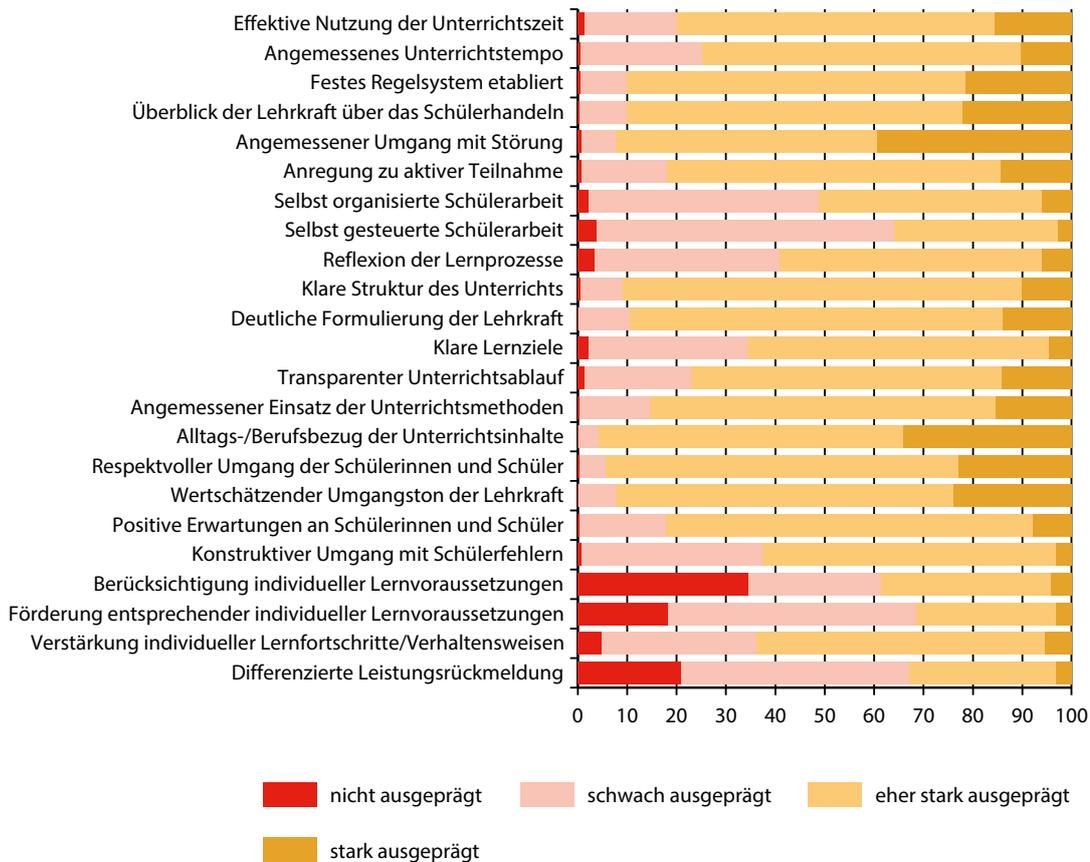
**Entwicklungspotenzial
Brandenburger Schulen u. a. hinsichtlich
Qualitätsentwicklung und
-management**



Quelle: Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015.

Schulformspezifische Unterschiede in den durchschnittlichen Bewertungen treten in folgenden Bereichen auf: Die Klassenführung wird an Oberschulen geringfügig schwächer beurteilt als an den anderen Schulformen. An Grundschulen wird die Selbstregulation der Schülerinnen und Schüler stärker gefördert als an OSZ sowie Oberschulen. Gleiches gilt für die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Die individuelle Förderung ist an Grund- und Förderschulen weiter verbreitet als an den weiterführenden Schulen. Der Lernprozess wird insbesondere an Ober- und Förderschulen unterstützt, weniger an den OSZ > Tab. 3.4.2-2.

3.4.2-2 Verteilung der Unterrichtsbewertungen Brandenburger Schulen in der zweiten Runde Schulvisitation aus den Jahren 2011 bis 2015 in %
(N=714 Schulen) > Tab. 3.4.2-3



Unterricht an Brandenburger Schulen zeichnet sich u. a. durch effektive Klassenführung und gutes Klassenklima aus

Quelle: Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015.

Die Bewertungen der beobachteten Unterrichtssequenzen zeigen eindeutige Stärken und Entwicklungspotenziale des Brandenburger Unterrichts auf. Folgende Merkmale werden in mehr als 80 % der beobachteten Unterrichtssequenzen positiv beurteilt:

- die effektive Nutzung der Unterrichtszeit,
- das Vorhandensein eines festen Regelsystems,
- der Überblick der Lehrkraft über das Schülerhandeln,
- der angemessene Umgang mit Störungen,
- die Anregung zu aktiver Teilnahme am Unterricht,
- die gute Verständlichkeit der Lehrkraft,
- der angemessene Einsatz der Unterrichtsmethoden,
- der Alltags- bzw. Berufsbezug der Unterrichtsinhalte,
- der respektvolle Umgang untereinander,
- der wertschätzende Umgangston der Lehrkraft sowie
- die positive Erwartungshaltung an die Schülerinnen und Schüler.

Entwicklungsbedarf im Brandenburger Unterricht u. a. hinsichtlich der inneren Differenzierung, dem selbst organisierten und selbst gesteuerten Lernprozess

Folgende Merkmale werden an mehr als 50 % der beobachteten Unterrichtssequenzen als schwächer ausgeprägt beurteilt: Der Anteil selbst gesteuerter Schülerarbeit im Unterricht, die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen und damit auch deren Förderung sowie die differenzierte Leistungsrückmeldung > Abb. 3.4.2-2.

Bei neun der 23 Bewertungskriterien des Unterrichts finden sich große Unterschiede zwischen den Schulformen > Tab. 3.4.2-4. Im Bereich der individuellen Förderung und Differenzierung (vier Beurteilungskriterien), des angemessenen Einsatzes von Unterrichtsmethoden sowie der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler wird der Unterricht an Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt besser beurteilt als an den anderen Schulformen, insbesondere besser als an den weiterführenden Schulen. Während Merkmale der individuellen Förderung und Differenzierung an OSZ am schwächsten beurteilt werden, wird der respektvolle Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander dort am besten bewertet.

Beim Vergleich der Ergebnisse der Schulinspektion in Berlin mit den Ergebnissen der Schulvisitation in Brandenburg muss beachtet werden, dass es sich hier um zwei unterschiedliche Verfahren handelt, die jeweils eigenständige, landespezifisch formulierte normative Anforderungen zur Schulqualität überprüfen. Aufgrund der unterschiedlichen Anlage können nur wenige gemeinsame Stärken und Entwicklungspotenziale der Schulen der Bildungsregion Berlin-Brandenburg beschrieben werden. Als gemeinsame Stärke der Berliner und Brandenburger Schulen zeichnet sich die Führungsverantwortung der Schulleitung ab. Als gemeinsame Entwicklungspotenziale zeichnen sich bestimmte Aspekte der Unterrichtsgestaltung (Binnendifferenzierung; selbstständiges/selbst reguliertes Lernen) ab, auf Schulebene gehört die Qualitätsentwicklung durch interne Evaluation dazu.

Ähnliche Stärken und Entwicklungspotenziale der Schulen in der gemeinsamen Bildungsregion

4.1 Jahrgangsstufe 9

4.1.1 IQB-Bildungstrend 2015 in der Sekundarstufe I

Im IQB-Bildungstrend 2015 wurde zum zweiten Mal überprüft, inwieweit schulische Erträge in den sprachlichen Fächern Deutsch sowie Englisch und Französisch als (erste Fremdsprache) am Ende der Jahrgangsstufe 9 den in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) länderübergreifend vereinbarten Kompetenzerwartungen entsprechen. Die erste bundesweite Überprüfung sprachlicher Kompetenzen erfolgte in den Jahren 2008 (Französisch) und 2009 (Deutsch und Englisch), so dass im Folgenden berichtet wird, welche Veränderungen sich in den untersuchten Kompetenzen in den letzten 6 bzw. 7 Jahren ergeben haben. Der Bildungstrend wurde vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt (Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016). Im Fach Deutsch untersuchte der IQB-Bildungstrend 2015 die Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören und Orthografie, in den Fächern Englisch und Französisch die Kompetenzbereiche Leseverstehen und Hörverstehen. In Berlin nahmen an den Testungen zu den Fächern Deutsch und Englisch 2.915 Schülerinnen und Schüler aus 124 verschiedenen Schulen teil. In die Erhebung zum Fach Französisch wurden in Berlin 294 Neuntklässlerinnen und Neuntklässler aus 18 Schulen einbezogen. Unter anderem aufgrund strenger Datenschutzbestimmungen gibt es in Berlin eine hohe Quote fehlender Angaben bei zentralen Fragen zur sozialen Herkunft und zum Zuwanderungshintergrund. Daher stehen die berichteten Befunde zu sozialen und zuwanderungsbezogenen Disparitäten für das Land Berlin unter Vorbehalt. In Brandenburg beteiligten sich insgesamt 2.031 Jugendliche aus 88 Schulen an der Erhebung für die Fächer Deutsch und Englisch.

4.1.1.1 Kompetenzmittelwerte und Kompetenzstufenbesetzungen in den Fächern Deutsch und Englisch im Jahr 2015

Die Bildungsstandards für die Sekundarstufe I wurden von der KMK abschlussbezogen für bestimmte Bildungsgänge definiert. Auch in den Fächern Deutsch und Englisch liegen jeweils Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (HSA) und den Mittleren Schulabschluss (MSA) vor, die als Regelstandards formuliert sind. Auf der Grundlage dieser Zielvorgaben wurden integrierte Kompetenzstufenmodelle entwickelt, die das gesamte Kompetenzspektrum abdecken und es in sinnvoll interpretierbare Abschnitte unterteilen. Die Kompetenzstufenmodelle legen dabei fest, auf welcher Stufe die Schülerinnen und Schüler den Mindeststandard, den Regelstandard sowie den Optimalstandard im jeweiligen Kompetenzbereich erreichen (Pant, Böhme, Stanat, Schipolowski & Köller, 2016).

Deutsch

Lesekompetenz von Brandenburger Jugendlichen über dem deutschen Mittelwert

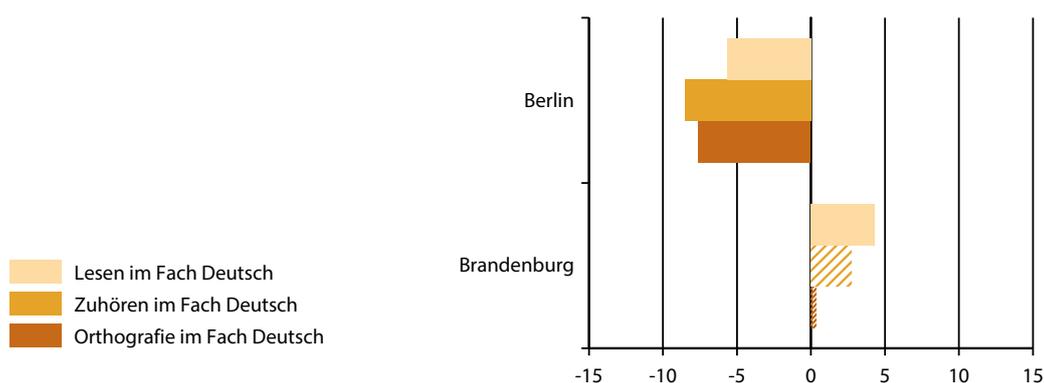
In Berlin erreichen oder übertreffen weniger Jugendliche den MSA-Regelstandard als in Deutschland insgesamt

Im Land Berlin erreichen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Fach Deutsch im Kompetenzbereich Lesen durchschnittlich 483 Punkte, im Bereich Zuhören 479 und in Orthografie ebenfalls 483 Punkte > Tab. 4.1.1-1 und liegen damit in allen drei Bereichen statistisch signifikant unterhalb des deutschen Mittelwerts von 500 Punkten. In Brandenburg liegt der von den Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern im Bereich Lesen erreichte Kompetenzmittelwert bei 511 Punkten, der sich signifikant positiv vom bundesweiten Mittelwert abhebt. Im Bereich Zuhören erreichen die Jugendlichen in Brandenburg im Mittel 507 und in Orthografie im Mittel 503 Punkte, die sich beide statistisch nicht signifikant vom bundesweiten Durchschnitt von 500 Punkten unterscheiden.

Im Folgenden wird berichtet, welche Anteile der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Kompetenzbereichen im Fach Deutsch im Jahr 2015 bereits in der Jahrgangsstufe 9 den Regelstandard für den MSA erreichen oder übertreffen. Die Abbildung gibt zudem wieder, inwieweit die für die Länder Berlin und Brandenburg ermittelten Anteile von den für Deutschland insgesamt ermittelten Anteilen abweichen.

Im Fach Deutsch erreichen oder übertreffen im Jahr 2015 bundesweit im Bereich Lesen gut 48 %, im Bereich Zuhören fast 62 % und im Bereich Orthografie rund 66 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler den Regelstandard für den MSA > Tab. 4.1.1-2. In Berlin gelingt das knapp 43 % der Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen, gut 53 % im Bereich Zuhören und im Bereich Orthografie rund 58 % der Jugendlichen, womit die prozentualen Anteile der Jugendlichen in allen drei Kompetenzbereichen im Fach Deutsch statistisch signifikant unterhalb der für Deutschland insgesamt ermittelten Anteile liegen > Abb. 4.1.1-1. In Brandenburg weichen die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler im Kompetenzbereich Lesen signifikant positiv von dem in Deutschland insgesamt erzielten Ergebnis ab: Hier erreichen knapp 53 % der Jugendlichen den Regelstandard und somit knapp 5 % mehr als in Deutschland insgesamt. Im Bereich Zuhören erreichen knapp 65 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler den Regelstandard, in Orthografie gut 66 %.

4.1.1-1 Abweichungen der in Berlin und Brandenburg ermittelten Anteile von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9, die die Regelstandards (MSA) im Fach Deutsch erreichen oder übertreffen, vom jeweiligen Anteil für Deutschland insgesamt in Prozentpunkten > Tab. 4.1.1-2



Anmerkung: Schraffierte Balken zeigen eine statistisch nicht signifikante Abweichung von dem für Deutschland insgesamt ermittelten Anteil an.

Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

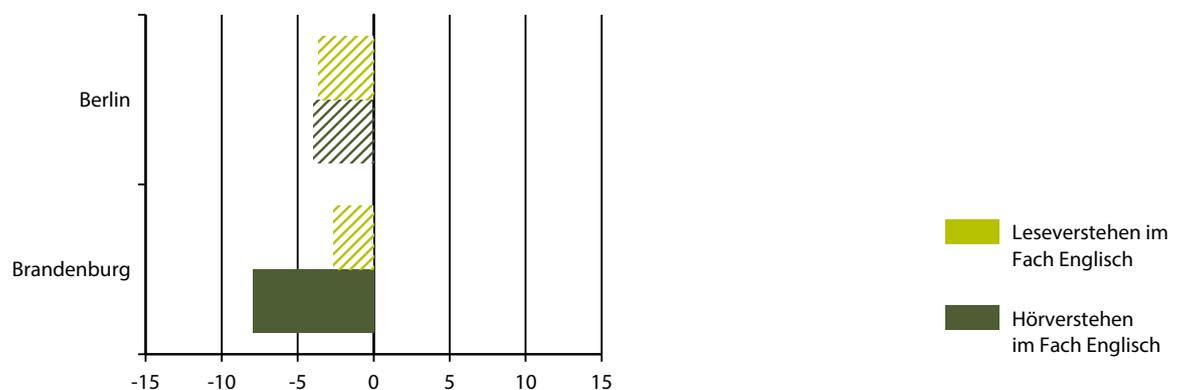
Englisch

Im Land Berlin erreichen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Fach Englisch in den Kompetenzbereichen Leseverstehen und Hörverstehen jeweils durchschnittlich 482 Punkte und liegen damit in beiden Domänen statistisch signifikant unterhalb des Bundesdurchschnitts > [Tab. 4.1.1-1](#). In Brandenburg zeigen sich mit einem Kompetenzmittelwert von 493 Punkten im Leseverstehen Kompetenzen im Bereich des bundesweiten Durchschnitts. Mit im Mittel 482 Punkten im englischsprachigen Hörverstehen liegen die Brandenburger Jugendlichen statistisch signifikant unter dem bundesweiten Durchschnittswert von 500 Punkten.

Im Fach Englisch erreichen oder übertreffen im Jahr 2015 bundesweit im Bereich Leseverstehen fast 41 % und im Bereich Hörverstehen gut 44 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler den Regelstandard für den MSA > [Tab. 4.1.1-2](#). In Berlin gelingt es im Jahr 2015 etwa 37 % der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, mindestens den Regelstandard für den MSA im Bereich Leseverstehen zu erreichen; im Hörverstehen beträgt der entsprechende Anteil rund 40 %. In beiden im Fach Englisch untersuchten Kompetenzbereichen weichen die in Berlin auf die Regelstandards für den MSA bezogenen ermittelten Anteile nicht signifikant von den für Deutschland insgesamt ermittelten Anteilen ab > [Abb. 4.1.1-2](#). Im Land Brandenburg beträgt der Anteil der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler, die die MSA-Regelstandards erreichen oder übertreffen, im Leseverstehen bei gut 38 %. Nur der für das Hörverstehen ermittelte Anteil weicht mit rund 36 % vom Anteil für Deutschland insgesamt ab und liegt damit 8 Prozentpunkte unter dem bundesweiten Anteil der Jugendlichen, die den MSA-Regelstandard erreichen oder übertreffen.

Im Kompetenzbereich Englisch Hörverstehen erreichen oder übertreffen in Brandenburg weniger Jugendliche den MSA-Regelstandard als im bundesweiten Schnitt

4.1.1-2 Abweichungen der in Berlin und Brandenburg ermittelten Anteile von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9, die die Regelstandards (MSA) im Fach Englisch erreichen oder übertreffen, vom jeweiligen Anteil für Deutschland insgesamt in Prozentpunkten > [Tab. 4.1.1-2](#)



Anmerkung: Schraffierte Balken zeigen eine statistisch nicht signifikante Abweichung von dem für Deutschland insgesamt ermittelten Anteil an.

Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

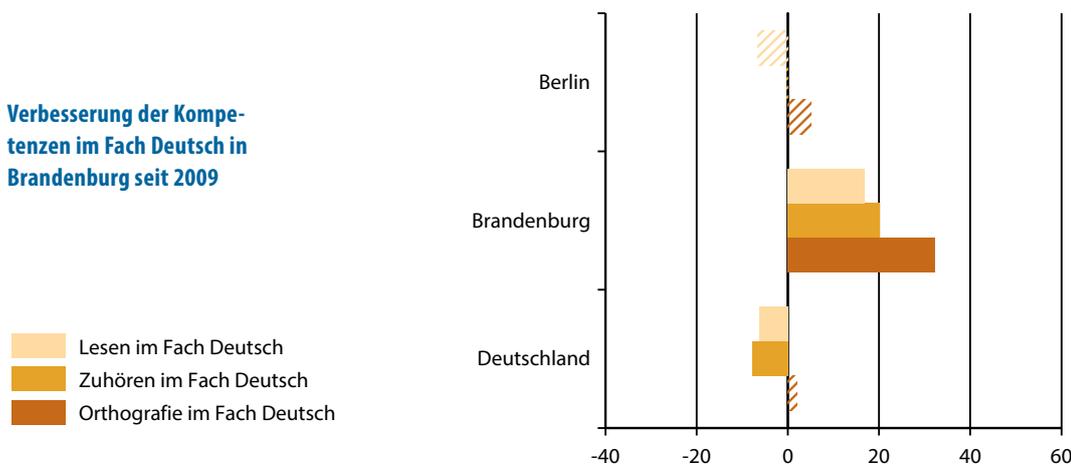
4.1.1.2 Kompetenzmittelwerte und Kompetenzstufenbesetzungen in den Fächern Deutsch und Englisch im Trend

Ein zentrales Anliegen des IQB-Bildungstrends 2015 besteht in der Untersuchung von Veränderungen und Trends über die Zeit hinweg. In allen Trendanalysen werden – anders als im vorherigen Abschnitt – nur die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf verglichen, da in die Erhebungen zum IQB-Ländervergleich 2009 keine Förderschulen einbezogen wurden.

Deutsch

Ein geringer, aber statistisch signifikanter Rückgang der im Mittel erreichten Kompetenzen ergibt sich für Deutschland im Bereich Lesen (-6 Punkte) und im Zuhören (-8 Punkte). Im Kompetenzbereich Orthografie hingegen bleiben die erreichten Kompetenzen stabil (+2 Punkte) > Abb. 4.1.1-3. Anders als in Deutschland insgesamt zeigen sich in Berlin in keinem der drei im Fach Deutsch geprüften Kompetenzbereiche zwischen 2009 und 2015 statistisch signifikante Veränderungen in den mittleren Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Im Land Brandenburg hingegen sind für alle drei Bereiche signifikante positive Trends zu verzeichnen. Die Zuwächse betragen im Lesen 17 Punkte und im Zuhören 20 Punkte. Im Bereich Orthografie beträgt der Zuwachs 32 Punkte und fällt damit nominell größer aus als in den anderen 15 Ländern.

4.1.1-3 Veränderungen in den mittleren Kompetenzwerten der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zwischen den Jahren 2009 und 2015 im Fach Deutsch > Tab. 4.1.1-3



Anmerkung: Schraffierte Balken zeigen eine statistisch nicht signifikante Differenz zwischen den Jahren 2015 und 2009 an.

Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

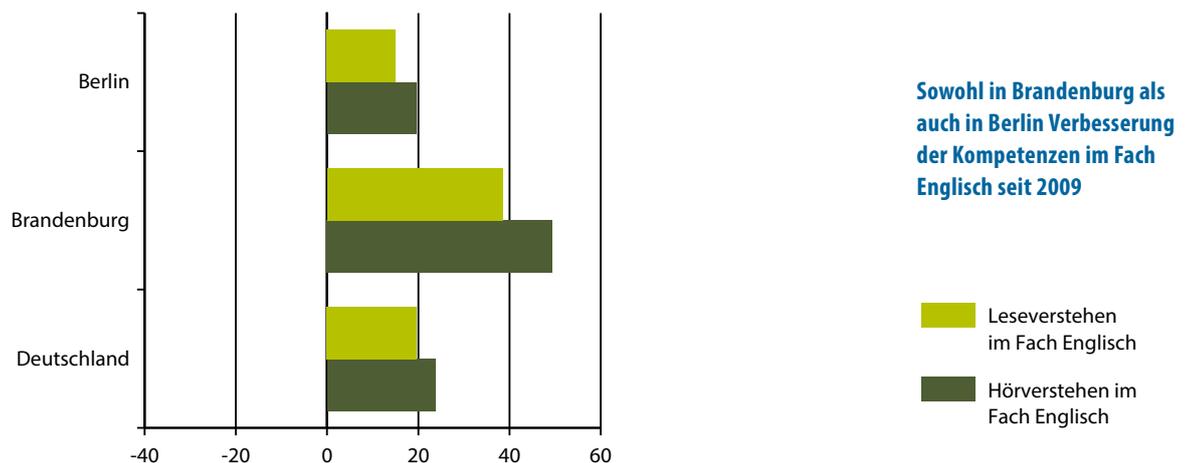
Die Veränderungen in den Anteilen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die die Regelstandards für den MSA im Fach Deutsch erreichen oder übertreffen, zeigt > Tab. 4.1.1-4. Insgesamt erreichen oder übertreffen in Deutschland insgesamt im Kompetenzbereich Zuhören signifikant weniger Jugendliche den Regelstandard (-3,4 %). Für die Bereiche Lesen und Orthografie zeigen sich bundesweit keine statistisch bedeutsamen Veränderungen. Die Ergebnisse der Trendschätzungen für Berlin zeigen, dass sich in allen drei Kompetenzbereichen der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, nicht signifikant verändert hat. Damit konnte in Berlin im Fach Deutsch das

Ergebnismuster für die Kompetenzstufenverteilung, das im Jahr 2009 vergleichsweise ungünstig ausfiel, bis zum Jahr 2015 kaum verbessert werden. Die Ergebnisse für das Land Brandenburg zeigen hingegen in allen drei Kompetenzbereichen positiv zu bewertende Trends. Hier hat in allen Kompetenzbereichen der Anteil der Jugendlichen signifikant zugenommen die den Regelstandard erreichen oder übertreffen (Lesen: +8,4 %, Zuhören: +8,5 %, Orthografie: +11,7 %). Das Ergebnismuster für das Land Brandenburg fällt somit günstiger aus als die Befunde für Deutschland insgesamt.

Englisch

Bundesweit sind im Fach Englisch in beiden untersuchten Kompetenzbereichen signifikant positive Trends zu verzeichnen. Im Leseverstehen beträgt der Zuwachs in Deutschland insgesamt 20 Punkte, im Hörverstehen 24 Punkte > Abb. 4.1.1-4. Auch in den Ländern Berlin und Brandenburg liegen in beiden Kompetenzbereichen signifikant positive Trends vor. Die Zuwächse betragen in Berlin 15 Punkte im Leseverstehen und 20 Punkte im Hörverstehen. In Brandenburg fallen die Kompetenzzuwächse mit 39 und 49 Punkten im Ländervergleich besonders hoch aus.

4.1.1-4 Veränderungen in den mittleren Kompetenzwerten der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zwischen den Jahren 2009 und 2015 im Fach Englisch > Tab. 4.1.1-3



Anmerkung: Schraffierte Balken zeigen eine statistisch nicht signifikante Differenz zwischen den Jahren 2015 und 2009 an.

Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

Die Veränderungen in den Anteilen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die die Regelstandards für den MSA im Fach Englisch erreichen oder übertreffen, zeigt > Tab. 4.1.1-4. In Deutschland ist in beiden untersuchten Kompetenzbereichen insgesamt ein signifikant positiver Trend zu verzeichnen. Hier ist eine Zunahme des Anteils der Jugendlichen zu beobachten, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen (Leseverstehen: +9,4 %, Hörverstehen: +10,7 %). Die Ergebnisse der Trendschätzungen für Berlin zeigen, dass sich in beiden Kompetenzbereichen der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, signifikant erhöht hat (Leseverstehen: +6,7 %, Hörverstehen: +8,7 %). Auch die Ergebnisse für das Land Brandenburg zeigen im Leseverstehen und im Hörverstehen positiv zu bewertende Trends. Dabei ist der Anteil der Jugendlichen, die mindestens die Regelstandards erreichen, signifikant gestiegen (Leseverstehen: +16,6 %, Hörverstehen: +20,2 %).

4.1.1.3 Kompetenzmittelwerte und Kompetenzstufenbesetzungen im Fach Französisch im Jahr 2015 und im Trend

Im Land Berlin wurden in einer unabhängigen Stichprobe auch Kompetenzen im Fach Französisch in den Bereichen Leseverstehen und Hörverstehen untersucht. An der Erhebung nahmen Jugendliche der Jahrgangsstufe 9 teil, die spätestens seit der Jahrgangsstufe 5 im Fach Französisch unterrichtet wurden und mindestens den MSA anstreben. Im Jahr 2015 beträgt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, im Leseverstehen 64 % und im Hörverstehen gut 74 % > Tab. 4.1.1-5. Fast 6 % bzw. nahezu 5 % der Jugendlichen erreichen im Leseverstehen bzw. Hörverstehen in der Jahrgangsstufe 9 noch nicht die Mindeststandards für den MSA. Demgegenüber zeigen etwa 33 % der Schülerinnen und Schüler im Leseverstehen Kompetenzen auf dem Niveau des Optimalstandards; im Hörverstehen liegt dieser Anteil bei rund 41 %. Im Vergleich zum Jahr 2008 sind durchgängig positiv zu bewertende Veränderungen in den genannten Anteilen zu verzeichnen. Der Anteil der Jugendlichen, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, ist um gut 4 % (Leseverstehen) bzw. knapp 15 % (Hörverstehen) gestiegen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzen auf dem Niveau des Optimalstandards zeigen, nahm gegenüber dem Jahr 2008 um fast 10 % (Leseverstehen) bzw. um nahezu 18 % (Hörverstehen) zu. Allerdings sind aufgrund der im Fach Französisch relativ kleinen Populations- bzw. Stichprobengröße keine der Veränderungen statistisch signifikant.

Tendenziell erreichen mehr Berliner Jugendliche den Regel- und den Optimalstandard im Fach Französisch

4.1.1.4 Disparitäten

Geschlechtsbezogene Disparitäten

Erwartungsgemäß erreichten Schülerinnen in den sprachlichen Kompetenzen in allen untersuchten Bereichen im Durchschnitt signifikant höhere Kompetenzstände als ihre Mitschüler. Dabei fallen die Kompetenzunterschiede im Fach Deutsch, hier besonders im Bereich Orthografie, etwas größer aus als im Fach Englisch. Hier scheint der zusätzliche Unterstützungsbedarf der männlichen Jugendlichen besonders groß zu sein. Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg finden sich ähnliche Kompetenzvorteile der Schülerinnen wie in Deutschland insgesamt. Allerdings sind die Kompetenzunterschiede zwischen Schülern und Schülerinnen in Berlin im englischsprachigen Hörverstehen statistisch nicht signifikant. Bemerkenswert ist ferner, dass die Lesekompetenzen der Schülerinnen im Fach Deutsch im Land Brandenburg signifikant stärker gesteigert werden konnten als die der Schüler. Anders als in Deutschland insgesamt haben hier die geschlechtsbezogenen Disparitäten zugenommen.

Vorteile der Schülerinnen in den sprachlichen Kompetenzen in Berlin und Brandenburg

Soziale Disparitäten*

Spätestens seit PISA 2000 ist auch in der breiteren Öffentlichkeit bekannt, dass in Deutschland erhebliche soziale Disparitäten bestehen, die Koppelung zwischen schulischer Leistung und sozialer Herkunft also relativ eng ist. Die Analysen zeigen, dass die Unterschiede in den Kompetenzen zu einem erheblichen Teil durch den sozioökonomischen Status der Familie erklärt werden können. Dabei hat sich der genannte Zusammenhang zwischen den Jahren 2009 und 2015 kaum verändert. Eine Ausnahme stellt das englischsprachige Leseverstehen im Land Brandenburg dar. Hier haben sich die sozialen Disparitäten, also die Kopplung zwischen sozialer Herkunft und den Kompetenzen der Jugendlichen, seit 2009 signifikant verstärkt.

Immer noch starke Koppelung zwischen sozialer Herkunft und Leistung

Zuwanderungsbezogene Disparitäten*

Deutschlandweit weisen 29 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler einen Zuwanderungshintergrund auf; im Land Berlin beträgt der Anteil rund 42 % und im Land Brandenburg knapp 10 %. Im Fach Deutsch liegen im Jahr 2015 in allen drei untersuchten Bereichen Kompetenznachteile für Heranwachsende mit Zuwanderungshintergrund vor. In Berlin gilt dies in allen drei Kompetenzbereichen sowohl für Jugendliche mit einem im Ausland geborenen Elternteil als auch mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen. In Brandenburg finden sich signifikante Unterschiede zwischen den untersuchten Gruppen im Lesen sowie im Zuhören für Heranwachsende mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen. Im Vergleich zum Jahr 2009 zeigen sich in Berlin in keinem Kompetenzbereich bedeutsame Veränderungen. In Brandenburg ergibt sich hingegen eine signifikante Zunahme der Kompetenzen von Jugendlichen ohne Zuwanderungshintergrund in allen drei Kompetenzbereichen sowie für Heranwachsende mit einem im Ausland geborenen Elternteil in der Orthografie.

Für das Fach Englisch ist insgesamt festzustellen, dass die zuwanderungsbezogenen Disparitäten deutlich geringer ausgeprägt sind als im Fach Deutsch. Bundesweit zeigen sich im Jahr 2015 im Leseverstehen und im Hörverstehen dennoch signifikante Kompetenznachteile für Jugendliche mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen. In Brandenburg ergeben sich für diese Gruppe Kompetenznachteile nur im Leseverstehen. In Berlin zeigen sowohl Jugendliche mit einem als auch Jugendliche mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen signifikant niedrigere Kompetenzen im Leseverstehen; im Hörverstehen zeigen sich erneut nur Disparitäten für Jugendliche mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen. Im Vergleich zum Jahr 2009 liegen bundesweit für alle drei Gruppen in beiden Kompetenzbereichen signifikante Kompetenzzuwächse vor. Dies trifft im Land Brandenburg für die Kompetenzen im Leseverstehen und im Hörverstehen von Schülerinnen und Schülern ohne Zuwanderungshintergrund sowie von Jugendlichen mit einem im Ausland geborenen Elternteil zu. In Berlin zeigen sich signifikant positive Trends im Leseverstehen und im Hörverstehen sowohl für Heranwachsende ohne Zuwanderungshintergrund als auch für Jugendliche mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen.

Positiver Trend in den Kompetenzen im Fach Englisch für Berliner Jugendliche mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen

* s. Bemerkungen zur fehlenden Angabe in der Einleitung.

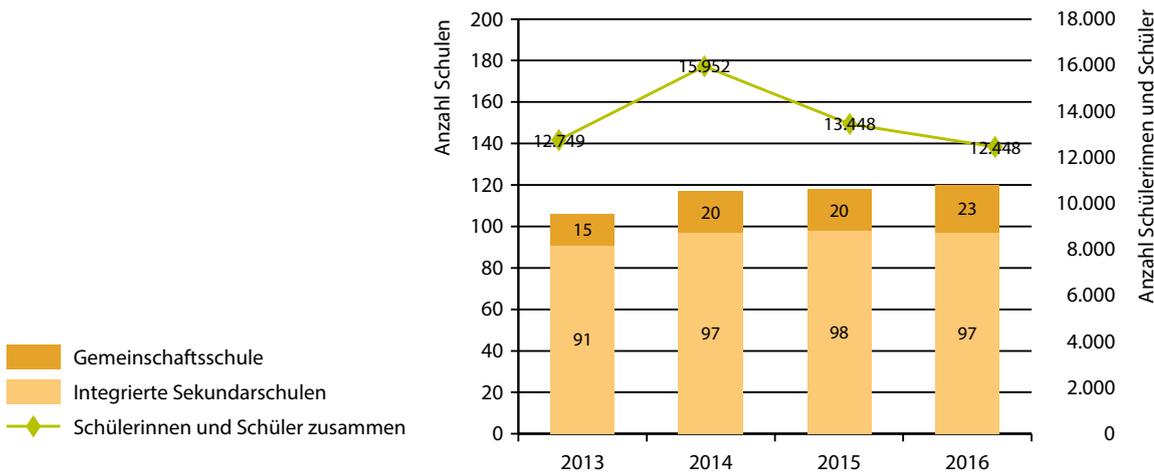
4.1.2 Berlin: Ergebnisse der Berufsbildungsreife

In der Sekundarstufe I ermöglicht die Integrierte Sekundarschule (ISS) ihren Schülerinnen und Schülern seit dem Schuljahr 2012/13 nach bestandenen Prüfungen folgende Abschlüsse: Berufsbildungsreife (BBR), erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) und Mittlerer Schulabschluss (MSA). Der erste allgemeinbildende Schulabschluss, die Berufsbildungsreife als Nachfolgerin des Hauptschulabschlusses, wird i. d. R. am Ende der Jahrgangsstufe 9, ggf. am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht. Die (erweiterte) Berufsbildungsreife, als möglicher Abschluss am Ende der Sekundarstufe I, ersetzt den bisherigen (erweiterten) Hauptschulabschluss > Kap. 4.2.1.

Seit 2013 zentrale vergleichende Arbeiten zur Berufsbildungsreife

Im Frühjahr 2013 wurden – in Deutsch und in Mathematik – zum ersten Mal die zentralen vergleichenden Arbeiten geschrieben, deren erfolgreiches Bestehen ein Kriterium ist, um die Berufsbildungsreife zu erreichen. Zusätzlich müssen bestimmte Voraussetzungen hinsichtlich der innerschulischen Jahresleistung erfüllt sein. Es lassen sich somit – wie beim Mittleren Schulabschluss – ein Prüfungs- und ein Jahrgangsteil unterscheiden. Die Darstellung der Ergebnisse in diesem Kapitel konzentriert sich auf die öffentlichen Integrierten Sekundarschulen (ISS) und weist gesondert die Gemeinschaftsschulen (GemS) aus. > Abb. 4.1.2-1 zeigt die Anzahl der teilnehmenden Schulen sowie Schülerinnen und Schüler für die Jahre 2013 bis 2016.

4.1.2-1 BBR von 2013 bis 2016 - Teilnehmende Schulen sowie Schülerinnen und Schüler > Tab. 4.1.2-1



Anmerkung: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen. Schülerinnen und Schüler mit gültigen Stammdaten.

Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violen, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

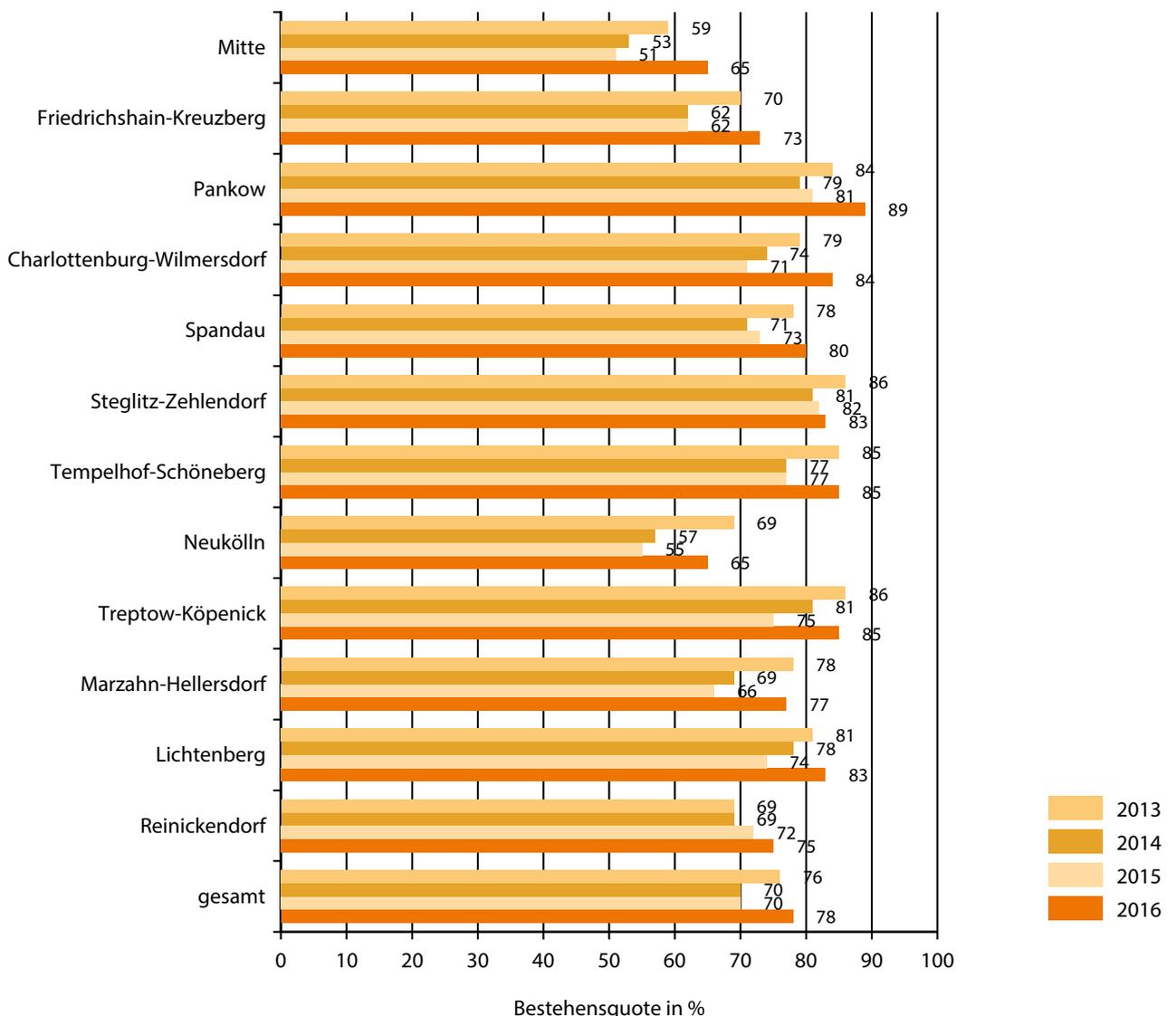
Die Schwankungen bei den Schülerzahlen (von 2013 zu 2014 eine Zunahme, dann zu 2015 eine Abnahme) erklären sich dadurch, dass 2014 der Schülerjahrgang in der Jahrgangsstufe 9 dominierte, der zum ersten Mal aufgrund der Neuregelung des Schulgesetzes früher eingeschult wurde. In diesem Schülerjahrgang befinden sich somit Schülerinnen und Schüler, die nach der alten und der neuen Regelung eingeschult wurden, so dass die ansonsten übliche Jahrgangsstärke übertroffen wurde. Dieser Effekt kommt folglich 2015 nicht mehr zum Tragen.

Die Bestehensquote, also der Anteil an Sekundarschülerinnen und Sekundarschülern, die die Berufsbildungsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9 erreicht haben, betrug 76 % in 2013 und sank auf 70 % in 2014, ein Wert, der ebenfalls in 2015 erreicht wurde. 2016 stieg die Quote deutlich auf 78 %. Wird die Berufsbildungsreife nicht erreicht, so liegt dies i. d. R. nicht am Jahrgangs-, sondern am Prüfungsteil, also an der zentralen Komponente mit den beiden vergleichenden Arbeiten in Deutsch und in Mathematik. Von den Schülerinnen und Schülern, die die Berufsbildungsreife nicht erreichten, hatten 42 % in 2013 den Jahrgangsteil bestanden, aber nicht den Prüfungsteil; in 2014 stieg dieser Anteil auf 58 %, in 2015 auf 68 % und in 2016 sank er wieder auf 55 %.

> [Abb 4.1.2-2](#) dokumentiert die Bestehensquoten in den zwölf Berliner Bezirken; die Ergebnisse differenziert nach den 23 Altbezirken finden sich in > [Tab. 4.1.2-3](#).

Deutlicher Anstieg der Bestehensquote auf 78 %

4.1.2-2 BBR 2013 bis 2016 – Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Bezirk in % > [Tab. 4.1.2-2](#)

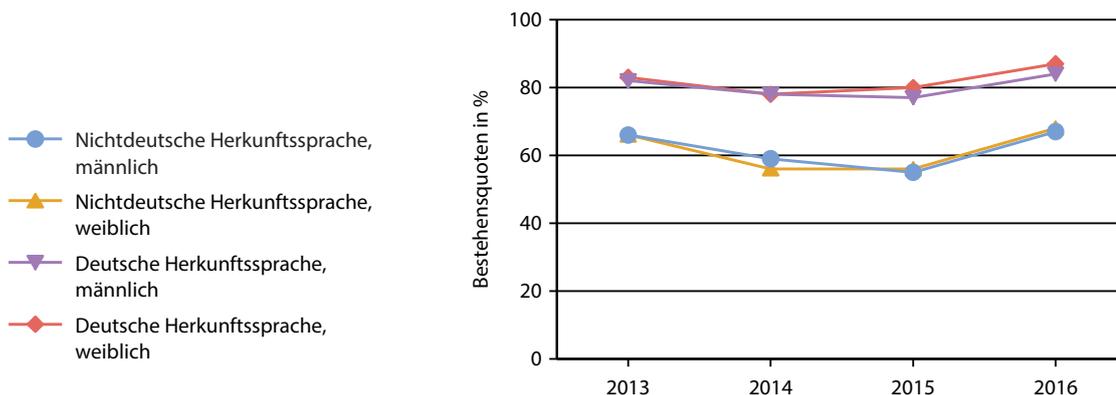


Anmerkung: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen; aufgrund der geringen Zahl an Gemeinschaftsschulen wird auf eine Differenzierung nach Schulform verzichtet.

Quelle: Wendt, Violo & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violo, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

Die Bestehensquoten der Schülerinnen und Schüler deutscher bzw. nichtdeutscher Herkunftssprache betragen 83 % bzw. 66 % in 2013, 78 % bzw. 58 % in 2014, 79 % bzw. 55 % in 2015 und 85 % bzw. 68 % in 2016. Es treten die bekannten Differenzen auf, die sich von 2013 bis 2015 vergrößert haben, von 17 über 20 zu 24 Prozentpunkten. Im Jahr 2016 nähern sich die Werte allerdings wieder auf 17 Prozentpunkte an. Dies gilt gleichermaßen für die ISS und GemS > Tab. 4.1.2-4. Wie > Abb. 4.1.2-3 zeigt, gibt es auch nahezu keine Geschlechtsunterschiede in den Bestehensquoten.

4.1.2-3 BBR 2013 bis 2016 – Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Herkunftssprache und Geschlecht in % > Tab. 4.1.2-4



Anmerkung: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen.

Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violen, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

Fachspezifische Ergebnisse

In den zentralen vergleichenden Arbeiten liegt die Schwelle, bei deren Überschreiten mindestens die Note 4 vergeben wird, in Deutsch bei 60 % von maximal 75 erreichbaren Punkten und in Mathematik bei 50 % von 51 maximal erreichbaren Punkten. Die durchschnittlichen Lösungsanteile im Fach Deutsch betragen 81 % in 2013, sanken 2014 auf 74 % und blieben mit 75 % auf demselben Niveau in 2015. 2016 stiegen sie wieder leicht auf 78 %. Dies gilt gleichermaßen für die Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen > Tab. 4.1.2-5. Die Lösungsanteile liegen im Fach Mathematik deutlich niedriger: 59 % in 2013, 58 % in 2014, 54 % in 2015 und 57 % in 2016. Die durchschnittlichen Lösungsanteile weisen an den Gemeinschaftsschulen dieselbe Größenordnung auf, auch wenn sie in 2014 und 2015 geringfügig kleiner sind als an den Integrierten Sekundarschulen > Tab. 4.1.2-6.

Die Abbildungen > Abb. 4.1.2-4 und > Abb. 4.1.2-5 stellen die Ergebnisse in den zentralen vergleichenden Arbeiten im Fach Deutsch bzw. im Fach Mathematik differenziert nach Herkunftssprache und Geschlecht dar.

Leichter Anstieg der Lösungsanteile in Deutsch und Mathematik

Es gibt insgesamt sehr kleine geschlechtsspezifische Differenzen zugunsten der Schülerinnen in Deutsch und zugunsten der Schüler in Mathematik von jeweils 3 bis 4 Prozentpunkten. Für Schülerinnen und Schüler zeigte sich in beiden Fächern, dass Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache seit 2013 in etwa um 10 Prozentpunkte schwächer abschnitten als Jugendliche mit deutscher Herkunftssprache. Die Konstellationen bei den Integrierten Sekundarschulen und den Gemeinschaftsschulen unterscheiden sich kaum > Tab. 4.1.2-5 und > Tab. 4.1.2-6.

4.1.2-4 BBR 2013 bis 2016 – Deutsch: Lösungsanteile in der zentralen vergleichenden Arbeit differenziert nach Herkunftssprache und Geschlecht in %

> Tab. 4.1.2-5



Anmerkung: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen.

Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violen, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

4.1.2-5 BBR 2013 bis 2016 – Mathematik: Lösungsanteile in der zentralen vergleichenden Arbeit differenziert nach Herkunftssprache und Geschlecht in % > Tab. 4.1.2-6



Anmerkung: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen.

Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violen, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

4.2 Jahrgangsstufe 10: Ende der Sekundarstufe I

4.2.1 Berlin: Abschlüsse und Ergebnisse zu den Prüfungen am Ende der Sekundarstufe I

Die Einführung der Integrierten Sekundarschule (ISS) begann mit dem Schuljahr 2010/2011 stufenweise, d.h. zunächst wurden Haupt-, Real- und Gesamtschulen zusammengelegt oder unter Beibehaltung der bisherigen Bildungsgänge in Sekundarschulen umgewandelt. Dann wuchs die Sekundarschule von Klasse 7 an nach oben, so dass mit dem Schuljahr 2013/14 die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 10 sich im neuen Bildungsgang befanden.

Im Frühjahr 2014 gab es somit zum ersten Mal die zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 unter den neuen Bedingungen, wie sie die Sekundarstufen I - Verordnung definiert. Der Regelfall ist die verpflichtende Teilnahme an der kombinierten Prüfung eBBR/MSA (erweiterte Berufsbildungsreife/Mittlerer Schulabschluss): Im Vergleich zu den Vorjahren ist daher der Teilnahmekreis größer geworden, da es zuvor Schülerinnen und Schüler gab, die freiwillig hätten teilnehmen können, dies aber nicht taten, und eine Reihe von Schülerinnen und Schülern nicht zugelassen wurde. Aufgrund des veränderten Teilnahmekreises und des neuen Bildungsganges ist ein Vergleich der Prüfungsergebnisse 2014 mit jenen bis 2013 nicht möglich.

Die zentralen schriftlichen Arbeiten sind vom Typus und Anforderungsniveau her dieselben wie seit Einführung des MSA 2006, aber es ist eine zweite, eine im Vergleich zum MSA niedrigere Bestehensschwelle definiert worden, bei deren Überschreiten zwar nicht der MSA, aber die eBBR erworben wird. Zudem lässt sich noch der sogenannte MSA+ unterscheiden, der über den MSA hinaus die Berechtigung umfasst, auf die gymnasiale Oberstufe überzugehen. Unverändert wird zwischen einem Prüfungsteil und einem Jahrgangsteil, also einer Komponente schulischer Bewertung, unterschieden. Beide müssen jeweils auf dem eBBR- bzw. MSA-Niveau bestanden werden, um die eBBR bzw. den MSA zu erreichen. Schülerinnen und Schüler, die in der neunten Klasse die BBR nicht erworben haben > Kap. 4.1.2, können in der zehnten Klasse einen zweiten Anlauf unternehmen oder versuchen, die eBBR oder sogar den MSA zu erreichen.

Die schriftlichen Arbeiten in Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache orientieren sich an den von der KMK beschlossenen Bildungsstandards. Die Aufgaben sind somit kompetenzorientiert und lassen sich den Kompetenzbereichen zuordnen, wie sie in den Bildungsstandards definiert werden. Die einzelnen Aufgaben sind explizit in diesen Kompetenzbereichen verortet, so dass die Lehrkräfte die Möglichkeit haben, anhand der Einzelergebnisse Stärken und Schwächen im Kompetenzprofil ihrer Lerngruppe bzw. ihres eigenen Unterrichts zu erkennen.

Zusätzlich zu den schriftlichen Prüfungen absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Überprüfung der Sprechfertigkeit in der ersten Fremdsprache sowie eine Präsentationsprüfung in einem selbst zu wählenden Fach (Prüfung in besonderer Form). Eine Besonderheit der Berliner eBBR/MSA-Prüfung ist, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieselben Arbeiten schreiben; es gibt keine schulartspezifischen Komponenten. Somit liefern die Arbeiten einen für alle Schulen einheitlichen Maßstab.

Nachstehend werden die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I und Ergebnisse aus den Prüfungen im Jahrgang 10 von 2014 bis 2016 dokumentiert, wobei aufgrund der Datenbasis Integrierte Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien, aber keine Förderschulen Berücksichtigung finden. Die Schülerzahlen im Datensatz des ISQ betragen 24.921 beim Prüfungsdurchgang 2014, 28.537 in 2015 und 24.465 in 2016 > Tab. 4.2.1-1. Die Zunahme der Schülerzahl von 2014 zu 2015 beruht nicht allein auf der in den letzten Jahren zu verzeichnenden generellen Steigerung, sondern auch darauf, dass 2015 der Schülerjahrgang in der zehnten Klasse dominierte, der zum ersten Mal aufgrund der Neuregelung des Schulgesetzes von 2004 früher eingeschult wurde, so dass die ansonsten übliche Jahrgangsstärke übertroffen wurde.

Seit 2014 Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 unter neuen Bedingungen

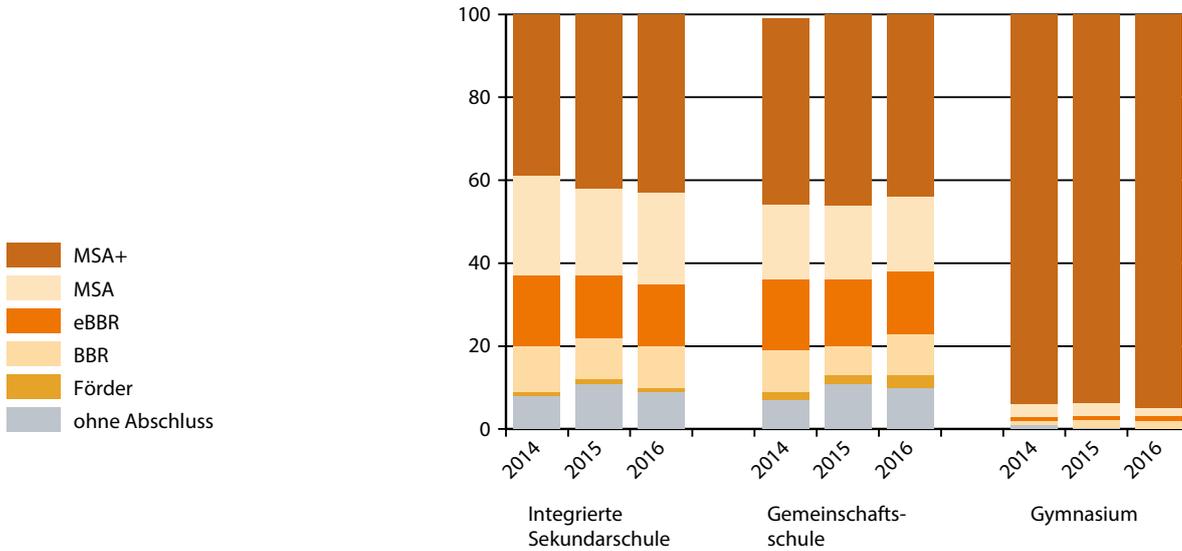
Die zentralen Prüfungsarbeiten orientieren sich an den Bildungsstandards der KMK

Abschlüsse am Ende von Jahrgangsstufe 10

Um die Verteilung der Schulabschlüsse am Ende der Sekundarstufe I zu ermitteln, wurden die Schulen gebeten, für alle ihre Schülerinnen und Schüler gesondert den jeweils höchsten Schulabschluss anzugeben, der erreicht wurde. Die Erfassung erfolgte unabhängig von den Eingaben zum Prüfungsverlauf, da der Abschluss ggf. nicht in der zehnten, sondern z. B. in der Jahrgangsstufe 9 oder außerhalb Berlins erlangt wurde. Den MSA+, also den MSA und zusätzlich die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen, erreichen rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler (2014: 64 %, 2015: 64 %, 2016: 65 %). Werden die MSA-Abschlüsse ohne die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe überzugehen, hinzugenommen, so steigen die Quoten auf etwas über drei Viertel (2014: 78 %, 2015: 77 %, 2016: 78 %) > Tab. 4.2.1-2. Zwischen den Schularten/Bildungsgängen bestehen deutliche Unterschiede > Abb. 4.2.1-1. Der deutlichste Unterschied zwischen den Schularten/Bildungsgängen zeigt sich im Erhalt des MSA+. Während im Jahr 2016 in etwa gleich viele Schülerinnen und Schüler an den Integrierten Sekundarschulen (ISS) und Gemeinschaftsschulen (GemS) den MSA mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen (ISS 2016: 43 %, GemS 2016: 44 %), sind es an den Gymnasien (Y) mehr als doppelt so viele Jugendliche (2016: 95 %). Damit bleibt seit 2014 der prozentuale Anteil an den Gymnasien und den Gemeinschaftsschulen über die Jahre relativ stabil (GemS: 2014: 45 %, 2015: 46 %; Y 2014: 95 %, 2015: 94 %), während er an den Integrierten Sekundarschulen leicht gestiegen ist (ISS 2014: 39 %, 2015: 42 %). Den MSA (ohne Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe) erhielten 2016 an den Integrierten Sekundarschulen 22 %, an den Gemeinschaftsschule 18 % und an den Gymnasien 2 %. Ungefähr jede zehnte bzw. jeder zehnte Jugendliche verließ ohne einen Abschluss die Integrierte Sekundar- und Gemeinschaftsschulen (ISS: 9 %, GemS: 10 %). Hingegen schaffte jede Schülerin bzw. jeder Schüler an einem Gymnasium mindestens die Berufsbildungsreife.

Rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler erlangen den MSA+

4.2.1-1 Berlin – Verteilung der Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I differenziert nach Schulart/Bildungsgang in % > Tab. 4.2.1-3



Anmerkung: Basis sind Schülerinnen und Schüler der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. MSA(+): MSA (und zusätzlich die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen); (e)BBR: (erweiterte) Berufsbildungsreife; Förder: Landes-spezifische Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

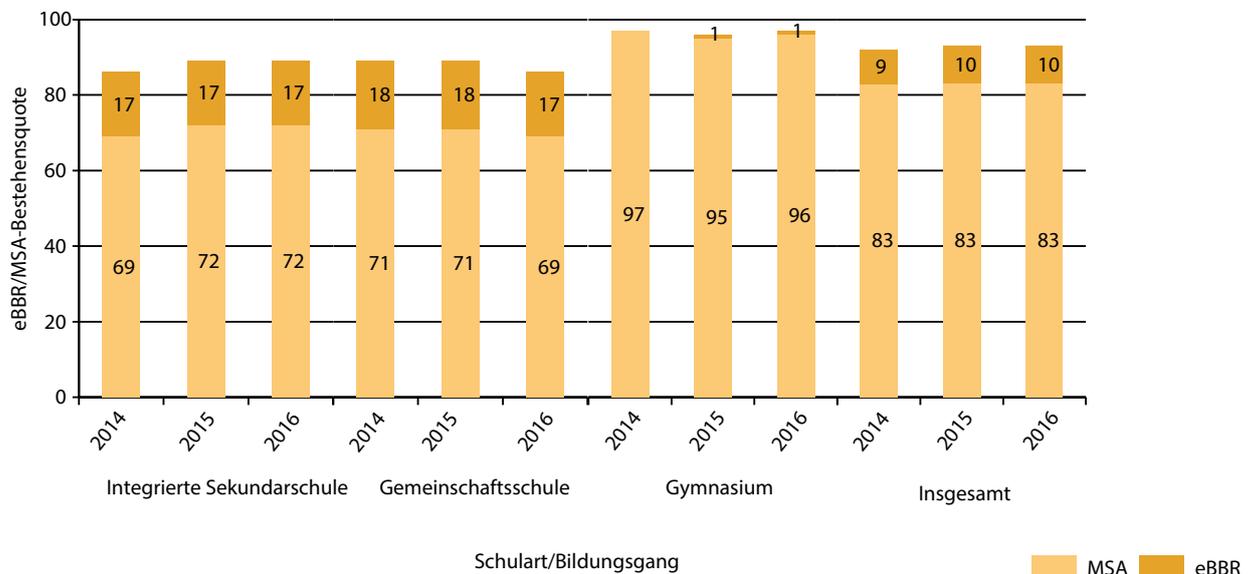
70 % der Schülerinnen und 60 % der Schüler erreichen den MSA+

Weibliche Jugendliche erreichen zu einem größeren Anteil den MSA+ als die männlichen Jugendlichen; über alle Schularten/Bildungsgänge hinweg 70 % vs. 60 % in 2014, 69 % zu 60 % in 2015 und in 2016 70 % zu 60 % > Tab. 4.2.1-4. Differenziert nach Herkunftssprache schneiden die Jugendlichen deutscher Herkunftssprache am besten ab. Über alle Schularten/Bildungsgänge hinweg erreichen über 70 % den MSA+ (2014: 72 %, 2015: 70 %, 2016: 72 %), knapp die Hälfte der Jugendlichen türkischer Herkunftssprache (2014: 45 %, 2015: 49 %, 2016: 46 %) und zu etwas mehr als die Hälfte die sprachlich heterogene Gruppe der Jugendlichen anderer Herkunftssprachen (2014: 53 %, 2015: 52 %, 2016: 52 %) > Tab. 4.2.1-5.

Ergebnisse aus der kombinierten Prüfung eBBR/MSA: Erreichte Prüfungsziele

In den vorherigen Abschnitten wurde der Blick auf die erreichten Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I gerichtet unabhängig davon, wann dieser erreicht wurde. Das heißt, hier waren auch die Jugendlichen inbegriffen, die die Berufsbildungsreife schon in der Jahrgangsstufe 9 erlangten. Im Folgenden wird hingegen auf die Ergebnisse der kombinierten Prüfung der Jahrgangsstufe 10 fokussiert. Während ein kleiner Teil der Schülerschaft, etwa 5 %, am Ende des Jahrgangs 10 in einem zweiten Anlauf versucht, die BBR zu erreichen, nimmt der weitaus größte Teil, nämlich rund 95 %, an der kombinierten Prüfung eBBR/MSA teil, wie sie eingangs beschrieben wurde. An den drei allgemeinbildenden Schularten/Bildungsgängen Integrierte Sekundarschule (ISS), Gemeinschaftsschule (GemS) und Gymnasium (Y) schlossen 83 % die Prüfungen mit dem MSA ab, weitere 10 % mit der eBBR (2014: 83 % und 9 %; 2015: 83 % und 10 %) > Tab. 4.2.1-6. > Abb. 4.2.1-2 differenziert die Bestehensquoten nach Schulart/Bildungsgang.

4.2.1-2 eBBR/MSA-Bestehensquoten differenziert nach Schulart/Bildungsgang in % > Tab. 4.2.1-6



Anmerkung: Basis sind öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; der Ausgang der zusätzlichen mündlichen Prüfung ist berücksichtigt. Werte zur eBBR beruhen auf den Schülerinnen und Schülern, die die eBBR, aber nicht den MSA erreichten. Die eBBR wird erst seit 2015 auch an den Gymnasien vergeben. Die Werte für die ISS umfassen 2014 die Ergebnisse der Spätstarterschulen.

Quelle: Wendt, Virole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

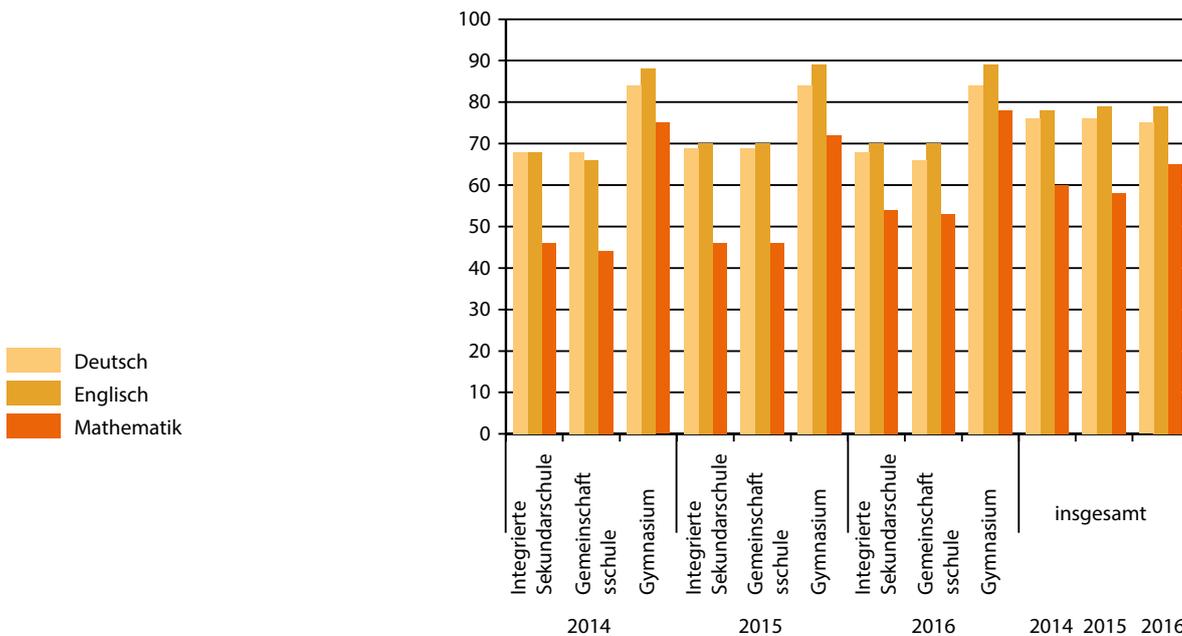
Besser als die männlichen schneiden die weiblichen Jugendlichen ab: 85 % von ihnen erreichten in 2016 den MSA, weitere 9 % die eBBR (2015: 84 %, 9 %; 2014: 85 %, 8 %), wohingegen 80 % der männlichen Jugendlichen die Prüfungen mit dem MSA abschlossen, 11 % mit der eBBR (2015: 81 %, 11 %; 2014: 81 %, 10 %) > Tab 4.2.1-7, die das Gesamtergebnis nach Schulart/Bildungsgang ausdifferenziert.

Wird die Schülerschaft in drei Gruppen gemäß Herkunftssprache eingeteilt (deutsche, türkische und andere Herkunftssprache), so zeigt sich insgesamt, dass die Jugendlichen deutscher Herkunftssprache beim Durchgang 2016 mit 87 % MSA und 7 % eBBR am besten abschneiden. Jugendliche mit türkischer Herkunftssprache schneiden mit 71 % MSA und 17 % eBBR deutlich schlechter ab. Die sprachlich heterogene Gruppe anderer Herkunftssprachen befindet sich mit 75 % MSA und 14 % eBBR dazwischen. Die skizzierte Konstellation gilt für die Gemeinschaftsschulen und Gymnasien nur eingeschränkt, da es hier kaum Unterschiede zwischen den beiden Schülergruppen türkischer und anderer Herkunftssprache gibt > Tab 4.2.1-8.

Ergebnisse aus der kombinierten Prüfung eBBR/MSA: Ergebnisse in den Fächern

Durchschnittliche Lösungsanteile quantifizieren die Leistung in einem Spektrum von 0 % bis 100 % und ergeben somit ein differenziertes Abbild des Erreichten. Abb. 4.2.1-3 stellt die fachspezifischen Lösungsanteile differenziert nach Schulart/Bildungsgang dar.

4.2.1-3 eBBR/MSA. Durchschnittliche Lösungsanteile in den Prüfungsarbeiten differenziert nach Schulart/Bildungsgang in % > Tab. 4.2.1-9



Anmerkung: Angegeben werden die durchschnittlichen Lösungsanteile. Basis sind öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Die Werte für die ISS umfassen 2014 die Ergebnisse der Spätstarterschulen.

Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Es fällt auf, dass für alle drei Fächer ein vergleichbares Muster vorliegt: Die Schülerinnen und Schüler an den Integrierten Sekundar- und Gemeinschaftsschulen zeigen sowohl in Deutsch, Englisch als auch Mathematik sehr ähnliche Leistungen. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten schnitten hingegen in allen Fächern deutlich besser ab als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler an Sekundarschulen. Allerdings gibt es keine Deckeneffekte wie bei den Bestehensquoten. Im Jahr 2016 ist für alle drei Schularten/Bildungsgänge ein Anstieg der Lösungsanteile in Mathematik zu beobachten.

Lösungsanteile in Mathematik in allen Schularten/ Bildungsgängen gestiegen

4.2.2 Brandenburg: Ergebnisse zu den Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 (P10)

In Brandenburg werden seit 2005 zentrale Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 (P10) in allen allgemeinbildenden Schulen durchgeführt. An Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten *Lernen* und *Geistige Entwicklung* werden bildungsgangeigene Zeugnisse vergeben (§17, Sonderpädagogik-Verordnung – SopV). Die folgende Skizze der Prüfungssituation ist daher nicht auf diese Förderschulen zu übertragen.

Die Prüfungsregularien am Ende der Jahrgangsstufe 10 sind vielfältig und komplex, da sie davon abhängen, welchen Bildungsgang die Schülerinnen und Schüler besuchen > Kap. 1.1.2. Seit dem Schuljahr 2011/12 nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 an drei schriftlichen und einer mündlichen Prüfung teil. Dabei werden die Fächer Mathematik und Deutsch sowie die erste Fremdsprache/Englisch schriftlich geprüft. Bei der schriftlichen Prüfung in Englisch handelt es sich um eine Hörverstehensprüfung. Die mündliche Prüfung findet ebenfalls in einer spätestens in der Jahrgangsstufe 7 begonnenen Fremdsprache statt. Abhängig vom Ergebnis der Prüfungen, von den Leistungen im Schuljahr und dem Bildungsgang können die Schülerinnen und Schüler die erweiterte Berufsbildungsreife (EBR), die Fachoberschulreife (FOR, mittlerer Schulabschluss) sowie die Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen.

Nachdem den Schülerinnen und Schülern an Oberschulen und Gesamtschulen bereits im Schuljahr 2010/11 im Fach Mathematik die gleichen Aufgaben vorgelegt wurden wie den Berliner Schülerinnen und Schülern, die den MSA erwarben, galt Gleiches ab dem Schuljahr 2011/12 auch für das Fach Deutsch und für die Hörverstehensprüfung in Englisch. Die gemeinsamen Prüfungsaufgaben betreffen die Schülerinnen und Schüler, die in Brandenburg den Bildungsgang zum Erwerb der Fachoberschulreife oder der erweiterten Berufsbildungsreife besuchen (MBS, 2015a).

Die Aufgabenkonzeption des Brandenburger P10 basiert auf der Idee gemeinsamer Aufgabenkerne, die bildungsgangspezifisch ausdifferenziert werden. Hier wird zwischen Anforderungen für Gymnasien (Aufgaben auf vertieftem Niveau), für Grundkurse an Gesamtschulen sowie A-Kurse und EBR-Klassen an Oberschulen (Aufgaben auf grundlegendem Niveau) und für Erweiterungskurse an Gesamtschulen sowie B-Kurse und FOR-Klassen an Oberschulen (Aufgaben auf erweitertem Niveau) unterschieden. Aufgrund dieser Konzeption nehmen zwar grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10, die nach dem Rahmenlehrplan unterrichtet wurden, an der Prüfung teil, unabhängig davon, welche Schulform sie besuchen oder in welchem Bildungsgang der Sekundarstufe I sie sich befinden. Ein bildungsgangübergreifender Vergleich der P-10-Ergebnisse ist jedoch nur für diejenigen Aufgaben möglich, die in allen Bildungsgängen gleich gestellt werden. Diese Analysen sind Teil der jährlichen Evaluation der schriftlichen Prüfungsaufgaben durch das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) (Lehmann, 2014).

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es jedoch keine gesonderten Prüfungsaufgaben für die Niveaustufen Grundkurs (G-Kurs)/A-Kurs/EBR-Klasse (Aufgaben auf grundlegendem Niveau) und Erweiterungskurs (E-Kurs)/B-Kurs/FOR-Klasse (Aufgaben auf erweitertem Niveau) für die Oberschulen und Gesamtschulen mehr, sondern integrierte Arbeiten in den jeweiligen Fächern, die in beiden Ländern an einem gemeinsamen Termin geschrieben werden. Diese integrierten Prüfungsarbeiten dienen dem Erwerb beider Abschlüsse (erweiterte Berufsbildungsreife/Fachoberschulreife), wobei für die verschiedenen Kursniveaus unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe gelten. Auch die prozentualen Bestehensgrenzen sind für beide Kursniveaus unterschiedlich. Da an Gymnasien andere Prüfungsaufgaben eingesetzt werden als an den Oberschulen und Gesamtschulen, sind bildungsgangübergreifende Analysen nur zwischen EBR- und FOR-Niveau möglich (Lehmann, 2014).

Aus dem Ergebnis der Prüfung wird zusammen mit der Jahresnote in den Prüfungsfächern eine Abschlussnote gebildet. Mit Ausnahme der Fremdsprache Englisch geht

Teilweise gleiche Prüfungsaufgaben in Berlin und Brandenburg

Alle Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe nehmen an P10 teil

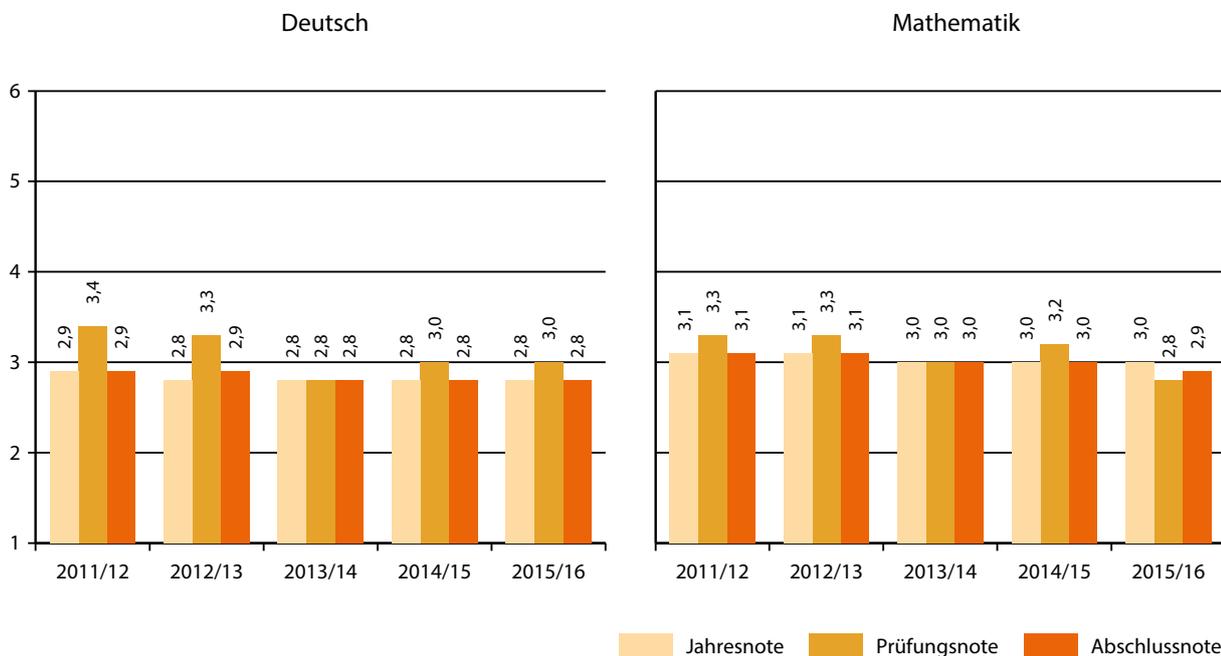
dabei die Jahresnote mit 60 % und das Ergebnis der Prüfung mit 40 % in die Abschlussnote ein. Sofern allerdings in Deutsch oder Mathematik über die schriftlichen Prüfungen hinaus eine freiwillige Zusatzprüfung stattfindet, wird eine veränderte Gewichtung angewendet: Die Jahresnote geht zu 50 % und die Ergebnisse der schriftlichen und der mündlichen Prüfung gehen zu je 25 % in die Abschlussnote ein. In der ersten Fremdsprache Englisch gehen die Jahresnote mit 60 % und die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfung jeweils mit 20 % in die Abschlussnote ein, wenn sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfung im Fach Englisch absolviert werden (§ 26, Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I). Anhand der Abschlussnoten entscheidet sich, welcher Bildungsabschluss erreicht wird: Erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife oder Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (MBJS, 2015a).

In den letzten fünf Jahren stiegen die Teilnehmerzahlen an P10 kontinuierlich an, auf 17.119 Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2015/16 (Schuljahr 2010/11: 12.680 Schülerinnen und Schüler) > Tab. 4.2.2-1.

Sowohl in Deutsch als auch in Mathematik sind die Jahresnoten über die letzten fünf Schuljahre hinweg stabil, während die Ergebnisse in den zentralen Prüfungen stärker schwanken. Die aus beiden Anteilen resultierende Abschlussnote ist aufgrund des stärkeren Gewichts der Jahresnote wiederum sehr stabil. In Deutsch variieren die durchschnittlichen Abschlussnoten zwischen 2,8 und 2,9, in Mathematik zwischen 2,9 und 3,1. Sowohl in Deutsch als auch in Mathematik fallen die durchschnittlichen Prüfungsnoten schlechter aus als die Jahresnoten (Ausnahme 2015/16: hier fällt die Mathematikprüfungsnote erstmals besser als die Jahresnote aus) > Abb. 4.2.2-1.

P10: stabile Abschlussnoten in Deutsch und Mathematik

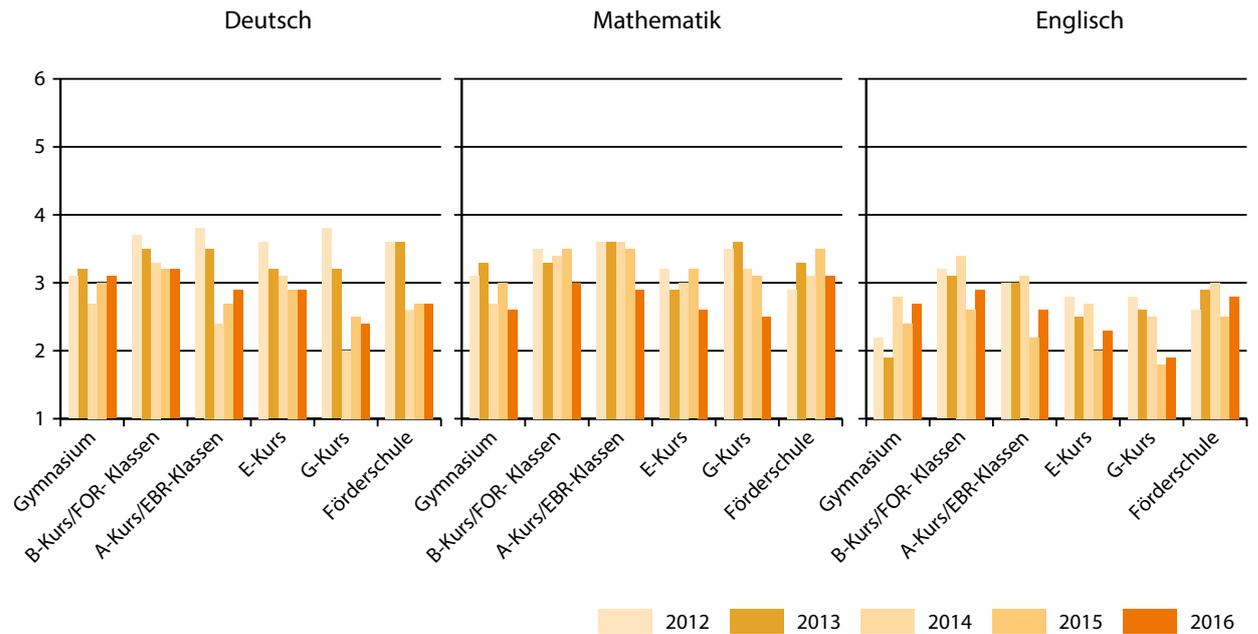
4.2.2-1 P10 in Brandenburg – Durchschnittliche Jahresnote, Prüfungsnote und resultierende Abschlussnote, differenziert nach Prüfungsfach und Schuljahr > Tab. 4.2.2-1



Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014.

In den einzelnen Schulformen treten z.T. deutliche Schwankungen in den Prüfungsnoten auf. Insbesondere sind die Prüfungsnoten in Deutsch auf EBR-Niveau, also in den A-Kursen bzw. EBR-Klassen in Oberschulen und in den G-Kursen in den Gesamtschulen, in den letzten drei Schuljahren deutlich besser ausgefallen als in den Vorjahren. Die Prüfungsnoten im Hörverstehenstests in Englisch sind im Vergleich zum Vorjahr in allen Schulformen etwas schwächer ausgefallen. In Mathematik wurden in allen Schulformen bessere Prüfungsnoten als im Vorjahr erzielt > [Abb. 4.2.2-2](#).

4.2.2-2 P10 in Brandenburg – Prüfungsnoten, differenziert nach Prüfungsfach, Schuljahr und Schulform > [Tab. 4.2.2-2](#)



Anmerkung: Förderschulergenergebnisse beziehen sich auf wenige Förderschülerinnen und Förderschüler, die nach Rahmenlehrplan unterrichtet werden.

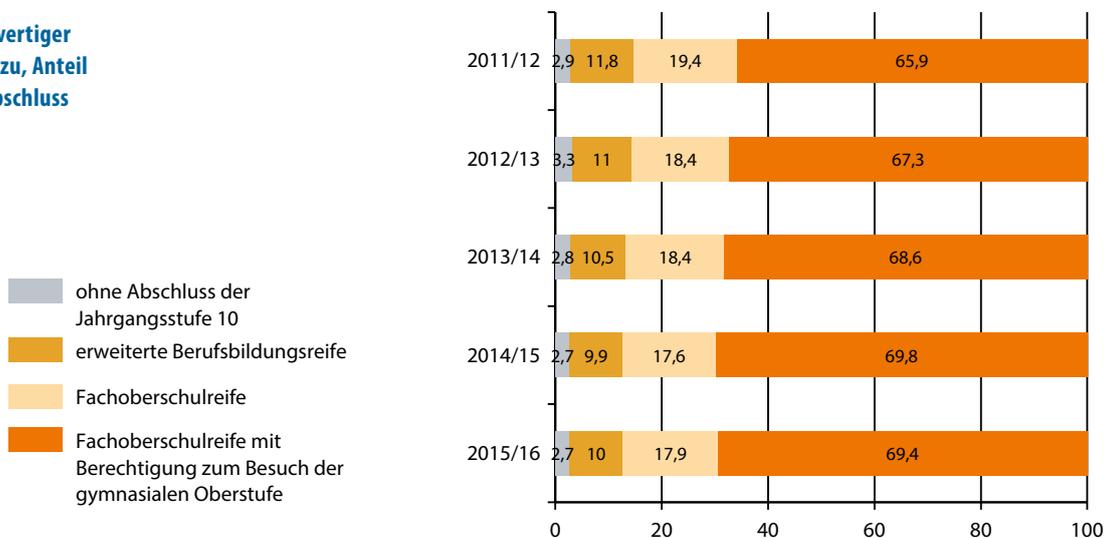
Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014.

In den vergangenen fünf Schuljahren nahm der Anteil höherwertiger Abschlüsse im Rahmen von P10 stetig zu > [Abb. 4.2.2-3](#). Erreichten im Schuljahr 2011/12 66 % aller Schülerinnen und Schüler die Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, so waren es im Schuljahr 2015/16 69 % > [Tab. 4.2.2.3](#).

4.2.2-3 P10 in Brandenburg – Erreichte Schulabschlüsse nach Schuljahr in %

> Tab. 4.2.2-3

P10: Anteil höherwertiger Abschlüsse nimmt zu, Anteil Lernender ohne Abschluss nimmt ab

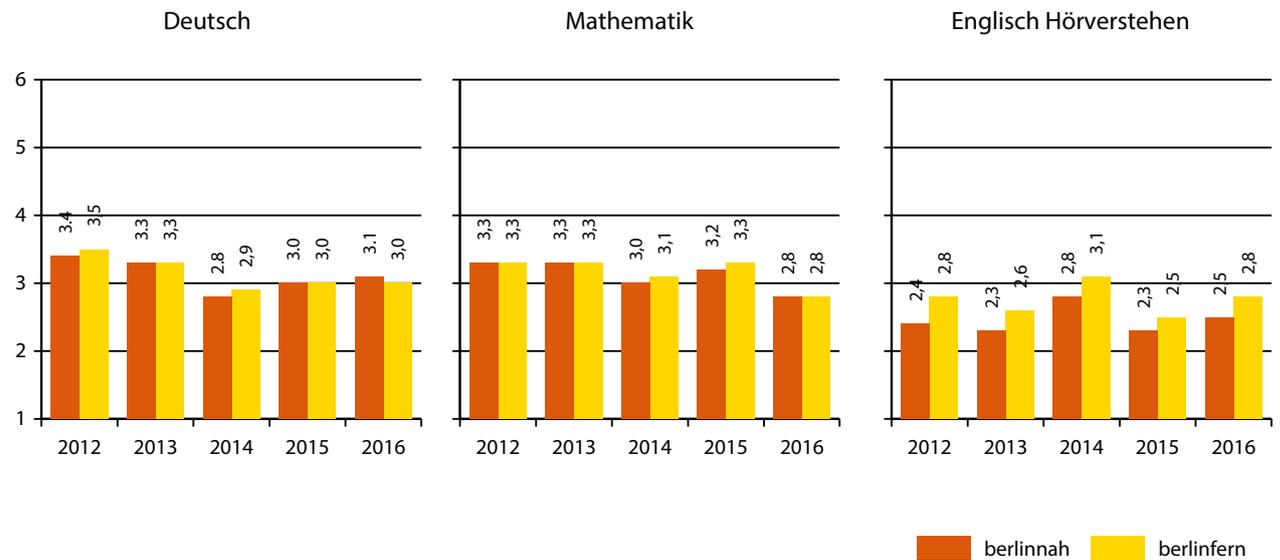


Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014.

Die erreichten Prüfungsleistungen variieren in Brandenburg nur geringfügig zwischen den Regionen. Hierbei wird zwischen dem engeren Verflechtungsbereich mit Berlin (= berlinnah) und dem äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs (= berlinfern) unterschieden (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, 2009). Im Mittel gehören etwa 43 % der Schulen bzw. 48 % der Schülerinnen und Schüler zur berlinnahen Region (Friedrich & Gärtner, 2015). Die Unterschiede zwischen den Regionen sind in Deutsch und Mathematik vernachlässigbar. Die Prüfungsleistungen in der Hörverstehensprüfung in Englisch unterscheiden sich jedoch deutlicher > Abb. 4.2.2-4. Hier werden in den berlinnahen Schulen bessere Leistungen erzielt als in den berlinfernen. Die Größe dieser Unterschiede nimmt über die letzten fünf Schuljahre leicht ab: von 0,37 Notenpunkten (dies entspricht einer standardisierten Effektgröße von $d = .31$) in 2011/12 auf 0,29 Notenpunkte ($d = .21$) in 2015/16 > Tab. 4.2.2-4.

4.2.2-4 P10 in Brandenburg – Prüfungsnote nach Region und Schuljahr

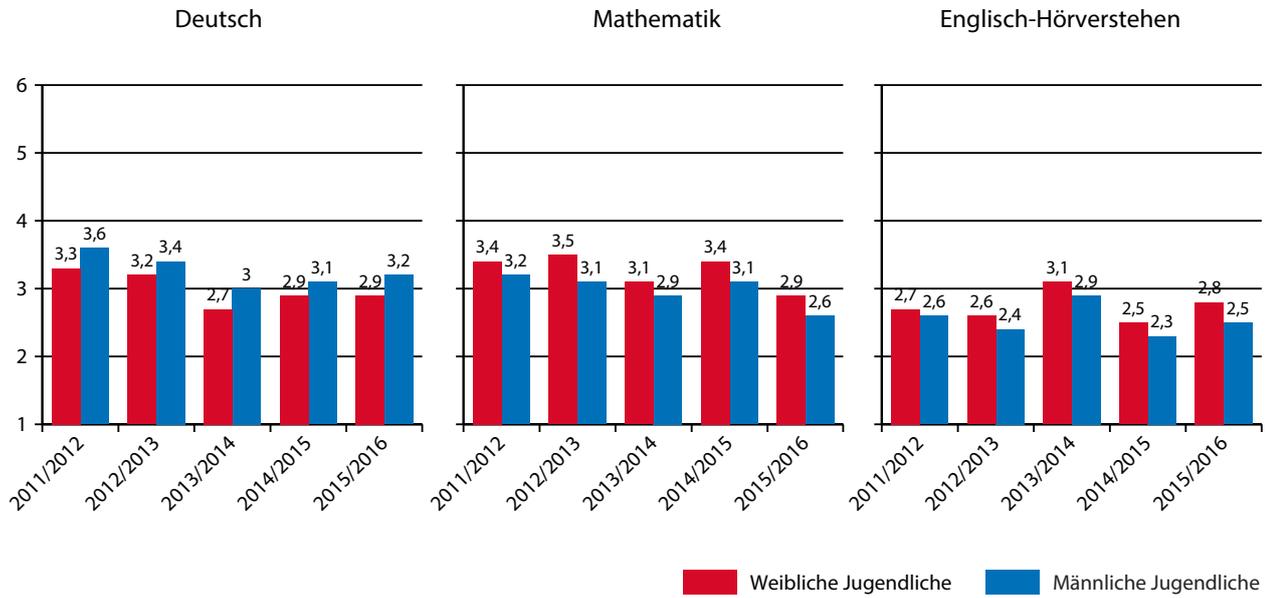
> Tab. 4.2.2-4



Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014.

Geschlechtsspezifische Unterschiede in den Brandenburger Prüfungsergebnissen folgen bekannten Mustern. In Deutsch zeigen sich in den Prüfungsleistungen über die letzten fünf Schuljahre hinweg stabile Vorteile der weiblichen Jugendlichen im Bereich von 0,2 bis 0,3 Notenpunkten. Dies entspricht einer standardisierten Effektstärke von $d = .2$ bis $d = .3$. Männliche Jugendliche zeigen dagegen stabile Vorteile in den Mathematikleistungen im Bereich von 0,2 bis 0,4 Notenpunkten ($d = .2$ bis $d = .3$). Die durchschnittlichen Prüfungsleistungen männlichen Jugendlichen in Englisch-Hörverstehen sind ebenfalls in jedem Schuljahr besser als diejenigen der weiblichen Jugendlichen, hier sind die Unterschiede mit 0,1 bis 0,2 Notenpunkten ($d = .08$ bis $d = .17$) jedoch gering > Tab. 4.2.2-5.

4.2.2-5 P10 in Brandenburg – Prüfungsnote nach Geschlecht und Schuljahr
 > Tab. 4.3.2-5



Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014.

4.3 Ende der gymnasialen Oberstufe: Ergebnisse des Zentralabiturs

Im Zuge der stärker output-orientierten Steuerung im Bildungssystem > Kap. 2.1 wurden in vielen Ländern zentrale Abiturprüfungen eingeführt, so auch in Berlin und Brandenburg. Aktuell werden in 15 der 16 Bundesländer zentrale Abiturprüfungen durchgeführt (bis auf Rheinland-Pfalz). Zentralabitur bedeutet, dass die schriftlichen Prüfungsaufgaben für alle Schulen eines Landes von einer zentralen Stelle vorbereitet werden. Zuvor wurden in vielen Ländern dezentrale Abiturprüfungsarbeiten geschrieben, also in jeder Schule eigene Prüfungsaufgaben entwickelt. Eine zentrale Aufgabenstellung bedeutet jedoch nicht, dass alle Schülerinnen und Schüler innerhalb der Prüfung tatsächlich dieselben Aufgaben bearbeiten. In einigen zentral geprüften Fächern wählen zunächst die Lehrkräfte und anschließend die Schülerinnen und Schüler unter mehreren Aufgabenvorschlägen aus. Zentrale Abiturprüfungen wurden u. a. mit dem Ziel eingeführt, eine bessere Vergleichbarkeit der Prüfungsergebnisse zu gewährleisten (KMK, 2012a; 2012b; 2012c). In den weiteren schriftlichen Prüfungsfächern werden die Aufgaben dezentral von den Schulen erarbeitet und von der Schulaufsicht geprüft und genehmigt.

In Brandenburg werden seit 2005 zentrale schriftliche Prüfungen in insgesamt zehn Fächern durchgeführt. In Berlin fand 2007 das erste Zentralabitur in den Fächern Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen statt. Mittlerweile (Schuljahr 2015/16) werden in insgesamt 20 Fächern für die schriftliche Abiturprüfung zentrale Aufgaben gestellt, neben den genannten auch in Physik, Biologie, Chemie, Geografie und Geschichte. Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Abiturprüfungsaufgaben in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik von den Ländern Berlin und Brandenburg gemeinsam gestellt. Die zentralen Aufgaben in Berlin und Brandenburg orientieren sich an den Rahmenlehrplänen, den Prüfungsvorgaben und den durch die KMK formulierten „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)“. In der 339. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz am 18.10.2012 wurden Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife beschlossen, welche die EPAs ablösen. Gleichzeitig hat die KMK dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) den Auftrag zum Aufbau eines Abituraufgabenpools erteilt. Dieser Pool mit Abituraufgaben steht den Ländern ab dem Schuljahr 2016/17 als Angebot für den Einsatz in Abiturprüfungen zur Verfügung. Die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife gehen von den allgemeinen Zielen der gymnasialen Oberstufe aus: Vertiefung der Allgemeinbildung, Entwicklung allgemeiner Studierfähigkeit und Hinführung zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten (Wissenschaftspropädeutik) (KMK, 2012a; 2012b; 2012c).

Wahlmöglichkeiten erlauben den Schülerinnen und Schülern, ihre Kurse in der gymnasialen Oberstufe größtenteils selbst zu bestimmen. Dadurch entfällt ein gemeinsamer Stundenplan, anstelle von Klassen gibt es fachspezifische Kurse (grundlegendes oder erhöhtes Niveau in Brandenburg bzw. Grund- und Leistungskurs in Berlin). Die Regularien hierzu unterscheiden sich zwischen Berlin und Brandenburg (Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung – GOSTV Brandenburg; Verordnung über die gymnasiale Oberstufe VO-GO Berlin). Während in Berlin zwei Leistungskurse gewählt werden, die jeweils fünf Wochenstunden umfassen, sind es in Brandenburg seit dem Abiturjahrgang 2011/12 fünf Prüfungsfächer auf erhöhtem Niveau, die vier Wochenstunden unterrichtet werden. Davon werden drei als schriftliche Prüfungsfächer gewählt. Die Schülerinnen und Schüler wählen entsprechend den zentralen landesspezifischen Vorgaben aus bestimmten Fächergruppen ihre fachspezifischen Kurse und das Kursniveau. Jede Schülerin und jeder Schüler hat demnach einen eigenen Stundenplan (MBS, 2015c; SenBJW, 2016e). Für die Gesamtqualifikation sind die Leistungen in den Kursen während der Qualifikationsphase (also der vier Halbjahre der gymnasialen Oberstufe) und die Prüfungsergebnisse relevant, aus welchen eine Gesamtpunktzahl ermittelt wird. Hinter derselben Abiturdurchschnittsnote verbergen sich somit Leistungen, die von

Zentrale Aufgabenstellungen genuiner Bestandteil der Abiturprüfungen in Berlin und Brandenburg

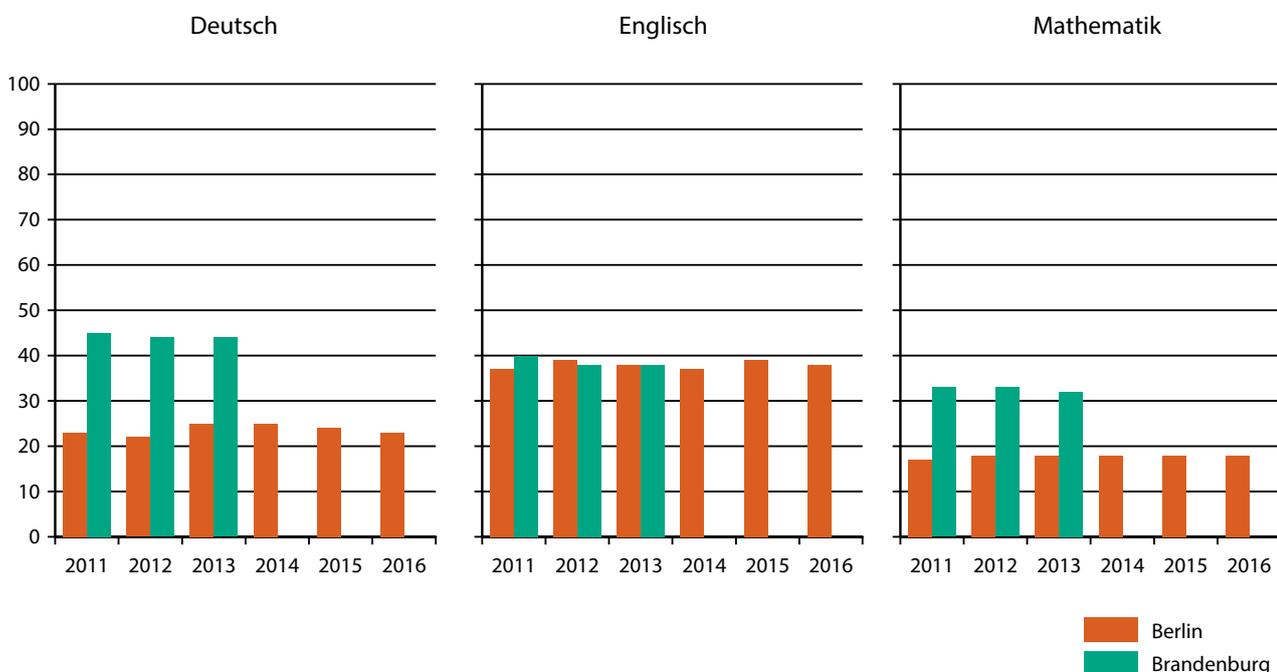
Abiturientinnen und Abiturienten verfügen über Wahlmöglichkeiten in der Erstellung des Stundenplans für die Qualifikationsphase

Unterschiedliches Wahlverhalten bei Leistungskursen bzw. erhöhtem Kursniveau zwischen Berlin und Brandenburg

den Abiturientinnen und Abiturienten in unterschiedlichen Fächern auf unterschiedlichen Kursniveaus erzielt wurden. Diese Situation erschwert aussagekräftige Vergleiche von Schulen oder Ländern anhand von Abiturergebnissen erheblich.

Eine Betrachtung der Aufteilung auf die beiden Kursniveaus (Grund- und Leistungskurs bzw. grundlegendes und erhöhtes Niveau) zeigt, dass es sowohl zwischen den Fächern als auch zwischen Berlin und Brandenburg teilweise erhebliche Unterschiede gibt > Abb. 4.3-1. Bis zum Schuljahr 2012/13 wählten auch Brandenburger Schülerinnen und Schüler noch zwei Leistungskurse aus. Während die Verteilung der Fachwahlen innerhalb eines Landes relativ stabil bleibt, unterscheidet sich die Verteilung deutlich zwischen den beiden Ländern. In Brandenburg gibt es eine starke Konzentration der Fachwahlen auf die drei Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch mit jeweils Anteilen von über 30 % eines Abiturjahrgangs. In Berlin wird Englisch am häufigsten als Leistungskurs gewählt.

4.3-1 Prozentuale Anteile der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch, Englisch oder Mathematik als Leistungskurs gewählt hatten, nach Schuljahr in %
> Tab. 4.3-1

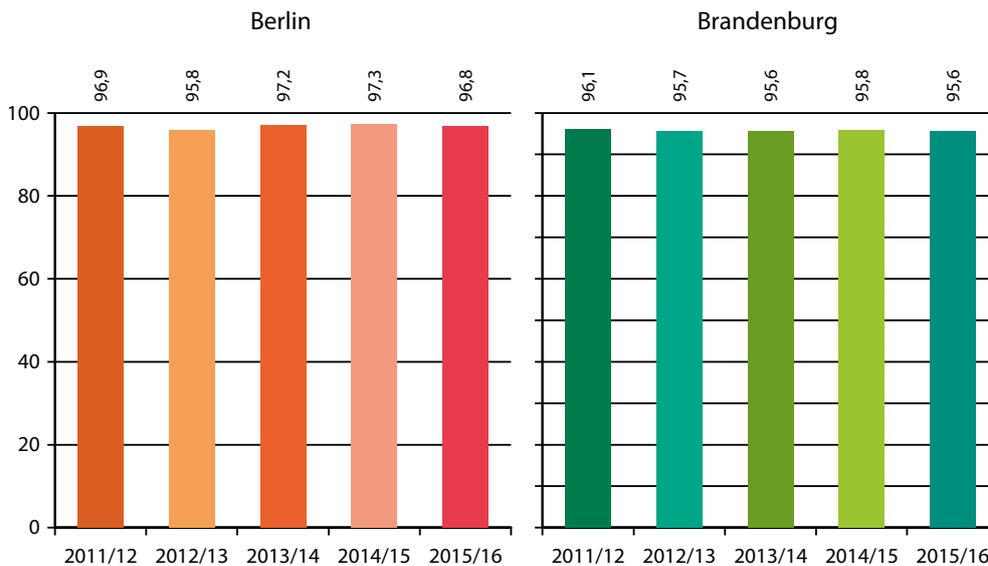


Anmerkung: Ab 2013 in Berlin nur Angaben aus öffentlichen Schulen. Da alle Abiturientinnen und Abiturienten zwei Leistungskurse wählen, ergibt die Summe der Anteile aller gewählten Fächer an einem Jahrgang 200 %. Ab dem Schuljahr 2011/12 belegen die Schülerinnen und Schüler in Brandenburg fünf Fächer auf erhöhtem Niveau, aus denen die drei schriftlichen Prüfungsfächer ausgewählt werden (GOSTV).

Quelle: Heinig, Emmrich & Harych, 2011; Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBS, 2011b; 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

Die Bestehensquoten im Abitur variieren in den letzten fünf Jahrgängen sehr gering, sowohl in Berlin (zwischen 95,8 % und 97,3 %) als auch in Brandenburg (zwischen 95,6 % und 96,1 %) (Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; MBS, 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013) > Abb. 4.3-2.

4.3-2 Bestehensquoten im Zentralabitur nach Land und Schuljahr in % > Tab. 4.3-2



**Stabile Bestehensquoten
beim Zentralabitur in Berlin
und Brandenburg**

Anmerkung: Bestehensquote und Schüleranzahl beziehen sich jeweils auf öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft.

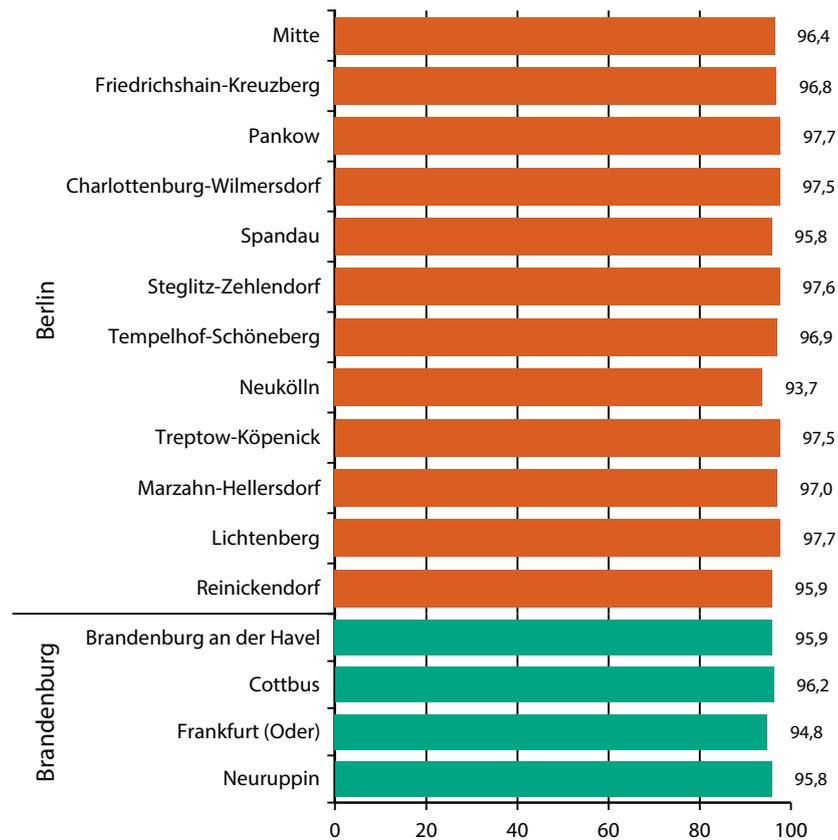
Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBJS, 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

Zwischen den Schularten unterscheiden sich die Bestehensquoten nur geringfügig. Für das Schuljahr 2015/16 ergeben sich bei den öffentlichen Schulen die höchsten Bestehensquoten in Berlin an Gymnasien (97,2 %). An den beruflichen Gymnasien bestehen 95,6 %, an den Kollegs und Abendgymnasien 95,5 % und an den integrierten Sekundarschulen 94,9 % das Zentralabitur. An Schulen in freier Trägerschaft bestehen 99,2 % der Schülerinnen und Schüler das Abitur. Hier kann jedoch nicht weiter nach Schularten unterschieden werden (Holder & Gärtner, 2016). In Brandenburg liegen schulformspezifische Ergebnisse über öffentliche und freie Träger hinweg vor. Hier sind die Unterschiede zwischen den Schulformen etwas deutlicher. Im Schuljahr 2015/16 bestehen an den Gymnasien 96,6 % der Schülerinnen und Schüler das Zentralabitur, an Gesamtschulen 94,0 % und an beruflichen Schulen 90,9 %. Die schulformspezifischen Unterschiede traten in den Vorjahren ähnlich auf > Tab. 4.3-3.

Die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Bestehensquote fallen gering aus. Im Schuljahr 2015/16 variieren die Bestehensquoten nach Bezirk in Berlin zwischen 93,7 % in Neukölln bis zu 99,7 % in Pankow. In den vier Brandenburger Schulamtsbezirken liegt die Bestehensquote zwischen 94,8 % in Frankfurt an der Oder und 96,2 % in Cottbus > Abb. 4.3-3.

**Geringe Unterschiede in der
Bestehensquote zwischen
Schularten und Regionen**

4.3-3 Bestehensquoten im Zentralabitur nach Bezirk (Berlin)/Schulamt (Brandenburg) im Schuljahr 2015/16 in % > Tab. 4.3-4



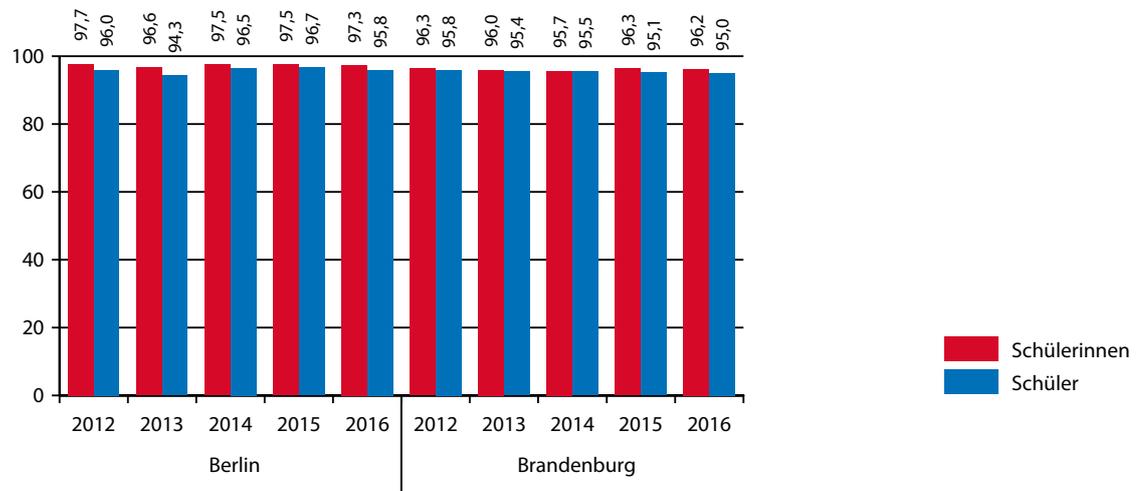
Quelle: Holder & Gärtner, 2016; MBS 2016f.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Bestehensquote fallen in beiden Ländern äußerst gering aus. Gleichmaßen legen pro Jahrgang mehr Schülerinnen als Schüler das Abitur ab. In den letzten fünf Jahren beträgt der Anteil der Schülerinnen an einem Abiturjahrgang zwischen 53 % bis 56 % > Tab. 4.3-5. Abiturientinnen erzielen eine zwischen 0,3 % und 2,3 % höhere Bestehensquote als Abiturienten. Im Schuljahr 2015/16 bestanden in Berlin 95,8 % der Schüler das Abitur und 97,3 % der Schülerinnen. In Brandenburg bestanden 95,0 % der Schüler das Abitur und 96,2 % der Schülerinnen > Abb. 4.3-4.

Äußerst geringe geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bestehensquote

4.3-4 Bestehensquoten im Zentralabitur nach Geschlecht und Schuljahr in %

> Tab. 4.3-5



Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBS, 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönner, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Violo, Harych & Brunner, 2013.

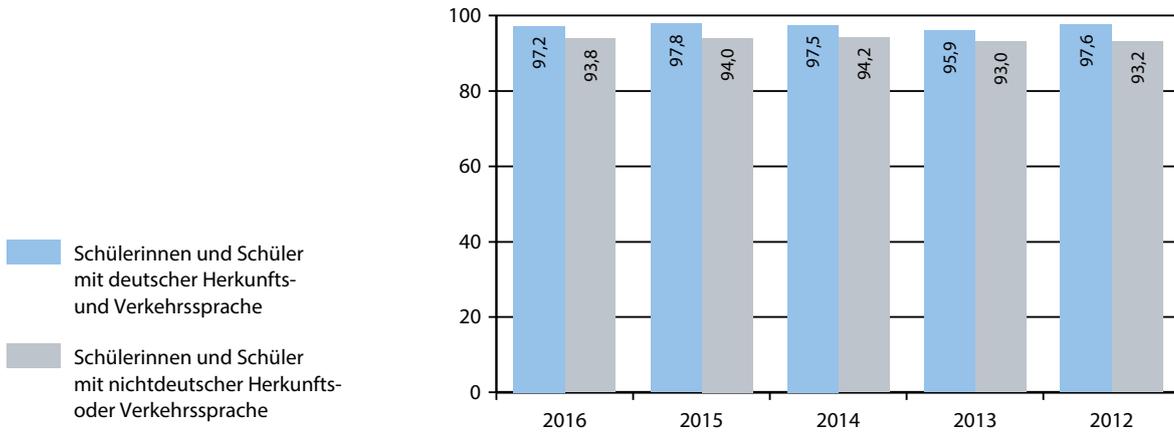
In Berlin liegen zusätzlich Daten vor, anhand derer herkunftsbedingte und soziale Disparitäten hinsichtlich des Bestehens des Zentralabiturs untersucht werden können. In Abhängigkeit der Herkunfts- bzw. Verkehrssprache (Schülerinnen und Schüler mit deutscher Herkunfts- und Verkehrssprache bzw. Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunfts- oder Verkehrssprache) ergeben sich geringe Unterschiede. Die Bestehensquote von Abiturientinnen und Abiturienten mit deutscher Herkunfts- und Verkehrssprache liegt im Schnitt um 3 % über derjenigen von Abiturientinnen und Abiturienten mit nichtdeutscher Herkunfts- oder Verkehrssprache. Im Schuljahr 2015/16 bestehen 97,2 % der Schülerinnen und Schüler mit deutscher Herkunfts- und Verkehrssprache das Abitur, Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunfts- oder Verkehrssprache zu 93,8 % > Abb. 4.3-5.

Unterschiede in ähnlicher Größenordnung treten zwischen Abiturientinnen und Abiturienten mit und ohne Befreiung von der Zuzahlung zu Lernmitteln (Lernmittelbefreiung LMB) auf. Von der Zahlung befreit ist, wer öffentliche Sozialleistungen (Hilfe zum Lebensunterhalt, Arbeitslosengeld II, Wohngeld, BAföG-Leistungen oder Leistungen für Asylbewerber) bezieht. Abiturientinnen und Abiturienten ohne Lernmittelbefreiung erzielen eine Bestehensquote, die bis zu 5,8 % über der Quote von Abiturientinnen und Abiturienten mit Lernmittelbefreiung liegt. Im Schuljahr 2015/16 bestehen 97,1 % der Schülerinnen und Schüler ohne Lernmittelbefreiung das Abitur, Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelbefreiung zu 93,3 % > Abb. 4.3-5.

Leichte Vorteile für Abiturientinnen und Abiturienten deutscher Herkunftssprache

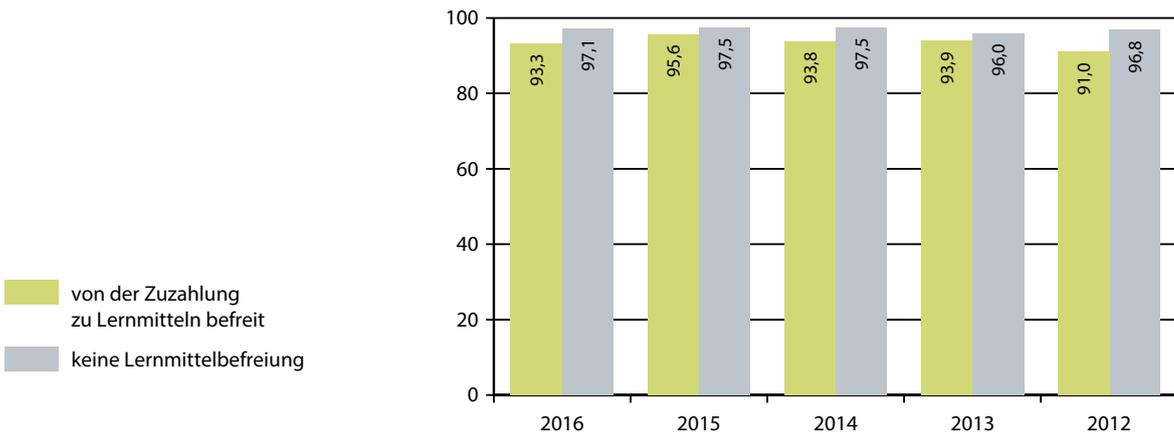
Leichte Vorteile für Abiturientinnen und Abiturienten ohne Lernmittelbefreiung

4.3-5 Bestehensquoten im Zentralabitur in Berlin nach Herkunftssprache, Lernmittelbefreiung und Schuljahr in % > Tab. 4.3-6, 4.3-7



Anmerkung: Das Merkmal Herkunftssprache liegt für die Teilnehmenden an den Brandenburger Abiturprüfungen nicht vor.

Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.



Anmerkung: Daten zur Lernmittelbefreiung liegen für die Teilnehmenden an den Brandenburger Abiturprüfungen nicht auf Individualebene vor.

Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

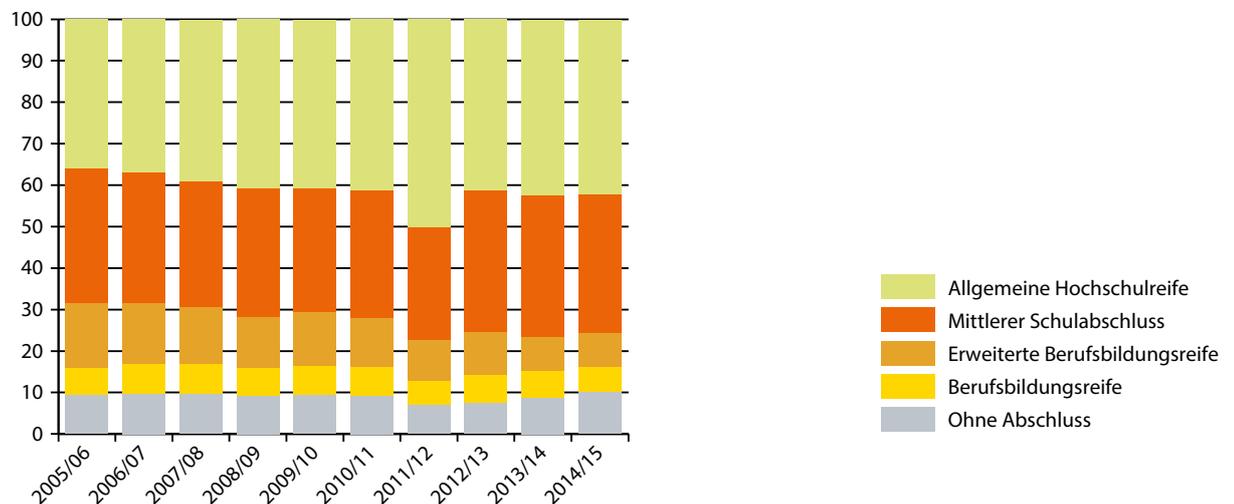
4.4 Abschlüsse und Abgänge

Berlin

Im Laufe des Schuljahres 2014/15 haben insgesamt 29.082 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule verlassen, davon 3.009 ohne Abschluss. In Berlin ist damit im Zehn-Jahres-Rückblick der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss an allen Schulabgängerinnen und -abgängern erstmals auf über 10 % gestiegen. Mit der Berufsbildungsreife (6 %) oder der erweiterten Berufsbildungsreife (8 %) verlassen zusammen 14 % die Schule. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler geht mit dem Mittleren Schulabschluss (34 %) oder mit dem Abitur von der Schule (42 %) > [Abb. 4.4-1](#).

In Berlin geht erstmals jede bzw. jeder zehnte Jugendliche ohne Abschluss von der Schule ab

4.4-1 Berlin. Verteilung der Schulabschlüsse von 2005/06 bis 2014/15 in %
> [Tab. 4.4-1](#)

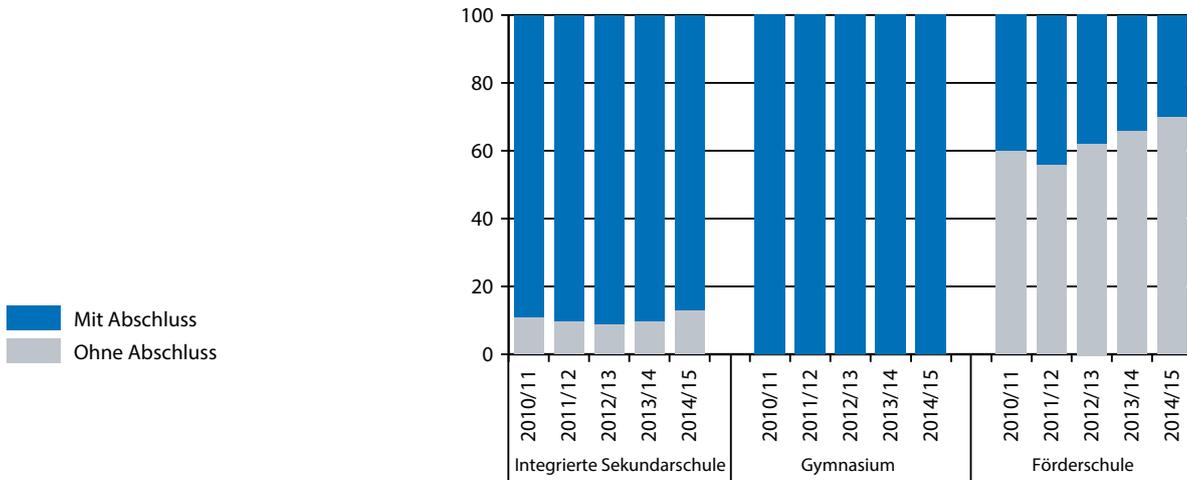


Anmerkung: Die Gesamtzahl an Abschlüssen wird jeweils zu 100 % gesetzt.

Quelle: SenBJW, 2016a.

Differenziert nach Schulart haben im Schuljahr 2014/15 in Berlin 2.184 Schülerinnen und Schüler die Integrierte Sekundarschule (ISS) ohne allgemeinbildenden Abschluss verlassen; das entspricht einem Anteil von 13 % an allen Abgängen aus der ISS. Bei den Gymnasien waren es 47 Schülerinnen und Schüler (0,4 %), bei den Freien Waldorfschulen 19 Jugendliche (7 %) und bei den Förderschulen 759 Schülerinnen und Schüler (70 %) > [Abb. 4.4-2](#). Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass in der amtlichen Statistik die Abschlüsse an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ zu der Kategorie ohne Abschluss gezählt werden, da hier nur landeseigene Abschlüsse ohne Anerkennung der KMK abgelegt werden können. Die Darstellung berücksichtigt die Entwicklung seit dem Schuljahr 2010/11, als die Sekundarschule eingeführt wurde. Angaben ab dem Schuljahr 2005/06 finden sich in der > [Tab. 4.4-2](#).

4.4-2 Abgänge mit und ohne Schulabschluss in Berlin nach Schulart 2010/11 bis 2014/15 in % > Tab. 4.4-2



Anmerkung: Die Gesamtzahl an Abschlüssen wird jeweils zu 100 % gesetzt. Integrierte Sekundarschulen umfassen die Freien Waldorfschulen sowie die auslaufenden Schularten Haupt-, Real- und Gesamtschule.

Quelle: SenBJW, 2016a.

Mehr Jugendliche mit nicht-deutscher Herkunftssprache ohne Abschluss

Von den 29.082 Schulabgängerinnen und Schulabgängern in Berlin im Schuljahr 2014/15 haben 8.674 eine nichtdeutsche Herkunftssprache; das entspricht einem Anteil von 30 %. Von den 3.009 Abgängerinnen und Abgängern ohne allgemeinbildenden Schulabschluss haben 1.581 eine nichtdeutsche Herkunftssprache; das entspricht einem Anteil von 53 %. Damit ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an den Abgängen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss überproportional hoch und in den letzten Jahren gestiegen; er betrug im Schuljahr 2010/11 noch 46 %. Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger mit nichtdeutscher Herkunftssprache an allen Abgängerinnen und Abgängern mit Abitur schwankte in den letzten fünf Jahren zwischen 18 % in 2010/11 und 21 % in 2013/14 > Tab. 4.4-3.

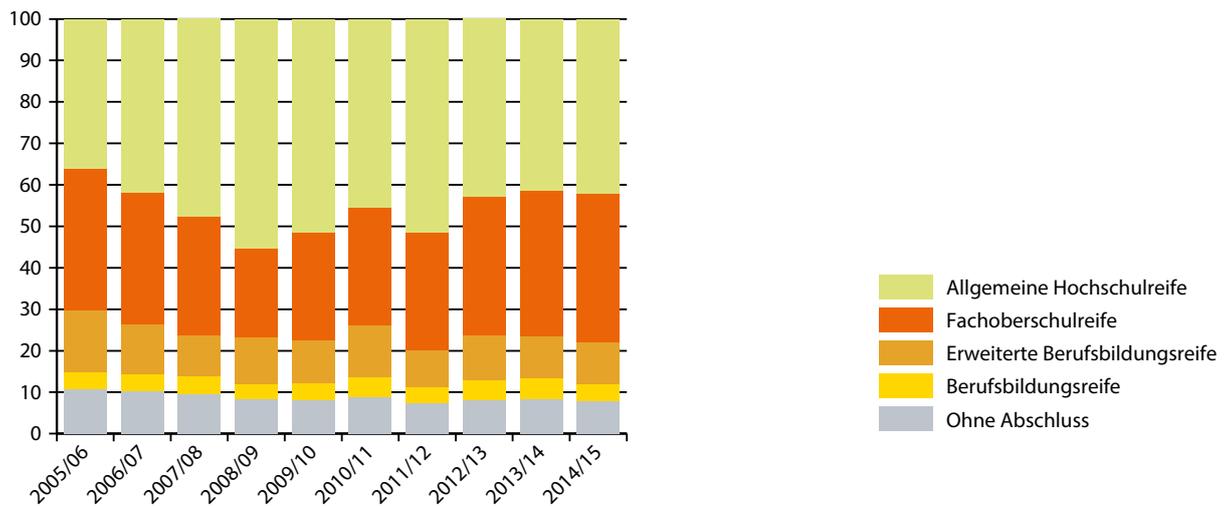
Angaben speziell zu den Abgängen von Förderschulen in Berlin finden sich in >Tab. 4.4-4.

Brandenburg

Im Laufe des Schuljahres 2014/15 haben insgesamt 19.650 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule verlassen, davon 1.556 ohne Abschluss (8 %). Damit war dieser Anteil im Zehn-Jahres-Rückblick nur im Schuljahr 2011/12 mit 7 % etwas niedriger. Die Schule mit der Berufsbildungsreife (4 %) oder der erweiterten Berufsbildungsreife (10 %) verlassen 14 % der Jugendlichen. Ähnlich wie in Berlin erwirbt die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler die Fachoberschulreife (36 %), die dem Mittleren Schulabschluss entspricht, oder die allgemeine Hochschulreife (42 %) > Abb. 4.4-3.

In Brandenburg ist der Anteil der Jugendlichen stabil, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen

4.4-3 Brandenburg. Verteilung der Schulabschlüsse von 2005/06 bis 2014/15 in % > Tab. 4.4-1

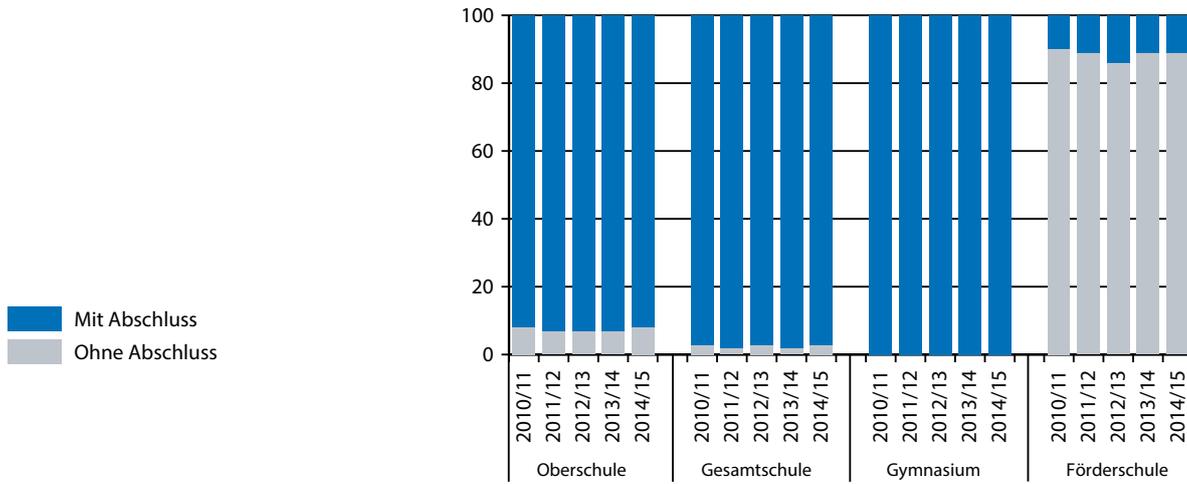


Anmerkung: Die Gesamtzahl an Abschlüssen wird jeweils zu 100 % gesetzt. Fachoberschulreife entspricht dem Mittleren Schulabschluss.

Quelle: MBJS, 2016a.

Differenziert nach Schulform haben im Schuljahr 2014/15 in Brandenburg 548 Jugendliche die Oberschule ohne allgemeinbildenden Abschluss verlassen. Das entspricht einem Anteil von 8 % an allen Abgängerinnen und Abgängern von Oberschulen. Bei den Gesamtschulen waren es 69 Schülerinnen und Schüler (3 %), bei den Gymnasien 9 Jugendliche (0,1 %) und bei den Förderschulen 930 Schülerinnen und Schüler (89 %) > Abb. 4.4-4. Wie in Berlin muss auch in Brandenburg beachtet werden, dass in der amtlichen Statistik die Abschlüsse an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ zu der Kategorie ohne Abschluss gezählt werden, da hier landeseigene Abschlüsse ohne Anerkennung der KMK abgelegt werden können. Die Darstellung berücksichtigt die Entwicklung seit dem Schuljahr 2010/11 und in > Tab. 4.4-2 finden sich Angaben ab dem Schuljahr 2005/06.

4.4-4 Abgänge mit und ohne Schulabschluss in Brandenburg nach Schulform von 2010/11 und 2014/15 > Tab. 4.4-2



Anmerkung: Die Gesamtzahl an Abschlüssen wird jeweils zu 100 % gesetzt.

Quelle: MBJS, 2016a.

Angaben speziell zu den Abgängen von Förderschulen in Brandenburg finden sich in > Tab. 4.4-4.

Ziel des ISQ-Berichts zur Schulqualität ist es, qualitativ und quantitativ über Eckpunkte der Schulsysteme, wichtige Faktoren der Qualitätssicherung von schulischen Prozessen sowie zentrale Bildungsergebnisse im Verlauf der Schülerkarriere in Berlin und Brandenburg zu informieren. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

5.1 Die Schulsysteme in Berlin und Brandenburg

Nach der Strukturreform nur noch zwei Schularten in Berlin: Seit dem Schuljahr 2010/11 bestehen nach der Grundschule grundsätzlich nur noch zwei weiterführende Schularten: Integrierte Sekundarschule und Gymnasium.

Drei weiterführende Schulformen in Brandenburg: Im Anschluss an die Grundschule gibt es in Brandenburg drei weiterführende Schulformen: die Gesamtschule, die Oberschule und das Gymnasium.

In beiden Bundesländern steigende Anzahl von Schulen in freier Trägerschaft: In Berlin ist seit dem Schuljahr 2005/06 die Anzahl von Schulen in freier Trägerschaft von 10 % auf 18 % im Schuljahr 2015/16 gestiegen, in Brandenburg stieg die Zahl von Schulen in freier Trägerschaft von 9 % auf 17 %, und das bei einer insgesamt rückläufigen Schulanzahl in beiden Ländern im 10-Jahres-Rückblick. In Brandenburg betrifft das vor allem Schulen mit einer kleineren Schüleranzahl. Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg wird im Schuljahr 2015/16 jede zehnte Schülerin bzw. jeder zehnte Schüler an einer Schule in freier Trägerschaft unterrichtet.

Anzahl der Lehrkräfte steigt parallel zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler: Im allgemeinbildenden Bereich nimmt sowohl in Berlin als auch in Brandenburg die Zahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2010/11 wieder zu. Parallel zu dieser Entwicklung arbeiten in Berlin und Brandenburg seit dem Schuljahr 2010/11 auch mehr Lehrkräfte an den Schulen.

Ausbau eines inklusiven Schulsystems in Berlin und Brandenburg: Im Schuljahr 2015/16 wird in Berlin mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (63 %) an Regelschulen unterrichtet, in Brandenburg sind es mit 48 % knapp die Hälfte. Damit hat sich seit dem Schuljahr 2005/06 der Anteil der integrativ beschulten Schülerinnen und Schüler in beiden Ländern in etwa verdoppelt.

5.2 Qualitätssicherung in der gemeinsamen Bildungsregion

Vielzahl von Informationen für eine Rechenschaftslegung zum Berliner und Brandenburger Schulsystem: Die Instrumente der KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring sowie landesspezifische Verfahren der Qualitätssicherung liefern in festen Rhythmen eine Vielzahl an Informationen, die für eine Rechenschaftslegung zum Berliner und Brandenburger Schulsystem herangezogen werden können.

Das ISQ als ein Institut zur Qualitätssicherung der Schulsysteme in Berlin und Brandenburg: Das ISQ verfolgt das Ziel, die Schulqualität in der Bildungsregion Berlin-Brandenburg wissenschaftlich fundiert zu sichern und zu verbessern. Hierzu unterstützt es die Lehrkräfte, die Schulleitungen, die Bildungsverwaltungen und die Bildungspolitik mit Werkzeugen zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Funktion der qualitätssichernden Werkzeuge des ISQ: Die Werkzeuge des ISQ fördern flächendeckend an allen Schulen in Berlin und Brandenburg eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Referenzrahmen für Schulqualität der einzelnen Länder, den landesspezifischen Curricula sowie den kompetenzorientierten Bildungsstandards. Somit erhalten Lehrkräfte und Schulleitungen Impulse für die Sicherung der Qualität diagnostischer Urteile sowie die datengestützte Unterrichts- und Schulentwicklung, wie sie in Konzepten einer eigenverantwortlichen Schule eingefordert werden.

Formale Voraussetzungen für die eigenverantwortliche Schule geschaffen: Die Schulgesetze in Berlin und Brandenburg haben die grundlegenden formalen Voraussetzungen für eigenverantwortlich handelnde Schulen geschaffen, insbesondere durch die Regelungen für das Finanzwesen, das Personalwesen sowie für die Organisation und Verwaltung, die pädagogische Arbeit und die Schulqualität.

Schulen benötigen Unterstützungssysteme für ihre Qualitätsentwicklung: Auf ihrem Weg der Qualitätsentwicklung benötigen die Schulen adäquate Unterstützungssysteme. Einrichtungen der Lehrerbildung, Landesinstitute und Schulaufsicht tragen hier maßgeblich zur Akzeptanz von Qualitätsstandards sowie der Auswertung und Nutzung entsprechender Rückmeldungen zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung bei.

5.3 Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen

Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen: Im Überblick

Einsatz zahlreicher datenbasierter Verfahren zur Qualitätssicherung im Bildungssystem: In Berlin und Brandenburg werden zahlreiche datenbasierte Verfahren zur Qualitätssicherung im Bildungssystem eingesetzt, die an unterschiedlichen Zeitpunkten der Schülerkarriere ansetzen (z. B. die Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 8) oder über die Qualität des Unterrichts (ISQ Selbstevaluationsportal) bzw. die Qualität einer gesamten Schule Auskunft (Schulinspektion und Schulvisitation) geben.

Die Vergleichsarbeiten (VERA): Ein bildungsstandardbasiertes Instrument zur Unterrichts- und Schulentwicklung

VERA als wichtiges Element der KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring:

Die Vergleichsarbeiten gehören zu den zentralen Verfahren zur Qualitätssicherung auf Ebene der Schule, die in der KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring definiert sind.

VERA dient der datengestützten Unterrichts- und Schulentwicklung der Einzelschule:

Der Fokus von VERA liegt in Berlin und Brandenburg auf der datengestützten Unterrichts- und Schulentwicklung der Einzelschule auf Grundlage der nationalen Bildungsstandards. So wird mit den VERA-Kompetenztests das Erreichen der Kompetenzniveaus in den Fächern überprüft. Durch die Testaufgaben werden fachliche und fachdidaktische Konzepte der Bildungsstandards in die Schulen kommuniziert. Schließlich werden didaktische Hinweise und Anregungen gegeben, wie fachliche Kompetenzen gefördert werden können. Dabei ergänzen die mit VERA gewonnenen Ergebnisse die diagnostische Informationsbasis der Lehrkräfte substantiell und über Schulnoten hinaus.

VERA-Kompetenztests für Schülerinnen und Schüler der 3. und 8. Jahrgangsstufe:

VERA-Kompetenztests werden in der 3. und 8. Jahrgangsstufe durchgeführt. Die Kompetenztests werden in adaptierter Form auch für Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Sehen, Hören sowie körperliche und motorische Entwicklung angeboten.

VERA 3 informiert über die Bildungsstandards der 4. Klasse:

VERA 3 zeigt auf, inwieweit die Schülerinnen und Schüler bereits in der dritten Jahrgangsstufe die Kompetenzen erreicht haben, die in den Fächern Mathematik und Deutsch für das Ende der vierten Jahrgangsstufe erwartet und in den Bildungsstandards für die Primarstufe formuliert werden. An VERA 3 nehmen jedes Jahr im bundeseinheitlichen Testfenster im April/Mai circa 45.000 Schülerinnen und Schüler aus knapp 1000 Grundschulen in Berlin und Brandenburg teil.

VERA 8 informiert über die Bildungsstandards der 10. Klasse:

VERA 8 überprüft, inwieweit die Schülerinnen und Schüler bereits in der 8. Jahrgangsstufe die Kompetenzen erreicht haben, die in den Fächern Mathematik, Deutsch und Erste Fremdsprache (Englisch oder Französisch) für das Ende der 10. Jahrgangsstufe erwartet und in den Bildungsstandards für die Sekundarstufe I formuliert werden. Im Februar/März nehmen jedes Jahr circa 45.000 Schülerinnen und Schüler aus knapp 500 Schulen in Berlin und Brandenburg an VERA 8 teil.

Verpflichtungsregelungen zur Teilnahme an VERA für Berliner und Brandenburger Schulen in öffentlicher Trägerschaft:

Die Verpflichtung zur Teilnahme an den verschiedenen Kompetenztests von VERA 3 und 8 ist für die Schulen in Berlin und Brandenburg unterschiedlich geregelt: In Berlin ist seit 2011 für alle öffentlichen Schulen die Teilnahme an allen Tests verbindlich, für die es Kompetenzstufenmodelle gibt; in Brandenburg rotieren die verbindlichen Fächer bzw. Kompetenzbereiche.

ISQ meldet VERA-Ergebnisse an Lehrkräfte, Schulleitungen und Eltern zurück:

Das ISQ erstellt für VERA 3 und VERA 8 umfangreiche Rückmeldungen auf verschiedenen Ebenen und für unterschiedliche Zielgruppen: Die Rückmeldungen geben Eltern, Lehrkräften, Fachkonferenzleitungen und Schulleitungen einen Überblick über die Kompetenzstände der Schülerinnen und Schüler, der Lerngruppen und der Schule insgesamt.

VERA kann mit zahlreichen Werkzeugen des ISQ kombiniert werden: Die konsequente Orientierung an den Bildungsstandards eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Vernetzung der Ergebnismeldungen aus VERA mit anderen Werkzeugen des ISQ: dem ISQ-Aufgabenbrowser, dem ISQ-Kompetenzbrowser, der BISTA-BOX oder dem Selbstevaluationsportal (SEP).

Das ISQ-Selbstevaluationsportal

Das ISQ unterstützt die interne Evaluation von Schulen: Das ISQ unterstützt interne Evaluationsvorhaben von einzelnen schulischen Akteurinnen und Akteuren sowie Einzelschulen, mit denen sich diese selbst ein Bild von der Qualität ihrer Arbeit machen können. Diesen Anforderungen entsprechend wurde ein Online-Qualitätssicherungsverfahren in zwei Versionen eingerichtet: zum einen für individuelle Akteurinnen und Akteure im Bildungswesen („klassisches“ Selbstevaluationsportal), zum anderen für die Einzelschule als Ganzes (SEP-SCHULE).

Online-Verfahren zur internen Evaluation für Lehrkräfte, Schulleitungen, Seminarleitungen und die Schulaufsicht: Das „klassische“ Selbstevaluationsportal bietet Angebote für Lehrkräfte, Schulleitungen, Seminarleitungen und die Schulaufsicht. Seit Bestehen des Selbstevaluationsportals wurden von Lehrkräften beider Länder rund 15.000 Befragungen durchgeführt. Somit konnten sich bislang rund 250.000 Schülerinnen und Schüler zu ihrer Wahrnehmung des Unterrichts äußern. Schulleitungen initiierten bislang mehr als 200 Befragungen ihres Kollegiums, d. h. ca. 3.500 Lehrkräfte wurden zu ihrer Wahrnehmung des Schulmanagements befragt. In den 13 durchgeführten Befragungen der Schulaufsicht nahmen 153 Berliner Schulleitungen teil. Über 100 Seminarleitungen nutzten bislang die Möglichkeit, ihre Lehramtskandidatinnen und -kandidaten zu befragen.

Online-Verfahren zur internen Evaluation von Einzelschulen: SEP-SCHULE ist ein neues internes Online-Evaluationsverfahren, das die Schule als Ganzes in den Blick nimmt. Bislang gibt es Angebote zur Erfassung des Ganztags, der Gesundheitsförderung sowie der inklusiven Schule.

Schulinspektion und Schulvisitation

Schulinspektion und -visitation als etablierte Instrumente der externen Evaluation: Vor dem Hintergrund erweiterter Schulautonomie kommt der Schulinspektion (Berlin) und Schulvisitation (Brandenburg) eine große Bedeutung zu. Sie liefert eine externe Diagnose zu zahlreichen Qualitätsdimensionen der Einzelschule. Schulinspektion und -visitation sind mittlerweile in beiden Ländern etablierte Formen der externen Evaluation von Schulen.

Standardisierter Ablauf der Schulinspektionen und -visitationen: Schulinspektionen und -visitationen laufen folgendermaßen ab: Aus den länderspezifischen Qualitäts- bzw. Orientierungsrahmen zur Schulqualität leitet die Schulinspektion bzw. -visitation ihre standardisierten Beurteilungskriterien ab. Auf dieser Grundlage beurteilt ein Team von ausgebildeten Inspektorinnen und Inspektoren bzw. Visitatorinnen und Visitatoren während eines Schulbesuches die Qualität einer Schule als Ganzes.

Gemeinsamkeiten Berliner und Brandenburger Schulen: Insgesamt identifizieren die Schulinspektion und -visitation ähnliche Stärken und Entwicklungspotenziale der Schulen in der gemeinsamen Bildungsregion.

Ergebnisse der Berliner Schulinspektion

Bereits zum zweiten Mal Schulinspektion bei 589 Berliner Schulen: In Berlin liegen aus der zweiten Inspektionsrunde der Schuljahre 2011/12 bis 2015/16 Ergebnisse von 589 Schulen vor. Die Nachinspektionsquote beträgt in der zweiten Runde der Schulinspektionen aktuell 5,2 % und stieg damit im Vergleich zur ersten Runde an (2,5 %).

Stärken Berliner Schulen: Berliner Schulen sind stark im konstruktiven Umgang mit Leistungsdaten, der gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler, im verantwortungsvollen Schulleitungshandeln und in der Arbeits- und Kommunikationskultur. Unterricht an Berliner Schulen zeichnet sich aus u. a. durch die effektive Nutzung der vorhandenen Zeit, das gute Unterrichtsklima, die Strukturiertheit und Zielklarheit.

Entwicklungspotenzial Berliner Schulen: Entwicklungspotenzial besteht an Berliner Schulen u. a. in einer stärkeren Realisierung innerer Differenzierung sowie dem selbstständigen, kooperativen und problembasierten Lernen im Unterricht.

Ergebnisse der Brandenburger Schulvisitation

Bereits zum zweiten Mal Schulvisitation bei 714 Brandenburger Schulen: In Brandenburg liegen aus der zweiten Visitationsrunde bislang Ergebnisse von 714 visitierten Schulen vor. Die Nachinspektionsquote in der zweiten Runde lag in Brandenburg bei 4,0 % und stieg damit im Vergleich zur ersten Runde an (3,0 %).

Stärken Brandenburger Schulen: Brandenburger Schulen waren stark u. a. in der Berufs- und Studienorientierung, der aktiven Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, der Führungsverantwortung wie auch der Schul- und Unterrichtsorganisation. Unterricht an Brandenburger Schulen zeichnet sich u. a. durch effektive Klassenführung und gutes Klassenklima aus.

Entwicklungspotenzial Brandenburger Schulen: An Brandenburger Schulen besteht Entwicklungspotenzial u. a. hinsichtlich der Weiterentwicklung der Qualität der eigenen Arbeit. Im Unterricht bezieht sich dies vor allem auf den Ausbau der inneren Differenzierung sowie des selbst organisierten und selbst gesteuerten Lernens.

5.4 Bildungsergebnisse im Verlauf der Schulkarriere

Jahrgangsstufe 9

Zweiter Ländervergleich auf Grundlage der Bildungsstandards in der Sekundarstufe: In den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch wurde 2015 zum zweiten Mal das Erreichen der KMK-Bildungsstandards für den MSA überprüft. Die Ergebnisse lassen zum ersten Mal Trendaussagen über die untersuchten Kompetenzen zu.

Ergebnisse zum Erreichen des Regelstandards für das Fach Deutsch: In Berlin erreichen oder übertreffen im Fach Deutsch im Bereich Lesen etwa 43 %, im Bereich Zuhören etwa 53 % und im Bereich Orthografie etwa 58 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler den Regelstandard für den MSA. In allen drei Kompetenzbereichen liegen die prozentualen Anteile der Jugendlichen in Berlin statistisch signifikant unterhalb der für Deutschland insgesamt ermittelten Anteile. In Brandenburg erreichen oder übertreffen im Fach Deutsch im Bereich Lesen gut 53 %, im Bereich Zuhören fast 65 % und im Bereich Orthografie rund 66 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler

den Regelstandard für den MSA. Die prozentualen Anteile der Jugendlichen in Brandenburg liegen damit teilweise statistisch signifikant oberhalb der für Deutschland insgesamt ermittelten Anteile.

Positiver Trend in Deutsch in Brandenburg, Status quo in Berlin: In Berlin zeigen sich in keinem der drei im Fach Deutsch geprüften Kompetenzbereiche zwischen 2009 und 2015 statistisch bedeutsame Veränderungen in den mittleren Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Im Land Brandenburg hingegen sind für alle drei Bereiche positive Trends zu verzeichnen. Hier hat in allen Kompetenzbereichen der Anteil der Jugendlichen signifikant zugenommen, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen (Lesen: +8,4 %, Zuhören: +8,5 %, Orthografie: +11,7 %).

Ergebnisse zum Erreichen des Regelstandards für das Fach Englisch: In Berlin erreichen oder übertreffen im Fach Englisch im Bereich Leseverstehen 37 %, im Bereich Hörverstehen 40 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler den Regelstandard für den MSA. In beiden Kompetenzbereichen unterscheiden sich die prozentualen Anteile der Jugendlichen in Berlin nicht statistisch signifikant von den für Deutschland insgesamt ermittelten Anteilen. In Brandenburg erreichen oder übertreffen im Fach Englisch im Bereich Leseverstehen 38 %, im Bereich Hörverstehen 36 % der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler den Regelstandard für den MSA. Die prozentualen Anteile der Jugendlichen in Brandenburg im Bereich Hörverstehen liegen aber noch statistisch signifikant unterhalb der für Deutschland insgesamt ermittelten Anteile.

Positive Trends in Englisch in Berlin und Brandenburg: In Berlin haben sich die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, in beiden Kompetenzbereichen erhöht (Lesen: +6,7 %, Hörverstehen: +8,7 %). Auch in Brandenburg zeigen sich im Lese- und im Hörverstehen positive Trends. Der Anteil der Jugendlichen, die mindestens die Regelstandards erreichen, ist signifikant gestiegen (Lesen: +16,6 %, Hörverstehen: +20,2 %).

Ergebnisse zum Erreichen des Regelstandards für das Fach Französisch in Berlin: Im Jahr 2015 beträgt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, im Leseverstehen 64 % und im Hörverstehen gut 74 %. Der Anteil der Jugendlichen, die den Regelstandard erreichen oder übertreffen, ist seit dem ersten Ländervergleich um gut 4 % (Leseverstehen) bzw. knapp 15 % (Hörverstehen) gestiegen.

Berufsbildungsreife in Berlin: Seit dem Schuljahr 2012/13 kann in Berlin als erster allgemeinbildender Schulabschluss die Berufsbildungsreife (vormals Hauptschulabschluss) i. d. R. am Ende der Jahrgangsstufe 9, ggf. am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht werden.

Deutlicher Anstieg der Bestehensquote in Berlin: Rund 3 von 4 Jugendlichen erreichten im Jahr 2016 am Ende der neunten Klasse die Berufsbildungsreife. Damit ist seit 2014 die Bestehensquote von 70 % auf 78 % gestiegen. Bei Nichtbestehen der Berufsbildungsreife scheitern die Jugendlichen i. d. R. an der zentralen Prüfung.

Jahrgangsstufe 10

Brandenburg. Gestiegene Teilnehmerzahlen, tendenziell bessere Ergebnisse bei den P10: In den letzten fünf Jahren stiegen die Teilnehmerzahlen an P10 an, auf aktuell 17.119 Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2015/16. In Deutsch variieren die durchschnittlichen Abschlussnoten in den letzten fünf Schuljahren zwischen 2,8 und 2,9 (2015/16: 2,8), in Mathematik zwischen 2,9 und 3,1 (2015/16: 2,9). Die Leistungen in den zentral gestellten Prüfungen fallen über die letzten fünf Jahre tendenziell besser

aus. In Deutsch verbesserten sie sich von 3,4 in 2011/12 auf aktuell 3,1 in 2015/16, in Mathematik von 3,3 in 2011/12 auf 2,8 in 2015/16. In den einzelnen Schulformen treten z.T. deutliche Schwankungen in den Prüfungsnoten auf.

Mehr höherwertige Abschlüsse: In den vergangenen fünf Schuljahren nahm der Anteil höherwertiger Abschlüsse im Rahmen von P10 leicht zu. Erreichten im Schuljahr 2011/12 66 % aller Schülerinnen und Schüler die Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, so waren es im Schuljahr 2014/15 69 %.

Regionale Leistungsunterschiede in Englisch: Während die in Deutsch und Mathematik erreichten Prüfungsleistungen in Brandenburg nur geringfügig zwischen den Regionen variieren, unterscheiden sich die Leistungen in Englisch-Hörverstehen deutlicher zwischen berlinnahen und berlinfernen Regionen. Hier werden in den berlinnahen Schulen durchschnittlich um 0,29 Notenpunkte bessere Leistungen erzielt als in den berlinfernen.

Berlin: eBBR/MSA: Seit dem Frühjahr 2014 erfolgen die zentralen Prüfungen unter den neuen Bedingungen, wie sie in der Sekundarstufen-I-Verordnung definiert sind. In der Regel sind die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an der kombinierten Prüfung eBBR/MSA (erweiterte Berufsbildungsreife/Mittlerer Schulabschluss) verpflichtet.

Zwei von drei Jugendlichen erreichen in Berlin am Ende der Jahrgangsstufe 10 den MSA+: Damit schwankt seit 2014 der Anteil der Schülerinnen und Schüler kaum, die die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen. Die Schülerinnen und Schüler an Integrierten Sekundarschulen (43 %) und Gemeinschaftsschulen (ca. 44 %) unterscheiden sich hier geringfügig; 95 % der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erreichen den MSA+ Abschluss.

Ende der gymnasialen Oberstufe: Ergebnisse des Zentralabiturs

Unterschiedliche Kurssysteme in Berlin und Brandenburg: Während Abiturientinnen und Abiturienten in Berlin zwei Leistungskurse und zwei Grundkurse wählen, belegen Brandenburger Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2011/12 fünf Fächer auf erhöhtem Niveau, von denen sie drei als schriftliche Prüfungsfächer auswählen. Bis zum Schuljahr 2012/13 werden Unterschiede im Wahlverhalten der Leistungskurse deutlich. In Brandenburg gibt es eine starke Konzentration der Fachwahlen auf die drei Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch mit jeweils Anteilen von über 30 % eines Abiturjahrgangs, in Berlin wird einzig das Fach Englisch von mehr als 30 % des Jahrgangs als Leistungskurs gewählt.

Stabile Bestehensquoten im Abitur: Die Bestehensquoten im Abitur variieren in den letzten fünf Jahrgängen sehr gering, sowohl in Berlin (zwischen 95,8 % und 97,3 %) als auch in Brandenburg (zwischen 95,6 % und 96,1 %).

Unterschiede zwischen den Schulformen im Abitur: Während sich die Bestehensquoten zwischen den Schulformen in Berlin nur sehr geringfügig unterscheiden, sind diese in Brandenburg deutlicher. Im Schuljahr 2015/16 bestehen dort an den Gymnasien 96,6 % der Schülerinnen und Schüler das Zentralabitur, an Gesamtschulen 94,0 % und an beruflichen Schulen 90,9 %.

Kaum regionale Unterschiede im Abitur: Die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Bestehensquote fallen gering aus. Im Schuljahr 2015/16 variieren die Bestehensquoten nach Bezirk in Berlin zwischen 93,7 % in Neukölln bis zu 99,7 % in Pankow. In den vier staatlichen Schulamtsbereichen im Land Brandenburg liegt die Bestehensquote zwischen 94,8 % in Frankfurt/Oder und 96,2 % in Cottbus.

Geringe soziale Disparitäten im Berliner Abitur: Abiturientinnen und Abiturienten, die von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit sind (Bezieher von Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld II, Wohngeld oder BAföG-Leistungen), erzielen in den letzten fünf Jahren eine um 1,9 % bis 5,8 % geringere Bestehensquote als Abiturientinnen und Abiturienten ohne Lernmittelbefreiung.

Abschlüsse und Abgänge

Schulabgänge ohne Abschluss: Im Schuljahr 2014/15 verließen in Berlin 3.009 Jugendliche die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss. Damit stieg seit 2005 der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss zum ersten Mal auf über 10 %. In Brandenburg hingegen ist der Anteil der Jugendlichen, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, seit den letzten 10 Jahre um drei Prozentpunkte auf 7 % gesunken.

5.5 Herkunftsbezogene Disparitäten

Kontinuierlicher Anstieg des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Herkunftssprache in Berlin: Seit dem Schuljahr 2005/06 ist der Anteil der Lernenden, deren Kommunikationssprache in der Familie nicht Deutsch ist, von 26 % auf 36 % im Schuljahr 2015/16 gestiegen. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bezirken: Die Anteile liegen zwischen 10 % in Treptow-Köpenick bis 67 % in Mitte. In Brandenburg liegt der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bei 4 %.

Bestehensquote in der BBR auch bei Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache in Berlin gestiegen: Im Vergleich zum Vorjahr erreichen mehr Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache die Berufsbildungsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9. Damit haben sich die Differenzen zwischen Jugendlichen mit deutscher (85 %) und nichtdeutscher (68 %) Herkunftssprache 2016 wieder verringert.

Herkunftsbezogene Differenzen beim Erreichen der eBBR und des MSA in Berlin: 87 % der Schülerinnen und Schüler mit deutscher Herkunftssprache erreichen im Jahr 2016 den MSA und 7 % die eBBR. Im Vergleich dazu erlangen weniger Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache diese Abschlüsse: Bei Schülerinnen und Schülern mit türkischer Herkunftssprache liegt der Anteil für den MSA bei 71 %, für die eBBR bei 17 %. Die Anteile für die Gruppe der Jugendlichen mit anderen Herkunftssprachen als Deutsch liegen bei 75 % für den MSA und 14 % für die eBBR.

Geringe herkunftsbezogene Disparitäten im Berliner Abitur: Die Bestehensquote von Abiturientinnen und Abiturienten mit deutscher Herkunfts- und Verkehrssprache liegt im Schnitt um 3 % über derjenigen von Abiturientinnen und Abiturienten mit nichtdeutscher Herkunfts- oder Verkehrssprache. Im Schuljahr 2015/16 bestehen 97,2 % der Schülerinnen und Schüler mit deutscher Herkunfts- und Verkehrssprache das Abitur, Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunfts- oder Verkehrssprache zu 93,8 %.

Mehr Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache in Berlin ohne Abschluss: 53 % der Jugendlichen ohne einen Abschluss weisen eine nichtdeutsche Herkunftssprache auf. Damit ist ihr Anteil an den Schulabgängen ohne Abschluss seit dem Schuljahr 2010/11 um 7 Prozentpunkte gestiegen.

5.6 Geschlechtsbezogene Disparitäten

Mehr Jungen als Mädchen besuchen Förderschulen: Der Jungenanteil an Förderschulen war in den letzten zehn Schuljahren deutlich höher als der Mädchenanteil: In Berlin und Brandenburg lagen die Anteile der Jungen hier stets über 60 %.

Mehr Mädchen als Jungen besuchen das Gymnasium: Der Mädchenanteil an Gymnasien ist (wie auch in den letzten zehn Schuljahren) im Schuljahr 2015/16 etwas höher als der Jungenanteil: In Berlin lag der Anteil der Mädchen bei 53 %, in Brandenburg bei 54 %.

Erwartungsgemäße geschlechtsspezifische Unterschiede im Ländervergleich: In Berlin und Brandenburg erreichten Schülerinnen in den sprachlichen Kompetenzen in allen untersuchten Bereichen im Durchschnitt signifikant höhere Kompetenzstände als ihre Mitschüler. Dabei fallen die Kompetenzunterschiede im Fach Deutsch, insbesondere im Bereich Orthografie, etwas größer aus als im Fach Englisch. Die Lesekompetenzen der Schülerinnen im Fach Deutsch sind im Land Brandenburg signifikant stärker gestiegen als die der Schüler. Anders als in Deutschland insgesamt haben in Brandenburg die geschlechtsbezogenen Disparitäten zugenommen.

Sehr kleine Geschlechtsunterschiede in den Lösungsanteilen in Mathematik und Deutsch der BBR in Berlin: Insgesamt sind nur minimale Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern bei den Deutsch- und Mathematikaufgaben zu verzeichnen. Weibliche Jugendliche lösen etwas mehr Deutschaufgaben und männliche Jugendliche etwas mehr Mathematikaufgaben; die Unterschiede liegen lediglich zwischen 3 und 4 Prozentpunkten.

Berliner Schülerinnen erreichen häufiger den MSA+ als Berliner Schüler: Schülerinnen (70 %) erreichen im Vergleich zu ihren Mitschülern (60 %) öfter die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Der Unterschied von 10 Prozentpunkten ist über die Jahre hinweg stabil.

Bekannte geschlechtsspezifische Unterschiede in P10: In Deutsch zeigen sich in den Prüfungsleistungen über die letzten fünf Schuljahre hinweg stabile Vorteile der Schülerinnen im Bereich von 0,2 bis 0,3 Notenpunkten. Schüler zeigen stabile Vorteile in den Mathematikleistungen im Bereich von 0,2 bis 0,4 Notenpunkten. Die durchschnittlichen Prüfungsleistungen von Schülern in Englisch-Hörverstehen sind ebenfalls in jedem Schuljahr besser als diejenigen der Schülerinnen, hier sind die Unterschiede mit 0,1 bis 0,2 Notenpunkten jedoch gering.

Geringe geschlechtsspezifische Unterschiede im Abitur: Pro Schuljahr legen in beiden Ländern mehr Abiturientinnen (53 % – 56 %) als Abiturienten das Abitur ab. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Bestehensquote fallen in beiden Ländern gering aus. In den letzten fünf Schuljahren erzielten Abiturientinnen eine zwischen 0,3 % und 2,3 % höhere Bestehensquote als Abiturienten.

Abkürzungsverzeichnis

A

Abb.	Abbildung
Abitur	Allgemeine Hochschulreife
AfS	Amt für Statistik
aH	andere Herkunftssprache

B

BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BB	Brandenburg
BBR	Berufsbildungsreife (BE)
BE	Berlin
BISTA	Bildungsstandards
BISTA-BOX	Workshopkonzept für VERA
BOA	Berufsorientierender Abschluss
BOS	Berufsorientierender Abschluss
BR	Berufsbildungsreife (BB)

C

D

d	Cohens d, Maß der Effektstärke; ab einem Wert 0,2 wird von einem kleinen Effekt, ab 0,5 von einem mittleren und ab 0,8 von einem hohen Effekt gesprochen (Cohen, 1992)
dH	deutscher Herkunftssprache

E

eBBR	erweiterte Berufsbildungsreife (BE)
EBR	Erweiterte Berufsbildungsreife (BB)
Effektstärke	Maß zur Bestimmung der Größe von Merkmalsunterschieden zwischen zwei oder mehreren Vergleichsgruppen (siehe d, η^2 oder ϕ)
EPA	Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung
η^2	Effektstärkenmaß; ab einem Wert von 0,01 wird von einem kleinen, ab 0,06 von einem mittleren und ab 0,14 von einem großen Effekt gesprochen (Cohen, 1988)

F

FLEX	Flexible Eingangsphase (BB)
Förder	Landesspezifische Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
FOR	Fachoberschulreife
FU	Freie Universität Berlin

G

GemS	Gemeinschaftsschulen
GOST	Gymnasiale Oberstufe
GOSTV	Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung Brandenburg

H

HSA	Hauptschulabschluss
-----	---------------------

I

IGLU	Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung
ILeA 1-6	Individuelle Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1-6
IQB	Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen
ISS	Integrierte Sekundarschule
ISQ	Institut für Schulqualität

J

JüL Jahrgangsübergreifendes Lernen

K

KEGS Kompetenzentwicklung und Schulqualität an Brandenburger Grundschulen

KMK Kultusministerkonferenz

KS Kompetenzstufe

L

LAL 7 Lernausgangslage

LauBe Lernausgangslage Berlin

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien

LMB Lernmittelbefreiung

LuBK Leistungs- und Begabungsklassen

M

MBJS Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Brandenburg

MHG Migrationshintergrund

MSA Mittlerer Schulabschluss

MSA+ Mittlerer Schulabschluss mit Berechtigung zur Gymnasialen Oberstufe

M Mittelwert

N

N Anzahl

ndH nicht deutscher Herkunftssprache

O

OA Orientierungsarbeiten Brandenburg

OA 2 Orientierungsarbeiten Jahrgangsstufe 2

OA 4 Orientierungsarbeiten Jahrgangsstufe 4

OA 8 Orientierungsarbeiten Jahrgangsstufe 8

OSZ Oberstufenzentrum

P

phi Effektstärkenmaß; ab einem Wert von 0,1 wird von einem kleinen, ab 0,2 von einem mittleren und ab 0,3 von einem großen Effekt gesprochen (Gignac & Szodorai, 2016)

PISA Programme for International Student Assessment

P 10 Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Q**R****S**

SAPH Flexible Schulanfangsphase (BE)

Sek I-VO Verordnung über die Schularten und Bildungsgänge der Sekundarstufe I

SenBJF Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Berlin

SenBJW Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin

SEP Selbstevaluationsportal

SEP-SCHULE Selbstevaluationsportal für Schulen

SD Standardabweichung

SI Schulinspektion

SopV Sonderpädagogik-Verordnung

StS Staatssekretär

SV Schulvisitation

T	
Tab.	Tabelle
tH	türkische Herkunftssprache
TIMSS	Trends in International Mathematics and Science Study

U

V

VA 10	Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 10
VERA 3	Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3
VERA 8	Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8
VO-GO	Verordnung über die Gymnasiale Oberstufe Berlin

W

X

Y

Y	Gymnasium
---	-----------

Z

ZA	Zentralabitur
----	---------------

A2 Literatur

- Aktionsrat Bildung (2010).** Bildungsautonomie: Zwischen Regulierung und Eigenverantwortung - die Bundesländer im Vergleich. Expertenrating der Schul- und Hochschulgesetze der Länder zum Jahresgutachten 2010. München: Verein der Bayerischen Wirtschaft e.V.
- Altrichter, H. & Maag Merki, K. (2016).** Steuerung der Entwicklung des Schulwesens (Educational Governance). In H. Altrichter & K. Maag Merki (Hrsg.), Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem (S. 1–27). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Altrichter, H., Rürup, M. & Schuchart, C. (2016).** Schulautonomie und die Folgen (Educational Governance). In H. Altrichter & K. Maag Merki (Hrsg.), Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem (S. 107–149). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Verfügbar unter: http://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-18942-0_5
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.). (2015a).** Auswertung für das ISQ – Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015b).** Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Land Brandenburg Schuljahr 2014/15. (Statistischer Bericht No. B|2 – j/14). Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015c).** Allgemeinbildende Schulen im Land Berlin Schuljahr 2015/16. (Statistischer Bericht No. B|1 – j/14). Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016a).** Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg Schuljahr 2015/6. (Statistischer Bericht No. B|2 – j/15). Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016b).** Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg Schuljahr 2015/16. (Statistischer Bericht No. B|1 – j/15). Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016c).** Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht 2015/16, Auswertung für das ISQ – Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016d).** Selbständige Schulen im Schuljahr 2015/2016 im Land Brandenburg auf Ebene der Gemeinden nach Schulart, Auswertung für das ISQ – Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.). (2016).** Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Braun, A. & Gärtner, H. (2016).** Jahresauswertung der Schulvisitationen des Kalenderjahres 2016. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).
- Brunner, M., Pant, H.A. & Stanat, P. (2014).** Diagnostik und Evaluation. In T. Seidel & A. Krapp (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (6. Auflage, S. 483–516). Weinheim: Beltz.
- Cohen, J. (1988).** Statistical power analysis for the behavioral sciences (2nd ed.). Hillsdale, NJ: Lawrence Earlbaum Associates.
- Cohen, J. (1992).** A power primer. *Psychological Bulletin*, 112(1), 155–159. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.112.1.155>
- Döbert, H. (2007).** Bildungsberichterstattung in Deutschland als Instrument bildungspolitischer Steuerung. In O. Böhm-Kasper, C. Schuchart & U. Schulzeck (Hrsg.), Kontexte von Bildung. Erweiterte Perspektiven in der Bildungsforschung (S. 177–196). Münster: Waxmann.
- Emmrich, R. & Dietrich, S. (2011).** Vergleichsarbeiten schreiben - und dann? Zum Umgang mit Rückmeldungen aus Vergleichsarbeiten im Fremdsprachenunterricht. *Praxis Englisch*, 5(3), 49–52.

- Emmrich, R., Graf, T., Harych, P. & Wurster, S. (2010a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2009/2010. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht_Berlin_2011_01_14-lektoriert-final.pdf
- Emmrich, R., Graf, T., Harych, P. & Wurster, S. (2010b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2009/2010. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht_Brandenburg_2011_04_28.pdf
- Emmrich, R., Harych, P., Hammer, U. & Hüsemann, D. (2009a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2008/2009. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht_Berlin_2009_12_17.pdf
- Emmrich, R., Harych, P., Hammer, U. & Hüsemann, D. (2009b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2008/2009. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht_Brandenburg_2010_02_15_final.pdf
- Emmrich, R. & Harych, P. (2008a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2007/2008. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_BE_2009_07_14_final.pdf
- Emmrich, R. & Harych, P. (2008b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2007/2008. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_BB_2007_08_final.pdf
- Emmrich, R., Heinig, E. & Harych, P. (2013a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2012/2013. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_Bericht_BLN_2013_final.pdf
- Emmrich, R., Heinig, E. & Harych, P. (2013b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2012/2013. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_Bericht_BRB_2013_final_01.pdf
- Emmrich, R., Stäbler, F., Bechtler, B., Dietrich, S. & Wesselhöfft, K. (2012a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2011/2012. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht_BLN_2012_11_15.pdf
- Emmrich, R., Stäbler, F., Bechtler, B., Dietrich, S. & Wesselhöfft, K. (2012b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2011/2012. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht_BRB_2012_12_10_yy_Ansicht_Druckfassung_FM.pdf
- Emmrich, R. & Wenger, M. (2014a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2013/2014. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_Bericht_BLN_final.pdf
- Emmrich, R. & Wenger, M. (2014b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2013/2014. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_Bericht_BRB_2014_08_18_final.pdf

- Emmrich, R. & Wenger, M. (2015a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2014/2015. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA-8_Bericht-BLN_2015.pdf
- Emmrich, R. & Wenger, M. (2015b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2014/2015. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA-8_Bericht-BRB_2015.pdf
- Emmrich, R. & Wenger, M. (2016a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2015/2016. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_Bericht-BLN.pdf
- Emmrich, R. & Wenger, M. (2016b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2015/2016. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA8_Bericht-BRB.pdf
- Emmrich, R., Wurster, S. & Wenger, M. (2011a). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2010/2011. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht-BLN_2012_04_10.pdf
- Emmrich, R., Wurster, S. & Wenger, M. (2011b). VERA 8: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2010/2011. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Bericht-BRB_2012_08_23.pdf
- Emmrich, R., Wollring, B., Meiering, G., Harych, P. & Wietreck, J. (2015). Förderwirksame Diagnose im Kontext der Vergleichsarbeiten - Ein Beispiel aus dem Bereich Mathematik in der Grundschule. Seminar - Zeitschrift für Lehrerbildung und Schule, 1, 42–51.
- Forbrig, D. & Gärtner, H. (2013). Jahresauswertung der Schulvisitationen des Kalenderjahres 2012. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <http://www.isq-bb.de/Brandenburg.19.0.html>
- Forbrig, D. & Gärtner, H. (2014). Jahresauswertung der Schulvisitationen des Kalenderjahres 2013. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <http://www.isq-bb.de/Brandenburg.19.0.html>
- Forbrig, D. & Gärtner, H. (2015). Jahresauswertung der Schulvisitationen des Kalenderjahres 2014. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <http://www.isq-bb.de/Brandenburg.19.0.html>
- Friedrich, M. & Gärtner, H. (2015). Landesbericht über die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 2014/15 im Land Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/P10_2015_Ergebnisbericht.pdf
- Friedrich, M. & Gärtner, H. (2016). Landesbericht über die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 2015/16 im Land Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).
- Fuchs, G. & Brunner, M. (2017). Wie gut können bildungsstandardbasierte Tests den schulischen Erfolg von Grundschulkindern vorhersagen? Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 31 (1), 1–13.
- Gärtner, H. (2013). Praxis und Verhältnis interner und externer Evaluation im Schulsystem im internationalen Vergleich. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16(4), 693–712. doi:10.1007/s11618-013-0444-7
- Gärtner, H. (2014). Effects of student feedback as a method of self-evaluating the quality of teaching. Studies in Educational Evaluation, 42, 91–99.

- Gärtner, H. & Forbig, D. (2012). Jahresauswertung der Schulvisitationen des Kalenderjahres 2011 (nach dem Verfahren der zweiten Runde). Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg. Verfügbar unter: <http://www.isq-bb.de/Brandenburg.19.0.html>
- Gärtner, H. & Wurster, S. (2010a). Zweiter Ergebnisbericht - Längsschnittstudie zur Wirkung von Schulinspektion in Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/ISQ_Ergebnisbericht_Schulinspektion_Berlin_Laengsschnitt_final.pdf
- Gärtner, H. & Wurster, S. (2010b). Zweiter Ergebnisbericht - Längsschnittstudie zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/ISQ_Ergebnisbericht_Schulvisitation_Brandenburg_Laengsschnitt_final.pdf
- Gignac, G. E. & Szodorai, E. T. (2016). Effect size guidelines for individual differences researchers. *Personality and Individual Differences*, 102, 74–78. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2016.06.069>
- Graf, T., Harych, P., Wendt, W., Emmrich, R. & Brunner, M. (2016). Wie gut können VERA-8 Testergebnisse den schulischen Erfolg am Ende der Sekundarstufe I vorhersagen? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 30(4), 201–211.
- Heinig, E., Emmrich, R. & Harych, P. (2011). Abitur Berlin 2011. Ergebnisbericht. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/ZA_Bericht_2012_03_23.pdf
- Holder, K. & Gärtner, H. (2014). Abitur Berlin 2014. Ergebnisbericht. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/05/ZA_2014_Bericht_final_.pdf
- Holder, K. & Gärtner, H. (2015). Abitur Berlin 2015. Ergebnisbericht. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/Zentralabitur_Bericht_2015.pdf
- Holz, T., Kellermann, C., Harych, P. & Brunner, M. (2014a). VERA 3 Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2013/14. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA-3_2014_Bericht-BE.pdf
- Holz, T., Kellermann, C., Harych, P. & Brunner, M. (2014b). VERA 3 Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2013/14. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA_3_Bericht_2014_BB.pdf
- Holder, K. & Gärtner, H. (2016). Abitur Berlin 2016. Ergebnisbericht. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).
- ISQ (2014). Satzung des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg - e.V. Verfügbar unter: <http://isq-bb.de/fileadmin/pdf/satzung-stand-2013-09-23.pdf>
- ISQ (o. J.). Jahrgang 10: Kombinierte Prüfung für die eBBR und den MSA in Berlin. Downloadbereich Jahrgang 10: Kombinierte Prüfung für die eBBR und den MSA in Berlin. Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/pruefungsarbeiten/berlin_jahrgang_10/
- Klieme, E., Avenarius, H., Blum, W., Döbrich, P., Gruber, H., Prenzel, M. et al. (2007). Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- KMK (1997). Grundsätzliche Überlegungen zu Leistungsvergleichen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland – Konstanzer Beschluss – (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 24.10.1997). Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/Daten/veroeffentlichungen_beschluesse/1997/1997_10_24-Konstanzer-Beschluss.pdf
- KMK (2006). Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring. München: LinkLuchterhand.

- KMK (2012a).** Bildungsstandards im Fach Mathematik für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012). Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Mathe-Abi.pdf
- KMK (2012b).** Bildungsstandards im Fach Mathematik für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012). Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Fortgef-FS-Abi.pdf
- KMK (2012c).** Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012). Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf
- KMK (2012d).** Vereinbarung zur Weiterentwicklung von VERA (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.03.2012). Berlin: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Weiterentwicklung-VERA.pdf
- KMK (2015).** Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring: Beschluss der 350. Kultusministerkonferenz vom 11.06.2015. Berlin: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.
- KMK (2016).** Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring. Köln: Carl Link.
- KMK & IQB (2010).** Konzeption zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung. Köln: Carl Link Verlag.
- Kuhl, P., Harych, P. & Hoth, K. (2011a).** VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2010/2011. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA3_2011_Ergebnisbericht_BE.pdf
- Kuhl, P., Harych, P. & Hoth, K. (2011b).** VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2010/2011. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA3_2011_Ergebnisbericht_BB.pdf
- Kuhl, P., Harych, P. & Vogt, A. (2010a).** VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2009/2010. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA_3_2010__Berlin.pdf
- Kuhl, P., Harych, P. & Vogt, A. (2010b).** VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2009/2010. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA3_2010_BB_01.03.11.pdf
- Lehmann, U. (2014).** Evaluation der schriftlichen Prüfungsaufgaben am Ende der Jahrgangsstufe 10 im Land Brandenburg. Potsdam: LISUM. Verfügbar unter: http://bildungserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/pruefungen/pruefungen_am_ende_der_jahrgangsstufe_10/Evaluationsbericht_P10_2013_2014.pdf
- Ludwig, J. & Gärtner, H. (2012).** Landesbericht über die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 20011/12 im Land Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).
- Ludwig, J. & Gärtner, H. (2013).** Landesbericht über die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 20012/13 im Land Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).
- Ludwig, J. & Gärtner, H. (2014).** Landesbericht über die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 20013/14 im Land Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).

- Magister, C., Gönder, D. & Brunner, M. (2015). Lernausgangslage Berlin - Wissenschaftliches Handbuch. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.laube.isq-bb.de/pdf/LauBE_Wissenschaftliches_Handbuch.pdf
- MBJS (2011a). Schulvisitation im Land Brandenburg. Handbuch zur Schulvisitation. Auflage 2. Potsdam: MBJS. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/handbuch_schulvisitation08.pdf
- MBJS (2011b). Zusatzerhebung 2010/2011 Abiturstatistik. Potsdam: MBJS.
- MBJS (2012a). Ein Besuch lohnt sich. Schulvisitation im Land Brandenburg (2005 bis 2010). Potsdam: MBJS.
- MBJS (2012b). Zusatzerhebung 2011/2012 Abiturstatistik. Potsdam: MBJS.
- MBJS (2013a). Das Brandenburger Schulsystem. Verfügbar unter: <http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.512249.de>
- MBJS (2013b). Zusatzerhebung 2012/2013 Abiturstatistik. Potsdam: MBJS.
- MBJS (2014). Zusatzerhebung 2013/2014 Abiturstatistik. Potsdam: MBJS.
- MBJS (2015a). Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10. Informationen für Schülerinnen, Schüler und Eltern. Potsdam: MBJS. Verfügbar unter: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/pruefungen/pruefungen_am_ende_der_jahrgangsstufe_10/final-Flyer.pdf
- MBJS (2015b). Zusatzerhebung 2014/2015 Abiturstatistik. Potsdam: MBJS.
- MBJS (2015c). Die gymnasiale Oberstufe. Informationen für Schülerinnen sowie Schüler und Eltern. Potsdam: MBJS. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/Broschur%20GOSTV_2015.pdf
- MBJS (2016a). Schuldaten Land Brandenburg. Mappe 1. Schulentlassene 2015 aus allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Gymnasien. Absolventen/Abgänger 2015 aus beruflichen Schulen. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/media_fast/bb2.a.5978.de/dokument_mappe1_15.pdf
- MBJS (2016b). Schuldaten Land Brandenburg. Mappe 2. Schulen, Schüler, Klassen, Klassenfrequenzen allgemeinbildender Schulen / Klassen nach Klassengröße/ Schulen, Schüler und Klassen in der flexiblen. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/list.php?template=mappen_mbjs&jahr=2015/2016&mappe=2
- MBJS (2016c). Schuldaten Land Brandenburg. Mappe 4. Schüler aus anderen Bundesländern, Ganztagsangebote, Sonderpädagogik, Schüler mit Migrationshintergrund und weitere Themen. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/list.php?template=schuldatenerhebung_mbjs
- MBJS (2016d). Schuldaten Land Brandenburg. Mappe 6. Einschulungen, Wiederholer, Schüler nach Herkunftsschulform und weitere Themen. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/list.php?template=schuldatenerhebung_mbjs
- MBJS (2016e). Blitzumfrage I 2016/17. Schüler und Klassenbildung an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft.
- MBJS (2016f). Zusatzerhebung 2015/2016 Abiturstatistik. Potsdam: MBJS.
- MBJS (2016g). Orientierungsrahmen Schulqualität. Ein Handbuch für gute Schulen im Land Brandenburg. Potsdam: MBJS.
- Millow, C., Smieskol, S., Wurster, S. & Gärtner, H. (2011). Landesbericht über die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 2010/11 im Land Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).
- Pant, H. A., Böhme, K., Stanat, P., Schipolowski, S. & Köller, O. (2016). Die Entwicklung integrierter Kompetenzstufenmodelle. In P. Stanat, K. Böhme, S. Schipolowski & N. Haag (Hrsg.), IQB-Bildungstrend 2015. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich (S. 37–46). Münster: Waxmann.
- Pant, H.A. & Emmrich, R. (2011). Leistungsüberprüfungen durch Schulleistungsstudien und Vergleichsarbeiten. In W. Sacher & F. Winter (Hrsg.), Diagnose und Beurteilung von Schülerleistungen (S. 123–142). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

- Schulz, J. & Wendt, W. (2016). Prüfungen 2016 im Jahrgang 10: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/11/jg10-2016-zentrale-ergebnisse.pdf>
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (Hrsg.). (2009). Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B). Verfügbar unter: http://gl.berlin-brandenburg.de/landesplanung/mdb-bb-gl-landesentwicklungsplanung-lep_bb_broschuere.pdf
- SenBJW (2012). Zweite Runde Schulinspektion in Berlin. Berlin: SenBJW. Verfügbar unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulqualitaet/schulinspektion/handbuch_schulinspektion.pdf?start&ts=1432036477&file=handbuch_schulinspektion.pdf
- SenBJW (2013a). Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin. Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale. Berlin: SenBJW. Verfügbar unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulqualitaet/schulinspektion/handbuch_schulinspektion.pdf?start&ts=1432036477&file=handbuch_schulinspektion.pdf
- SenBJW (2013b). Ganztägig Lernen. Eckpunkte für eine gute Ganztagschule. Berlin: SenBJW. Verfügbar unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/berlin_macht_ganztags_schule/berlinerschule_ganztag_final.pdf?start&ts=1454504740&file=berlinerschule_ganztag_final.pdf
- SenBJW (2013c). Schulinspektionen im Schuljahr 2012/2013. Berlin
- SenBJW (2015a). Das Berliner Schulsystem. Verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/>
- SenBJW (2015b). Zahlen, Daten, Fakten. Ausgewählte Eckdaten der allgemeinbildenden Schule 2015/16.
- SenBJW (2016a). Blickpunkt Schule Schuljahr 2015/16. Berliner Schulstatistik im Jahr 2015/16. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungsstatistik/blickpunkt_schule_2015_16.pdf?start&ts=1456918028&file=blickpunkt_schule_2015_16.pdf
- SenBJW (2016b). Profivereine unterstützen die Integration der Willkommensklassen. Pressemitteilung vom 17.02.2016. Verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/bjw/service/presse/pressearchiv-2016/pressemitteilung.445841.php>
- SenBJW (2016c). Schul-Informationen. Praxisinformationen für Berliner Schulleitungen, Mai/Juni.
- SenBJW (2016d). Schul-Informationen. Praxisinformationen für Berliner Schulleitungen, Juli/August.
- SenBJW (2016e). Auf Kurs zum Abitur. Wegweiser für die gymnasiale Oberstufe. Schuljahr 2016/2017. Berlin: SenBJW. Verfügbar unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulabschluesse/abitur/wegweiser_gymnasiale_oberstufe.pdf?start&ts=1453996046&file=wegweiser_gymnasiale_oberstufe.pdf
- Serviceagentur Ganzttag (2015). Qualität an Schulen mit Ganztagsangeboten in Brandenburg. Potsdam: Serviceagentur Ganzttag. Verfügbar unter: http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/Qualitaetsbroschuere_web.pdf
- Stanat, P., Böhme, K., Schipolowski, S. & Haag, N. (Hrsg.). (2016). IQB-Bildungstrend 2015. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich. Münster: Waxmann.
- Tegge, D. (2015). Steuerung von Bildung. In H. Döbert & H. Weishaupt (Hrsg.), *Bildungsmonitoring, Bildungsmanagement und Bildungssteuerung in Kommunen - Ein Handbuch* (S. 23–46). Münster: Waxmann.
- Thiel, F. & Thillmann, K. (2012). Interne Evaluation. In A. Wacker, U. Maier & J. Wissinger (Hrsg.), *Schul- und Unterrichtsreform durch ergebnisorientierte Steuerung – Empirische Befunde und forschungsmethodische Implikationen* (S. 35–56). Wiesbaden: Springer.
- Thiel, F., Hannover, B. & Pant, H.A. (2014). Nutzung und Effekte zentraler Abschlussprüfungen und standardbasierter Schulleistungstests als Instrumente der Neuen Steuerung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(1), 3–6. doi:10.1007/s11618-014-0482-9

- Thoren, K., Gönder, D., Harych, P. & Brunner, M. (2012). Abitur Berlin 2012. Ergebnisbericht. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/ZA_2012_Bericht.pdf
- Thoren, K., Steinke, L., Gönder, D., Harych, P. & Brunner, M. (2012a). VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2011/2012. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA3_2012_BE.pdf
- Thoren, K., Steinke, L., Gönder, D., Harych, P. & Brunner, M. (2012b). VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2011/2012. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA_3_2012_BB.pdf
- Thoren, K., Violen, B., Harych, P. & Brunner, M. (2013). Abitur Berlin 2013. Ergebnisbericht. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://www.isq-bb.de/uploads/media/Ergebnisbericht_Zentralabitur_Berlin_2013_final.pdf
- Vettorazzi, K., Harych, P., Steinke, L. & Brunner, M. (2013a). VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2012/2013. Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA3_2013_BE_Bericht_13-12-19.pdf
- Vettorazzi, K., Harych, P., Steinke, L. & Brunner, M. (2013b). VERA 3: Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2012/2013. Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/VERA3_2013_BB_Bericht_13-11-13_.pdf
- Vettorazzi, K., Kellermann, C., Harych, P. & Brunner, M. (2015a). VERA 3 - Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2014/15 - Länderbericht Berlin. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://isq-bb.de/uploads/media/VERA-3_Bericht2015_BE.pdf
- Vettorazzi, K., Kellermann, C., Harych, P. & Brunner, M. (2015b). VERA 3 - Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Schuljahr 2014/15 - Länderbericht Brandenburg. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: http://isq-bb.de/uploads/media/VERA-3_Bericht2015_BB.pdf
- Wendt, W., Karten, S. & Fritzsche, A. (2016). BBR 2016: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/11/bbr-2016-berixt.pdf>
- Wendt, W. & Nelaimischkies, J. (2015). BBR 2015: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/uploads/media/bbr-2015-berixt.pdf>
- Wendt, W. & Schulz, J. (2015). Prüfungen 2015 im Jahrgang 10: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/jg10-2015-zentrale-ergebnisse.pdf>
- Wendt, W., Schulz, J. & Violen, B. (2014). BBR 2014: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/uploads/media/bbr-2014-berixt.pdf>
- Wendt, W., Violen, B. & Schulz, J. (2013). BBR 2013: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/uploads/media/bbr13-berixt-ergebnisse-2013.pdf>
- Wendt, W., Violen, B. & Schulz, J. (2014). Prüfungen 2014 im Jahrgang 10: Zentrale Ergebnisse. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ). Verfügbar unter: <https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/06/jg10-2014-kurzberixt.pdf>

Zeichenerklärung in den Tabellen

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

- = nichts vorhanden
- 0 = Zahlenwert größer als null, aber kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit
- / = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
- (n) = Aussagewert eingeschränkt, da die Stichprobe sehr klein ist
- = keine Daten verfügbar
- X = Kategorie nicht zutreffend
- x() = die Daten sind in einer anderen Kategorie oder Spalte der Tabelle enthalten
- k.A. = keine Angabe

Tab.1.2-1 Anzahl der schulischen Einrichtungen (nach Trägerschaft), Klassen sowie Schülerinnen und Schüler im allgemeinbildenden Bereich in Berlin und Brandenburg 2005/2006 – 2015/2016 nach Schulart/Schulform

	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler
	insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft			insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft			insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft		
Berlin															
Grundschule	449	407	42	6 749	157 466	444	397	47	6 765	158 464	433	378	55	6 784	158 518
Integrierte Sekundarschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hauptschule	58	55	3	783	13 855	57	54	3	754	13 219	56	54	2	700	12 305
Realschule	80	68	12	910	24 671	75	62	13	833	22 578	74	62	12	774	20 654
Gymnasium	117	104	13	2 184	83 301	112	98	14	2 111	81 056	111	96	15	2 037	79 346
Gesamtschule	69	56	13	1 604	48 911	54	49	5	1 400	43 518	52	47	5	1 329	41 798
Freie Waldorfschule	—	x	—	—	—	7	x	7	107	3 036	7	x	7	111	3 051
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	96	89	7	1 450	13 424	96	88	8	1 420	13 008	93	85	8	1 418	12 708
insgesamt	869	779	90	13 680	341 628	845	748	97	13 390	334 879	826	722	104	13 153	328 380
Brandenburg															
Grundschule	462	423	39	4 418,00	92 518	468	423	45	4 648,00	99 147	475	426	49	4 842,72	103 667
Oberschule	197	187	10	2 188,00	50 283	164	152	12	1 794,00	39 860	140	125	15	1 519,00	32 303
Gesamtschule	50	45	5	745,53	25 931	46	41	5	596,63	21 924	42	36	6	516,95	18 825
Gymnasium	109	95	14	1 288,00	62 453	106	90	16	1 116,00	58 791	101	82	19	1 066,00	56 006
Förderschule	131	116	15	1 380,47	12 673	130	115	15	1 271,37	11 546	123	109	14	1 164,33	10 538
insgesamt	949	866	83	10 020,00	243 858	914	821	93	9 426,00	231 268	881	778	103	9 109,00	221 339
2008/2009															
Berlin															
Grundschule	436	379	57	6 779	157 057	440	378	62	6 744	155 836	434	371	63	6 716	152 694
Integrierte Sekundarschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	116	110	6	753	17 530
Hauptschule	52	51	1	657	11 587	51	50	1	609	10 757	43	42	1	429	8 110
Realschule	73	61	12	756	19 998	70	58	12	749	19 777	66	53	13	583	15 363
Gymnasium	108	93	15	2 028	78 000	110	93	17	2 074	77 742	112	94	18	1 795	78 058
Gesamtschule	53	46	7	1 325	40 978	56	49	7	1 342	41 203	59	51	8	1 024	33 121
Freie Waldorfschule	9	x	9	124	3 303	9	x	9	133	3 552	9	x	9	139	3 724
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	92	83	9	1 405	12 297	95	85	10	1 367	12 003	92	82	10	1 333	11 458
insgesamt	823	713	110	13 074	323 220	831	713	118	13 018	320 870	931	803	128	12 772	320 058

Tab. 1.2-1 Fortsetzung

	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler
	insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft			insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft			insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft		
Brandenburg															
Grundschule	478	425	53	4 989,83	106 444	476	418	58	4 999,21	106 694	477	418	59	5 084,77	108 143
Oberschule	143	121	22	1 514,83	31 216	151	124	27	1 577,49	32 703	150	121	29	1 628,50	33 438
Gesamtschule	42	36	6	421,94	15 642	36	29	7	421,61	14 202	30	23	7	423,52	13 791
Gymnasium	100	78	22	1 096,00	52 665	100	78	22	1 179	49 888	97	76	21	1 292,00	48 877
Förderschule	122	108	14	1 124,40	10 040	122	107	15	1 099,69	10 009	131	116	15	1 081,21	9 794
insgesamt	885	768	117	9 147,00	216 007	885	756	129	9 277,00	213 496	885	754	131	9 510,00	214 043
Berlin															
Grundschule	424	370	54	6 497	146 250	424	367	57	6 579	147 369	428	369	59	6 812	152 476
Integrierte Sekundarschule	144	120	24	1 601	37 702	149	121	28	2 353	55 169	160	128	32	3 136	79 406
Hauptschule	43	42	1	275	5 434	41	40	1	120	2 431	1	-	1	2	29
Realschule	63	50	13	397	10 536	63	50	13	210	5 565	8	4	4	26	667
Gymnasium	116	94	22	1 911	80 774	116	93	23	1 934	75 668	115	92	23	1 926	75 862
Gesamtschule	60	51	9	746	26 226	59	51	8	446	18 732	6	4	2	47	2 094
Freie Waldorfschule	10	x	10	139	3 785	11	x	11	155	4 088	10	x	10	151	4 056
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	89	79	10	1 257	10 883	86	76	10	1 190	10 265	82	73	9	1 127	9 435
insgesamt	949	806	143	12 823	321 590	949	798	151	12 987	319 287	810	670	140	13 227	324 025
Brandenburg															
Grundschule	475	415	60	4 943,88	105 745	473	412	61	4 931,28	105 048	470	408	62	4 959,55	105 648
Oberschule	151	122	29	1 745,80	36 486	149	120	29	1 793,42	38 007	148	119	29	1 831,25	39 142
Gesamtschule	31	22	9	463,29	14 631	31	22	9	488,20	15 713	34	23	11	499,31	16 389
Gymnasium	99	77	22	1 399,00	51 482	100	77	23	1 470,00	50 190	100	77	23	1 485,00	51 341
Förderschule	116	102	14	1 053,03	9 633	117	105	12	1 028,10	9 387	119	105	14	996,89	9 084
insgesamt	872	738	134	9 605,00	217 977	870	736	134	9 711,00	218 345	871	732	139	9 772,00	221 604

Tab. 1.2-1 Fortsetzung

	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler	Schulische Einrichtungen			Klassen	Schülerinnen und Schüler
	insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft			insgesamt	davon öffentlich	davon in freier Trägerschaft		
	2014/2015					2015/2016				
Berlin										
Grundschule	433	372	61	7 037	156 999	428	368	60	7 273	161 725
Integrierte Sekundarschule	165	130	35	3 315	84 494	171	133	38	3 384	85 341
Hauptschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Realschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gymnasium	113	90	23	1 877	75 529	113	90	23	1 859	76 003
Gesamtschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Freie Waldorfschule	10		10	155	4 217	10		10	157	4 350
Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	77	68	9	1 089	8 993	77	68	9	1 051	8 507
insgesamt	798	660	138	13 473	330 232	799	659	140	13 724	335 926
Brandenburg										
Grundschule	465	404	61	5 005,21	107 254	466	403	63	5 069,90	109 679
Oberschule	149	119	30	1 889,85	40 640	151	119	32	1 852,73	40 718
Gesamtschule	36	22	14	526,39	17 302	40	23	17	533,62	18 088
Gymnasium	101	77	24	1 482,00	52 334	102	77	25	1 444,00	52 933
Förderschule	113	100	13	961,55	8 767	109	96	13	947,75	8 594
insgesamt	864	722	142	9 865,00	226 297	868	718	150	9 848,00	230 012

Anmerkung: Ohne Zweiten Bildungsweg und ohne Berufliche Gymnasien. Für das Schuljahr 2005/06 sind für Berlin die Freien Waldorfschulen sowie Klassen und Schülerinnen und Schüler an Freien Waldorfschulen den Gesamtschulen zugeordnet. Die Angabe der Klassen in Brandenburg als Dezimalbruch resultiert aus dem Vorhandensein von sogenannten „Mischklassen“. Diese liegen vor, wenn Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen in einer „jahrgangsübergreifenden Klasse“ zusammengefasst sind.

Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a (Tabellen 1.1, 1.2, 1.3); Brandenburg: MBS, 2016b (Tabellen 10.10, 10.20, 40.10).

Tab. 1.2-2 Angebot selbstständiger Schulen im Schuljahr 2015/16 im Land Brandenburg auf Ebene der Gemeinden nach Schulform

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Barnim	Ahrensfelde	X	X			X	X	
Barnim	Althüttendorf							
Barnim	Bernau bei Berlin, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Barnim	Biesenthal, Stadt	X	X					
Barnim	Breydin							
Barnim	Britz	X	X					
Barnim	Chorin							
Barnim	Eberswalde, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Barnim	Friedrichswalde							
Barnim	Hohenfinow							
Barnim	Joachimsthal, Stadt	X	X					X
Barnim	Liepe							
Barnim	Marienwerder	X	X					
Barnim	Melchow							
Barnim	Niederfinow							
Barnim	Oderberg, Stadt	X	X					
Barnim	Panketal	X	X	X	X	X	X	
Barnim	Parsteinsee							
Barnim	Rüdnitz							
Barnim	Schorfheide	X	X			X		
Barnim	Sydower Fließ	X	X					
Barnim	Wandlitz	X	X			X	X	
Barnim	Werneuchen, Stadt	X	X			X		
Barnim	Ziethen							
Barnim	Lunow-Stolzenhagen							
Brandenburg an der Havel	Brandenburg an der Havel, Stadt	X	X	X		X	X	
Cottbus	Cottbus, Stadt	X	X	X	X	X	X	X
Dahme-Spreewald	Alt Zauche-Wußwerk							
Dahme-Spreewald	Bersteland							
Dahme-Spreewald	Bestensee	X	X			X		
Dahme-Spreewald	Byhleguhre-Byhlen							
Dahme-Spreewald	Drahnsdorf							
Dahme-Spreewald	Eichwalde	X	X			X	X	
Dahme-Spreewald	Golßen, Stadt	X	X					
Dahme-Spreewald	Groß Köris					X		
Dahme-Spreewald	Halbe	X	X					
Dahme-Spreewald	Heideblick	X	X					
Dahme-Spreewald	Heidensee	X	X			X		
Dahme-Spreewald	Jamlitz							
Dahme-Spreewald	Kasel-Golzig							
Dahme-Spreewald	Königs Wusterhausen, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Dahme-Spreewald	Krausnick-Groß Wasserburg							
Dahme-Spreewald	Lieberose, Stadt	X	X					
Dahme-Spreewald	Lübben (Spreewald), Stadt	X	X	X		X	X	
Dahme-Spreewald	Luckau, Stadt	X	X			X	X	
Dahme-Spreewald	Märkisch Buchholz, Stadt							
Dahme-Spreewald	Märkische Heide	X	X					
Dahme-Spreewald	Mittenwalde, Stadt	X	X					
Dahme-Spreewald	Münchehofe							
Dahme-Spreewald	Neu Zauche							

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Dahme-Spreewald	Rietzneuendorf-Staakow							
Dahme-Spreewald	Schleipzig							
Dahme-Spreewald	Schönefeld	X	X			X	X	
Dahme-Spreewald	Schönwald	X	X					
Dahme-Spreewald	Schulzendorf	X	X					
Dahme-Spreewald	Schwerin							
Dahme-Spreewald	Schwielochsee					X		
Dahme-Spreewald	Spreewaldheide							
Dahme-Spreewald	Steinreich							
Dahme-Spreewald	Straupitz	X	X					
Dahme-Spreewald	Teupitz, Stadt	X	X					
Dahme-Spreewald	Unterspreewald							
Dahme-Spreewald	Wildau, Stadt	X	X	X		X	X	
Dahme-Spreewald	Zeuthen	X	X		X			
Elbe-Elster	Bad Liebenwerda, Stadt	X	X			X		
Elbe-Elster	Crinitz	X	X					
Elbe-Elster	Doberlug-Kirchhain, Stadt	X	X	X		X	X	
Elbe-Elster	Elsterwerda, Stadt	X	X			X	X	
Elbe-Elster	Falkenberg/Elster, Stadt	X	X			X		
Elbe-Elster	Fichtwald							
Elbe-Elster	Finsterwalde, Stadt	X	X	X		X	X	
Elbe-Elster	Gorden-Staupitz							
Elbe-Elster	Gröden	X	X					
Elbe-Elster	Großthiemig	X		X				
Elbe-Elster	Heideland							
Elbe-Elster	Herzberg (Elster), Stadt	X	X			X	X	
Elbe-Elster	Hirschfeld	X	X					
Elbe-Elster	Hohenbucko	X	X					
Elbe-Elster	Hohenleipisch							
Elbe-Elster	Kremitzau							
Elbe-Elster	Lebusa							
Elbe-Elster	Lichterfeld-Schacksdorf							
Elbe-Elster	Massen-Niederlausitz					X		
Elbe-Elster	Merzdorf							
Elbe-Elster	Mühlberg/Elbe, Stadt	X	X					
Elbe-Elster	Plessa	X	X					
Elbe-Elster	Röderland	X	X			X		
Elbe-Elster	Rückersdorf	X	X					
Elbe-Elster	Sallgast							
Elbe-Elster	Schilda							
Elbe-Elster	Schlieben, Stadt					X		
Elbe-Elster	Schönborn							
Elbe-Elster	Schönewalde, Stadt	X	X					
Elbe-Elster	Schraden							
Elbe-Elster	Sonnewalde, Stadt	X	X					
Elbe-Elster	Tröbitz	X		X				
Elbe-Elster	Uebigau-Wahrenbrück, Stadt	X	X					
Frankfurt (Oder)	Frankfurt (Oder), Stadt	X	X	X	X	X	X	X
Havelland	Brieselang	X	X			X		
Havelland	Dallgow-Döberitz	X	X				X	

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Havelland	Falkensee, Stadt	X	X		X	X	X	
Havelland	Friesack, Stadt					X		
Havelland	Gollenberg							
Havelland	Großderschau							
Havelland	Havelaue							
Havelland	Ketzin/Havel, Stadt	X	X			X		
Havelland	Kleßen-Görne							
Havelland	Kotzen							
Havelland	Märkisch Luch							
Havelland	Milower Land	X	X					
Havelland	Mühlenberge							
Havelland	Nauen, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Havelland	Nennhausen	X	X					
Havelland	Paulinenaue	X	X					
Havelland	Pessin							
Havelland	Premnitz, Stadt	X	X			X		
Havelland	Rathenow, Stadt	X	X		X	X	X	
Havelland	Retzow							
Havelland	Rhinow, Stadt	X	X					
Havelland	Schönwalde-Glien	X	X					
Havelland	Seeblick	X	X					
Havelland	Stechow-Ferchesar							
Havelland	Wiesenaue							
Havelland	Wustermark	X	X			X		
Märkisch-Oderland	Alt Tucheband							
Märkisch-Oderland	Altlandsberg, Stadt					X		
Märkisch-Oderland	Bad Freienwalde (Oder), Stadt	X	X			X	X	
Märkisch-Oderland	Beiersdorf-Freudenberg							
Märkisch-Oderland	Bleyen-Genschmar							
Märkisch-Oderland	Bliesdorf							
Märkisch-Oderland	Buckow (Märkische Schweiz), Stadt	X	X					
Märkisch-Oderland	Falkenberg	X	X					
Märkisch-Oderland	Falkenhagen (Mark)							
Märkisch-Oderland	Fichtenhöhe							
Märkisch-Oderland	Fredersdorf-Vogelsdorf	X	X			X		
Märkisch-Oderland	Garzau-Garzin							
Märkisch-Oderland	Golzow	X	X					
Märkisch-Oderland	Gusow-Platkow							
Märkisch-Oderland	Heckelberg-Brunow	X	X					
Märkisch-Oderland	Höhenland							
Märkisch-Oderland	Hoppegarten	X	X			X		
Märkisch-Oderland	Küstriner Vorland	X	X					
Märkisch-Oderland	Lebus, Stadt	X	X					
Märkisch-Oderland	Letschin					X		
Märkisch-Oderland	Lietzen							
Märkisch-Oderland	Lindendorf	X	X					
Märkisch-Oderland	Märkische Höhe							
Märkisch-Oderland	Müncheberg, Stadt	X	X			X		
Märkisch-Oderland	Neuenhagen bei Berlin	X	X			X	X	
Märkisch-Oderland	Neuhardenberg	X	X					

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Märkisch-Oderland	Neulewin							
Märkisch-Oderland	Neutrebbin	X	X			X		
Märkisch-Oderland	Oberbarnim							
Märkisch-Oderland	Oderaue	X	X					
Märkisch-Oderland	Petershagen/Eggersdorf	X	X	X	X			
Märkisch-Oderland	Podelzig							
Märkisch-Oderland	Prötzel	X	X					
Märkisch-Oderland	Rehfelde	X	X					
Märkisch-Oderland	Reichenow-Möglin							
Märkisch-Oderland	Reitwein							
Märkisch-Oderland	Rüdersdorf bei Berlin	X	X			X	X	
Märkisch-Oderland	Seelow, Stadt	X	X			X	X	
Märkisch-Oderland	Strausberg, Stadt	X	X	X		X	X	
Märkisch-Oderland	Treplin							
Märkisch-Oderland	Vierlinden							
Märkisch-Oderland	Waldsiefersdorf							
Märkisch-Oderland	Wriezen, Stadt	X		X		X	X	
Märkisch-Oderland	Zechin							
Märkisch-Oderland	Zeschdorf	X	X					
Oberhavel	Birkenwerder	X	X		X			
Oberhavel	Fürstenberg/Havel, Stadt	X	X					
Oberhavel	Glienicke/Nordbahn	X	X				X	
Oberhavel	Gransee, Stadt	X	X			X	X	
Oberhavel	Großwoltersdorf							
Oberhavel	Hennigsdorf, Stadt	X	X			X	X	
Oberhavel	Hohen Neuendorf, Stadt	X	X	X		X	X	
Oberhavel	Kremmen, Stadt	X	X			X		
Oberhavel	Leegebruch	X	X					
Oberhavel	Liebenwalde, Stadt	X	X					
Oberhavel	Löwenberger Land					X		
Oberhavel	Mühlenbecker Land	X	X		X			
Oberhavel	Oberkrämer	X	X					
Oberhavel	Oranienburg, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Oberhavel	Schönermark							
Oberhavel	Sonnenberg							
Oberhavel	Stechlin	X	X					
Oberhavel	Velten, Stadt	X	X			X	X	
Oberhavel	Zehdenick, Stadt	X	X			X		
Oberspreewald-Lausitz	Altdöbern	X	X					
Oberspreewald-Lausitz	Bronkow							
Oberspreewald-Lausitz	Calau, Stadt	X	X			X		
Oberspreewald-Lausitz	Frauendorf							
Oberspreewald-Lausitz	Großkmehlen	X	X					
Oberspreewald-Lausitz	Großräschen, Stadt	X	X			X		
Oberspreewald-Lausitz	Grünewald							
Oberspreewald-Lausitz	Guteborn	X	X					
Oberspreewald-Lausitz	Hermsdorf							
Oberspreewald-Lausitz	Hohenbocka							
Oberspreewald-Lausitz	Kroppen							
Oberspreewald-Lausitz	Lauchhammer, Stadt	X	X			X		
Oberspreewald-Lausitz	Lindenau							

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Oberspreewald-Lausitz	Lübbenau/Spreewald, Stadt	X	X			X	X	
Oberspreewald-Lausitz	Luckaitztal							
Oberspreewald-Lausitz	Neupetershain							
Oberspreewald-Lausitz	Neu-Seeland							
Oberspreewald-Lausitz	Ortrand, Stadt					X		
Oberspreewald-Lausitz	Ruhland, Stadt					X		
Oberspreewald-Lausitz	Schipkau	X	X					
Oberspreewald-Lausitz	Schwarzbach							
Oberspreewald-Lausitz	Schwarzheide, Stadt	X	X				X	
Oberspreewald-Lausitz	Senftenberg, Stadt	X	X	X		X	X	
Oberspreewald-Lausitz	Tettau							
Oberspreewald-Lausitz	Vetschau/Spreewald, Stadt	X	X			X		
Oder-Spree	Bad Saarow					X		
Oder-Spree	Beeskow, Stadt	X	X			X	X	
Oder-Spree	Berkenbrück							
Oder-Spree	Briesen (Mark)	X	X			X		
Oder-Spree	Brieskow-Finkenheerd							
Oder-Spree	Diensdorf-Radlow							
Oder-Spree	Eisenhüttenstadt, Stadt	X	X		X		X	
Oder-Spree	Erkner, Stadt	X	X			X	X	
Oder-Spree	Friedland, Stadt	X	X					
Oder-Spree	Fürstenwalde/Spree, Stadt	X	X	X		X	X	
Oder-Spree	Gosen-Neu Zittau	X	X			X	X	
Oder-Spree	Groß Lindow	X	X					
Oder-Spree	Grüneheide (Mark)	X	X	X		X	X	
Oder-Spree	Grunow-Dammendorf							
Oder-Spree	Jacobsdorf							
Oder-Spree	Langewahl							
Oder-Spree	Lawitz							
Oder-Spree	Mixdorf							
Oder-Spree	Müllrose, Stadt					X		
Oder-Spree	Neißemünde							
Oder-Spree	Neuzelle	X	X	X		X	X	
Oder-Spree	Ragow-Merz							
Oder-Spree	Rauen	X		X				
Oder-Spree	Reichenwalde							
Oder-Spree	Rietz-Neuendorf	X	X					
Oder-Spree	Schlaubetal	X	X					
Oder-Spree	Schöneiche bei Berlin	X	X					
Oder-Spree	Siehdichum							
Oder-Spree	Spreenhagen	X	X					
Oder-Spree	Steinhöfel	X	X					
Oder-Spree	Storkow (Mark), Stadt					X		
Oder-Spree	Tauche	X	X					
Oder-Spree	Vogelsang							
Oder-Spree	Wendisch Rietz							
Oder-Spree	Wiesenu							
Oder-Spree	Woltersdorf	X	X	X	X			
Oder-Spree	Ziltendorf	X	X					
Ostprignitz-Ruppin	Breddin	X	X					
Ostprignitz-Ruppin	Dabergotz							

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Ostprignitz-Ruppin	Dreetz							
Ostprignitz-Ruppin	Fehrbellin	X	X			X		
Ostprignitz-Ruppin	Heiligengrabe	X	X			X		
Ostprignitz-Ruppin	Herzberg (Mark)							
Ostprignitz-Ruppin	Kyritz, Stadt	X	X			X	X	
Ostprignitz-Ruppin	Lindow (Mark), Stadt	X	X					
Ostprignitz-Ruppin	Märkisch Linden							
Ostprignitz-Ruppin	Neuruppin, Stadt	X	X	X		X	X	
Ostprignitz-Ruppin	Neustadt (Dosse), Stadt	X		X	X	X		
Ostprignitz-Ruppin	Rheinsberg, Stadt	X	X			X		
Ostprignitz-Ruppin	Rüthnick							
Ostprignitz-Ruppin	Sieversdorf-Hohenofen							
Ostprignitz-Ruppin	Storbeck-Frankendorf							
Ostprignitz-Ruppin	Stüdenitz-Schönermark							
Ostprignitz-Ruppin	Temnitzquell							
Ostprignitz-Ruppin	Temnitztal	X	X					
Ostprignitz-Ruppin	Vielitzsee							
Ostprignitz-Ruppin	Walsleben	X	X					
Ostprignitz-Ruppin	Wittstock/Dosse, Stadt	X	X			X	X	
Ostprignitz-Ruppin	Wusterhausen/Dosse	X	X					
Ostprignitz-Ruppin	Zernitz-Lohm							
Potsdam	Potsdam, Stadt	X	X	X	X	X	X	X
Potsdam-Mittelmark	Bad Belzig, Stadt	X	X	X		X	X	
Potsdam-Mittelmark	Beelitz, Stadt	X	X			X	X	
Potsdam-Mittelmark	Beetzsee	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Beetzseeheide							
Potsdam-Mittelmark	Bensdorf							
Potsdam-Mittelmark	Borkheide	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Borkwalde							
Potsdam-Mittelmark	Brück, Stadt	X	X			X		
Potsdam-Mittelmark	Buckautal							
Potsdam-Mittelmark	Golzow	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Görzke							
Potsdam-Mittelmark	Gräben							
Potsdam-Mittelmark	Groß Kreutz (Havel)	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Havelsee, Stadt	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Kleinmachnow	X	X	X	X	X	X	X
Potsdam-Mittelmark	Kloster Lehnin	X	X			X		
Potsdam-Mittelmark	Linthe							
Potsdam-Mittelmark	Michendorf	X	X			X	X	
Potsdam-Mittelmark	Mühlenfließ							
Potsdam-Mittelmark	Niemegk, Stadt	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Nuthetal	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Päwesin							
Potsdam-Mittelmark	Planebruch							
Potsdam-Mittelmark	Planetal							
Potsdam-Mittelmark	Rabenstein/Fläming							
Potsdam-Mittelmark	Rosenau							
Potsdam-Mittelmark	Roskow	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Schwielowsee	X	X			X		
Potsdam-Mittelmark	Seddiner See	X	X					

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Potsdam-Mittelmark	Stahnsdorf	X	X				X	
Potsdam-Mittelmark	Teltow, Stadt	X	X	X		X	X	
Potsdam-Mittelmark	Treuenbrietzen, Stadt	X	X				X	
Potsdam-Mittelmark	Wenzlow							
Potsdam-Mittelmark	Werder (Havel), Stadt	X	X			X	X	X
Potsdam-Mittelmark	Wiesenburg/Mark	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Wollin	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Wusterwitz	X	X					
Potsdam-Mittelmark	Ziesar, Stadt					X		
Prignitz	Bad Wilsnack, Stadt	X	X					
Prignitz	Berge	X	X					
Prignitz	Breese	X	X					
Prignitz	Cumlosen							
Prignitz	Gerdshagen							
Prignitz	Groß Pankow (Prignitz)	X	X	X				
Prignitz	Gülitz-Reetz							
Prignitz	Gumtow	X	X					
Prignitz	Halenbeck-Rohlsdorf							
Prignitz	Karstädt	X	X					
Prignitz	Kümmernitztal							
Prignitz	Lanz	X	X					
Prignitz	Legde/Quitzebel							
Prignitz	Lenzen (Elbe), Stadt	X	X					
Prignitz	Lenzerwische							
Prignitz	Marienfließ							
Prignitz	Meyenburg, Stadt	X	X					
Prignitz	Perleberg, Stadt	X	X			X	X	
Prignitz	Pirow							
Prignitz	Plattenburg	X	X			X		
Prignitz	Pritzwalk, Stadt	X	X			X	X	
Prignitz	Putlitz, Stadt	X	X					
Prignitz	Rühstädt							
Prignitz	Triglitz							
Prignitz	Weisen							
Prignitz	Wittenberge, Stadt	X	X	X		X	X	
Spree-Neiße	Briesen	X	X					
Spree-Neiße	Burg (Spreewald)					X		
Spree-Neiße	Dissen-Striesow							
Spree-Neiße	Döbern, Stadt	X	X			X		
Spree-Neiße	Drachhausen							
Spree-Neiße	Drebkau, Stadt	X	X					
Spree-Neiße	Drehnow							
Spree-Neiße	Felixsee							
Spree-Neiße	Forst (Lausitz), Stadt	X	X	X		X	X	
Spree-Neiße	Groß Schacksdorf-Simmersdorf							
Spree-Neiße	Guben, Stadt	X	X			X	X	
Spree-Neiße	Guhrow							
Spree-Neiße	Heinersbrück							
Spree-Neiße	Hornow-Wadelsdorf							
Spree-Neiße	Jämlitz-Klein Döben							
Spree-Neiße	Jänschwalde	X	X					

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Spree-Neiße	Kolkwitz	X	X					
Spree-Neiße	Neiße-Malxetal	X		X				
Spree-Neiße	Neuhausen/Spree	X	X					
Spree-Neiße	Peitz, Stadt	X	X			X		
Spree-Neiße	Schenkendöbern	X	X					
Spree-Neiße	Schmogrow-Fehrow							
Spree-Neiße	Spremberg, Stadt	X	X	X		X	X	
Spree-Neiße	Tauer							
Spree-Neiße	Teichland							
Spree-Neiße	Tschernitz							
Spree-Neiße	Turnow-Preilack							
Spree-Neiße	Welzow, Stadt	X	X					
Spree-Neiße	Werben							
Spree-Neiße	Wiesengrund							
Teltow-Fläming	Am Mellensee	X	X					
Teltow-Fläming	Baruth/Mark, Stadt	X	X			X		
Teltow-Fläming	Blankenfelde-Mahlow	X	X	X		X	X	
Teltow-Fläming	Dahme/Mark, Stadt	X	X			X		
Teltow-Fläming	Dahmetal							
Teltow-Fläming	Großbeeren					X		
Teltow-Fläming	Ihlow							
Teltow-Fläming	Jüterbog, Stadt	X	X	X		X	X	
Teltow-Fläming	Luckenwalde, Stadt	X	X			X	X	
Teltow-Fläming	Ludwigsfelde, Stadt	X	X			X	X	
Teltow-Fläming	Niederer Fläming	X	X					
Teltow-Fläming	Niedergörsdorf	X	X					
Teltow-Fläming	Nuthe-Urstromtal	X	X					
Teltow-Fläming	Rangsdorf	X	X			X	X	
Teltow-Fläming	Trebbin, Stadt	X	X			X		
Teltow-Fläming	Zossen, Stadt	X	X		X	X		
Uckermark	Angermünde, Stadt	X	X	X		X	X	
Uckermark	Berkholz-Meyenburg							
Uckermark	Boitzenburger Land	X	X					
Uckermark	Brüssow, Stadt	X	X					
Uckermark	Carmzow-Wallmow	X		X				
Uckermark	Casekow	X	X					
Uckermark	Flieth-Stegelitz							
Uckermark	Gartz (Oder), Stadt	X	X					
Uckermark	Gerswalde	X	X					
Uckermark	Göritz	X	X					
Uckermark	Gramzow	X	X					
Uckermark	Grünow							
Uckermark	Hohenselchow-Groß Pinnow							
Uckermark	Lychen, Stadt	X	X					
Uckermark	Mark Landin							
Uckermark	Mescherin							
Uckermark	Milmersdorf	X	X					
Uckermark	Mittenwalde							
Uckermark	Nordwestuckermark	X	X					
Uckermark	Oberuckersee	X	X					
Uckermark	Passow	X	X					

Tab. 1.2-2 Fortsetzung

Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Grundschule insgesamt	Grundschule öffentlich	Grundschule in freier Trägerschaft	Gesamtschule	Oberschule	Gymnasium	Waldorfschule
Uckermark	Pinnow	X	X					
Uckermark	Prenzlau, Stadt	X	X	X		X	X	
Uckermark	Randowtal							
Uckermark	Schenkenberg							
Uckermark	Schöneberg							
Uckermark	Schönfeld							
Uckermark	Schwedt/Oder, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Uckermark	Tantow	X		X				
Uckermark	Temmen-Ringenwalde							
Uckermark	Templin, Stadt	X	X	X	X	X	X	
Uckermark	Uckerfelde							
Uckermark	Uckerland	X	X					
Uckermark	Zichow							

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016d.

Tab. 1.2-3 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Berlin und Brandenburg nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht 2005/06 bis 2015/16

Jahr	Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte				Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte				Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte						
	insgesamt	davon männlich		davon weiblich		insgesamt	davon männlich		davon weiblich		insgesamt	davon männlich		davon weiblich	
		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %
Berlin															
2005/06	20 037	6 300	31,4	13 737	68,6	6 338	895	14,1	5 443	85,9	1 634	424	25,9	1 210	74,1
2006/07	18 625	5 745	30,8	12 880	69,2	7 307	1 194	16,3	6 113	83,7	1 532	376	24,5	1 156	75,5
2007/08	19 265	5 861	30,4	13 404	69,6	6 295	884	14,0	5 411	86,0	1 555	390	25,1	1 165	74,9
2008/09	19 085	5 755	30,2	13 330	69,8	6 370	879	13,8	5 491	86,2	1 802	465	25,8	1 337	74,2
2009/10	18 859	5 569	29,5	13 290	70,5	6 604	989	15,0	5 615	85,0	2 068	528	25,5	1 540	74,5
2010/11	18 854	5 535	29,4	13 319	70,6	6 606	1 017	15,4	5 589	84,6	2 288	590	25,8	1 698	74,2
2011/12	19 262	5 710	29,6	13 552	70,4	7 045	1 081	15,3	5 964	84,7	2 437	647	26,5	1 790	73,5
2012/13	19 266	5 630	29,2	13 636	70,8	7 037	1 066	15,1	5 971	84,9	2 303	669	29,0	1 634	71,0
2013/14	19 143	5 560	29,0	13 583	71,0	7 097	1 100	15,5	5 997	84,5	2 279	680	29,8	1 599	70,2
2014/15	20 022	5 964	29,8	14 058	70,2	7 510	1 212	16,1	6 298	83,9	2 290	689	30,1	1 601	69,9
2015/16	20 150	6 023	29,9	14 127	70,1	8 089	1 427	17,6	6 662	82,4	2 716	842	31,0	1 874	69,0
Brandenburg															
2005/06	10 023	2 419	24,1	7 604	75,9	10 070	1 378	13,7	8 692	86,3	–	–	–	–	–
2006/07	8 590	2 106	24,5	6 484	75,5	10 826	1 521	14,0	9 305	86,0	–	–	–	–	–
2007/08	8 271	1 980	23,9	6 291	76,1	10 556	1 494	14,2	9 062	85,8	–	–	–	–	–
2008/09	8 655	1 983	22,9	6 672	77,1	9 622	1 367	14,2	8 255	85,8	–	–	–	–	–
2009/10	8 847	2 022	22,9	6 825	77,1	9 023	1 239	13,7	7 784	86,3	1 550	603	38,9	947	61,1
2010/11	10 745	2 319	21,6	8 426	78,4	6 922	966	14,0	5 956	86,0	717	257	35,8	460	64,2
2011/12	11 905	2 551	21,4	9 354	78,6	5 759	783	13,6	4 976	86,4	747	258	34,5	489	65,5
2012/13	12 115	2 618	21,6	9 497	78,4	5 510	763	13,8	4 747	86,2	673	233	34,6	440	65,4
2013/14	12 498	2 722	21,8	9 776	78,2	5 150	730	14,2	4 420	85,8	676	220	32,5	456	67,5
2014/15	13 258	2 930	22,1	10 328	77,9	4 708	679	14,4	4 029	85,6	766	276	36,0	490	64,0
2015/16	13 848	3 160	22,8	10 688	77,2	4 372	651	14,9	3 721	85,1	791	252	31,9	539	68,1

Anmerkung: Jeweils inklusive Zweiter Bildungsweg.

Quelle: Berlin: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015a; Brandenburg: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016a (Tabelle 2).

Tab. 1.2-4 Hauptberuflich beschäftigte Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Berlin und Brandenburg nach Geschlecht 2005/06 bis 2015/16

Jahr	Hauptberufliche Lehrkräfte				
	insgesamt	davon männlich	in %	davon weiblich	in %
Berlin					
2005/06	26 375	7 195	27,3	19 180	72,7
2006/07	25 932	6 939	26,8	18 993	73,2
2007/08	25 560	6 745	26,4	18 815	73,6
2008/09	25 455	6 634	26,1	18 821	73,9
2009/10	25 463	6 558	25,8	18 905	74,2
2010/11	25 460	6 552	25,7	18 908	74,3
2011/12	26 307	6 791	25,8	19 516	74,2
2012/13	26 303	6 696	25,5	19 607	74,5
2013/14	26 240	6 660	25,4	19 580	74,6
2014/15	27 532	7 176	26,1	20 356	73,9
2015/16	28 239	7 450	26,4	20 789	73,6
Brandenburg					
2005/06	20 093	3 797	18,9	16 296	81,1
2006/07	19 416	3 627	18,7	15 789	81,3
2007/08	18 827	3 474	18,5	15 353	81,5
2008/09	18 277	3 350	18,3	14 927	81,7
2009/10	17 870	3 261	18,2	14 609	81,8
2010/11	17 667	3 285	18,6	14 382	81,4
2011/12	17 664	3 334	18,9	14 330	81,1
2012/13	17 625	3 381	19,2	14 244	80,8
2013/14	17 648	3 452	19,6	14 196	80,4
2014/15	17 966	3 609	20,1	14 357	79,9
2015/16	18 220	3 811	20,9	14 409	79,1

Anmerkung: Jeweils inklusive Zweiter Bildungsweg.
Quelle: Berlin: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015a; Brandenburg: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016a.

Tab. 1.3-1 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Bezirken in Berlin und nach Kreisen und kreisfreien Städten in Brandenburg sowie insgesamt nach Trägerschaft in den Schuljahren 2005/06 bis 2015/16

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Berlin											
Berlin insgesamt	341 628	334 879	328 380	323 220	320 870	320 058	321 590	319 287	324 025	330 232	335 926
Mitte	30 709	30 241	30 074	29 860	29 670	29 676	29 418	29 318	29 547	30 212	30 708
Friedrichshain-Kreuzberg	24 058	23 745	23 268	22 976	23 023	22 631	22 742	22 754	23 182	23 819	24 094
Pankow	29 877	29 319	28 976	28 892	29 088	29 920	31 036	31 022	32 346	33 839	35 179
Charlottenburg-Wilmersdorf	29 673	29 405	29 446	29 576	29 950	29 787	29 933	29 107	29 490	29 683	30 279
Spandau	24 444	24 574	24 100	23 766	23 406	23 126	22 867	22 459	22 441	22 757	23 133
Steglitz-Zehlendorf	34 890	34 647	34 631	34 461	34 623	34 983	35 145	34 447	34 559	34 630	35 024
Tempelh.-Schöneberg	32 441	32 202	31 669	31 086	30 577	30 018	29 745	28 945	28 972	29 080	29 177
Neukölln	32 369	32 123	31 490	30 700	30 216	30 048	29 765	29 189	29 160	28 975	28 851
Treptow-Köpenick	21 436	20 770	20 075	19 719	19 631	20 002	20 672	21 074	21 568	22 201	22 709
Marzahn-Hellersdorf	26 639	24 182	22 361	21 222	20 380	20 031	20 357	20 680	21 302	22 149	22 797
Lichtenberg	24 368	23 128	22 008	21 071	20 744	20 638	20 997	21 796	22 662	23 624	24 673
Reinickendorf	30 724	30 543	30 282	29 891	29 562	29 198	28 913	28 496	28 796	29 263	29 302
davon											
an öffentlichen Schulen	321 187	313 222	305 280	298 499	294 538	291 930	292 267	289 152	292 632	297 308	301 927
an Schulen in freier Trägerschaft	20 441	21 657	23 100	24 721	26 332	28 128	29 323	30 135	31 393	32 924	33 999
in %	6	6	7	8	8	9	9	9	10	10	10
Berlin Index 2005/06 = 100											
Berlin insgesamt	100	98,0	96,1	94,6	93,9	93,7	94,1	93,5	94,8	96,7	98,3
Mitte	100	98,5	97,9	97,2	96,6	96,6	95,8	95,5	96,2	98,4	100,0
Friedrichshain-Kreuzberg	100	98,7	96,7	95,5	95,7	94,1	94,5	94,6	96,4	99,0	100,1
Pankow	100	98,1	97,0	96,7	97,4	100,1	103,9	103,8	108,3	113,3	117,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	100	99,1	99,2	99,7	100,9	100,4	100,9	98,1	99,4	100,0	102,0
Spandau	100	100,5	98,6	97,2	95,8	94,6	93,5	91,9	91,8	93,1	94,6
Steglitz-Zehlendorf	100	99,3	99,3	98,8	99,2	100,3	100,7	98,7	99,1	99,3	100,4
Tempelh.-Schöneberg	100	99,3	97,6	95,8	94,3	92,5	91,7	89,2	89,3	89,6	89,9
Neukölln	100	99,2	97,3	94,8	93,3	92,8	92,0	90,2	90,1	89,5	89,1
Treptow-Köpenick	100	96,9	93,7	92,0	91,6	93,3	96,4	98,3	100,6	103,6	105,9
Marzahn-Hellersdorf	100	90,8	83,9	79,7	76,5	75,2	76,4	77,6	80,0	83,1	85,6
Lichtenberg	100	94,9	90,3	86,5	85,1	84,7	86,2	89,4	93,0	96,9	101,3
Reinickendorf	100	99,4	98,6	97,3	96,2	95,0	94,1	92,7	93,7	95,2	95,4
davon											
an öffentlichen Schulen	100	98	95	93	92	91	91	90	91	93	94
an Schulen in freier Trägerschaft	100	106	113	121	129	138	143	147	154	161	166
Brandenburg											
Brandenburg insgesamt	243 858	231 268	221 339	216 007	213 496	214 043	217 977	218 345	221 604	226 297	230 012
Brandenburg an der Havel	6 883	6 387	6 000	5 803	5 691	5 707	5 820	5 837	5 975	6 187	6 332
Cottbus	10 714	9 137	8 820	8 574	8 462	8 490	8 699	8 729	8 827	8 929	9 042
Frankfurt (Oder)	7 060	6 493	6 072	5 744	5 512	5 421	5 491	5 511	5 564	5 601	5 609
Potsdam	16 585	16 333	16 103	16 307	16 717	17 100	17 850	18 356	19 075	19 750	20 580
Barnim	15 613	14 977	14 451	14 264	14 225	14 302	14 744	15 083	15 433	15 788	16 313
Dahme-Spreewald	15 607	14 901	14 557	14 227	14 113	14 086	14 306	14 241	14 408	14 804	15 057
Elbe-Elster	11 392	10 538	9 830	9 365	9 072	8 935	8 910	8 794	8 848	8 927	8 919
Havelland	16 077	15 676	15 541	15 270	15 265	15 506	15 727	15 554	15 705	15 994	16 200
Märkisch-Oderland	17 644	16 536	15 725	15 384	15 258	15 251	15 596	15 612	15 912	16 361	16 723
Oberhavel	18 789	18 282	17 895	17 953	18 146	18 416	18 976	19 075	19 406	19 958	20 163
Oberspreewald-Lausitz	11 302	10 342	9 548	8 974	8 652	8 560	8 568	8 451	8 488	8 526	8 595

Tab. 1.3-1 Fortsetzung

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Oder-Spree	17 437	16 556	15 852	15 575	15 359	15 281	15 680	15 661	15 833	16 212	16 570
Ostprignitz-Ruppin	10 727	10 025	9 389	9 133	8 912	8 852	8 880	8 763	8 868	9 010	9 060
Potsdam-Mittelmark	18 993	18 397	17 965	17 754	17 666	18 036	18 419	18 643	19 046	19 543	19 812
Prignitz	7 894	7 288	6 747	6 424	6 193	6 134	6 122	6 089	6 076	6 078	6 126
Spree-Neiße	11 490	11 555	10 408	9 731	9 144	8 869	8 886	8 751	8 783	8 963	8 927
Teltow-Fläming	15 794	15 010	14 408	14 121	14 061	14 237	14 430	14 398	14 560	14 780	14 983
Uckermark	13 857	12 835	12 028	11 404	11 048	10 860	10 873	10 797	10 797	10 886	11 001
davon											
an öffentlichen Schulen	234 304	220 175	208 407	201 591	197 364	196 303	198 659	197 836	200 007	203 673	206 401
an Schulen in freier Trägerschaft	9 554	11 093	12 932	14 416	16 132	17 740	19 318	20 509	21 597	22 624	23 611
in %	4	5	6	7	8	8	9	9	10	10	10
Brandenburg Index 2005/06 = 100											
Brandenburg insgesamt	100	94,8	90,8	88,6	87,5	87,8	89,4	89,5	90,9	92,8	94,3
Brandenburg an der Havel	100	92,8	87,2	84,3	82,7	82,9	84,6	84,8	86,8	89,9	92,0
Cottbus	100	85,3	82,3	80,0	79,0	79,2	81,2	81,5	82,4	83,3	84,4
Frankfurt (Oder)	100	92,0	86,0	81,4	78,1	76,8	77,8	78,1	78,8	79,3	79,4
Potsdam	100	98,5	97,1	98,3	100,8	103,1	107,6	110,7	115,0	119,1	124,1
Barnim	100	95,9	92,6	91,4	91,1	91,6	94,4	96,6	98,8	101,1	104,5
Dahme-Spreewald	100	95,5	93,3	91,2	90,4	90,3	91,7	91,2	92,3	94,9	96,5
Elbe-Elster	100	92,5	86,3	82,2	79,6	78,4	78,2	77,2	77,7	78,4	78,3
Havelland	100	97,5	96,7	95,0	94,9	96,4	97,8	96,7	97,7	99,5	100,8
Märkisch-Oderland	100	93,7	89,1	87,2	86,5	86,4	88,4	88,5	90,2	92,7	94,8
Oberhavel	100	97,3	95,2	95,6	96,6	98,0	101,0	101,5	103,3	106,2	107,3
Oberspreewald-Lausitz	100	91,5	84,5	79,4	76,6	75,7	75,8	74,8	75,1	75,4	76,0
Oder-Spree	100	94,9	90,9	89,3	88,1	87,6	89,9	89,8	90,8	93,0	95,0
Ostprignitz-Ruppin	100	93,5	87,5	85,1	83,1	82,5	82,8	81,7	82,7	84,0	84,5
Potsdam-Mittelmark	100	96,9	94,6	93,5	93,0	95,0	97,0	98,2	100,3	102,9	104,3
Prignitz	100	92,3	85,5	81,4	78,5	77,7	77,6	77,1	77,0	77,0	77,6
Spree-Neiße	100	100,6	90,6	84,7	79,6	77,2	77,3	76,2	76,4	78,0	77,7
Teltow-Fläming	100	95,0	91,2	89,4	89,0	90,1	91,4	91,2	92,2	93,6	94,9
Uckermark	100	92,6	86,8	82,3	79,7	78,4	78,5	77,9	77,9	78,6	79,4
davon											
an öffentlichen Schulen	100	94	89	86	84	84	85	84	85	87	88
an Schulen in freier Trägerschaft	100	116	135	151	169	186	202	215	226	237	247

Anmerkung: Ohne Zweiten Bildungsweg. Ohne berufliche Gymnasien.
Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a (Tabelle 1.3); Brandenburg: MBJS, 2016b (Tabellen 10.20, 50.10).

Tab. 1.3-2 (BE) Schülerinnen und Schüler in Berlin 2005/06 bis 2015/16 nach Schulart und Geschlecht
(öffentliche und Schulen und Schulen in freier Trägerschaft)

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	157 466	100,0	158 464	100,0	158 518	100,0	157 057	100,0	155 836	100,0	152 694	100,0
männlich	80 492	51,1	80 720	50,9	80 492	50,8	80 015	50,9	79 487	51,0	77 946	51,0
weiblich	76 974	48,9	77 744	49,1	78 026	49,2	77 042	49,1	76 349	49,0	74 748	49,0
Integrierte Sekundarschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	17 530	100,0
männlich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	9 223	52,6
weiblich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	8 307	47,4
Hauptschule	13 512	100,0	12 894	100,0	11 979	100,0	11 587	100,0	10 757	100,0	8 110	100,0
männlich	8 128	60,2	7 723	59,9	7 116	59,4	6 874	59,3	6 482	60,3	4 847	59,8
weiblich	5 384	39,8	5 171	40,1	4 863	40,6	4 713	40,7	4 275	39,7	3 263	40,2
Realschule	24 508	100,0	22 482	100,0	20 549	100,0	19 998	100,0	19 777	100,0	15 363	100,0
männlich	12 955	52,9	11 922	53,0	10 877	52,9	10 552	52,8	10 540	53,3	8 234	53,6
weiblich	11 553	47,1	10 560	47,0	9 672	47,1	9 446	47,2	9 237	46,7	7 129	46,4
Gymnasium	83 301	100,0	81 046	100,0	79 333	100,0	78 000	100,0	77 742	100,0	36 282	46,5
männlich	38 108	45,7	37 282	46,0	36 776	46,4	36 115	46,3	36 146	46,5	41 776	53,5
weiblich	45 193	54,3	43 764	54,0	42 557	53,6	41 885	53,7	41 596	53,5	33 121	100,0
Gesamtschule	45 691	100,0	43 414	100,0	41 705	100,0	40 978	100,0	41 203	100,0	16 650	50,3
männlich	23 239	50,9	22 013	50,7	21 176	50,8	20 855	50,9	20 843	50,6	16 471	49,7
weiblich	22 452	49,1	21 401	49,3	20 529	49,2	20 123	49,1	20 360	49,4	3 724	100,0
Freie Waldorfschule	3 029	100,0	3 036	100,0	3 051	100,0	3 303	100,0	3 552	100,0	1 734	46,6
männlich	1 383	45,7	1 402	46,2	1 408	46,1	1 538	46,6	1 657	46,6	1 990	53,4
weiblich	1 646	54,3	1 634	53,8	1 643	53,9	1 765	53,4	1 895	53,4	11 458	100,0
Schule mit sonder- pädagogischen Förderschwer- punkten	13 424	100,0	13 008	100,0	12 708	100,0	12 297	100,0	12 003	100,0	7 181	62,7
männlich	8 239	61,4	8 076	62,1	7 922	62,3	7 636	62,1	7 503	62,5	4 277	37,3
weiblich	5 185	38,6	4 932	37,9	4 786	37,7	4 661	37,9	4 500	37,5	x	x
NdH-Förderklassen	697	100,0	535	100,0	537	x	x	x	x	x	x	x
männlich	390	56,0	301	56,3	285	x	x	x	x	x	x	x
weiblich	307	44,0	234	43,7	252	x	x	x	x	x	x	x
Insgesamt	341 628	100,0	334 879	100,0	328 380	100,0	323 220	100,0	320 870	100,0	320 058	100,0
männlich	172 934	50,6	169 439	50,6	166 052	50,6	163 585	50,6	162 658	50,7	162 097	50,6
weiblich	168 694	49,4	165 440	49,4	162 328	49,4	159 635	49,4	158 212	49,3	157 961	49,4
Berlin												
2011/12												
2012/13												
2013/14												
2014/15												
2015/16												
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	146 250	100,0	147 369	100,0	152 476	100,0	156 999	100,0	161 725	100,0		
männlich	74 678	51,1	75 164	51,0	77 807	51,0	80 242	51,1	82 840	51,1		
weiblich	71 572	48,9	72 205	49,0	74 669	49,0	76 757	48,9	78 885	48,8		
Integrierte Sekundarschule	37 702	100,0	55 169	100,0	79 406	100,0	84 494	100,0	85 341	100,0		
männlich	20 085	53,3	29 575	53,6	41 953	52,8	44 666	52,9	45 174	52,9		
weiblich	17 617	46,7	25 594	46,4	37 453	47,2	39 828	47,1	40 167	47,1		
Hauptschule	5 434	100,0	2 431	100,0	29	100,0	x	x	x	x		
männlich	3 178	58,5	1 400	57,6	18	62,1	x	x	x	x		
weiblich	2 256	41,5	1 031	42,4	11	37,9	x	x	x	x		
Realschule	10 536	100,0	5 565	100,0	667	100,0	x	x	x	x		
männlich	5 643	53,6	2 945	52,9	365	54,7	x	x	x	x		
weiblich	4 893	46,4	2 620	47,1	302	45,3	x	x	x	x		

Tab. 1.3-2 (BE) Fortsetzung

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
	absolut	in %								
männlich	37 633	46,6	35 411	46,8	35 515	46,8	35 309	46,7	35 493	46,7
weiblich	43 141	53,4	40 257	53,2	40 347	53,2	40 220	53,3	40 510	53,3
Gesamtschule	26 226	100,0	18 732	100,0	2 094	100,0	x	x	x	x
männlich	13 047	49,7	9 193	49,1	1 037	49,5	x	x	x	x
weiblich	13 179	50,3	9 539	50,9	1 057	50,5	x	x	x	x
Freie Waldorfschule	3 785	100,0	4 088	100,0	4 056	100,0	4 217	100,0	4 350	100,0
männlich	1 763	46,6	1 918	46,9	1 886	46,5	1 973	46,8	2 037	46,8
weiblich	2 022	53,4	2 170	53,1	2 170	53,5	2 244	53,2	2 313	53,2
Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten	10 883	100,0	10 265	100,0	9 435	100,0	8 993	100,0	8 507	100,0
männlich	6 880	63,2	6 467	63,0	5 876	62,3	5 653	62,9	5 344	62,8
weiblich	4 003	36,8	3 798	37,0	3 559	37,7	3 340	37,1	3 163	37,2
NdH-Förderklassen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
männlich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
weiblich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Insgesamt	321 590	100,0	319 287	100,0	324 025	100,0	330 232	100,0	335 926	100,0
männlich	162 907	50,7	162 073	50,8	164 457	50,8	167 843	50,8	170 888	50,9
weiblich	158 683	377,5	157 214	49,2	159 568	49,2	162 389	49,2	165 038	49,1

Anmerkung: ndH = nichtdeutsche Herkunftssprache.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c (Tabelle 3); SenBJW, 2015b (Tabelle 3.1).

Tab. 1.3-2 (BB) Schülerinnen und Schüler in Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Schulform und Geschlecht

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Brandenburg												
Grundschule	92 518	100,0	99 147	100,0	103 667	100,0	106 444	100,0	106 694	100,0	108 143	100,0
männlich	46 792	50,6	50 244	50,7	52 485	50,6	53 812	50,6	53 961	50,6	54 810	50,7
weiblich	45 726	49,4	48 903	49,3	51 182	49,4	52 632	49,4	52 733	49,4	53 333	49,3
Oberschule	50 283	100,0	39 860	100,0	32 303	100,0	31 216	100,0	32 703	100,0	33 438	100,0
männlich	27 461	54,6	21 562	54,1	17 507	54,2	16 869	54,0	17 746	54,3	18 202	54,4
weiblich	22 822	45,4	18 298	45,9	14 796	45,8	14 347	46,0	14 957	45,7	15 236	45,6
Gesamtschule	25 931	100,0	21 924	100,0	18 825	100,0	15 642	100,0	14 202	100,0	13 791	100,0
männlich	12 862	49,6	10 884	49,6	9 327	49,5	7 775	49,7	7 146	50,3	7 050	51,1
weiblich	13 069	50,4	11 040	50,4	9 498	50,5	7 867	50,3	7 056	49,7	6 741	48,9
Gymnasium	62 453	100,0	58 791	100,0	56 006	100,0	52 665	100,0	49 888	100,0	48 877	100,0
männlich	26 659	42,7	25 555	43,5	24 664	44,0	23 510	44,6	22 532	45,2	22 361	45,7
weiblich	35 794	57,3	33 236	56,5	31 342	56,0	29 155	55,4	27 356	54,8	26 516	54,3
Förderschule	12 673	100,0	11 546	100,0	10 538	100,0	10 040	100,0	10 009	100,0	9 794	100,0
männlich	8 108	64,0	7 296	63,2	6 610	62,7	6 309	62,8	6 244	62,4	6 111	62,4
weiblich	4 565	36,0	4 250	36,8	3 928	37,3	3 731	37,2	3 765	37,6	3 683	37,6
Insgesamt	243 858	100,0	231 268	100,0	221 339	100,0	216 007	100,0	213 496	100,0	214 043	100,0
männlich	121 882	50,0	115 541	50,0	110 593	50,0	108 275	50,1	107 629	50,4	108 534	50,7
weiblich	121 976	50,0	115 727	50,0	110 746	50,0	107 732	49,9	105 867	49,6	105 509	49,3
Brandenburg												
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16			
	absolut	in %										
Grundschule	105 745	100,0	105 048	100,0	105 648	100,0	107 254	100,0	109 679	100,0		
männlich	53 705	50,8	53 640	51,1	53 862	51,0	54 541	50,9	55 794	50,9		
weiblich	52 040	49,2	51 408	48,9	51 786	49,0	52 713	49,1	53 885	49,1		
Oberschule	36 486	100,0	38 007	100,0	39 142	100,0	40 640	100,0	40 718	100,0		
männlich	19 953	54,7	20 687	54,4	21 183	54,1	22 092	54,4	22 222	54,6		
weiblich	16 533	45,3	17 320	45,6	17 959	45,9	18 548	45,6	18 496	45,4		
Gesamtschule	14 631	100,0	15 713	100,0	16 389	100,0	17 302	100,0	18 088	100,0		
männlich	7 417	50,7	7 985	50,8	8 369	51,1	8 774	50,7	9 183	50,8		
weiblich	7 214	49,3	7 728	49,2	8 020	48,9	8 528	49,3	8 905	49,2		
Gymnasium	51 482	100,0	50 190	100,0	51 341	100,0	52 334	100,0	52 933	100,0		
männlich	23 624	45,9	23 059	45,9	23 633	46,0	24 097	46,0	24 255	45,8		
weiblich	27 858	54,1	27 131	54,1	27 708	54,0	28 237	54,0	28 678	54,2		
Förderschule	9 633	100,0	9 387	100,0	9 084	100,0	8 767	100,0	8 594	100,0		
männlich	6 014	62,4	5 855	62,4	5 691	62,6	5 481	62,5	5 375	62,5		
weiblich	3 619	37,6	3 532	37,6	3 393	37,4	3 286	37,5	3 219	37,5		
Insgesamt	217 977	100,0	218 345	100,0	221 604	100,0	226 297	100,0	230 012	100,0		
männlich	110 713	50,8	111 226	50,9	112 738	50,9	114 985	50,8	116 829	50,8		
weiblich	107 264	49,2	107 119	49,1	108 866	49,1	111 312	49,2	113 183	49,2		

Quelle: MBJS, 2016b (Tabelle 30.10).

Tab. 1.3-3 (BE) Schülerinnen und Schüler in Berlin 2005/06 bis 2015/16 nach Schulart

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	157 466	46,1	158 464	47,3	158 518	48,3	157 057	48,6	155 836	48,6	152 694	47,7
Integrierte Sekundarschule	x		x		x		x		x		17 530	5,5
Gymnasium	83 301	24,4	81 046	24,2	79 333	24,2	78 000	24,1	77 742	24,2	78 058	24,4
Schule mit sonder- pädagogischen Förderschwerpunkten	13 424	3,9	13 008	3,9	12 708	3,9	12 297	3,8	12 003	3,7	11 458	3,6
Sonstige Schulen	87 437	26,0	82 361	24,6	77 821	23,7	75 866	23,5	75 289	23,5	60 318	18,8
Insgesamt	341 628	100,0	334 879	100,0	328 380	100,0	323 220	100,0	320 870	100,0	320 058	100,0
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16			
	absolut	in %										
Grundschule	146 250	45,5	147 369	46,2	152 476	47,1	156 999	47,5	161 725	48,0		
Integrierte Sekundarschule	37 702	11,7	55 169	17,3	79 406	24,5	84 494	25,6	85 341	25,0		
Gymnasium	80 774	25,1	75 668	23,7	75 862	23,4	75 529	22,9	76 003	23,0		
Schule mit sonder- pädagogischen Förderschwerpunkten	10 883	3,4	10 265	3,2	9 435	2,9	8 993	2,7	8 507	3,0		
Sonstige Schulen	45 981	14,3	30 816	9,7	6 846	2,1	4 217	1,3	4 350	1,0		
Insgesamt	321 590	100,0	319 287	100,0	324 025	100,0	330 232	100,0	335 926	100,0		

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c (Tabelle 3); SenBJW, 2015b (Tabelle 3.1).

Tab. 1.3-3 (BB) Schülerinnen und Schüler in Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Schulform

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Brandenburg												
Grundschule	92 518	37,9	99 147	42,9	103 667	46,8	106 444	49,3	106 694	50,0	108 143	50,5
Oberschule	50 283	20,6	39 860	17,2	32 303	14,6	31 216	14,5	32 703	15,3	33 438	15,6
Gesamtschule	25 931	10,6	21 924	9,5	18 825	8,5	15 642	7,2	14 202	6,7	13 791	6,4
Gymnasium	62 453	25,6	58 791	25,4	56 006	25,3	52 665	24,4	49 888	23,4	48 877	22,8
Förderschule	12 673	5,2	11 546	5,0	10 538	4,8	10 040	4,6	10 009	4,7	9 794	4,6
Insgesamt	243 858	100,0	231 268	100,0	221 339	100,0	216 007	100,0	213 496	100,0	214 043	100,0
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16			
	absolut	in %										
Grundschule	105 745	48,5	105 048	48,1	105 648	47,7	107 254	47,4	109 679	47,7		
Oberschule	36 486	16,7	38 007	17,4	39 142	17,7	40 640	18,0	40 718	17,7		
Gesamtschule	14 631	6,7	15 713	7,2	16 389	7,4	17 302	7,6	18 088	7,9		
Gymnasium	51 482	23,6	50 190	23,0	51 341	23,2	52 334	23,1	52 933	23,0		
Förderschule	9 633	4,4	9 387	4,3	9 084	4,1	8 767	3,9	8 594	3,7		
Insgesamt	217 977	100,0	218 345	100,0	221 604	100,0	226 297	100,0	230 012	100,0		

Anmerkung: Die Gesamtschülerschaft wird jeweils zu 100 % gesetzt.
Quelle: MBJS, 2016b (Tabelle 30.10).

Tab. 1.3-4 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenen Schulen in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Staatsbürgerschaft, Herkunftssprache bzw. Migrationshintergrund und Schulart/Schulform

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	157 466	100,0	158 464	100,0	158 518	100,0	157 057	100,0	155 836	100,0	152 694	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	30 638	19,5	28 464	18,0	26 033	16,4	23 742	15,1	21 805	14,0	19 433	12,7
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	50 350	32,0	51 383	32,4	52 933	33,4	53 118	33,8	54 126	34,7	55 021	36,0
Integrierte Sekundarschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	17 530	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	3 467	19,8
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	6 697	38,2
Hauptschule	13 855	100,0	13 219	100,0	12 305	100,0	11 587	100,0	10 757	100,0	8 110	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	4 231	30,5	4 224	32,0	3 981	32,4	3 801	32,8	3 457	32,1	2 419	29,8
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	5 618	40,5	5 578	42,2	5 638	45,8	5 569	48,1	5 221	48,5	3 831	47,2
Realschule	24 671	100,0	22 578	100,0	20 654	100,0	19 998	100,0	19 777	100,0	15 363	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	4 214	17,1	4 231	18,7	4 109	19,9	3 944	19,7	3 969	20,1	2 976	19,4
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	6 690	27,1	6 858	30,4	6 886	33,3	7 141	35,7	7 622	38,5	5 993	39,0
Gymnasium	83 301	100,0	81 056	100,0	79 346	100,0	78 000	100,0	77 742	100,0	78 058	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	7 652	9,2	7 744	9,6	8 002	10,1	8 166	10,5	8 418	10,8	8 488	10,9
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	11 524	13,8	12 691	15,7	13 524	17,0	14 360	18,4	15 610	20,1	16 183	20,7
Gesamtschule	48 911	100,0	43 518	100,0	41 798	100,0	40 978	100,0	41 203	100,0	33 121	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	7 392	15,1	7 341	16,9	7 404	17,7	7 306	17,8	7 331	17,8	5 623	17,0
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	10 944	22,4	11 189	25,7	11 717	28,0	12 045	29,4	12 958	31,4	10 471	31,6
Freie Waldorfschule	–	–	3 036	100,0	3 051	100,0	3 303	100,0	3 552	100,0	3 724	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	–	–	88	2,9	104	3,4	104	3,1	110	3,1	98	2,6
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	–	–	30	1,0	32	1,0	54	1,6	93	2,6	117	3,1
Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten	13 424	100,0	13 008	100,0	12 708	100,0	12 297	100,0	12 003	100,0	11 458	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	2 227	16,6	2 122	16,3	2 053	16,2	1 965	16,0	1 859	15,5	1 687	14,7
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	2 731	20,3	2 715	20,9	2 900	22,8	3 029	24,6	3 186	26,5	3 093	27,0

Tab. 1.3-4 Fortsetzung

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Insgesamt	341 628	100,0	334 879	100,0	328 380	100,0	323 220	100,0	320 870	100,0	320 058	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	56 354	16,5	54 214	16,2	51 686	15,7	49 028	15,2	46 949	14,6	44 191	13,8
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	87 857	25,7	90 444	27,0	93 630	28,5	95 316	29,5	98 816	30,8	101 406	31,7
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16			
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	146 250	100,0	147 369	100,0	152 476	100,0	156 999	100,0	161 725	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	17 412	11,9	17 446	11,8	18 388	12,1	20 583	13,1	23 239	14,4		
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	54 769	37,4	56 192	38,1	59 337	38,9	62 846	40,0	66 093	40,9		
Integrierte Sekundarschule	37 702	100,0	55 169	100,0	79 406	100,0	84 494	100,0	85 341	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	6 779	18,0	9 879	17,9	13 507	17,0	13 601	16,1	12 720	14,9		
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	13 663	36,2	20 923	37,9	29 552	37,2	32 032	37,9	32 874	38,5		
Hauptschule	5 434	100,0	2 431	100,0	29	100,0	x	x	x	x		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	1 493	27,5	653	26,9	1	3,4	x	x	x	x		
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	2 588	47,6	1 183	48,7	3	10,3	x	x	x	x		
Realschule	10 536	100,0	5 565	100,0	667	100,0	x	x	x	x		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	1 936	18,4	954	17,1	87	13,0	x	x	x	x		
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	3 990	37,9	2 143	38,5	221	33,1	x	x	x	x		
Gymnasium	80 774	100,0	75 668	100,0	75 862	100,0	75 529	100,0	76 003	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	8 646	10,7	7 589	10,0	6 987	9,2	6 981	9,2	6 932	9,1		
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	17 101	21,2	16 895	22,3	17 147	22,6	18 117	24,0	18 754	24,7		
Gesamtschule	26 226	100,0	18 732	100,0	2 094	100,0	x	x	x	x		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	4 345	16,6	3 121	16,7	369	17,6	x	x	x	x		
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	8 331	31,8	6 121	32,7	680	32,5	x	x	x	x		
Freie Waldorfschule	3 785	100,0	4 088	100,0	4 056	100,0	4 217	100,0	4 350	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	102	2,7	104	2,5	96	2,4	119	2,8	118	2,7		

Tab. 1.3-4 Fortsetzung

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
	absolut	in %								
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	101	2,7	95	2,3	162	4,0	202	4,8	234	5,4
Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten	10 883	100,0	10 265	100,0	9 435	100,0	8 993	100,0	8 507	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	1 652	15,2	1 528	14,9	1 183	12,5	1 113	12,4	946	11,1
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	3 051	28,0	3 046	29,7	2 888	30,6	2 890	32,1	2 816	33,1
Insgesamt	321 590	100,0	319 287	100,0	324 025	100,0	330 232	100,0	335 926	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	42 365	13,2	41 274	12,9	40 618	12,5	42 397	12,8	43 955	13,1
darunter mit nichtdeutscher Herkunftssprache	103 594	32,2	106 598	33,4	109 990	33,9	116 087	35,2	120 771	36,0

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Brandenburg												
Grundschule	92 518	100,0	99 147	100,0	103 667	100,0	106 444	100,0	106 694	100,0	108 143	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	1 932	2,1	1 764	1,8	1 705	1,6	1 558	1,5	1 468	1,4	1 449	1,3
darunter mit Migrationshintergrund	–	–	3 031	3,1	2 754	2,7	2 533	2,4	2 378	2,2	2 154	2,0
Oberschule	50 283	100,0	39 860	100,0	32 303	100,0	31 216	100,0	32 703	100,0	33 438	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	722	1,4	676	1,7	720	2,2	739	2,4	740	2,3	773	2,3
darunter mit Migrationshintergrund	–	–	1 231	3,1	1 172	3,6	1 165	3,7	1 158	3,5	1 090	3,3
Gesamtschule	25 931	100,0	21 924	100,0	18 825	100,0	15 642	100,0	14 202	100,0	13 791	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	531	2,0	497	2,3	415	2,2	413	2,6	348	2,5	298	2,2
darunter mit Migrationshintergrund	–	–	753	3,4	617	3,3	564	3,6	476	3,4	411	3,0
Gymnasium	62 453	100,0	58 791	100,0	56 006	100,0	52 665	100,0	49 888	100,0	48 877	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	681	1,1	665	1,1	725	1,3	739	1,4	766	1,5	738	1,5
darunter mit Migrationshintergrund	–	–	969	1,6	1 060	1,9	1 024	1,9	1 034	2,1	954	2,0
Förderschule	12 673	100,0	11 546	100,0	10 538	100,0	10 040	100,0	10 009	100,0	9 794	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	100	0,8	90	0,8	90	0,9	80	0,8	68	0,7	49	0,5
darunter mit Migrationshintergrund	–	–	173	1,5	160	1,5	150	1,5	134	1,3	108	1,1

Tab. 1.3-4 Fortsetzung

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Insgesamt	243 858	100,0	231 268	100,0	221 339	100,0	216 007	100,0	213 496	100,0	214 043	100,0
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	3 966	1,6	3 692	1,6	3 655	1,7	3 529	1,6	3 390	1,6	3 307	1,5
darunter mit Migrationshintergrund	-	-	6 157	2,7	5 763	2,6	5 436	2,5	5 180	2,4	4 717	2,2
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16			
	absolut	in %										
Brandenburg												
Grundschule	105 745	100,0	105 048	100,0	105 648	100,0	107 254	100,0	109 679	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	1 332	1,3	1 291	1,2	1 714	1,6	2 381	2,2	3 392	3,1		
darunter mit Migrationshintergrund	2 101	2,0	1 950	1,9	2 414	2,3	3 276	3,1	4 612	4,2		
Oberschule	36 486	100,0	38 007	100,0	39 142	100,0	40 640	100,0	40 718	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	814	2,2	817	2,1	915	2,3	1 198	2,9	1 799	4,4		
darunter mit Migrationshintergrund	1 098	3,0	1 049	2,8	1 093	2,8	1 388	3,4	2 002	5,0		
Gesamtschule	14 631	100,0	15 713	100,0	16 389	100,0	17 302	100,0	18 088	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	242	1,7	155	1,0	209	1,3	305	1,8	365	2,0		
darunter mit Migrationshintergrund	340	2,3	269	1,7	302	1,8	401	2,3	488	2,7		
Gymnasium	51 482	100,0	50 190	100,0	51 341	100,0	52 334	100,0	52 933	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	707	1,4	484	1,0	572	1,1	715	1,4	878	1,5		
darunter mit Migrationshintergrund	921	1,8	726	1,4	753	1,5	904	1,7	1 119	2,1		
Förderschule	9 633	100,0	9 387	100,0	9 084	100,0	8 767	100,0	8 594	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	42	0,4	47	0,5	49	0,5	80	0,9	114	1,3		
darunter mit Migrationshintergrund	96	1,0	101	1,1	126	1,4	161	1,8	177	2,6		
Insgesamt	217 977	100,0	218 345	100,0	221 604	100,0	226 297	100,0	230 012	100,0		
darunter mit ausländischer Staatsbürgerschaft	3 137	1,4	2 794	1,3	3 459	1,6	4 679	2,1	6 548	2,8		
darunter mit Migrationshintergrund	4 556	2,1	4 095	1,9	4 688	2,1	6 130	2,7	8 398	3,7		

Anmerkung: Ohne berufliche Gymnasien und Zweiter Bildungsweg. Berlin: Im Schuljahr 2005/06 wurden die Freien Waldorfschulen den Gesamtschulen zugerechnet.

Berlin: Unterschiede in den Zahlen der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu Tabelle 7 ergeben sich dadurch, dass in Tabelle 7 Freie Waldorfschulen und NdH-Förderklassen (ndH = nichtdeutsche Herkunftssprache) separat gezählt werden, während sie in Tabelle 8 den Gesamtschulen bzw. den Gesamt-, Haupt- und Realschulen zugeordnet werden.

Brandenburg: Als Schülerinnen und Schüler mit „Migrationshintergrund (MHG)“ werden in Brandenburg Schülerinnen und Schüler erfasst, für die mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: a) keine deutsche Staatsangehörigkeit, (b) nichtdeutsches Geburtsland und/oder (c) nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

Die Merkmale (b) und (c) werden erst ab dem Schuljahr 2006/07 erfasst.

Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a (Tabellen 1.3, 1.5, 1.6). Brandenburg: MBJS, 2016b (Tabelle 30.10); MBJS, 2016c; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016b (Tabelle 4).

Tab. 1.3-5 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in den Berliner Bezirken 2005/06 bis 2015/16 nach Migrationsstatus in % der Gesamtschülerschaft

	2005/06					2006/07				
	Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache		Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Berlin	341 628	56 354	16,5	87 857	25,7	334 879	54 214	16,2	90 444	27,0
Mitte	30 709	11 962	39,0	17 311	56,4	30 241	11 454	37,9	17 756	58,7
Friedrichshain-Kreuzberg	24 058	7 814	32,5	11 640	48,4	23 745	7 379	31,1	11 805	49,7
Pankow	29 877	1 334	4,5	1 686	5,6	29 319	1 287	4,4	1 838	6,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	29 673	5 658	19,1	7 928	26,7	29 405	5 492	18,7	8 302	28,2
Spandau	24 444	2 844	11,6	6 000	24,5	24 574	2 749	11,2	6 240	25,4
Steglitz-Zehlendorf	34 890	3 614	10,4	5 064	14,5	34 647	3 469	10,0	5 157	14,9
Tempelh.-Schöneberg	32 441	6 057	18,7	10 507	32,4	32 202	5 640	17,5	10 477	32,5
Neukölln	32 369	9 928	30,7	15 163	46,8	32 123	9 601	29,9	15 719	48,9
Treptow-Köpenick	21 436	709	3,3	975	4,5	20 770	665	3,2	993	4,8
Marzahn-Hellersdorf	26 639	762	2,9	2 041	7,7	24 182	833	3,4	2 127	8,8
Lichtenberg	24 368	2 278	9,3	3 596	14,8	23 128	2 366	10,2	3 781	16,3
Reinickendorf	30 724	3 394	11,0	5 946	19,4	30 543	3 279	10,7	6 249	20,5
davon										
an öffentlichen Schulen	321 187	54 670	17,0	85 408	26,6	313 222	52 484	16,8	87 777	28,0
an Schulen in freier Trägerschaft	20 441	1 684	8,2	2 449	12,0	21 657	1 730	8,0	2 667	12,3
	2007/08					2008/09				
Berlin	328 380	51 686	15,7	93 630	28,5	323 220	49 028	15,2	95 316	29,5
Mitte	30 074	10 760	35,8	18 344	61,0	29 860	9 753	32,7	18 180	60,9
Friedrichshain-Kreuzberg	23 268	6 860	29,5	11 919	51,2	22 976	6 293	27,4	11 989	52,2
Pankow	28 976	1 286	4,4	1 888	6,5	28 892	1 250	4,3	2 037	7,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	29 446	5 261	17,9	8 694	29,5	29 576	5 144	17,4	9 051	30,6
Spandau	24 100	2 651	11,0	6 718	27,9	23 766	2 453	10,3	6 845	28,8
Steglitz-Zehlendorf	34 631	3 384	9,8	5 411	15,6	34 461	3 272	9,5	5 358	15,5
Tempelh.-Schöneberg	31 669	5 254	16,6	10 637	33,6	31 086	4 999	16,1	10 716	34,5
Neukölln	31 490	9 071	28,8	16 185	51,4	30 700	8 552	27,9	16 547	53,9
Treptow-Köpenick	20 075	681	3,4	1 119	5,6	19 719	687	3,5	1 176	6,0
Marzahn-Hellersdorf	22 361	792	3,5	2 257	10,1	21 222	813	3,8	2 346	11,1
Lichtenberg	22 008	2 402	10,9	3 980	18,1	21 071	2 526	12,0	4 371	20,7
Reinickendorf	30 282	3 284	10,8	6 478	21,4	29 891	3 286	11,0	6 700	22,4
davon										
an öffentlichen Schulen	305 280	49 910	16,3	90 641	29,7	298 499	47 172	15,8	92 105	30,9
an Schulen in freier Trägerschaft	23 100	1 776	7,7	2 989	12,9	24 721	1 856	7,5	3 211	13,0

Tab. 1.3-5 Fortsetzung

	2009/10					2010/11				
	Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache		Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Berlin	320 870	46 949	14,6	98 816	30,8	320 058	44 191	13,8	101 406	31,7
Mitte	29 670	9 032	30,4	18 614	62,7	29 676	8 426	28,4	18 780	63,3
Friedrichshain-Kreuzberg	23 023	5 797	25,2	12 239	53,2	22 631	5 042	22,3	11 901	52,6
Pankow	29 088	1 250	4,3	2 140	7,4	29 920	1 186	4,0	2 433	8,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	29 950	4 961	16,6	9 712	32,4	29 787	4 738	15,9	9 926	33,3
Spandau	23 406	2 436	10,4	7 305	31,2	23 126	2 384	10,3	7 503	32,4
Steglitz-Zehlendorf	34 623	3 271	9,4	5 689	16,4	34 983	3 340	9,5	6 126	17,5
Tempelh.-Schöneberg	30 577	4 763	15,6	10 811	35,4	30 018	4 202	14,0	10 884	36,3
Neukölln	30 216	8 090	26,8	17 058	56,5	30 048	7 611	25,3	17 382	57,8
Treptow-Köpenick	19 631	673	3,4	1 349	6,9	20 002	741	3,7	1 490	7,4
Marzahn-Hellersdorf	20 380	888	4,4	2 559	12,6	20 031	868	4,3	2 781	13,9
Lichtenberg	20 744	2 484	12,0	4 460	21,5	20 638	2 415	11,7	4 688	22,7
Reinickendorf	29 562	3 304	11,2	6 880	23,3	29 198	3 238	11,1	7 512	25,7
davon										
an öffentlichen Schulen	294 538	45 053	15,3	95 211	32,3	291 930	42 181	14,4	97 111	33,3
an Schulen in freier Trägerschaft	26 332	1 896	7,2	3 605	13,7	28 128	2 010	7,1	4 295	15,3
	2011/12					2012/13				
Berlin	321 590	42 365	13,2	103 594	32,2	319 287	41 274	12,9	106 598	33,4
Mitte	29 418	7 916	26,9	18 605	63,2	29 318	7 480	25,5	19 246	65,6
Friedrichshain-Kreuzberg	22 742	4 444	19,5	11 741	51,6	22 754	4 239	18,6	11 572	50,9
Pankow	31 036	1 226	4,0	2 646	8,5	31 022	1 283	4,1	2 693	8,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	29 933	4 715	15,8	10 370	34,6	29 107	4 524	15,5	10 230	35,1
Spandau	22 867	2 212	9,7	7 540	33,0	22 459	2 289	10,2	8 162	36,3
Steglitz-Zehlendorf	35 145	3 395	9,7	6 469	18,4	34 447	3 588	10,4	6 520	18,9
Tempelh.-Schöneberg	29 745	4 048	13,6	11 039	37,1	28 945	3 733	12,9	11 393	39,4
Neukölln	29 765	7 188	24,1	17 837	59,9	29 189	6 929	23,7	18 127	62,1
Treptow-Köpenick	20 672	715	3,5	1 586	7,7	21 074	682	3,2	1 711	8,1
Marzahn-Hellersdorf	20 357	831	4,1	3 117	15,3	20 680	947	4,6	3 386	16,4
Lichtenberg	20 997	2 332	11,1	4 890	23,3	21 796	2 313	10,6	5 119	23,5
Reinickendorf	28 913	3 343	11,6	7 754	26,8	28 496	3 267	11,5	8 439	29,6
davon										
an öffentlichen Schulen	292 267	40 167	13,7	98 915	33,8	289 152	38 867	13,4	101 440	35,1
an Schulen in freier Trägerschaft	29 323	2 198	7,5	4 679	16,0	30 135	2 407	8,0	5 158	17,1

Tab. 1.3-5 Fortsetzung

	2013/14						2014/15						2015/16					
	Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache		Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache		Schülerinnen und Schüler insgesamt	ausländische Staatsbürgerschaft		mit nichtdeutscher Herkunftssprache				
		Anzahl	in %	Anzahl	in %		Anzahl	in %	Anzahl	in %		Anzahl	in %	Anzahl	in %			
Berlin	324 025	40 618	12,5	109 990	33,9	330 232	42 397	12,8	116 087	35,2	335 926	43 955	13,1	120 771	36,0			
Mitte	29 547	7 496	25,4	19 506	66,0	30 212	7 441	24,6	20 274	67,1	30 708	7 597	24,7	20 421	66,5			
Friedrichshain-Kreuzbg.	23 182	3 532	15,2	11 633	50,2	23 819	3 659	15,4	11 703	49,1	24 094	3 318	13,8	11 905	49,4			
Pankow	32 346	1 407	4,3	3 080	9,5	33 839	1 696	5,0	3 597	10,6	35 179	1 962	5,6	3 996	11,4			
Charlottenbg.-Wilmerdsf.	29 490	4 656	15,8	10 685	36,2	29 683	4 834	16,3	11 145	37,5	30 279	4 792	15,8	11 641	38,4			
Spandau	22 441	2 274	10,1	8 477	37,8	22 757	2 660	11,7	9 101	40,0	23 133	2 962	12,8	9 693	41,9			
Steglitz-Zehlendf.	34 559	3 478	10,1	6 609	19,1	34 630	3 731	10,8	7 341	21,2	35 024	3 680	10,5	7 874	22,5			
Tempelsh.-Schöneberg	28 972	3 652	12,6	11 479	39,6	29 080	3 759	12,9	12 112	41,7	29 177	3 935	13,5	12 506	42,9			
Neukölln	29 160	6 487	22,2	18 612	63,8	28 975	6 122	21,1	18 687	64,5	28 851	5 719	19,8	18 876	65,4			
Treptow-Köpenick	21 568	722	3,3	1 816	8,4	22 201	826	3,7	1 921	8,7	22 709	1 066	4,7	2 264	10,0			
Marzahn-Hellersdorf	21 302	1 005	4,7	3 507	16,5	22 149	1 306	5,9	4 018	18,1	22 797	1 617	7,1	4 295	18,8			
Lichtenberg	22 662	2 457	10,8	5 526	24,4	23 624	2 585	10,9	6 086	25,8	24 673	3 010	12,2	6 653	27,0			
Reinickendf.	28 796	3 452	12,0	9 060	31,5	29 263	3 778	12,9	10 102	34,5	29 302	4 297	14,7	10 647	36,3			
davon																		
an öffentli. Schulen	292 632	38 126	13,0	104 403	35,7	297 308	39 427	13,3	109 636	36,9	301 927	40 858	13,5	114 017	37,8			
an Schulen in freier Trägerschaft	31 393	2 492	7,9	5 587	17,8	32 924	2 970	9,0	6 451	19,6	33 999	3 097	9,1	6 754	19,9			

Quelle: SenBJW, 2016a (Tabellen 1.3, 1.5, 1.6)

Tab. 1.3-6 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Förderschwerpunkt und Anteil an allen Schülerinnen und Schülern allgemeinbildender Schulen

	Schülerinnen und Schüler insgesamt		darunter Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf		darunter Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt																	
					Lernen		Sehen		Hören		Sprache		Körperliche und motorische Entwicklung		Geistige Entwicklung		Emotionale und soziale Entwicklung		Förderschwerpunkt übergreifend		Kranke	
					Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Berlin																						
2005/06	341 628	19 598	5,7	8 474	43,2	371	1,9	559	2,9	3 186	16,3	1 511	7,7	2 305	11,8	2 534	12,9	135	0,7	523	2,7	
2006/07	334 879	19 605	5,9	8 002	40,8	371	1,9	556	2,8	3 533	18,0	1 580	8,1	2 387	12,2	2 496	12,7	152	0,8	528	2,7	
2007/08	328 380	19 805	6,0	8 004	40,4	377	1,9	539	2,7	3 647	18,4	1 610	8,1	2 438	12,3	2 481	12,5	184	0,9	525	2,7	
2008/09	323 220	20 082	6,2	7 894	39,3	390	1,9	515	2,6	3 722	18,5	1 681	8,4	2 497	12,4	2 654	13,2	231	1,2	498	2,5	
2009/10	320 870	20 448	6,4	7 684	37,6	381	1,9	517	2,5	3 951	19,3	1 717	8,4	2 582	12,6	2 812	13,8	246	1,2	558	2,7	
2010/11	320 058	20 419	6,4	7 465	36,6	369	1,8	557	2,7	3 842	18,8	1 787	8,8	2 627	12,9	2 870	14,1	312	1,5	590	2,9	
2011/12	321 590	20 633	6,4	7 239	35,1	388	1,9	606	2,9	4 020	19,5	1 753	8,5	2 716	13,2	2 843	13,8	391	1,9	677	3,3	
2012/13	319 287	20 768	6,5	6 977	33,6	397	1,9	649	3,1	4 028	19,4	1 898	9,1	2 860	13,8	2 793	13,4	431	2,1	735	3,5	
2013/14	324 025	20 742	6,4	6 604	31,8	302	1,5	702	3,4	3 972	19,1	2 022	9,7	2 976	14,3	2 921	14,1	488	2,4	755	3,6	
2014/15	330 232	21 120	6,4	6 505	30,8	323	1,5	730	3,5	3 928	18,6	2 133	10,1	3 137	14,9	3 101	14,7	579	2,7	684	3,2	
2015/16	335 926	21 496	6,4	6 382	29,7	305	1,4	779	3,6	3 827	17,8	2 318	10,8	3 302	15,4	3 287	15,3	621	2,9	675	3,1	
Brandenburg																						
2005/06	243 858	16 886	6,9	9 032	53,5	632	3,7	1 945	11,5	408	2,4	1 631	9,7	170	1,0	3 068	18,2					
2006/07	231 268	16 081	7,0	8 208	51,0	634	3,9	2 112	13,1	403	2,5	1 589	9,9	160	1,0	2 975	18,5					
2007/08	221 339	15 988	7,2	7 744	48,4	731	4,6	2 370	14,8	387	2,4	1 668	10,4	171	1,1	2 917	18,2					
2008/09	216 007	15 777	7,3	7 568	48,0	744	4,7	2 512	15,9	415	2,6	1 526	9,7	158	1,0	2 854	18,1					
2009/10	213 496	15 760	7,4	7 586	48,1	818	5,2	2 594	16,5	447	2,8	1 315	8,3	176	1,1	2 824	17,9					
2010/11	214 043	16 002	7,5	7 621	47,6	856	5,3	2 664	16,6	480	3,0	1 365	8,5	194	1,2	2 822	17,6					
2011/12	217 977	16 050	7,4	7 619	47,5	809	5,0	2 656	16,5	508	3,2	1 280	8,0	196	1,2	2 982	18,6					
2012/13	218 345	16 195	7,4	7 442	46,0	882	5,4	2 775	17,1	575	3,6	1 159	7,2	205	1,3	3 157	19,5					
2013/14	221 604	16 193	7,3	7 198	44,5	1 026	6,3	2 805	17,3	609	3,8	1 112	6,9	217	1,3	3 226	19,9					
2014/15	226 297	16 014	7,1	7 063	44,1	1 026	6,4	2 803	17,5	611	3,8	990	6,2	260	1,6	3 261	20,4					
2015/16	230 012	16 376	7,1	7 129	43,5	1 029	6,3	2 918	17,8	620	3,8	996	6,1	280	1,7	3 404	20,8					

Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a (Tabelle 1.3). Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c (Tabelle 11). Brandenburg: MBSJ, 2016c (Tabelle 90.30, Stand: 25.2.2016).

Tab. 1.3-7 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Förderschwerpunkt und besuchter Schulart/Schulform

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11						
Berlin												
Lernen	8 474	100,0	8 002	100,0	8 004	100,0	7 894	100,0	7 684	100,0	7 465	100,0
an Förderschulen	6 150	72,6	5 610	70,1	5 336	66,7	5 007	63,4	4 711	61,3	4 318	57,8
an Regelschulen	2 324	27,4	2 392	29,9	2 668	33,3	2 887	36,6	2 973	38,7	3 147	42,2
Sehen	371	100,0	371	100,0	377	100,0	390	100,0	381	100,0	369	100,0
an Förderschulen	294	79,2	292	78,7	295	78,2	296	75,9	276	72,4	267	72,4
an Regelschulen	77	20,8	79	21,3	82	21,8	94	24,1	105	27,6	102	27,6
Hören	559	100,0	556	100,0	539	100,0	515	100,0	517	100,0	557	100,0
an Förderschulen	422	75,5	403	72,5	382	70,9	358	69,5	350	67,7	364	65,4
an Regelschulen	137	24,5	153	27,5	157	29,1	157	30,5	167	32,3	193	34,6
Sprache	3 186	100,0	3 533	100,0	3 647	100,0	3 722	100,0	3 951	100,0	3 842	100,0
an Förderschulen	2 520	79,1	2 553	72,3	2 526	69,3	2 474	66,5	2 368	59,9	2 093	54,5
an Regelschulen	666	20,9	980	27,7	1 121	30,7	1 248	33,5	1 583	40,1	1 749	45,5
körperliche und motorische Entwicklung	1 511	100,0	1 580	100,0	1 610	100,0	1 681	100,0	1 717	100,0	1 787	100,0
an Förderschulen	1 036	68,6	1 092	69,1	1 102	68,4	1 099	65,4	1 091	63,5	1 103	61,7
an Regelschulen	475	31,4	488	30,9	508	31,6	582	34,6	626	36,5	684	38,3
geistige Entwicklung	2 305	100,0	2 387	100,0	2 438	100,0	2 497	100,0	2 582	100,0	2 627	100,0
an Förderschulen	2 083	90,4	2 155	90,3	2 160	88,6	2 196	87,9	2 268	87,8	2 282	86,9
an Regelschulen	222	9,6	232	9,7	278	11,4	301	12,1	314	12,2	345	13,1
emotionale und soziale Entwicklung	2 534	100,0	2 496	100,0	2 481	100,0	2 654	100,0	2 812	100,0	2 870	100,0
an Förderschulen	359	14,2	349	14,0	359	14,5	332	12,5	358	12,7	423	14,7
an Regelschulen	2 175	85,8	2 147	86,0	2 122	85,5	2 322	87,5	2 454	87,3	2 447	85,3
Förderschwerpunkt übergreifend	135	100,0	152	100,0	184	100,0	231	100,0	246	100,0	312	100,0
an Förderschulen	64	47,4	71	46,7	65	35,3	76	32,9	76	30,9	82	26,3
an Regelschulen	71	52,6	81	53,3	119	64,7	155	67,1	170	69,1	230	73,7
Kranke	523	100,0	528	100,0	525	100,0	498	100,0	558	100,0	590	100,0
an Förderschulen	496	94,8	483	91,5	483	92,0	459	92,2	505	90,5	526	89,2
an Regelschulen	27	5,2	45	8,5	42	8,0	39	7,8	53	9,5	64	10,8
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung insgesamt	19 598	100,0	19 605	100,0	19 805	100,0	20 082	100,0	20 448	100,0	20 419	100,0
an Förderschulen	13 424	68,5	13 008	66,4	12 708	64,2	12 297	61,2	12 003	58,7	11 458	56,1
an Regelschulen	6 174	31,5	6 597	33,6	7 097	35,8	7 785	38,8	8 445	41,3	8 961	43,9
Berlin												
Lernen	7 239	100,0	6 977	100,0	6 604	100,0	6 505	100,0	6 382	100,0		
an Förderschulen	3 942	54,5	3 502	50,2	2 999	45,4	2 690	41,4	2 339	36,6		
an Regelschulen	3 297	45,5	3 475	49,8	3 605	54,6	3 815	58,6	4 043	63,4		
Sehen	388	100,0	397	100,0	302	100,0	323	100,0	305	100,0		
an Förderschulen	275	70,9	276	69,5	142	47,0	124	38,4	129	42,3		
an Regelschulen	113	29,1	121	30,5	160	53,0	199	61,6	176	57,7		
Hören	606	100,0	649	100,0	702	100,0	730	100,0	779	100,0		
an Förderschulen	371	61,2	365	56,2	373	53,1	378	51,8	391	50,2		
an Regelschulen	235	38,8	284	43,8	329	46,9	352	48,2	388	49,8		
Sprache	4 020	100,0	4 028	100,0	3 972	100,0	3 928	100,0	3 827	100,0		
an Förderschulen	1 949	48,5	1 709	42,4	1 544	38,9	1 382	35,2	1 202	31,4		

Tab. 1.3-7 Fortsetzung

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
an Regelschulen	2 071	51,5	2 319	57,6	2 428	61,1	2 546	64,8	2 625	68,6
körperliche und motorische Entwicklung	1 753	100,0	1 898	100,0	2 022	100,0	2 133	100,0	2 318	100,0
an Förderschulen	1 035	59,0	1 097	57,8	1 062	52,5	1 073	50,3	1 029	44,4
an Regelschulen	718	41,0	801	42,2	960	47,5	1 060	49,7	1 289	55,6
geistige Entwicklung	2 716	100,0	2 860	100,0	2 976	100,0	3 137	100,0	3 302	100,0
an Förderschulen	2 332	85,9	2 358	82,4	2 379	79,9	2 427	77,4	2 480	75,1
an Regelschulen	384	14,1	502	17,6	597	20,1	710	22,6	822	24,9
emotionale und soziale Entwicklung	2 843	100,0	2 793	100,0	2 921	100,0	3 101	100,0	3 287	100,0
an Förderschulen	283	10,0	254	9,1	219	7,5	245	7,9	252	7,7
an Regelschulen	2 560	90,0	2 539	90,9	2 702	92,5	2 856	92,1	3 035	92,3
Förderschwerpunkt übergreifend	391	100,0	431	100,0	488	100,0	579	100,0	621	100,0
an Förderschulen	95	24,3	79	18,3	76	15,6	105	18,1	125	20,1
an Regelschulen	296	75,7	352	81,7	412	84,4	474	81,9	496	79,9
Kranke	677	100,0	735	100,0	755	100,0	684	100,0	675	100,0
an Förderschulen	601	88,8	625	85,0	641	84,9	569	83,2	115	17,0
an Regelschulen	76	11,2	110	15,0	114	15,1	115	16,8	560	83,0
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung insgesamt	20 633	100,0	20 768	100,0	20 742	100,0	21 120	100,0	21 496	100,0
an Förderschulen	10 883	52,7	10 265	49,4	9 435	45,5	8 993	42,6	8 062	37,5
an Regelschulen	9 750	47,3	10 503	50,6	11 307	54,5	12 127	57,4	13 434	62,5

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
Brandenburg												
Lernen	9 032	100,0	8 208	100,0	7 744	100,0	7 568	100,0	7 586	100,0	7 621	100,0
an Förderschulen	8 036	89,0	7 102	86,5	6 300	81,4	6 012	79,4	5 928	78,1	5 764	75,6
an Regelschulen	996	11,0	1 106	13,5	1 444	18,6	1 556	20,6	1 658	21,9	1 857	24,4
körperliche und motorische Entwicklung	632	100,0	634	100,0	731	100,0	744	100,0	818	100,0	856	100,0
an Förderschulen	210	33,2	216	34,1	277	37,9	228	30,6	229	28,0	223	26,1
an Regelschulen	422	66,8	418	65,9	454	62,1	516	69,4	589	72,0	633	73,9
emotionale und soziale Entwicklung	1 945	100,0	2 112	100,0	2 370	100,0	2 512	100,0	2 594	100,0	2 664	100,0
an Förderschulen	505	26,0	536	25,4	474	20,0	457	18,2	465	17,9	436	16,4
an Regelschulen	1 440	74,0	1 576	74,6	1 896	80,0	2 055	81,8	2 129	82,1	2 228	83,6
Hören	408	100,0	403	100,0	387	100,0	415	100,0	447	100,0	480	100,0
an Förderschulen	215	52,7	202	50,1	110	28,4	115	27,7	204	45,6	216	45,0
an Regelschulen	193	47,3	201	49,9	277	71,6	300	72,3	243	54,4	264	55,0
Sprache	1 631	100,0	1 589	100,0	1 668	100,0	1 526	100,0	1 315	100,0	1 365	100,0
an Förderschulen	594	36,4	503	31,7	470	28,2	407	26,7	390	29,7	381	27,9
an Regelschulen	1 037	63,6	1 086	68,3	1 198	71,8	1 119	73,3	925	70,3	984	72,1
Sehen	170	100,0	160	100,0	171	100,0	158	100,0	176	100,0	194	100,0
an Förderschulen	118	69,4	107	66,9	105	61,4	96	60,8	91	51,7	87	44,8
an Regelschulen	52	30,6	53	33,1	66	38,6	62	39,2	85	48,3	107	55,2
geistige Entwicklung	3 068	100,0	2 975	100,0	2 917	100,0	2 854	100,0	2 824	100,0	2 822	100,0
an Förderschulen	2 995	97,6	2 880	96,8	2 802	96,1	2 725	95,5	2 702	95,7	2 687	95,2
an Regelschulen	73	2,4	95	3,2	115	3,9	129	4,5	122	4,3	135	4,8
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung insgesamt	16 886	100,0	16 081	100,0	15 988	100,0	15 777	100,0	15 760	100,0	16 002	100,0
an Förderschulen	12 673	75,1	11 546	71,8	10 538	65,9	10 040	63,6	10 009	63,5	9 794	61,2
an Regelschulen	4 213	24,9	4 535	28,2	5 450	34,1	5 737	36,4	5 751	36,5	6 208	38,8

Tab. 1.3-7 Fortsetzung

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
Brandenburg										
Lernen	7 619	100,0	7 442	100,0	7 198	100,0	7 063	100,0	7 129	100,0
an Förderschulen	5 614	73,7	5 300	71,2	4 813	66,9	4 507	63,8	4 330	60,7
an Regelschulen	2 005	26,3	2 142	28,8	2 385	33,1	2 556	36,2	2 799	39,3
körperliche und motorische Entwicklung	809	100,0	882	100,0	1 026	100,0	1 026	100,0	1 029	100,0
an Förderschulen	226	27,9	204	23,1	287	28,0	271	26,4	235	22,8
an Regelschulen	583	72,1	678	76,9	739	72,0	755	73,6	794	77,2
emotionale und soziale Entwicklung	2 656	100,0	2 775	100,0	2 805	100,0	2 803	100,0	2 918	100,0
an Förderschulen	401	15,1	394	14,2	420	15,0	418	14,9	405	13,9
an Regelschulen	2 255	84,9	2 381	85,8	2 385	85,0	2 385	85,1	2 513	86,1
Hören	508	100,0	575	100,0	609	100,0	611	100,0	620	100,0
an Förderschulen	230	45,3	247	43,0	240	39,4	234	38,3	217	35,0
an Regelschulen	278	54,7	328	57,0	369	60,6	377	61,7	403	65,0
Sprache	1 280	100,0	1 159	100,0	1 112	100,0	990	100,0	996	100,0
an Förderschulen	303	23,7	288	24,8	330	29,7	260	26,3	217	21,8
an Regelschulen	977	76,3	871	75,2	782	70,3	730	73,7	779	78,2
Sehen	196	100,0	205	100,0	217	100,0	260	100,0	280	100,0
an Förderschulen	86	43,9	82	40,0	82	37,8	88	33,8	85	30,4
an Regelschulen	110	56,1	123	60,0	135	62,2	172	66,2	195	69,6
geistige Entwicklung	2 982	100,0	3 157	100,0	3 226	100,0	3 261	100,0	3 404	100,0
an Förderschulen	2 773	93,0	2 872	91,0	2 912	90,3	2 989	91,7	3 105	91,2
an Regelschulen	209	7,0	285	9,0	314	9,7	272	8,3	299	8,8
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung insgesamt	16 050	100,0	16 195	100,0	16 193	100,0	16 014	100,0	16 376	100,0
an Förderschulen	9 633	60,0	9 387	58,0	9 084	56,1	8 767	54,7	8 594	52,5
an Regelschulen	6 417	40,0	6 808	42,0	7 109	43,9	7 247	45,3	7 782	47,5

Quelle: Berlin: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c (Tabelle 11). MBSJ, 2016c (Tabellen 90.30, 90.40, 90.50).

Tab. 1.3-8 Berlin. Willkommensklassen. Anzahl und Klassenumfänge

	Schülerinnen und Schüler	Klassen
2012, März	1 412	115
2012, Juni	1 453	119
2012, September	1 453	119
2012, Dezember	1 563	120
2013, März	2 241	173
2013, Juni	2 331	183
2013, September	2 381	214
2013, Dezember	2 657	224
2014, März	2 880	248
2014, Juni	3 067	265
2014, September	2 896	257
2014, Dezember	3 761	317
2015, März	4 202	367
2015, Juni	4 751	416
2015, September	4 905	475
2015, Dezember	6 730	639
2016, Januar	7 383	669
2016, Februar	8 500*	750*
2016, Mai	11 000*	921
2016, Juli	12 191	1 004

Anmerkung: * gerundete Angaben.
Quelle: SenBJW, 2016a (Abschnitt G); 2016b; 2016c; 2016d.

Tab. 1.3-9 Brandenburg. Einzugliedernde Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler nach Schulform (Stand: Oktober 2016)

	Schulen	darunter mit Einzugliedernden		Schülerinnen und Schüler insgesamt	darunter mit Einzugliedernden		Vorbereitungsgruppen	Förderkurse	Lehrerwochenstunden
		absolut	in %		absolut	in %			
Grundschule	404	304	75,3	104 469	4 940	4,7	110	439	3 817
Oberschule	117	108	92,3	38 457	2 084	5,4	78	95	2 054
Gesamtschule	22	18	82,8	15 853	284	1,8	5	19	196
Gymnasium	77	38	49,4	45 932	130	0,3	1	25	78
Förderschule	80	28	35	7 242	83	1,2	0	3	5
Zweiter Bildungsweg	17	8	47,1	1 765	139	7,9	3	1	56
Insgesamt	717	504	70,3	213 718	7 660	3,6	197	582	6 206

Quelle: MBS, 2016e.

Tab. 1.4-1 Einschulungen in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2015/16 nach Schulart/Schulform und Zeitpunkt

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	35 259	100,0	26 719	100,0	26 011	100,0	25 322	100,0	25 198	100,0	25 450	100,0
fristgemäß	33 515	95,1	24 743	92,6	24 403	93,8	23 757	93,8	23 534	93,4	23 635	92,9
vorzeitig	776	2,2	751	2,8	643	2,5	443	1,7	417	1,7	331	1,3
zurückgestellt	935	2,7	–	–	–	–	–	–	1 004	4,0	1 241	4,9
Sonstige	33	0,1	1 225	4,6	965	3,7	1 122	4,4	243	1,0	243	1,0
Integrierte Sekundar- schule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	954	100,0
fristgemäß	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	885	92,8
vorzeitig	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	16	1,7
zurückgestellt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	53	5,6
Sonstige	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0	0,0
Integrierte Gesamt- schule	412	100,0	358	100,0	332	100,0	463	100,0	574	100,0	132	100,0
fristgemäß	396	96,1	342	95,5	321	96,7	454	98,1	548	95,5	130	98,5
vorzeitig	10	2,4	13	3,6	10	3,0	8	1,7	14	2,4	1	0,8
zurückgestellt	6	1,5	–	–	–	–	–	–	9	1,6	1	0,8
Sonstige	–	–	3	0,8	1	0,3	1	0,2	3	0,5	0	0,0
Freie Waldorfschule	423	100,0	359	100,0	250	100,0	283	100,0	320	100,0	376	100,0
fristgemäß	385	91,0	339	94,4	240	96,0	277	97,9	315	98,4	346	92,0
vorzeitig	3	0,7	0	0,0	1	0,4	1	0,4	4	1,3	1	0,3
zurückgestellt	35	8,3	–	–	–	–	–	–	1	0,3	29	7,7
Sonstige	–	–	20	5,6	9	3,6	5	1,8	0	0,0	0	0,0
Förderschule	1 026	100,0	896	100,0	824	100,0	874	100,0	858	100,0	790	100,0
fristgemäß	867	84,5	676	75,4	561	68,1	569	65,1	523	61,0	509	64,4
vorzeitig	4	0,4	17	1,9	8	1,0	8	0,9	5	0,6	10	1,3
zurückgestellt	155	15,1	–	–	–	–	–	–	300	35,0	253	32,0
Sonstige	–	–	203	22,7	255	30,9	297	34,0	30	3,5	18	2,3
Alle Schulformen	37 120	100,0	28 332	100,0	27 417	100,0	26 942	100,0	26 950	100,0	27 702	100,0
fristgemäß	35 163	94,7	26 100	92,1	25 525	93,1	25 057	93,0	24 920	92,5	25 505	92,1
vorzeitig	793	2,1	781	2,8	662	2,4	460	1,7	440	1,6	359	1,3
zurückgestellt	1 131	3,0	–	–	–	–	–	–	1 314	4,9	1 577	5,7
Sonstige	33	0,1	1 451	5,1	1 230	4,5	1 425	5,3	276	1,0	261	0,9
Berlin												
	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16			
	absolut	in %										
Berlin												
Grundschule	25 469	100,0	25 858	100,0	27 325	100,0	28 279	100,0	28 411	100,0		
fristgemäß	23 257	91,3	23 401	90,5	24 281	88,9	24 351	86,1	23 451	82,5		
vorzeitig	286	1,1	268	1,0	221	0,8	182	0,6	198	0,7		
zurückgestellt	1 727	6,8	1 998	7,7	2 624	9,6	3 524	12,5	4 551	16,0		
Sonstige	199	0,8	191	0,7	199	0,7	222	0,8	211	0,7		
Integrierte Sekundar- schule	1 233	100,0	1 689	100,0	1 617	100,0	1 767	100,0	2 005	100,0		
fristgemäß	1 154	93,6	1 563	92,5	1 457	90,1	1 548	87,6	1 677	83,6		
vorzeitig	11	0,9	20	1,2	14	0,9	12	0,7	12	0,6		
zurückgestellt	66	5,4	102	6,0	144	8,9	201	11,4	299	14,9		
Sonstige	2	0,2	4	0,2	2	0,1	6	0,3	17	0,8		
Integrierte Gesamtschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
fristgemäß	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
vorzeitig	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
zurückgestellt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Sonstige	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		

Tab. 1.4-1 Fortsetzung

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
	absolut	in %								
Berlin										
Freie Waldorfschule	339	100,0	355	100,0	322	100,0	362	100,0	415	100,0
fristgemäß	300	88,5	316	89,0	282	87,6	304	84,0	309	74,5
vorzeitig	2	0,6	1	0,3	2	0,6	2	0,6	—	0,0
zurückgestellt	37	10,9	34	9,6	37	11,5	53	14,6	100	24,1
Sonstige	0	0,0	4	1,1	1	0,3	3	0,8	6	1,4
Förderschule	802	100,0	737	100,0	703	100,0	567	100,0	600	100,0
fristgemäß	496	61,8	428	58,1	396	56,3	291	51,3	267	44,5
vorzeitig	0	0,0	4	0,5	3	0,4	1	0,2	0	0,0
zurückgestellt	289	36,0	296	40,2	293	41,7	261	46,0	314	52,3
Sonstige	17	2,1	9	1,2	11	1,6	14	2,5	19	3,2
Alle Schulformen	27 843	100,0	28 639	100,0	29 967	100,0	30 975	100,0	31 431	100,0
fristgemäß	25 207	90,5	25 708	89,8	26 416	88,2	26 494	85,5	25 704	81,8
vorzeitig	299	1,1	293	1,0	240	0,8	197	0,6	210	0,7
zurückgestellt	2 119	7,6	2 430	8,5	3 098	10,3	4 039	13,0	5 264	16,7
Sonstige	218	0,8	208	0,7	213	0,7	245	0,8	253	0,8
Brandenburg										
Grundschule	19 579	100,0	18 699	100,0	17 844	100,0	17 672	100,0	17 768	100,0
fristgemäß	18 088	92,4	15 447	82,6	15 181	85,1	15 206	86,0	15 427	86,8
vorzeitig	470	2,4	538	2,9	512	2,9	509	2,9	493	2,8
verspätet	1 021	5,2	2 714	14,5	2 151	12,1	1 957	11,1	1 848	10,4
Oberschule	1 495	100,0	1 259	100,0	921	100,0	951	100,0	1 135	100,0
fristgemäß	1 376	92,0	1 008	80,1	767	83,3	821	86,3	992	87,4
vorzeitig	28	1,9	39	3,1	23	2,5	32	3,4	30	2,6
verspätet	91	6,1	212	16,8	131	14,2	98	10,3	113	10,0
Gesamtschule	181	100,0	157	100,0	201	100,0	131	100,0	182	100,0
fristgemäß	166	91,7	131	83,4	161	80,1	101	77,1	136	74,7
vorzeitig	3	1,7	2	1,3	3	1,5	7	5,3	7	3,8
verspätet	12	6,6	24	15,3	37	18,4	23	17,6	39	21,4
Förderschule	623	100,0	348	100,0	364	100,0	443	100,0	464	100,0
fristgemäß	394	63,2	157	45,1	195	53,6	234	52,8	244	52,6
vorzeitig	2	0,3	3	0,9	4	1,1	7	1,6	2	0,4
verspätet	227	36,4	188	54,0	165	45,3	202	45,6	218	47,0
Alle Schulformen	21 878	100,0	20 463	100,0	19 330	100,0	19 197	100,0	19 549	100,0
fristgemäß	20 024	91,5	16 743	81,8	16 304	84,3	16 362	85,2	16 799	85,9
vorzeitig	503	2,3	582	2,8	542	2,8	555	2,9	532	2,7
verspätet	1 351	6,2	3 138	15,3	2 484	12,9	2 280	11,9	2 218	11,3

Tab. 1.4-1 Fortsetzung

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
	absolut	in %								
Brandenburg										
Grundschule	17 472	100,0	17 681	100,0	17 930	100,0	18 856	100,0	18 946	100,0
fristgemäß	15 240	87,2	15 451	87,4	15 659	87,3	16 339	86,7	15 942	84,1
vorzeitig	352	2,0	326	1,8	294	1,6	240	1,3	216	1,1
verspätet	1 880	10,8	1 904	10,8	1 977	11,0	2 277	12,1	2 788	14,7
Oberschule	1 183	100,0	1 160	100,0	1 239	100,0	1 388	100,0	1 403	100,0
fristgemäß	1 048	88,6	1 041	89,7	1 083	87,4	1 223	88,1	1 168	83,3
vorzeitig	18	1,5	21	1,8	25	2,0	22	1,6	15	1,1
verspätet	117	9,9	98	8,4	131	10,6	143	10,3	220	15,7
Gesamtschule	161	100,0	187	100,0	158	100,0	171	100,0	219	100,0
fristgemäß	119	73,9	149	79,7	122	77,2	137	80,1	169	77,2
vorzeitig	4	2,5	5	2,7	2	1,3	1	0,6	2	0,9
verspätet	38	23,6	33	17,6	34	21,5	33	19,3	48	21,9
Förderschule	431	100,0	389	100,0	398	100,0	420	100,0	430	100,0
fristgemäß	234	54,3	227	58,4	222	55,8	209	49,8	206	47,9
vorzeitig	2	0,5	1	0,3	1	0,3	4	1,0	1	0,2
verspätet	195	45,2	161	41,4	175	44,0	207	49,3	223	51,9
Alle Schulformen	19 247	100,0	19 417	100,0	19 725	100,0	20 835	100,0	20 998	100,0
fristgemäß	16 641	86,5	16 868	86,9	17 086	86,6	17 908	86,0	17 485	83,3
vorzeitig	376	2,0	353	1,8	322	1,6	267	1,3	234	1,1
verspätet	2 230	11,6	2 196	11,3	2 317	11,7	2 660	12,8	3 279	15,6

Quelle: Berlin: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c (Tabelle 6). Brandenburg: MBS, 2016d; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016b (Tabelle 11).

Tab. 1.4-2 Anzahl der Klassen und der Schülerinnen und Schüler sowie der durchschnittlichen Klassenfrequenz in der flexiblen Schulanfangsphase (Berlin) bzw. Anzahl der Schulen mit flexibler Eingangsphase, der Klassen und der Schülerinnen und Schüler sowie der durchschnittlichen Klassenfrequenz in der flexiblen Eingangsphase (Brandenburg) 2005/06 bis 2015/16

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Berlin											
Klassen	1 561	2 765	2 347	2 146	2 097	2 150	2 210	2 258	2 347	2 456	2 498
Schülerinnen und Schüler	35 617	62 863	52 948	48 109	46 848	47 411	48 506	49 624	51 828	54 731	55 630
Ø Klassenfrequenz	22,8	22,7	22,6	22,4	22,3	22,1	21,9	22,0	22,1	22,3	22,3
Brandenburg											
Schulen mit flexibler Eingangsphase	122	139	147	172	180	183	188	183	188	184	184
Klassen	291	327	351	421	439	447	460	457	470	464	466
Schülerinnen und Schüler	6 631	7 885	8 205	9 460	9 976	10 155	10 639	10 348	10 372	10 395	10 587
Ø Klassenfrequenz	22,8	24,1	23,4	22,5	22,7	22,7	23,1	22,6	22,1	22,4	22,7

Quelle: Berlin: SenBJW, 2015b (Tabelle 3.1). Brandenburg: MBS, 2016b.

Tab. 1.4-3 Verteilung der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 2005/06 bis 2015/16 absolut und in %

Schuljahr	Insgesamt	Haupt-schulen	Real-schulen	Integrierte Gesamtschule	Freie Waldorfschule	vorher-stehende zusammen	ISS	Gym-nasium	Förder-schule	
										absolut
Berlin										
2005/06	27 515	2 400	5 204	7 374	210	15 188	0	11 187	1 140	
2006/07	26 115	2 141	4 704	7 137	234	14 216	0	10 904	995	
2007/08	25 645	1 865	4 557	6 851	235	13 508	0	11 128	1 009	
2008/09	26 456	1 755	4 751	6 869	236	13 611	0	11 821	1 024	
2009/10	27 419	1 724	4 866	7 066	257	13 913	0	12 559	947	
2010/11	27 988	24	862	929	287	2 102	11 884	13 109	893	
2011/12	32 350	–	–	–	291	291	16 254	14 892	913	
2012/13	26 821	–	–	–	322	322	13 641	12 088	770	
2013/14	25 420	–	–	–	352	352	12 700	11 712	656	
2014/15	25 652	–	–	–	320	320	12 894	11 897	541	
2015/16	26 138	–	–	–	333	333	13 266	12 071	468	
in %										
2005/06	100,0	8,7	18,9	26,8	0,8	55,2	0,0	40,7	4,1	
2006/07	100,0	8,2	18,0	27,3	0,9	54,4	0,0	41,8	3,8	
2007/08	100,0	7,3	17,8	26,7	0,9	52,7	0,0	43,4	3,9	
2008/09	100,0	6,6	18,0	26,0	0,9	51,4	0,0	44,7	3,9	
2009/10	100,0	6,3	17,7	25,8	0,9	50,7	0,0	45,8	3,5	
2010/11	100,0	0,1	3,1	3,3	1,0	7,5	42,5	46,8	3,2	
2011/12	100,0	–	–	–	0,9	0,9	50,2	46,0	2,8	
2012/13	100,0	–	–	–	1,2	1,2	50,9	45,1	2,9	
2013/14	100,0	–	–	–	1,4	1,4	50,0	46,1	2,6	
2014/15	100,0	–	–	–	1,2	1,2	50,3	46,4	2,1	
2015/16	100,0	–	–	–	1,3	1,3	50,8	46,2	1,8	

Tab. 1.4-3 Fortsetzung

Schuljahr	Insgesamt	Oberschule	Gesamtschule	Gymnasium	Förderschule
	absolut				
Brandenburg					
2005/06	16 393	6 292	3 026	6 146	929
2006/07	15 373	5 726	2 491	6 311	845
2007/08	15 788	5 554	2 452	6 983	799
2008/09	16 862	6 269	2 523	7 236	834
2009/10	18 610	6 939	2 602	8 183	886
2010/11	18 848	7 049	2 459	8 442	898
2011/12	21 774	8 317	2 791	9 809	857
2012/13	20 652	8 146	2 726	9 029	751
2013/14	19 850	7 625	2 803	8 662	760
2014/15	19 814	7 816	2 880	8 393	725
2015/16	20 227	7 820	2 962	8 769	676
in %					
2005/06	100,0	38,4	18,5	37,5	5,7
2006/07	100,0	37,2	16,2	41,1	5,5
2007/08	100,0	35,2	15,5	44,2	5,1
2008/09	100,0	37,2	15,0	42,9	4,9
2009/10	100,0	37,3	14,0	44,0	4,8
2010/11	100,0	37,4	13,0	44,8	4,8
2011/12	100,0	38,2	12,8	45,0	3,9
2012/13	100,0	39,4	13,2	43,7	3,6
2013/14	100,0	38,4	14,1	43,6	3,8
2014/15	100,0	39,4	14,5	42,4	3,7
2015/16	100,0	38,7	14,6	43,4	3,3

Anmerkung: Die Gesamtschülerschaft wird jeweils zu 100 % gesetzt.

Quelle: Berlin: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015c (Tabelle 2). Brandenburg: MBJS, 2016b (Tabelle 10.50).

Anhang: Abbildungen zu Kapitel 3.2

3.2.4-6 Beispiel einer VERA-3-Sofortrückmeldung (Mathematik)

[BE] | 3a | Mathematik



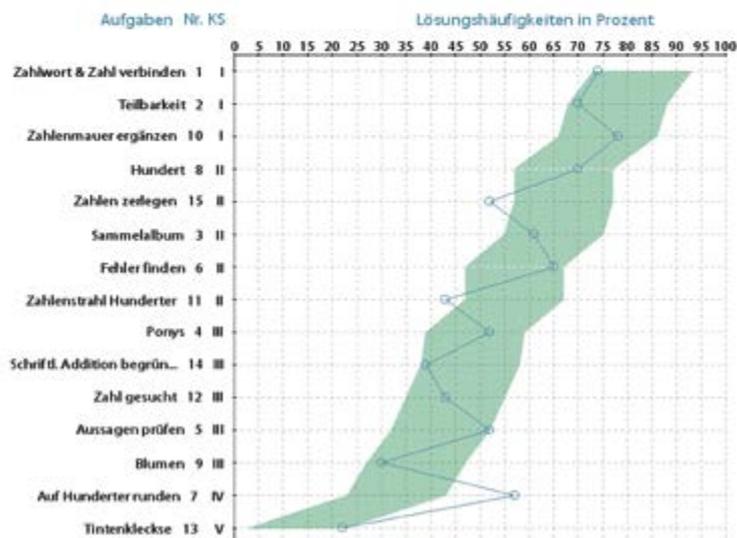
Sofortrückmeldung

In der untenstehenden Grafik sehen Sie die Lösungshäufigkeiten für die einzelnen Aufgaben (mit Angabe der Kompetenzstufe (KS)) für Ihre Klasse. Zum Vergleich ist als farbiger Korridor angegeben, wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler einer länderübergreifenden Stichprobe (Pilotierung) die entsprechenden Aufgaben im Durchschnitt lösen konnten.

Zahlen und Operationen

Aufgaben in dieser Grafik sortiert nach Pilotierungswerten

Rückmeldung zur Analyse einzelner Aufgaben sofort nach der Ergebniseingabe durch Lehrkraft



3.2.4-7 Beispiel einer VERA-3-Sofortrückmeldung (Mathematik)

[3a] | Mathematik



Die Tabelle zeigt den Anteil der Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse, welche die einzelnen Aufgaben (mit Angabe der Kompetenzstufe (KS)) richtig bearbeitet haben, differenziert nach Geschlecht und Verkehrssprache (deutsch / nicht deutsch). Zum Vergleich ist angegeben, wie viel Prozent der Schüler/-innen einer länderübergreifenden Stichprobe (Pilotierung) die entsprechenden Aufgaben lösen konnten.

Zahlen und Operationen

Aufgaben in dieser Tabelle sortiert nach Pilotierungswerten

Aufgaben Nr.	KS	Klasse (N=23)	Pilotierungswert	männl. (N=9)	weibl. (N=14)	deutsch (N=10)	nicht deutsch (N=13)
Zahlwort & Zahl verbinden	1 I	74%	83%	56%	86%	80%	69%
Teilbarkeit	2 I	70%	78%	67%	71%	70%	69%
Zahlenmauer ergänzen	10 I	78%	76%	67%	86%	80%	77%
Hundert	8 II	70%	67%	67%	71%	80%	62%
Zahlen zerlegen	15 II	52%	67%	67%	43%	40%	62%
Sammelalbum	3 II	61%	65%	78%	50%	90%	38%
Fehler finden	6 II	65%	57%	67%	64%	90%	46%
Zahlenstrahl Hunderter	11 II	43%	57%	67%	29%	50%	38%
Ponys	4 III	52%	49%	44%	57%	50%	54%
Schriftl. Addition begrün...	14 III	39%	48%	44%	36%	60%	23%
Zahl gesucht	12 III	43%	45%	44%	43%	40%	46%
Aussagen prüfen	5 III	52%	42%	44%	57%	50%	54%
Blumen	9 III	30%	37%	22%	36%	30%	31%
Auf Hunderter runden	7 IV	57%	33%	67%	50%	70%	46%
Tintenkleckse	13 V	22%	13%	44%	7%	20%	23%

Nicht deutsch (nichtdeutsche Verkehrssprache (nd VS)): Zu Hause wird überwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen.

3.2.4-8 Beispiel einer VERA-3-Sofortrückmeldung (Mathematik)

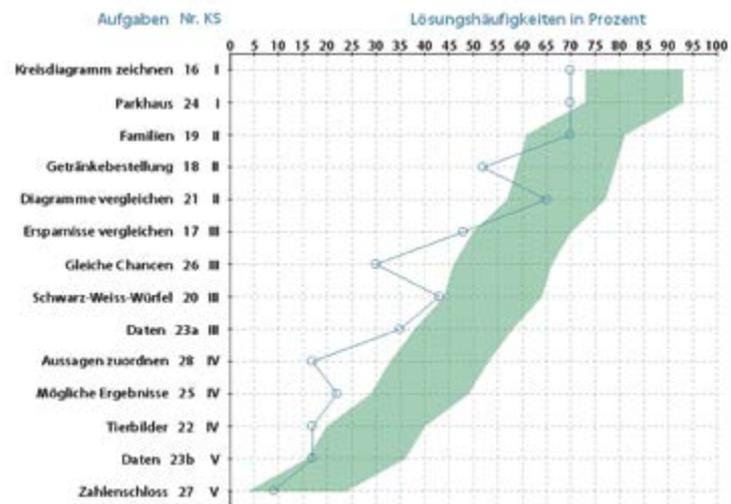
[BE] | 3a | Mathematik

Vera 3 2015

In der untenstehenden Grafik sehen Sie die Lösungshäufigkeiten für die einzelnen Aufgaben (mit Angabe der Kompetenzstufe (KS)) für Ihre Klasse. Zum Vergleich ist als farbiger Korridor angegeben, wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler einer länderübergreifenden Stichprobe (Pilotierung) die entsprechenden Aufgaben im Durchschnitt lösen konnten.

Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

Aufgaben in dieser Grafik sortiert nach Pilotierungswerten



3.2.4-9 Beispiel einer VERA-3-Sofortrückmeldung (Mathematik)

IBE | 3a | Mathematik

Vera 3 2015

Die Tabelle zeigt den Anteil der Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse, welche die einzelnen Aufgaben (mit Angabe der Kompetenzstufe (KS)) richtig bearbeitet haben, differenziert nach Geschlecht und Verkehrssprache (deutsch / nicht deutsch). Zum Vergleich ist angegeben, wie viel Prozent der Schüler/-innen einer länderübergreifenden Stichprobe (Pilotierung) die entsprechenden Aufgaben lösen konnten.

Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

Aufgaben in dieser Tabelle sortiert nach Pilotierungswerten

Aufgaben Nr. KS	Klasse (N=23)	Pilotierungswert	männl. (N=9)	weibl. (N=14)	deutsch (N=10)	nicht deutsch (N=13)
Kreisdiagramm zeichnen 16 I	70%	83%	56%	79%	70%	69%
Parkhaus 24 I	70%	83%	67%	71%	90%	54%
Familien 19 II	70%	71%	67%	71%	90%	54%
Getränkebestellung 18 II	52%	69%	56%	50%	50%	54%
Diagramme vergleichen 21 II	65%	67%	89%	50%	60%	69%
Ersparnisse vergleichen 17 III	48%	60%	56%	43%	50%	46%
Gleiche Chancen 26 III	30%	56%	44%	21%	30%	31%
Schwarz-Weiss-Würfel 20 III	43%	54%	56%	36%	40%	46%
Daten 23a III	35%	48%	33%	36%	50%	23%
Aussagen zuordnen 28 IV	17%	43%	33%	7%	10%	23%
Mögliche Ergebnisse 25 IV	22%	39%	33%	14%	20%	23%
Tierbilder 22 IV	17%	30%	11%	21%	0%	31%
Daten 23b V	17%	26%	22%	14%	10%	23%
Zahlenschloss 27 V	9%	14%	11%	7%	0%	15%

Nicht deutsch (nichtdeutsche Verkehrssprache (nd VS)): Zu Hause wird überwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen.

Hinweise zur Weiterarbeit im Unterricht:

Mit dieser Rückmeldung können Sie besonders auffällige Aufgaben (im Vergleich zur Pilotierung häufiger oder weniger häufig gelöst) identifizieren und mit Hilfe der didaktischen Handreichungen zu VERA 3 analysieren: Welche Kompetenzen werden mit dieser Aufgabe getestet? Welche Aufgabenschwierigkeiten bzw. Fehlermuster sind zu erwarten? Wie kann ich mit dieser Aufgabe im Unterricht weiterarbeiten? Klicken Sie im PDF-Dokument auf eine Aufgabe, um die dazugehörige didaktische Kommentierung im ISQ-Aufgabenbrowser zu öffnen (www.aufgabenbrowser.de).

3.2.4-10 Beispiel einer klassenbezogenen VERA-3-Rückmeldung (Mathematik und Deutsch) – Lösungshäufigkeit auf Aufgabenebene



Klassenbezogene Rückmeldung

Allgemeine Informationen über die Leistungsstände in Deutsch und Mathematik

Diese Rückmeldung zeigt den Leistungsstand Ihrer Klasse im Vergleich zu Ihrer Schule und einer Vergleichsgruppe, differenziert nach Geschlecht.

In der Tabelle wird für die Fächer Deutsch und Mathematik dargestellt, wie viel Prozent der Aufgaben von Ihrer Klasse richtig gelöst wurden. Daneben stehen die durchschnittlichen Leistungen Ihrer Schule und einer Vergleichsgruppe. Diese besteht aus sechs Schulen, welche Ihrer Schule in Bezug auf die spezifischen Rahmenbedingungen (Anteil von Schüler/-innen mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunft) sehr ähnlich sind.

Bitte beachten Sie bei der Interpretation der Ergebnisse, dass die Vergleichsarbeiten die Bildungsstandards überprüfen, die von Grundschüler/-innen bis zum Ende der 4. Jahrgangsstufe zu erreichen sind. Außerdem ist zu bedenken, dass sich die prozentualen Angaben zum Teil (vor allem in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen) auf sehr wenige Kinder beziehen können.

Rückmeldung zur Analyse einzelner Kompetenzen mit Bezug auf Vergleichsgruppen

Deutsch		Anteil richtig gelöster Aufgaben										
		Ihre Klasse			Schule			Vergleichsgruppe				
Aufgaben	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.			
	Anzahl Schüler/-innen			(22)	(8)	(14)	(65)	(25)	(40)	(429)	(215)	(214)
21	Lesen (Gesamt)											
	65 %	68 %	62 %	65 %	70 %	62 %	66 %	66 %	67 %			
	gezielt Informationen suchen											
	68 %	71 %	66 %	68 %	71 %	66 %	70 %	69 %	71 %			
	Texte genau lesen											
	61 %	69 %	56 %	65 %	73 %	60 %	63 %	63 %	63 %			
	Anzahl Schüler/-innen			(22)	(8)	(14)	(66)	(25)	(41)	(427)	(214)	(213)
22	Sprachgebrauch (Gesamt)											
	55 %	52 %	56 %	56 %	56 %	55 %	59 %	57 %	60 %			
	Anwendung sprachlicher Operationen											
	57 %	53 %	59 %	60 %	56 %	63 %	66 %	65 %	67 %			
	Buchstabe, Laut, Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut u.a. kennen											
	55 %	53 %	57 %	55 %	57 %	55 %	59 %	57 %	60 %			

Mathematik		Anteil richtig gelöster Aufgaben										
		Ihre Klasse			Schule			Vergleichsgruppe				
Aufgaben	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.			
	Anzahl Schüler/-innen			(23)	(9)	(14)	(67)	(27)	(40)	(431)	(219)	(212)
14	Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit (Gesamt)											
	40 %	45 %	37 %	57 %	60 %	55 %	49 %	49 %	49 %			
	Problemlösen											
	30 %	30 %	30 %	47 %	49 %	46 %	36 %	38 %	35 %			
	Darstellen											
	64 %	67 %	63 %	78 %	80 %	77 %	74 %	75 %	74 %			
	Argumentieren											
	40 %	49 %	34 %	57 %	60 %	55 %	49 %	48 %	51 %			
	Modellieren											
	44 %	47 %	43 %	54 %	54 %	55 %	52 %	51 %	53 %			
	Anzahl Schüler/-innen			(23)	(9)	(14)	(67)	(27)	(40)	(431)	(219)	(212)
15	Zahlen und Operationen (Gesamt)											
	54 %	56 %	52 %	62 %	66 %	60 %	55 %	58 %	53 %			
	Argumentieren											
	52 %	50 %	54 %	62 %	63 %	61 %	55 %	57 %	52 %			
	Problemlösen											
	53 %	56 %	52 %	58 %	63 %	55 %	47 %	49 %	45 %			

3.2.4-11 Beispiel einer klassenbezogenen VERA-3-Rückmeldung (Mathematik und Deutsch) – Erreichte Kompetenzstufen im Vergleich

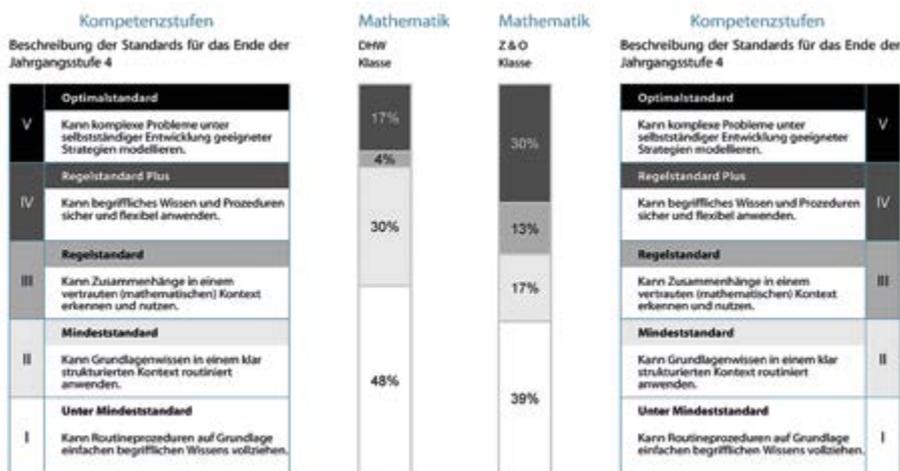
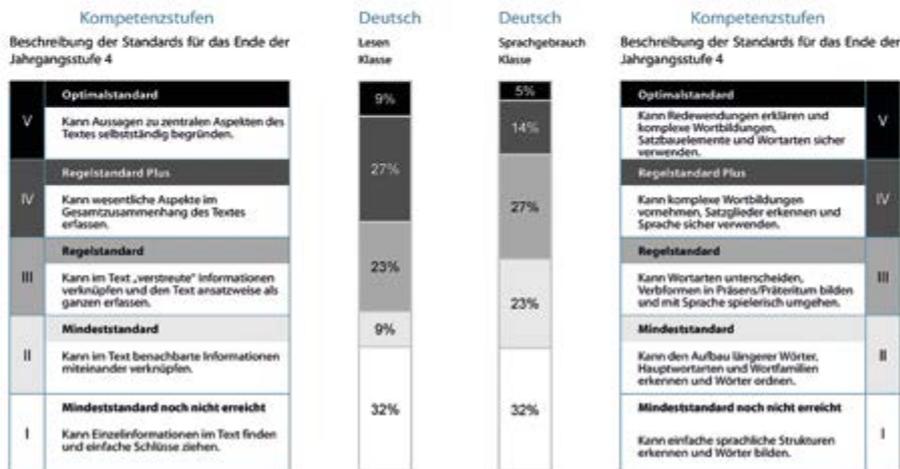
3a | Klassenrückmeldung: Deutsch & Mathematik



Erreichte Kompetenzstufen in den Fächern Deutsch und Mathematik

In den Abbildungen finden Sie die Verteilung Ihrer Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen I bis V für die getesteten Inhaltsbereiche in Deutsch und Mathematik. Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 sollten die Kinder den Regelstandard (Kompetenzstufe III) erreichen, in jedem Fall jedoch den Mindeststandard (Kompetenzstufe II).

In den didaktischen Handreichungen (im Testpaket enthalten), im ISQ-Aufgabenbrowser (www.aufgabenbrowser.de) und auf der Homepage des LISUM (www.lisum.berlin-brandenburg.de) finden Sie vielfältige Anregungen und Impulse für die Weiterentwicklung Ihres Unterrichts.



3.2.4-12 Beispiel einer klassenbezogenen VERA-3-Rückmeldung (Mathematik und Deutsch) – Erreichte Kompetenzstufen und Lösungsprozente im Vergleich

[BE] | 3a | Klassenrückmeldung: Deutsch & Mathematik



Lösungsprozente und Kompetenzstufenzuordnung je Schüler/-in

Hier sehen Sie für jede/n Schüler/-in Ihrer Klasse die Lösungsprozente (%) sowie die individuelle Zuordnung zu den Kompetenzstufen (KS) je getestetem Inhaltsbereich in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Anhand Ihrer Schülerliste können Sie die Namen der Schüler/-innen den Nummern zuordnen.

Nr.	Name	Geschlecht	nicht-deutsche Verkehrssprache	nicht teilnahmeverpflichtet	Teilleistungsstörung Deutsch	Teilleistungsstörung Mathe	Anteil richtig gelöster Aufgaben und Kompetenzstufen							
							Deutsch				Mathematik			
							Lesen		Sprachgebrauch		Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit		Zahlen und Operationen	
							%	KS	%	KS	%	KS	%	KS
1		m				95	V	82	IV	71	IV	87	IV	
2		m				76	III	—	—	29	I	47	II	
3		m	x			—	—	23	I	21	I	7	I	
4		m	x			33	I	27	I	29	I	33	I	
5		m	x			71	III	59	II	43	II	67	III	
6		m	x			81	IV	68	III	71	IV	87	IV	
7		m				43	I	36	I	29	I	20	I	
8		m	x			71	III	64	III	71	IV	87	IV	
9		m				76	III	59	II	43	II	73	III	
10		w	x			29	I	50	II	43	II	27	I	
11		w	x			71	III	73	III	79	IV	80	IV	
12		w				81	IV	77	IV	43	II	80	IV	
13		w	x			29	I	27	I	14	I	33	I	
14		w	x	x		33	I	14	I	7	I	20	I	
15		w				62	II	59	II	43	II	60	II	
16		w				81	IV	64	III	29	I	60	II	
17		w	x			33	I	36	I	29	I	40	I	
18		w	x			48	I	41	I	21	I	20	I	
19		w	x			81	IV	86	V	64	III	80	IV	
20		w	x			81	IV	68	III	29	I	60	II	
21		w				62	II	77	IV	29	I	73	III	
22		w				86	IV	50	II	43	II	20	I	
23		w				95	V	68	III	50	II	80	IV	

3.2.4-13 Beispiel einer individuellen VERA-3-Rückmeldung (Deutsch & Mathematik) – Lösungshäufigkeiten in Teilbereichen und Kompetenzstufenzuordnung (in Brandenburg ohne Darstellung der Kompetenzstufenzuordnung)

[BE] | 3a | Deutsch & Mathematik | Schüler Nr. 1 |



Liebe Eltern,

Ihr Kind hat in diesem Schuljahr an den bundesweiten Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) teilgenommen. Es handelt sich hierbei um ein Diagnoseverfahren, durch das Lehrkräfte wertvolle Hinweise über Stärken und Schwächen ihrer Klassen in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik erhalten. Bei diesen Vergleichsarbeiten geht es nicht um eine Bewertung, sondern um das Erkennen bereits vorhandener Kompetenzen Ihres Kindes, die weiterentwickelt und gefördert werden sollen.

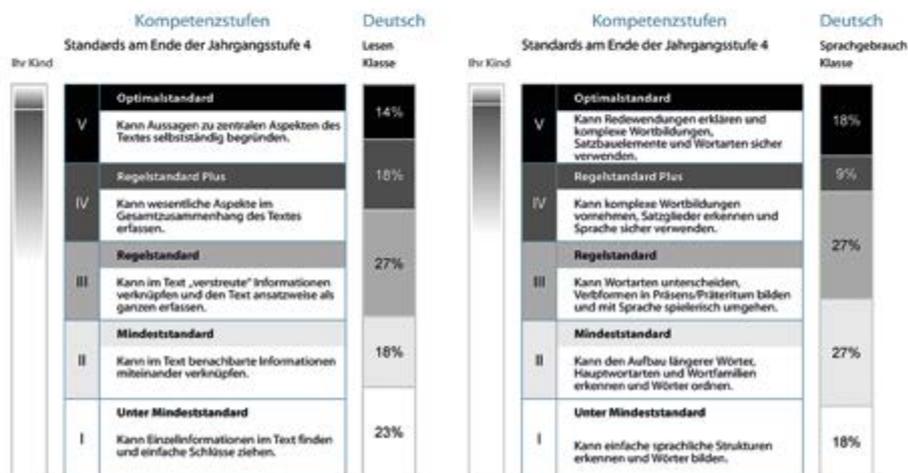
Detaillierte Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zur Nutzung in Elterngesprächen

Anteil gelöster Aufgaben und erreichte Kompetenzstufe

Im Folgenden wird für die Fächer Deutsch und Mathematik dargestellt, wie viel Prozent der Aufgaben von Ihrem Kind richtig gelöst wurden. Daneben steht die durchschnittliche Leistung der Klasse Ihres Kindes.

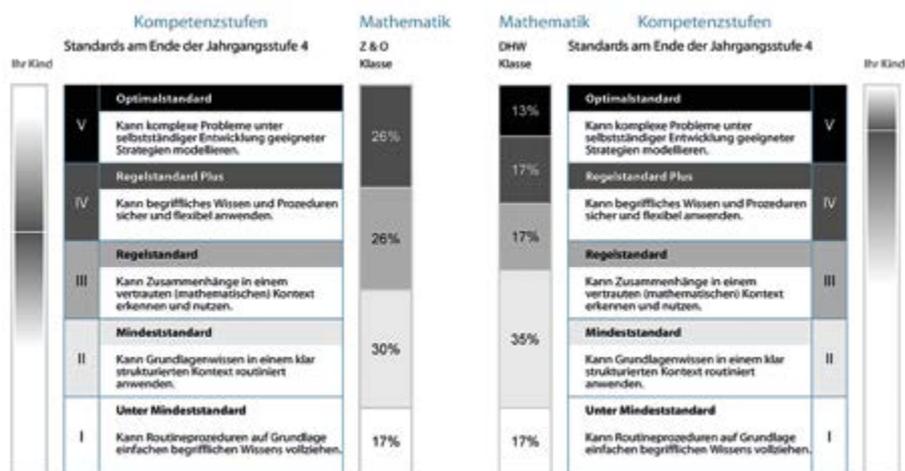
Deutsch	Anzahl Schüler/-innen	Anteil richtig gelöster Aufgaben	
		Ihr Kind	Klasse
21 Aufgaben	Lesen 22	90 %	67 %
22 Aufgaben	Sprachgebrauch 22	91 %	61 %

Die Leistungen Ihres Kindes lassen sich bestimmten Kompetenzstufen zuordnen. Den folgenden Abbildungen können Sie anhand der Farbverläufe entnehmen, welche Kompetenzstufe Ihr Kind je Fach und Inhaltsbereich erreicht und wie sich die Schüler/-innen in der Klasse Ihres Kindes auf die einzelnen Kompetenzstufen (I-V) verteilen.



Mathematik		Anzahl Schüler/-innen	Anteil richtig gelöster Aufgaben	
			Ihr Kind	Klasse
14 Aufgaben	Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	23	86 %	55 %
15 Aufgaben	Zahlen und Operationen	23	80 %	61 %

Die Leistungen Ihres Kindes lassen sich bestimmten Kompetenzstufen zuordnen. Den folgenden Abbildungen können Sie anhand der Farbverläufe entnehmen, welche Kompetenzstufe Ihr Kind je Fach und Inhaltsbereich erreicht und wie sich die Schüler/-innen in der Klasse Ihres Kindes auf die einzelnen Kompetenzstufen (I-V) verteilen.



3.2.4-14 Beispiel einer schulbezogenen VERA-3-Rückmeldung (Deutsch und Mathematik) – Übersicht über die Klassen mit Vergleichswerten

[BE] | 3a | Schulrückmeldung: Deutsch & Mathematik



Schulbezogene Rückmeldung

Schulinterner Vergleich der Kompetenzstufenverteilung

In den folgenden Abbildungen sehen Sie die Kompetenzstufenverteilung der gesamten Schülerschaft Ihrer Schule sowie je teilnehmender dritter Klasse.

Zur besseren Einordnung der Ergebnisse ist die Kompetenzstufenverteilung einer Vergleichsgruppe angegeben. Diese besteht aus sechs Schulen, deren Schülerschaft eine Ihrer Schule ähnliche Zusammensetzung im Hinblick auf die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunft aufweist.

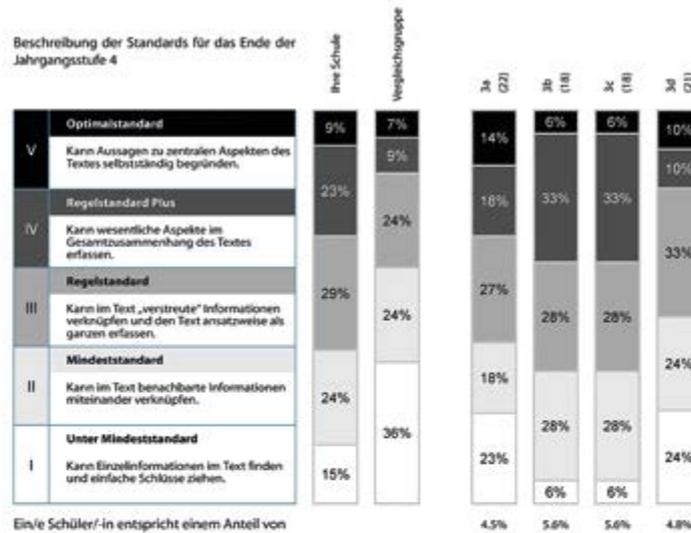
Bitte beachten Sie bei der Interpretation der Rückmeldung, dass sich die prozentualen Angaben zum Teil (vor allem in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen) auf sehr wenige Kinder beziehen können. Zur besseren Einschätzung können Sie dafür unter den Klassenbalken ablesen, wie viel Prozent in etwa einem/r Schüler/-in entsprechen.

Bedenken Sie zudem, dass die Vergleichsarbeiten die Bildungsstandards überprüfen, die von den Grundschüler/-innen bis zum Ende der vierten Jahrgangsstufe zu erreichen sind. Dabei gilt zur Orientierung: Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 sollte der Regelstandard (Kompetenzstufe III) erreicht werden, in jedem Fall jedoch der Mindeststandard (Kompetenzstufe II).

In den didaktischen Handreichungen (die zusammen mit dem Testmaterial in Ihre Schule geliefert wurden), im Aufgabenbrowser des ISQ (www.aufgabenbrowser.de) und auf der Homepage des LISUM (www.lisum.berlin-brandenburg.de) finden Sie vielfältige Anregungen und Impulse für die Weiterentwicklung von Unterricht.

Kompetenzstufen - Lesen

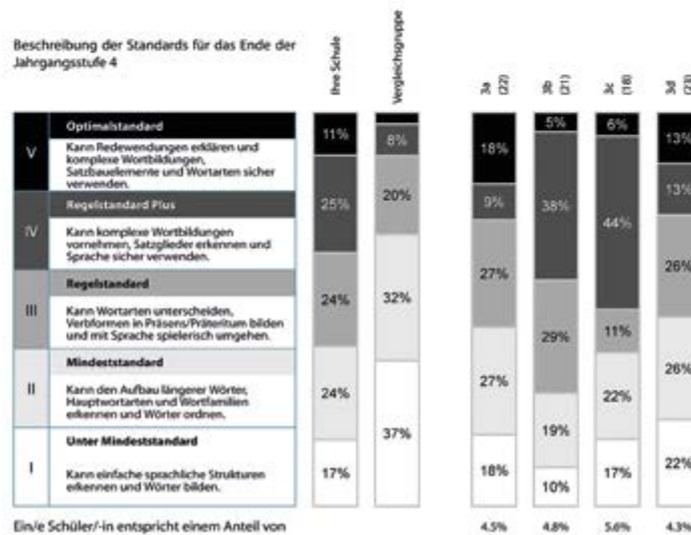
Beschreibung der Standards für das Ende der Jahrgangsstufe 4



Ein/e Schüler/-in entspricht einem Anteil von

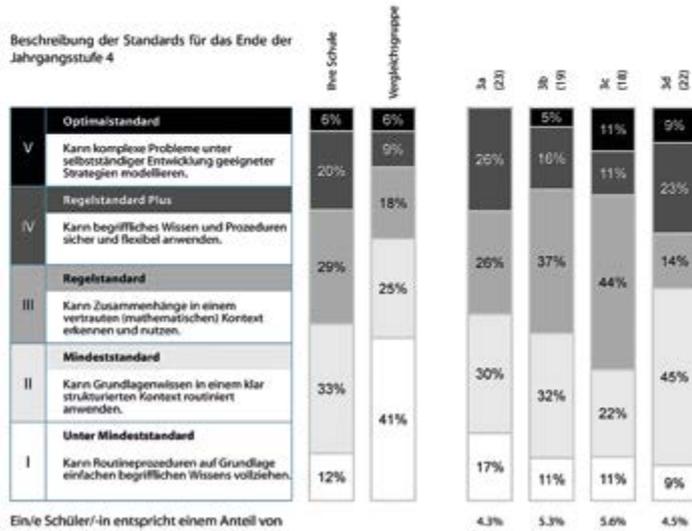
Kompetenzstufen - Sprachgebrauch

Beschreibung der Standards für das Ende der Jahrgangsstufe 4

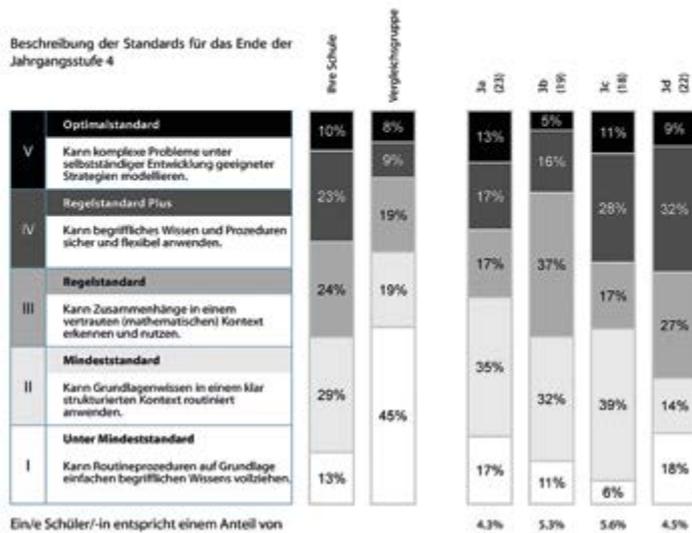


Ein/e Schüler/-in entspricht einem Anteil von

Kompetenzstufen - Zahlen und Operationen



Kompetenzstufen - Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit



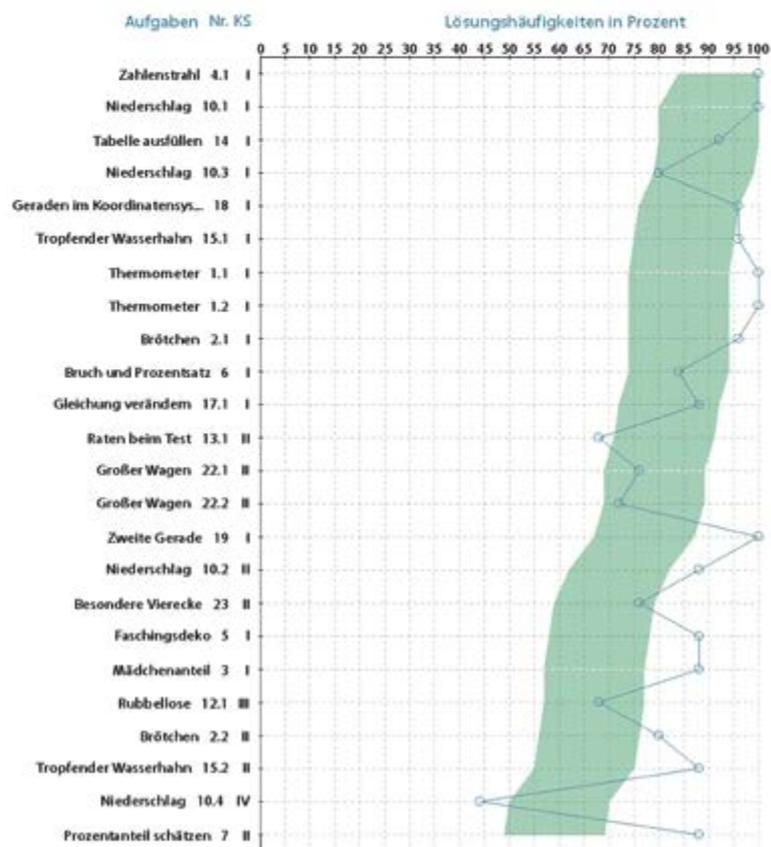
3.2.4-15 Beispiel einer klassenbezogenen VERA-8-Rückmeldung (Mathematik) – Lösungshäufigkeit auf Aufgabenebene

Lösungshäufigkeiten für einzelne Aufgaben

Hier können Sie erkennen, wie Ihre Lerngruppe die einzelnen Aufgaben bearbeitet hat. Es sind für jede Teilaufgabe (mit Angabe der Kompetenzstufe) die Lösungshäufigkeiten angegeben (Linie in der Grafik). Zur Einordnung der Ergebnisse ist ein Referenzwert (Korridor) eingezeichnet. Der Referenzwert zeigt eine Spannweite durchschnittlicher Lösungshäufigkeiten aus der bundesweiten Erprobung (Pilotierung) der Aufgaben.

Mathematik

Aufgaben in dieser Grafik sortiert nach Pilotierungswerten



Rückmeldung zur Analyse einzelner Aufgaben sofort nach der Ergebniseingabe durch Lehrkraft

3.2.4-16 Beispiel einer klassenbezogenen VERA-8-Rückmeldung (Mathematik) – Lösungshäufigkeiten in Teilbereichen mit Vergleichswerten

| 8 A | Mathematik

Vera 8 2015

Klassenbezogene Rückmeldung mit Vergleichswerten

Lösungshäufigkeiten für einzelne Kompetenzen

In der Tabelle sehen Sie die Ergebnisse Ihrer Klasse bzw. Ihres Kurses für die getesteten Kompetenzen. Es werden nur jene Kompetenzen aufgeführt, welche mit mehr als vier Aufgaben getestet wurden. Sie können der Tabelle die Lösungshäufigkeiten für Ihre Klasse bzw. Ihren Kurs sowie für die gesamte Schule entnehmen. Zudem steht Ihnen als Vergleichsgruppe ein Durchschnittswert für alle Berliner Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, die das gleiche Testheft bearbeiteten wie Ihre Klasse bzw. Ihr Kurs.

Die Ergebnisse geben Ihnen Hinweise auf Stärken und Schwächen Ihrer Klasse/Ihres Kurses und damit auf mögliche Schwerpunktsetzungen zur weiteren Förderung. Als Unterstützungsangebote stehen Ihnen das Selbstevaluationsportal (SEP) (Einschätzung der Unterrichtsqualität unter www.sep.isq-bb.de) und der Aufgabenbrowser (Recherche der VERA Aufgaben und didaktischer Kommentierungen unter www.isq-bb.de/portal) zur Verfügung.

Mathematik	Anteil richtig gelöster Aufgaben									
	Aufgaben	Ihre Klasse			Schule			Vergleichsgruppe		
		alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.
	Anzahl Schüler/-innen	(25)	(10)	(15)	(127)	(46)	(81)	9226	4276	4950
44	Mathematik (Gesamt)	66 %	68 %	65 %	68 %	70 %	67 %	66 %	69 %	64 %
Leitidee										
14	Zahl	84 %	84 %	84 %	80 %	81 %	79 %	79 %	82 %	77 %
9	Daten, Zufall	56 %	62 %	53 %	59 %	62 %	58 %	56 %	60 %	53 %
10	Funktionaler Zusammenhang	77 %	75 %	79 %	81 %	81 %	81 %	79 %	80 %	78 %
6	Messen	37 %	47 %	30 %	44 %	45 %	44 %	39 %	42 %	37 %
5	Raum, Form	49 %	50 %	48 %	55 %	59 %	53 %	55 %	57 %	54 %
Kompetenz										
24	Darstell. verwenden	68 %	70 %	68 %	71 %	72 %	71 %	68 %	69 %	67 %
23	symbol. Elemente	61 %	63 %	60 %	64 %	66 %	63 %	63 %	66 %	61 %
14	Modellieren	63 %	65 %	61 %	66 %	68 %	65 %	64 %	67 %	61 %
14	Problemlösen	51 %	56 %	49 %	55 %	57 %	54 %	52 %	54 %	51 %
9	Kommunizieren	44 %	51 %	39 %	49 %	53 %	47 %	47 %	51 %	43 %

Rückmeldung zur Analyse einzelner Kompetenzen mit Bezug auf Vergleichsgruppen

3.2.4-17 Beispiel einer individuellen VERA-8-Rückmeldung (Mathematik) – Lösungshäufigkeiten in Teilbereichen

| 8 A | Mathematik | Schüler Nr. 2 |

Vera **8** 2015

Individuelle Rückmeldung

Liebe Eltern,

Ihr Kind hat in diesem Schuljahr an der Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) teilgenommen. Die VERA 8 - Tests beruhen auf den bundesweit einheitlichen Bildungsstandards für die 10. Jahrgangsstufe (Mittlerer Schulabschluss). Mit Hilfe dieser schulischen Tests lässt sich erkennen, über welche fachbezogenen Kompetenzen Ihr Kind bereits in der 8. Jahrgangsstufe verfügt. Aus diesem Grund werden die VERA-Tests auch nicht benotet. Sie erhalten damit eine zusätzliche Information über den Lernstand Ihres Kindes unabhängig von der Benotung in Klassenarbeiten.

Die eingesetzten Aufgaben werden von erfahrenen Pädagogen entwickelt, wissenschaftlich begutachtet und vor dem Test erprobt. Eine genaue Beschreibung der Kompetenzen Ihres Kindes kann insbesondere auch der Lehrkraft helfen, das Lernen weiter gezielt zu unterstützen. Ein umfassendes Gesamtbild des Lernstandes Ihres Kindes erlangen Sie allerdings nur, wenn Sie auch alle anderen verfügbaren Informationen (z.B. Noten, verbale Beurteilungen) berücksichtigen. Weitere Informationen zu den Vergleichsarbeiten finden Sie auch im Internet auf der Elternseite des ISQ (www.eltern.isq-bb.de).

Wie viele Aufgaben hat Ihr Kind richtig gelöst?

In der folgenden Tabelle sehen Sie, wie Ihr Kind die Aufgaben bearbeitet hat. Zu jeder getesteten Kompetenz ist angegeben, wie viel Prozent der Aufgaben von Ihrem Kind richtig gelöst wurden. Es werden nur jene Kompetenzen einzeln aufgeführt, welche mit mehr als vier Aufgaben getestet wurden. In das Ergebnis des Gesamttests gehen dagegen alle Aufgaben ein. Angegeben ist weiterhin die Lösungshäufigkeit in der Klasse/ dem Kurs Ihres Kindes.

Mathematik	Anzahl Schüler/-innen	Anteil richtig gelöster Aufgaben	
		Ihr Kind	Klasse
44 Aufgaben	Mathematik (Gesamt) 25	66 %	66 %
Leitidee			
	Zahl	79 %	84 %
	Daten, Zufall	56 %	56 %
	Funktionaler Zusammenhang	70 %	77 %
	Messen	50 %	37 %
	Raum, Form	60 %	49 %
Kompetenz			
	Darstell. verwenden	75 %	68 %
	symbol. Elemente	52 %	61 %
	Modellieren	57 %	63 %
	Problemlösen	43 %	51 %
	Kommunizieren	33 %	44 %

Detaillierte Rückmeldung
für Schülerinnen und
Schüler sowie deren Eltern
zur Nutzung in Eltern-
gesprächen

3.2.4-18 Beispiel einer individuellen VERA-8-Rückmeldung (Englisch) – Kompetenzstufenzuordnung (nur Berlin)

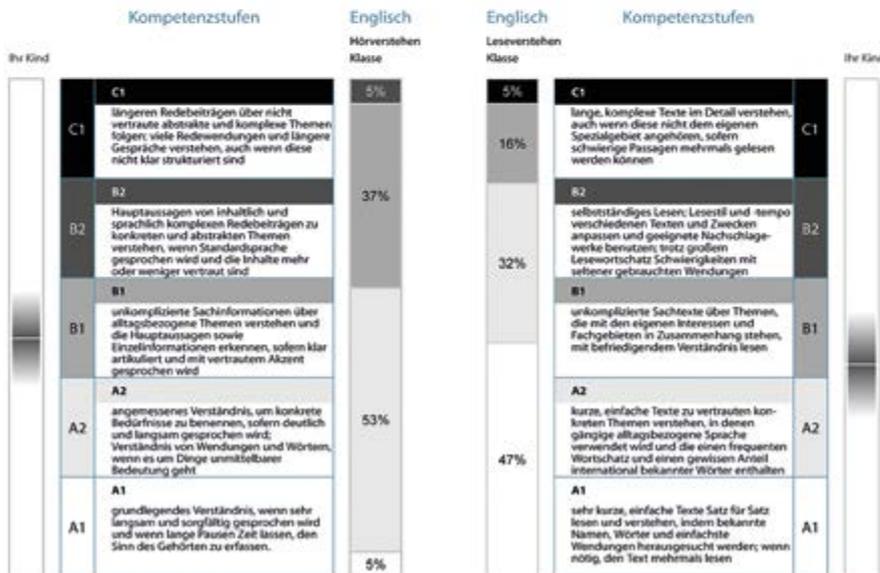
| 8b | Englisch | Schüler Nr. |



Welche Kompetenzstufe hat Ihr Kind erreicht?

Die Kompetenzstufen beziehen sich auf die im Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen (GER) festgelegten Kompetenzniveaus von A1 (geringster Leistungsstand) bis C1 (höchster Leistungsstand). Die Kompetenzstufe B1 wird von Schülerinnen und Schülern am Ende der 10. Jahrgangsstufe (Mittlerer Schulabschluss) als durchschnittliches Zielniveau erwartet (Regelstandard). Leistungen auf den höheren Kompetenzniveaus B2 und C1 liegen zum Teil weit über den Erwartungen der Bildungsstandards am Ende der 10. Jahrgangsstufe, während Leistungen auf den unteren Niveaustufen A2 und A1 diese Zielvorgaben noch verfehlen.

Die Zuordnung zu einer Kompetenzstufe ist nur mit einer gewissen Unschärfe möglich, die in der unten stehenden Abbildung im linken Balken (Ihr Kind) als Farbverlauf dargestellt ist. Im rechten Balken können Sie sehen, wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler in der Klasse/dem Kurs Ihres Kindes die einzelnen Kompetenzstufen erreicht haben.



Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mit Bezug zu den Kompetenzerwartungen der Bildungsstandards

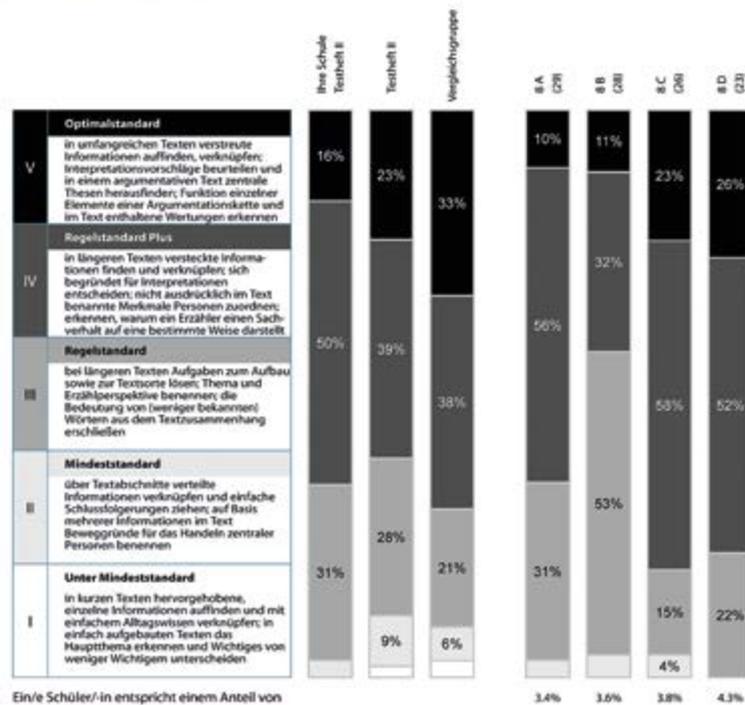
3.2.4-19 Beispiel einer schulbezogenen VERA-8-Rückmeldung (Deutsch) – Übersicht über die Klassen mit Vergleichswerten

Schulbezogene Rückmeldung

Schulbezogener Vergleich der Kompetenzstufenverteilung

In folgender Grafik finden Sie Kompetenzstufenverteilungen in Bezug auf die Bildungsstandards für Ihre gesamte Schule im Überblick. Um Ihnen eine Einordnung der Ergebnisse zu ermöglichen, sind zwei Vergleichswerte mit angegeben: Einerseits die Kompetenzstufenverteilung für alle Berliner Schülerinnen und Schüler, welche das gleiche Testheft bearbeiteten (Testheft). Andererseits finden Sie einen Vergleichswert für Ihre Schule, welcher die spezifischen Rahmenbedingungen (Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunft) berücksichtigt (Vergleichsgruppe). Diese Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, welche Ihrer Schule in Bezug auf die genannten Rahmenbedingungen sehr ähnlich sind.

Kompetenzstufen - Lesen



Übersicht über die Leistungen der Klassen/Kurse einer Schule auf der Basis der Leistungserwartungen der Bildungsstandards mit Vergleichsmöglichkeiten auf Landesebene

3.2.4-20 Beispiel einer schulbezogenen VERA-8-Rückmeldung (Mathematik) – Leistungsprofile der Klassen/Kurse im Vergleich

| Schulrückmeldung | Mathematik

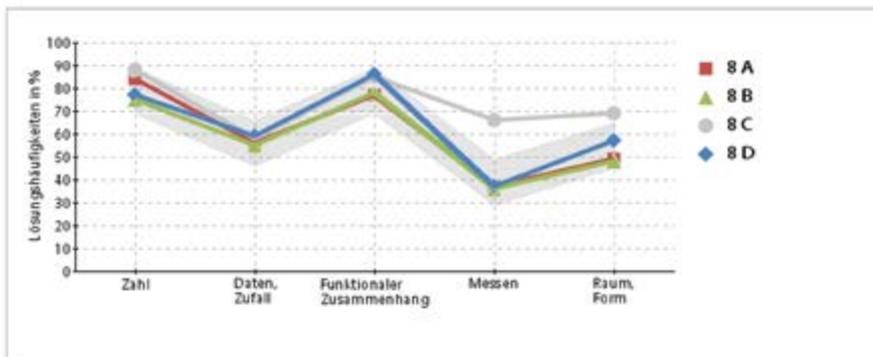


Lösungshäufigkeiten für Kompetenzen im Klassen- bzw. Kursvergleich

In der folgenden Abbildung sind die Anteile richtig gelöster Aufgaben für die getesteten Kompetenzen differenziert nach Klassen bzw. Kursen Ihrer Schule abgebildet. Sie können hier insbesondere Unterschiede zwischen den Klassen/Kursen auf einen Blick erkennen. Es werden allerdings nur jene Kompetenzen separat aufgeführt, für die es mehr als vier Aufgaben im Test gab.

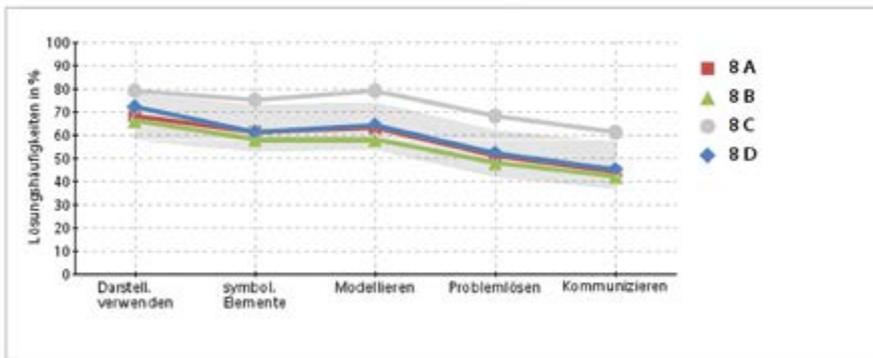
Um Ihnen eine weitere Einordnung der Ergebnisse zu ermöglichen, sind als Vergleichswerte (grau unterlegt) die durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten aller Berliner Schülerinnen und Schüler angegeben, welche das gleiche Testheft bearbeiteten. Die Darstellung erfolgt in Form einer Spannweite der durchschnittlichen Schülerleistungen, d.h. liegen die Werte einer Klasse/eines Kurses außerhalb dieses Bereiches, handelt es sich um bedeutsame Abweichungen von diesem Durchschnittswert.

Testheft II Leitidee



Analyse von Stärken und Schwächen auf der Basis von kompetenzbezogenen Leistungsprofilen für Klassen/Kurse im schulinternen Vergleich

Testheft II Kompetenz



Tab. 3.2.1-1 Bedarfsmeldung von Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft für adaptierte VERA-3-Testmaterialien (Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Fach)

Land	Bedarf	Schuljahr								
		2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Berlin	Sonderbedarf „Sehen“	14	24	7	28	12	12	122	70	23
	Sonderbedarf „Hören“	-	-	-	24	49	52	82	68	40
Brandenburg	Sonderbedarf „Sehen“	23	46	13	70	21	23	245	140	203
	Sonderbedarf „Hören“	-	-	-	2	59	92	99	73	18

Quelle: ISQ.

Tab. 3.2.1-2 Bedarfsmeldung von Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft für adaptierte VERA-8-Testmaterialien (Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Fach)

Land	Bedarf	Schuljahr						
		2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Berlin	Sonderbedarf „Sehen“	14	10	8	9	17	18	20
	Sonderbedarf „Hören“	42	52	47	29	60	76	60
Brandenburg	Sonderbedarf „Sehen“	10	5	7	1	9	7	12
	Sonderbedarf „Hören“	12	31	51	32	33	73	56

Quelle: ISQ.

Tab. 3.2.2-2 Teilnahmequoten Schulen in öffentlicher Trägerschaft am freiwilligen VERA-3-Deutshtest in Brandenburg in %

Domäne	Jahr	Teilnahmequote in %
Rechtschreiben	2010	33,8
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	2012	25,5
Zuhören	2013	25,4
Rechtschreiben	2014	25,4
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	2015	28,0

Anmerkung: Im Jahr 2011 wurde kein Deutshtest zur freiwilligen Teilnahme angeboten.
Quelle: ISQ.

Tab. 3.2.2-3 VERA 3: Teilnahmequoten Schulen in freier Trägerschaft

Jahr	Berlin			Brandenburg		
	Anzahl insgesamt	davon teilgenommen	in %	Anzahl insgesamt	davon teilgenommen	in %
2010	63	27	42,9	59	28	47,5
2011	73	32	43,8	64	32	50,0
2012	70	29	41,4	65	32	49,2
2013	71	31	43,7	67	34	50,7
2014	80	31	38,8	70	40	57,1
2015	97	32	33,0	71	36	50,7

Quelle: Kuhl, Harych & Vogt, 2010a; 2010b; Kuhl, Harych & Hoth, 2011a; 2011b; Thoren, Steinke, Gönner, Harych & Brunner, 2012a; 2012b; Vettorazzi, Harych, Steinke & Brunner, 2013a; 2013b; Holz, Kellermann, Harych & Brunner, 2014a; 2014b; Vettorazzi, Kellermann, Harych & Brunner, 2015a; Nachberechnung ISQ.

Tab. 3.2.3-2 Beteiligungsquoten von Schulen in öffentlicher Trägerschaft für die in den jeweiligen Jahren freiwilligen VERA 8 Tests in Brandenburg

Fach	Schuljahr	Quote in %
Mathematik	2007/08	77
	2009/10	59
	2012/13	45
	2013/14	23
	2014/15	17
Englisch-Leseverstehen	2008/09	45
	2011/12	40
	2012/13	40
	2013/14	28
Englisch-Hörverstehen	2015/16	31
	2008/09	45
	2010/11	55
Deutsch-Lesen	2008/09	42
	2013/14	31
	2015/16	40
Deutsch-Zuhören	2009/10	43
	2012/13	35
Deutsch-Sprache und Sprachgebrauch	2008/09	42

Quelle: Emmrich & Wenger, 2016a; 2016b; 2015a; 2015b; 2014a; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013a; 2013b; Emmrich u.a., 2012a; 2012b; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011a; 2011b; Emmrich u.a., 2010a; 2010b; Emmrich u.a., 2009a; 2009b; Emmrich & Harych, 2008a; 2008b.

Tab. 3.2.3-3 Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft an freiwilligen VERA 8 Tests in Berlin

Fach	Schuljahr	Quote in %
Mathematik	2007/08	16
	2008/09	32
	2009/10	58
	2010/11	45
	2011/12	45
	2012/13	50
	2013/14	57
	2014/15	54
	2015/16	44

Fach	Schuljahr	Quote in %
Englisch	2008/09	34
	2009/10	56
	2010/11	45
	2011/12	43
	2012/13	50
	2013/14	54
	2014/15	52
Deutsch	2015/16	53
	2009/10	31
	2010/11	42
	2011/12	41
	2012/13	50
	2013/14	56
	2014/15	50
	2015/16	49

Quelle: Emmrich & Wenger, 2016a; 2016b; 2015a; 2015b; 2014a; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013a; 2013b; Emmrich u.a., 2012a; 2012b; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011a; 2011b; Emmrich u.a., 2010a; 2010b; Emmrich u.a., 2009a; 2009b; Emmrich & Harych, 2008a; 2008b.

Tab. 3.2.3-4 Beteiligungsquoten der Schulen in freier Trägerschaft an freiwilligen VERA 8 Tests in Brandenburg

Fach	Schuljahr	Quote in %
Mathematik	2007/08	45
	2008/09	40
	2009/10	13
	2010/11	20
	2011/12	53
	2012/13	45
	2013/14	35
	2014/15	34
Englisch-Leseverstehen	2015/16	44
	2008/09	32
	2009/10	17
	2010/11	20
	2011/12	50
	2012/13	42
Englisch-Hörverstehen	2013/14	42
	2014/15	36
	2015/16	40
	2008/09	32
	2010/11	20
	2011/12	53
Deutsch-Lesen	2012/13	47
	2013/14	42
	2014/15	36
	2015/16	44
	2008/09	40
	2009/10	19
Deutsch-Lesen	2010/11	20
	2011/12	53
	2012/13	53
	2013/14	29
	2014/15	36
	2015/16	37

Deutsch-Zuhören	2009/10	19
	2012/13	44
Deutsch-Sprache und Sprachgebrauch	2008/09	40
	2013/14	31
Deutsch-Orthografie	2015/16	43

Quelle: Emmrich & Wenger, 2016a; 2016b; 2015a; 2015b; 2014a; 2014b; Emmrich, Heinig & Harych, 2013a; 2013b; Emmrich u.a., 2012a; 2012b; Emmrich, Wurster & Wenger, 2011a; 2011b; Emmrich u.a., 2010a; 2010b; Emmrich u.a., 2009a; 2009b; Emmrich & Harych, 2008a; 2008b.

Tab. 3.3-1 Anzahl Unterrichtsbefragungen mithilfe des Selbstevaluationsportals nach Schuljahr und Land (Stand 9/2016)

Land	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Gesamt
Berlin	334	288	530	1 797	2 712	4 039	1 238	1 211	12 149
Brandenburg	140	246	304	333	449	600	386	456	2 914
Gesamt	474	534	834	2 130	3 161	4 639	1 624	1 667	15 063

Quelle: Nutzungsstatistik Selbstevaluationsportal, ISQ.

Tab. 3.3-2 Anzahl Kollegiumsbefragungen mithilfe des Selbstevaluationsportals nach Schuljahr und Land (Stand 9/2016)

Land	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Gesamt
Berlin	5	27	24	51	22	25	154
Brandenburg	4	4	2	14	23	11	58
Gesamt	9	31	26	65	45	36	212

Quelle: Nutzungsstatistik Selbstevaluationsportal, ISQ.

Tab. 3.3-3 Befragungen von Schulleitungen durch die Schulaufsicht mithilfe des Selbstevaluationsportals nach Schuljahr und Land (Stand 9/2016)

Land	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Gesamt
Berlin	2	7	3	1	13
Brandenburg	0	0	0	1	1
Gesamt	2	7	3	2	14

Quelle: Nutzungsstatistik Selbstevaluationsportal, ISQ.

Tab. 3.3-4 Befragungen von Lehramtsanwärtern/-anwärterinnen bzw. Lehramtskandidatinnen und -kandidaten durch Seminarleitungen mithilfe des Selbstevaluationsportals nach Schuljahr und Land (Stand 9/2016)

Land	2014/15	2015/16	Gesamt
Berlin	37	60	97
Brandenburg	2	2	4
Gesamt	39	62	101

Quelle: Nutzungsstatistik Selbstevaluationsportal, ISQ.

Tab. 3.4-1 Anzahl inspizierter Schulen (jährlich und kumulativ) sowie Anzahl der Nachinspektionen

Jahr	Anzahl inspizierter/ visiteter Schulen (jährlich)	Anzahl inspizierter/ visiteter Schulen (kumulativ)	Anzahl Nachinspektionen/ -visitationen (jährlich)	
Berlin (erste Runde)				
2005/6	45			
2006/7	150	195		
2007/8	148	343	2	
2008/9	120	463	3	
2009/10	123	586	5	Nachinspektions- quote 2,5%
2010/11	103	689	7	
Berlin (zweite Runde)				
2011/12	126		4	
2012/13	114	240	4	
2013/14	119	359	6	
2014/15	119	478	7	Nachinspektions- quote 5,2%
2015/16	111	589	10	
Brandenburg (erste Runde)				
2004/5	29			
2005/6	97	126		
2006/7	112	238	5	
2007/8	160	398	4	
2008/9	166	564	3	Nachvisitations- quote 3%
2009/10	125	689	9	
Brandenburg (zweite Runde)				
2011	163		5	
2012	161	324	5	
2013	177	501	9	
2014	129	630	9	Nachvisitations quote 4%
2015	84	714	1	

Quelle: Schulinspektion/-visitation.

Tab. 3.4.1-1 Verteilung der Bewertungen Berliner Schulen in der zweiten Runde Schulinspektion in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 in % (N=589 Schulen)

		Merkmal nicht bewertet	D	C	B	A
			schwach	eher schwach	eher stark	stark
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	4,1	1,7	10,4	34,1	49,7
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	80,8	0,5	3,1	7,8	7,8
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	61,5	0,7	4,2	33,6	38,5
2.1	Schulinternes Curriculum ...	0,0	2,0	21,1	46,7	30,2
2.3	Systemat. Unterstützung, Förderung u. Beratung	1,7	0,3	5,8	31,6	60,6
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	0,8	8,7	30,6	37,2	22,8
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	40,6	0,5	1,7	10,7	46,5
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	67,4	0,0	1,2	8,0	23,4
3.4	Kooperation	52,5	0,0	0,7	8,7	38,2
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	2,9	2,4	6,8	17,0	71,0
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	0,5	5,4	16,8	35,1	42,1
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	88,6	0,0	0,2	0,5	10,7
4.4	Unterrichtsorganisation	76,9	0,5	2,7	3,2	16,6
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	0,3	7,1	26,1	45,3	21,1
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	0,2	0,7	13,6	29,5	56,0
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	2,7	8,3	22,1	31,4	35,5
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	0,7	13,8	21,4	35,5	28,7

Anmerkung: Das theoretische Minimum der Bewertungsskala liegt bei 1, das Maximum bei 4.
Quelle: Berliner Schulinspektion.

Tab. 3.4.1-2 Bewertungen Berliner Schulen in der zweiten Runde Schulinspektion in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 (N=589 Schulen), nach Schulart

		Grundschule (N=286)		ISS (N=115)		Gymnasium (N=87)		Berufliche Schule (N=47)		Förderschule (N=47)		Effektstärke η^2
		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	3,5	0,7	3,1	0,8	3,3	0,8	3,4	0,8	3,5	0,7	0,04
2.1	Schulinternes Curriculum ...	3,2	0,8	2,8	0,8	3,1	0,7	2,8	0,7	2,9	0,8	0,04
2.3	Systemat. Unterstützung, Förderung und Beratung	3,6	0,6	3,4	0,7	3,5	0,6	3,3	0,7	3,9	0,4	0,06
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	2,9	0,8	2,2	0,8	3,2	0,8	2,3	0,8	2,4	0,8	0,15
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	3,6	0,7	3,6	0,8	3,7	0,6	3,6	0,7	3,6	0,7	0,00
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	3,1	0,9	3	0,9	3,3	0,9	3,4	0,9	3	0,8	0,03
5.1	Personalentwicklung und Personal-einsatz	2,9	0,9	2,7	0,9	2,8	0,9	2,9	0,8	2,7	0,8	0,01
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	3,4	0,7	3,4	0,8	3,3	0,7	3,3	0,8	3,4	0,8	0,01
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	3	1	2,8	0,9	3,1	1	3,1	1,2	2,7	1,1	0,02
6.2	Fortschreibung d. Schulprogramms	2,8	1	2,6	1	2,9	1,1	3	1,3	2,6	0,9	0,02

Anmerkung: Nach Cohen (1988) bezeichnet man ein η^2 von 0,01 als kleinen, von 0,06 als mittleren und von 0,14 als großen Effekt. Das theoretische Minimum der Bewertungsskala liegt bei 1, das Maximum bei 4.
Quelle: Berliner Schulinspektion.

Tab. 3.4.1-3 Verteilung der Unterrichtsbewertungen in der zweiten Runde Schulinspektion in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 in % (N=589 Schulen)

		Merkmal nicht bewertet	D	C	B	A
			schwach	eher schwach	eher stark	stark
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	0	0	0,3	6,1	93,5
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	0	0,0	0,2	1,2	98,6
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	0	0,0	0,2	26,5	73,3
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	49,2	0,3	3,1	12,7	34,6
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	0	0,0	0,0	4,1	95,9
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	0	0,0	0,2	4,1	95,8
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	0	0,0	3,2	25,1	71,6
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	0	0,2	3,7	86,2	9,8
2.2.9	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	0	0,0	0,2	86,4	13,4
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	0	0,0	5,6	40,9	53,5
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	0	4,6	31,2	58,1	6,1
2.2.12	Innere Differenzierung	0	58,9	30,2	10,0	0,8
2.2.13	Selbstständiges Lernen	0	72,1	25,7	2,0	0,2
2.2.14	Kooperatives Lernen	0	50,1	43,6	6,3	0,0
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	0	70,3	24,8	4,9	0,0

Quelle: Berliner Schulinspektion.

Tab. 3.4.1-4 Unterrichtsbewertungen in der zweiten Runde Schulinspektion in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 (N=589 Schulen), nach Schulform

		Grundschule (N=286)		ISS (N=115)		Gymnasium (N=87)		Berufliche Schule (N=47)		Förderschule (N=47)		Effektstärke η^2
		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	3,95	0,23	3,83	0,40	3,98	0,15	3,98	0,15	3,91	0,28	0,04
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	4,00	0,06	3,97	0,18	3,97	0,24	4,00	0,00	3,98	0,15	0,01
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	3,72	0,45	3,63	0,50	3,83	0,38	3,81	0,40	3,79	0,41	0,02
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3,65	0,60	3,26	0,79	4,00	.	3,60	0,63	3,79	0,47	0,06
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	3,99	0,08	3,83	0,37	4,00	0,00	4,00	0,00	3,94	0,25	0,10
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	3,96	0,21	3,88	0,33	3,99	0,11	4,00	0,00	4,00	0,00	0,04
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	3,72	0,51	3,41	0,63	3,84	0,37	3,72	0,50	3,74	0,49	0,07
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	3,12	0,35	2,91	0,36	2,95	0,40	3,00	0,21	3,30	0,46	0,09
2.2.9	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	3,17	0,37	3,03	0,21	3,13	0,33	3,11	0,31	3,21	0,41	0,03
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	3,67	0,54	3,04	0,60	3,43	0,54	3,30	0,51	3,66	0,56	0,17
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	2,67	0,65	2,32	0,63	3,07	0,52	2,53	0,65	2,72	0,68	0,11
2.2.12	Innere Differenzierung	1,74	0,71	1,18	0,47	1,09	0,29	1,06	0,25	2,36	0,79	0,30
2.2.13	Selbstständiges Lernen	1,37	0,54	1,11	0,39	1,26	0,44	1,30	0,51	1,44	0,62	0,04
2.2.14	Kooperatives Lernen	1,53	0,60	1,40	0,54	1,99	0,58	1,64	0,64	1,27	0,45	0,11
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	1,19	0,42	1,23	0,48	1,86	0,68	1,64	0,61	1,23	0,52	0,23

Anmerkung: Nach Cohen (1988) bezeichnet man ein η^2 von 0,01 als kleinen, von 0,06 als mittleren und von 0,14 als großen Effekt. Das theoretische Minimum der Bewertungsskala liegt bei 1, das Maximum bei 4.
Quelle: Berliner Schulinspektion.

Tab. 3.4.2-1 Verteilung der Bewertungen Brandenburger Schulen in der zweiten Runde Schulvisitation aus den Jahren 2011 bis 2015 in % (N=714 Schulen)

Profilmerkmal		überwiegend schwach	eher schwach als stark	eher stark als schwach	überwiegend stark
4	Schulinternes Curriculum	0,3	35,8	60,4	3,5
5	Klassenführung	0	5,1	93,5	1,4
6	Aktivierung und Selbstregulation	0	46,3	53,7	0
7	Strukturiertheit und Methodenvariation	0	3,4	96,6	0
8	Klassen- und Arbeitsklima	0	2,1	97,6	0,3
9	Individuelle Förderung und Differenzierung	0	64,8	35,2	0
10	Unterstützung im Lernprozess	0,1	20,9	70,4	8,6
11	Leistungsanforderungen und -bewertung	0,3	21,1	76,4	2,2
12	Berufs- und Studienorientierung	0	6,2	54,9	39
13	Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern	0,1	2,8	63,7	33,4
14	Kooperation mit außerschulischen Partnern	0	11,8	69	19,2
15	Führungsverantwortung	0,3	10,1	61,5	28,2
16	Qualitätsmanagement	1	35,2	57,8	6
17	Schul- und Unterrichtsorganisation	0	3,4	60,1	36,6
18	Professionalisierung der Lehrkräfte	0,1	10,4	79,5	10
19	Qualitätsentwicklung	3,9	68,7	25,3	2,1

Quelle: Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015.

Tab. 3.4.2-2 Bewertungen Brandenburger Schulen in der zweiten Runde Schulvisitation in den Jahren 2011 bis 2015, nach Schulform

		Grundschule (N=401)		Oberschule (N=122)		Gesamtschule (N=21)		Gymnasium (N=78)		OSZ (N=24)		Förderschule (N=68)		Gesamt (N=714)		Effektgröße η^2
		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
4	Schulinternes Curriculum	2,7	0,5	2,5	0,6	2,8	0,7	2,8	0,5	2,8	0,4	2,7	0,6	2,7	0,5	0,02
5	Klassenführung	3,0	0,2	2,8	0,4	2,9	0,4	3,0	0,2	3,0	0,0	3,0	0,2	3,0	0,3	0,13
6	Aktivierung und Selbstregulation	2,7	0,5	2,2	0,4	2,5	0,5	2,4	0,5	2,1	0,3	2,6	0,5	2,5	0,5	0,19
7	Strukturiertheit und Methodenvariation	3,0	0,0	2,9	0,3	3,0	0,2	2,9	0,2	2,9	0,3	3,0	0,2	3,0	0,2	0,05
8	Klassen- und Arbeitsklima	3,0	0,1	2,9	0,3	3,0	0,0	3,0	0,0	3,0	0,0	2,9	0,2	3,0	0,2	0,05
9	Individuelle Förderung und Differenzierung	2,5	0,5	2,0	0,2	2,2	0,4	2,0	0,0	2,0	0,0	2,3	0,5	2,4	0,5	0,23
10	Unterstützung im Lernprozess	2,9	0,5	2,9	0,4	3,0	0,7	2,6	0,6	2,2	0,4	3,1	0,5	2,9	0,5	0,12
11	Leistungsanforderungen und -bewertung	2,9	0,4	2,8	0,5	2,8	0,7	2,6	0,5	2,6	0,5	2,8	0,4	2,8	0,5	0,03
12	Berufs- und Studienorientierung	.	.	3,5	0,5	3,3	0,8	3,1	0,6	3,2	0,5	3,4	0,6	3,3	0,6	0,10
13	Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern	3,4	0,5	3,0	0,4	3,3	0,7	3,3	0,6	3,1	0,7	3,2	0,4	3,3	0,5	0,08
14	Kooperation mit außerschulischen Partnern	3,1	0,5	2,9	0,6	3,1	0,6	3,2	0,6	3,3	0,6	2,8	0,7	3,1	0,6	0,05
15	Führungsverantwortung	3,2	0,6	3,1	0,6	3,3	0,8	3,1	0,7	3,1	0,5	3,3	0,6	3,2	0,6	0,01
16	Qualitätsmanagement	2,8	0,6	2,5	0,6	2,6	0,7	2,5	0,7	2,6	0,6	2,9	0,5	2,7	0,6	0,04
17	Schul- und Unterrichtsorganisation	3,3	0,5	3,4	0,6	3,4	0,5	3,4	0,6	3,2	0,4	3,2	0,5	3,3	0,5	0,01
18	Professionalisierung der Lehrkräfte	3,0	0,4	3,0	0,4	3,0	0,7	2,8	0,5	3,0	0,6	3,0	0,4	3,0	0,5	0,02
19	Qualitätsentwicklung	2,2	0,6	2,2	0,4	2,4	0,7	2,4	0,6	2,4	0,6	2,2	0,6	2,3	0,6	0,02

Anmerkung: Das theoretische Minimum der Bewertungsskala liegt bei 1, das Maximum bei 4.
Quelle: Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015.

Tab. 3.4.2-3 Verteilung der Unterrichtsbewertungen Brandenburger Schulen in der zweiten Runde Schulvisitation aus den Jahren 2011 bis 2015 in % (N=714 Schulen)

		nicht ausgeprägt	schwach ausgeprägt	eher stark ausgeprägt	stark ausgeprägt
5.1	Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	1,5	18,7	64,1	15,7
5.2	Angemessenes Unterrichtstempo	0,6	24,7	64,5	10,3
5.3	Festes Regelsystem etabliert	0,5	9,5	68,5	21,5
5.4	Überblick der Lehrkraft über das Schülerhandeln	0,4	9,6	67,8	22,2
5.5	Angemessener Umgang mit Störung	0,7	7,0	52,9	39,4
6.1	Anregung zu aktiver Teilnahme	0,8	17,2	67,4	14,5
6.2	Selbst organisierte Schülerarbeit	2,3	46,4	45,3	6,0
6.3	Selbst gesteuerte Schülerarbeit	3,8	60,2	33,2	2,8
6.4	Reflexion der Lernprozesse	3,4	36,8	52,2	5,9
7.1	Klare Struktur des Unterrichts	0,5	8,7	80,6	10,2
7.2	Deutliche Formulierung der Lehrkraft	0,1	10,5	75,3	14,0
7.3	Klare Lernziele	2,2	32,3	60,9	4,7
7.4	Transparenter Unterrichtsablauf	1,5	21,5	62,9	14,2
7.5	Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	0,4	14,4	69,8	15,4
7.6	Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	0,1	4,2	61,6	34,1
8.1	Respektvoller Umgang der Schülerinnen und Schüler	0,4	5,3	71,4	22,9
8.2	Wertschätzender Umgangston der Lehrkraft	0,3	7,3	68,4	24,1
8.3	Positive Erwartungen an Schülerinnen und Schüler	0,4	17,5	74,3	7,9
8.4	Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0,9	36,4	59,5	3,1
9.1	Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	34,4	26,8	34,2	4,2
9.2	Förderung entsprechender individueller Lernvoraussetzungen	18,4	50,1	28,3	3,2
9.3	Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	4,9	31,2	58,5	5,4
9.4	Differenzierte Leistungsrückmeldung	21,1	46,0	29,7	3,2

Quelle: Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015.

Tab. 3.4.2-4 Unterrichtsbewertungen Brandenburger Schulen in der zweiten Runde Schulvisitation aus den Jahren 2011 bis 2015 (N=714 Schulen) nach Schulform

		Grundschule (N=401)		Oberschule (N=122)		Gesamtschule (N=21)		Gymnasium (N=78)		OSZ (N=24)		Förderschule (N=68)		Gesamt (N=714)		Effektgröße η^2
		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
5.1	Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	2,98	0,61	2,88	0,63	2,90	0,72	2,95	0,68	2,80	0,67	2,95	0,56	2,94	0,63	0,05
5.2	Angemessenes Unterrichtstempo	2,90	0,59	2,77	0,58	2,81	0,62	2,83	0,61	2,72	0,57	2,86	0,55	2,84	0,59	0,07
5.3	Festes Regelsystem etabliert	3,19	0,55	2,92	0,60	3,01	0,65	3,10	0,51	3,07	0,54	3,11	0,55	3,11	0,56	0,21
5.4	Überblick der Lehrkraft über das Schülerhandeln	3,17	0,53	3,02	0,61	3,05	0,65	3,06	0,58	3,07	0,57	3,23	0,54	3,12	0,57	0,12
5.5	Angemessener Umgang mit Störung	3,32	0,59	3,15	0,69	3,24	0,72	3,39	0,64	3,46	0,62	3,30	0,58	3,31	0,63	0,13
6.1	Anregung zu aktiver Teilnahme	3,05	0,55	2,82	0,60	2,90	0,63	2,87	0,63	2,79	0,62	3,09	0,53	2,96	0,59	0,26
6.2	Selbst organisierte Schülerarbeit	2,59	0,63	2,43	0,61	2,58	0,67	2,54	0,67	2,47	0,70	2,65	0,58	2,55	0,64	0,09
6.3	Selbst gesteuerte Schülerarbeit	2,34	0,58	2,30	0,57	2,42	0,67	2,43	0,64	2,23	0,63	2,45	0,58	2,35	0,60	0,05
6.4	Reflexion der Lernprozesse	2,62	0,64	2,49	0,64	2,69	0,67	2,70	0,67	2,60	0,69	2,63	0,63	2,62	0,65	0,07
7.1	Klare Struktur des Unterrichts	3,07	0,44	2,94	0,45	2,97	0,51	2,95	0,46	2,90	0,47	3,00	0,46	3,00	0,46	0,17
7.2	Deutliche Formulierung der Lehrkraft	3,09	0,48	2,96	0,50	2,99	0,57	3,00	0,52	2,96	0,48	3,04	0,48	3,03	0,50	0,12
7.3	Klare Lernziele	2,71	0,58	2,62	0,59	2,71	0,66	2,65	0,59	2,59	0,60	2,79	0,59	2,68	0,60	0,05
7.4	Transparenter Unterrichtsablauf	2,97	0,63	2,81	0,62	2,90	0,67	2,82	0,64	2,76	0,64	2,90	0,63	2,90	0,64	0,12
7.5	Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	3,08	0,53	2,89	0,56	2,96	0,61	2,95	0,59	2,82	0,59	3,06	0,50	3,00	0,56	0,22
7.6	Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	3,32	0,53	3,22	0,56	3,26	0,58	3,23	0,57	3,39	0,57	3,34	0,53	3,30	0,55	0,08
8.1	Respektvoller Umgang der Schülerinnen und Schüler	3,19	0,49	3,00	0,55	3,15	0,59	3,27	0,50	3,28	0,55	3,08	0,47	3,17	0,52	0,18
8.2	Wertschätzender Umgangston der Lehrkraft	3,20	0,55	3,08	0,54	3,15	0,58	3,12	0,52	3,17	0,52	3,20	0,52	3,16	0,54	0,08
8.3	Positive Erwartungen an Schülerinnen und Schüler	2,94	0,50	2,84	0,53	2,88	0,53	2,84	0,51	2,79	0,48	3,00	0,49	2,90	0,51	0,11
8.4	Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	2,66	0,54	2,61	0,55	2,68	0,58	2,61	0,60	2,62	0,57	2,74	0,50	2,65	0,56	0,04
9.1	Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	2,21	0,93	1,89	0,88	2,04	0,90	1,89	0,87	1,74	0,83	2,52	0,89	2,08	0,92	0,19
9.2	Förderung entsprechender individueller Lernvoraussetzungen	2,28	0,73	2,01	0,71	2,07	0,81	1,92	0,72	1,90	0,69	2,53	0,75	2,16	0,75	0,30
9.3	Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	2,75	0,60	2,54	0,68	2,59	0,73	2,50	0,69	2,35	0,70	2,84	0,63	2,64	0,66	0,19
9.4	Differenzierte Leistungsrückmeldung	2,26	0,76	2,05	0,75	2,08	0,87	2,00	0,77	1,85	0,74	2,32	0,81	2,15	0,78	0,16

Quelle: Braun & Gärtner, 2016; Gärtner & Forbrig, 2012; Forbrig & Gärtner, 2013; 2014; 2015.

Tab. 4.1.1-1 Mittelwerte der von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 im Jahr 2015 in den Ländern Berlin und Brandenburg erzielten Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Englisch

Land	Deutsch Lesen		Deutsch Zuhören		Deutsch Orthografie		Englisch Leseverstehen		Englisch Hörverstehen	
	M	(SE)	M	(SE)	M	(SE)	M	(SE)	M	(SE)
Berlin	483	(4.7)	479	(5.2)	483	(3.8)	482	(5.7)	482	(5.7)
Brandenburg	511	(4.2)	507	(3.7)	503	(3.8)	493	(4.6)	482	(4.5)
Deutschland	500	(1.5)	500	(1.3)	500	(1.2)	500	(1.1)	500	(1.3)

Anmerkung: M = Mittelwert; SE = Standardfehler. Fett gedruckte Differenzen unterscheiden sich signifikant ($p < .05$) vom Mittelwert in Deutschland insgesamt.
Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

Tab. 4.1.1-2 Anteile der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, die in den Kompetenzbereichen in den Fächern Deutsch und Englisch den Regelstandard (MSA) erreichen oder übertreffen sowie Anteil der Jugendlichen, die den Mindeststandard (MSA) nicht erreichen in %

Land	Deutsch Lesen		Deutsch Zuhören		Deutsch Orthografie		Englisch Leseverstehen		Englisch Hörverstehen	
	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)
Regelstandard erreicht oder übertroffen										
Berlin	43	(1.9)	53	(2.1)	58	(1.6)	37	(1.8)	40	(1.9)
Brandenburg	53	(1.8)	65	(1.6)	66	(1.9)	38	(1.8)	36	(1.8)
Deutschland	48	(0.7)	62	(0.7)	66	(0.6)	41	(0.5)	44	(0.6)
Mindeststandard nicht erreicht										
Berlin	31	(2.3)	27	(2.2)	20	(1.3)	34	(2.6)	24	(2.4)
Brandenburg	20	(1.9)	17	(1.7)	14	(1.6)	29	(1.8)	22	(2.0)
Deutschland	23	(0.6)	19	(0.6)	14	(0.5)	27	(0.5)	17	(0.5)

Anmerkung: SE = Standardfehler. Fett gedruckte Differenzen unterscheiden sich signifikant ($p < .05$) von dem Anteil in Deutschland insgesamt.
Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

Tab. 4.1.1-3 Veränderungen in den mittleren Kompetenzwerten der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zwischen den Jahren 2009 und 2015 im Fach Deutsch

Land	Deutsch Lesen		Deutsch Zuhören		Deutsch Orthografie		Englisch Leseverstehen		Englisch Hörverstehen	
	ΔM	(SE)	ΔM	(SE)	ΔM	(SE)	ΔM	(SE)	ΔM	(SE)
Berlin	-7	(7.3)	0	(7.5)	5	(5.8)	15	(7.1)	20	(7.6)
Brandenburg	17	(5.6)	20	(5.6)	32	(5.2)	39	(5.4)	49	(5.6)
Deutschland	-6	(2.9)	-8	(3.5)	2	(2.5)	20	(2.5)	24	(2.6)

Anmerkung: M = Mittelwert; SE = Standardfehler. Fett gedruckte Differenzen unterscheiden sich signifikant ($p < .05$) von der Mittelwertsdifferenz in Deutschland insgesamt.
Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

Tab. 4.1.1-4 Veränderungen in den Anteilen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die in Deutsch und Englisch die Regelstandards (MSA) erreichen oder übertreffen sowie Veränderungen in den Anteilen der Jugendlichen, die den Mindeststandard (MSA) nicht erreichen, zwischen den Jahren 2009 und 2015 in Prozentpunkten

Land	Deutsch Lesen		Deutsch Zuhören		Deutsch Orthografie		Englisch Leseverstehen		Englisch Hörverstehen	
	Δ%	(SE)	Δ%	(SE)	Δ%	(SE)	Δ%	(SE)	Δ%	(SE)
Regelstandard erreicht oder übertroffen										
Berlin	-1,4	(3.0)	-0,9	(3.0)	-0,6	(2.7)	6,7	(2.9)	8,7	(3.0)
Brandenburg	8,4	(2.6)	8,5	(2.5)	11,7	(2.4)	16,6	(2.4)	20,2	(2.3)
Deutschland	-1,3	(1.3)	-3,4	(1.5)	0,7	(1.1)	9,4	(1.1)	10,7	(1.2)
Mindeststandard nicht erreicht										
Berlin	1	(3.0)	2,1	(2.8)	-0,7	(1.9)	-4,1	(3.2)	-3,4	(2.8)
Brandenburg	-6	(2.4)	-5,2	(2.2)	-8,4	(1.8)	-15,0	(2.4)	-15,0	(2.5)
Deutschland	0,6	(1.1)	3,2	(1.1)	-1,2	(0.8)	-5,5	(1.2)	-4,9	(0.9)

Anmerkung: SE = Standardfehler. Fett gedruckte Differenzen unterscheiden sich signifikant ($p < .05$) von den Differenzen in Deutschland insgesamt.
Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

Tab. 4.1.1-5 Kompetenzstufenverteilungen im Fach Französisch in Berlin für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, die mindestens den MSA anstreben, nach Kompetenzbereich in %

Jahr	Kompetenzstufen				
	< A2.2 (Mindeststandard)	A2.2/B1.1	B1.2 (> B1.2 Regelstandard)	B2.1	≥ B2.2 (Optimalstandard)
Französisch Leseverstehen					
2015	5,8	30,2	18,6	12,6	32,7
2008	8,3	32,1	22,1	14,6	22,9
Δ 2015- 2008	-2,5	-1,9	-3,5	-2	9,8
Französisch Hörverstehen					
2015	4,7	21	18,2	14,9	41,1
2008	4,7	35,6	22,1	14,4	23,2
Δ 2015 - 2008	0	-14,6	-3,9	0,5	17,9

Anmerkung: Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ($p < .05$).
Quelle: Stanat, Böhme, Schipolowski & Haag, 2016.

Tab. 4.1.2-1 BBR 2013 bis 2016 – Teilnehmende Schulen sowie Schülerinnen und Schüler insgesamt und Anteil nichtdeutscher Herkunftssprache in %

		2013	2014	2015	2016
ISS	Schulen	91	97	98	97
	Schülerinnen und Schüler	11 434	13 641	11 532	10 312
	davon Anteil ndH	39	37	37	38
GemS	Schulen	15	20	20	23
	Schülerinnen und Schüler	1 315	2 311	1 916	2 136
	davon Anteil ndH	36	41	39	44
gesamt	Schulen	106	117	118	120
	Schülerinnen und Schüler	12 749	15 952	13 448	12 448
	davon Anteil ndH	38	38	38	39

Anmerkung: Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen. Schülerinnen und Schüler: Anzahl mit gültigen Stammdaten.
ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache, ISS: Integrierte Sekundarschule, GemS: Gemeinschaftsschule.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Viole, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

Tab. 4.1.2-2 BBR 2013 bis 2016 – Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Bezirk

Bezirk	2013		2014		2015		2016	
	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil
Mitte	1 135	59	1 289	53	1 010	51	923	65
Friedrichshain-Kreuzberg	746	70	1 069	62	927	62	797	73
Pankow	896	84	1 084	79	1 064	81	1 071	89
Charlottenburg-Wilmersdorf	1 084	79	904	74	745	71	820	84
Spandau	1 313	78	1 529	71	1 265	73	956	80
Steglitz-Zehlendorf	477	86	965	81	1 026	82	879	83
Tempelhof-Schöneberg	1 367	85	1 568	77	1 459	77	1 368	85
Neukölln	1 457	69	1 786	57	1 496	55	1 223	65
Treptow-Köpenick	861	86	1 103	81	950	75	858	85
Marzahn-Hellersdorf	963	78	1 150	69	1 017	66	935	77
Lichtenberg	942	81	1 247	78	1 112	74	1 112	83
Reinickendorf	860	69	1 431	69	1 178	72	1 149	75
insgesamt	12 101	76	15 125	70	12 249	70	12 091	78

Anmerkung: N: Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten zum Merkmal bestanden/nicht bestanden; die Anteile stellen die Bestehensquoten in % dar.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Viole, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

Tab. 4.1.2-3 BBR 2013 bis 2016 – Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Bezirk in der Einteilung vor der Verwaltungsreform

Bezirk	2013		2014		2015		2016	
	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil
01: Mitte	120	74	121	71	102	66	97	72
02: Tiergarten	248	65	320	65	259	61	268	75
03: Wedding	767	54	848	45	649	45	558	58
04: Prenzlauer Berg	438	84	508	80	472	80	479	89
05: Friedrichshain	305	84	414	72	373	70	345	79
06: Kreuzberg	441	61	655	56	554	57	452	68
07: Charlottenburg	534	77	518	74	454	74	420	82
08: Spandau	1 313	78	1 529	71	1 265	73	956	80
09: Wilmersdorf	550	81	386	73	291	67	400	86
10: Zehlendorf	----[1]	----	407	82	278	88	242	86
11: Schöneberg	471	80	711	76	515	75	491	80
12: Steglitz	477	86	558	81	748	79	637	81
13: Tempelhof	896	88	857	79	944	79	877	88
14: Neukölln	1 457	69	1 786	57	1 496	55	1 223	65
15: Treptow	560	90	635	85	569	79	529	85
16: Köpenick	301	79	468	76	381	68	329	84
17: Lichtenberg	424	80	463	77	407	75	430	82
18: Weißensee	180	86	106	78	201	84	183	95
19: Pankow	278	82	470	78	391	81	409	86
20: Reinickendorf	860	69	1 431	69	1 178	72	1 149	75
21: Marzahn	481	74	620	71	527	69	514	76
22: Hohenschönhausen	518	81	784	79	705	74	682	84
23: Hellersdorf	482	81	530	67	490	64	421	77
insgesamt	12 101	76	15 125	70	13 249	70	12 091	78

Anmerkung: Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen incl. der Gemeinschaftsschulen.

N: Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten zum Merkmal bestanden/nicht bestanden; die Anteile stellen die Bestehensquoten dar.

[1] Im Altbezirk Zehlendorf gab es 2013 noch viele sog. Spätstarterschulen, d. h. Schulen, deren Umstellung auf die Integrierte Sekundarschule erst ein Jahr später als für die übrigen erfolgte.

Daher waren diese Schulen von der Dateneingabe befreit worden.

Quelle: Wendt, Violen & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violen, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

Tab. 4.1.2-4 BBR 2013 bis 2016 – Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Schulart/Bildungsgang, Herkunftssprache und Geschlecht

ISS, GemS		2013		2014		2015		2016	
		N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil
ndH	m	2 471	66	3 208	59	2 708	55	2 557	67
	w	2 132	66	2 596	56	2 272	56	2 163	68
	gesamt	4 603	66	5 804	58	4 980	55	4 720	68
dH	m	4 065	82	5 067	78	4 443	77	3 976	84
	w	3 433	83	4 285	78	3 850	80	3 423	87
	gesamt	7 498	83	9 352	78	8 293	79	7 399	85
insgesamt		12 101	76	15 156	70	13 273	70	12 119	78

ISS		2013		2014		2015		2016	
		N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil
ndH	m	2 263	66	2 706	59	2 312	55	2 067	68
	w	1 904	66	2 156	57	1 919	57	1 735	69
	gesamt	4 167	66	4 862	58	4 231	56	3 802	68
dH	m	3 598	82	4 326	78	3 814	78	3 351	85
	w	3 068	83	3 657	79	3 312	80	2 866	88
	gesamt	6 666	82	7 983	78	7 126	79	6 217	86
insgesamt		10 833	76	12 845	71	11 357	70	10 019	78

GemS		2013		2014		2015		2016	
		N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil
ndH	m	208	69	502	59	396	55	490	64
	w	228	66	440	53	353	52	428	65
	gesamt	436	68	942	56	749	54	918	64
dH	m	467	87	741	75	629	73	625	73
	w	365	82	628	77	538	78	557	75
	gesamt	832	85	1 369	76	1 167	75	1 182	81
insgesamt		1 268	79	2 311	68	1 916	67	2 100	74

Anmerkung: Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen incl. der Gemeinschaftsschulen.
N: Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten zum Merkmal bestanden/nicht bestanden; die Anteile stellen die Bestehensquoten dar.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Viole, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

**Tab. 4.1.2-5 BBR 2013 bis 2016 – Deutsch: Lösungsanteile in der zentralen Arbeit differenziert nach Schulart/
Bildungsgang, Herkunftssprache und Geschlecht**

			2013		2014		2015		2016	
			N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil
ISS	ndH	m	2 282	75	2 741	68	2 260	67	2 089	72
		w	1 907	77	2 169	70	1 894	69	1 731	75
		gesamt	4 189	76	4 910	69	4 154	68	3 820	73
	dH	m	3 560	83	4 474	76	3 737	77	3 393	80
		w	3 033	85	3 826	79	3 231	80	2 876	84
		gesamt	6 593	84	8 300	78	6 968	79	6 269	82
	gesamt	m	5 842	80	7 215	73	5 997	73	5 482	77
		w	4 940	82	5 995	76	5 125	76	4 607	81
		insgesamt	10 782	81	13 210	74	11 122	75	10 089	79
GemS	ndH	m	208	77	474	68	383	67	489	71
		w	234	77	424	69	337	68	424	73
		gesamt	442	77	898	68	720	68	913	72
	dH	m	457	82	708	75	607	76	618	80
		w	352	84	609	79	515	80	558	83
		gesamt	809	83	1 317	77	1 122	78	1 176	82
	gesamt	m	665	80	1 182	72	990	73	1 107	76
		w	586	81	1 033	75	852	75	982	79
		insgesamt	1 251	81	2 215	73	1 842	74	2 089	77
gesamt	ndH	m	2 490	76	3 215	68	2 643	67	2 578	71
		w	2 141	77	2 593	70	2 231	69	2 155	74
		gesamt	4 631	76	5 808	69	4 874	68	4 733	73
	dH	m	4 017	83	5 182	76	4 344	77	4 011	80
		w	3 385	85	4 435	79	3 746	80	3 434	84
		gesamt	7 402	84	9 617	77	8 090	78	7 445	82
	gesamt	m	6 507	80	8 397	73	6 987	73	6 589	77
		w	5 526	82	7 028	76	5 977	76	5 589	80
		insgesamt	12 033	81	15 425	74	12 964	75	12 178	78

Anmerkung: Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen incl. der Gemeinschaftsschulen. N ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Viole, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

Tab. 4.1.2-6 BBR 2013 bis 2016 – Mathematik: Lösungsanteile in der zentralen Arbeit differenziert nach Schulart/ Bildungsgang, Herkunftssprache und Geschlecht

			2013		2014		2015		2016		
			N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	N	Anteil	
ISS	ndH	m	2 313	54	2 719	54	2 262	49	2 091	54	
		w	1 902	50	2 143	48	1 889	47	1 726	50	
		gesamt	4 215	52	4 862	51	4 151	48	3 817	52	
	dH	m	3 632	65	4 470	64	3 738	60	3 394	63	
		w	3 076	62	3 811	59	3 235	57	2 878	60	
		gesamt	6 708	64	8 281	62	6 973	58	6 272	62	
gesamt	m	5 945	61	7 189	60	6 000	56	5 485	59		
	w	4 978	57	5 954	55	5 124	53	4 604	56		
	insgesamt	10 923	59	13 143	58	11 124	55	10 089	58		
GemS	ndH	m	208	56	479	52	384	48	489	51	
		w	234	50	423	45	337	44	426	46	
		gesamt	442	53	902	49	721	47	915	49	
	dH	m	455	65	710	63	605	58	621	60	
		w	342	60	608	59	514	55	557	57	
		gesamt	797	63	1 318	61	1 119	57	1 178	59	
	gesamt	m	663	62	1 189	58	989	55	1 110	56	
		w	576	56	1 031	53	851	51	983	52	
		insgesamt	1 239	59	2 220	56	1 840	53	2 093	54	
	gesamt	ndH	m	2 521	54	3 198	53	2 646	49	2 580	53
			w	2 136	50	2 566	47	2 226	46	2 152	49
			insgesamt	4 657	52	5 764	51	4 872	48	4 732	51
dH		m	4 087	65	5 180	64	4 343	60	4 015	63	
		w	3 418	62	4 419	59	3 749	57	3 435	59	
		gesamt	7 505	64	9 599	62	8 092	58	7 450	61	
gesamt		m	6 608	61	8 378	60	6 989	56	6 595	59	
		w	5 554	57	6 985	55	5 975	53	5 587	55	
		insgesamt	12 162	59	15 363	58	12 964	54	12 182	57	

Anmerkung: Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen incl. der Gemeinschaftsschulen. N: Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten.
Quelle: Wendt, Violo & Schulz, 2013; Wendt, Schulz & Violo, 2014; Wendt & Nelaimischkies, 2015; Wendt, Karten & Fritzsche, 2016.

**Tab. 4.2.1-1 Berlin – Anzahl Schulen, Klassen und Schülerinnen und Schüler differenziert nach Schulart/
Bildungsgang**

	2014	2015	2016
Integrierte Sekundarschule (ISS)			
Schulen	100	99	99
Klassen	535	599	520
Schülerinnen und Schüler	12 256	14 179	12 040
Gemeinschaftsschule (GemS)			
Schulen	16	18	21
Klassen	74	105	104
Schülerinnen und Schüler	1 412	2 091	2 026
Gymnasium (Y)			
Schulen	93	94	94
Klassen	409	448	379
Schülerinnen und Schüler	11 253	12 267	10 399
gesamt			
Schulen	209	211	214
Klassen	1 018	1 152	1 003
Schülerinnen und Schüler	24 921	28 537	24 465

Anmerkung: Basis: Online-Eingaben der Schulen Öffentliche Schulen ohne Schulen des zweiten Bildungswegs, ohne Förderschulen.
Die Werte für die ISS umfassen 2014 die Ergebnisse der Spätstarterschulen.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Nachberechnungen für 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-2 Berlin – Verteilung der Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I in %

Jahr	N	ohne Abschluss	Förder	BBR	eBBR	MSA	MSA+
		in %					
2016	24 037	5	1	7	9	13	65
2015	27 724	6	1	6	10	13	64
2014	24 600	5	1	7	9	14	64

Anmerkung: Basis: Schülerinnen und Schüler der öffentlichen allgemeinbildende Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.
MSA(+): MSA (und zusätzlich die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen); (e)BBR: (erweiterte) Berufsbildungsreife;
Förder: Landesspezifische Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

**Tab. 4.2.1-3 Berlin – Verteilung der Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I differenziert nach Schulart/
Bildungsgang in %**

Jahr	N	ohne Abschluss	Förder	BBR	eBBR	MSA	MSA+
		in %					
Integrierte Sekundarschule (ISS)							
2016	11 898	9	1	10	15	22	43
2015	13 882	11	1	10	15	21	42
2014	11 981	8	1	11	17	24	39
Gemeinschaftsschule (GemS)							
2016	1 974	10	3	10	15	18	44
2015	2 090	11	2	7	16	18	46
2014	1 412	7	2	10	17	18	45
Gymnasium (Y)							
2016	10 165	[0,1]	0	2	1	2	95
2015	11 752	[0,3]	0	2	1	3	94
2014	11 207	1	0	1	1	3	95

Anmerkung: Basis sind Schülerinnen und Schüler der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

MSA(+): MSA (und zusätzlich die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen); (e)BBR: (erweiterte) Berufsbildungsreife;

Förder: Landesspezifische Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-4 Verteilung der Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10 differenziert nach Schulart/Bildungsgang und Geschlecht in %

	Jahr	N	ohne Abschluss	Förder	BBR	eBBR	MSA	MSA+
			in %					
Integrierte Sekundarschule (ISS)								
männlich	2016	6 501	10	1	11	15	24	38
	2015	7 635	12	1	10	15	23	38
	2014	6 542	9	1	12	17	26	35
weiblich	2016	5 397	8	2	9	15	19	48
	2015	6 247	9	1	9	16	19	47
	2014	5 439	8	1	10	16	21	43
gesamt	2016	11 898	9	1	10	15	22	43
	2015	13 882	11	1	10	15	21	42
	2014	11 981	8	1	11	17	24	39
Gemeinschaftsschule (GemS)								
männlich	2016	1 068	10	3	12	15	20	40
	2015	1 118	13	2	7	16	20	41
	2014	746	7	2	11	17	20	42
weiblich	2016	906	10	2	7	15	17	49
	2015	972	7	2	7	17	16	51
	2014	666	7	3	8	18	16	48
gesamt	2016	1 974	10	3	10	15	18	44
	2015	2 090	11	2	7	16	18	46
	2014	1 412	7	2	10	17	18	45
Gymnasium (Y)								
männlich	2016	4 762	[0,1]	0	3	1	2	93
	2015	5 563	0	0	2	1	3	93
	2014	5 284	1	0	2	1	3	93
weiblich	2016	5 403	0	0	2	1	1	96
	2015	6 189	0	0	2	1	3	94
	2014	5 923	1	0	1	0	2	96
gesamt	2016	10 165	[0,1]	0	2	1	2	95
	2015	11 752	0	0	2	1	3	94
	2014	11 207	1	0	1	1	3	95
gesamt								
männlich	2016	12 331	6	1	8	10	15	60
	2015	14 316	8	1	7	10	15	60
	2014	12 572	5	1	8	10	16	60
weiblich	2016	11 706	4	1	5	8	11	70
	2015	13 408	5	1	5	9	11	69
	2014	12 028	4	1	6	9	11	70
gesamt	2016	24 037	5	1	7	9	13	65
	2015	27 724	6	1	6	10	13	64
	2014	24 600	5	1	7	9	14	65

Anmerkung: Angegeben werden die teilnahmebezogenen Anteile (unter Berücksichtigung der Ergebnisse eventueller zusätzlicher mündlicher Prüfungen). Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen; nur ISS, GemS und Gymnasien. N: Anzahl Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten zum Schulabschluss.

ISS: Integrierte Sekundarschule, GemS: Gemeinschaftsschule, Y: Gymnasium. 2014: Im unteren Block gesamt sind neben den aufgeführten auch die Bildungsgänge Real- und Gesamtschule enthalten. MSA(+): MSA (und zusätzlich die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen); (e)BBR: (erweiterte) Berufsbildungsreife; Förder: Landesspezifische Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-5 Verteilung der Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10 differenziert nach Schulart/Bildungsgang und Herkunftssprache in %

	Jahr	N	ohne Abschluss	Förder	BBR	eBBR	MSA	MSA+
			in %					
Integrierte Sekundarschule (ISS)								
dH	2016	7 144	6	1	9	13	23	48
	2015	8 592	7	1	9	13	22	48
	2014	7 264	5	1	10	14	25	44
tH	2016	1 686	12	3	11	21	23	29
	2015	1 992	15	1	10	22	21	31
	2014	1 934	13	2	13	24	21	27
aH	2016	3 068	14	1	11	17	20	37
	2015	3 298	17	2	10	17	19	35
	2014	2 783	13	1	13	19	22	32
gesamt	2016	11 898	9	1	10	15	22	43
	2015	13 882	11	1	10	15	21	42
	2014	11 981	8	1	11	17	24	39
Gemeinschaftsschule (GemS)								
dH	2016	1 216	7	2	9	13	19	50
	2015	1 260	7	2	7	15	17	52
	2014	838	5	2	10	16	78	50
tH	2016	329	10	3	12	19	20	36
	2015	342	14	3	7	19	19	37
	2014	256	8	5	8	22	22	35
aH	2016	429	18	3	11	17	16	35
	2015	488	16	2	8	18	21	35
	2014	318	13	2	13	16	17	40
gesamt	2016	1 974	10	3	10	15	18	44
	2015	2 090	11	2	7	16	18	46
	2014	1 412	7	2	10	17	18	45
Gymnasium (Y)								
dH	2016	7 942	[0,0]	0	2	1	1	96
	2015	8 935	[0,2]	0	2	1	3	95
	2014	8 869	1	0	1	1	2	96
tH	2016	725	[0,0]	0	3	2	3	91
	2015	1 098	[0,1]	0	4	4	6	86
	2014	853	[0,4]	0	4	2	5	89
aH	2016	1 498	[0,3]	0	7	2	3	88
	2015	1 719	[0,8]	0	3	2	4	90
	2014	1 485	1	0	2	1	3	93
gesamt	2016	10 165	[0,1]	0	2	1	2	95
	2015	11 752	[0,3]	0	2	1	3	94
	2014	11 207	1	0	1	1	3	95

Tab. 4.2.1-5 Fortsetzung

	Jahr	N	ohne Abschluss	Förder	BBR	eBBR	MSA	MSA+
			in %					
gesamt								
dH	2016	16 302	3	1	5	7	12	72
	2015	18 787	4	0	5	8	13	70
	2014	16 971	3	0	5	7	12	72
tH	2016	2 740	9	2	9	16	18	46
	2015	3 432	10	1	8	16	16	49
	2014	3 043	9	2	10	18	16	45
aH	2016	4 995	10	1	10	12	15	52
	2015	5 505	12	1	8	12	15	52
	2014	4 586	9	1	9	13	15	53
gesamt	2016	24 037	5	1	7	9	13	65
	2015	27 724	6	1	6	9	13	64
	2014	24 600	5	1	7	9	13	65

Anmerkung: Angegeben werden die teilnahmebezogenen Anteile (unter Berücksichtigung der Ergebnisse eventueller zusätzlicher mündlicher Prüfungen). Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen; nur ISS, GemS und Gymnasien. N: Anzahl Schülerinnen und Schüler mit gültigen Werten zum Schulabschluss. MSA(+): MSA (und zusätzlich die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen); (e)BBR: (erweiterte) Berufsbildungsreife; Förder: Landesspezifische Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

dH: deutsche Herkunftssprache, tH: türkische Herkunftssprache, aH: andere Herkunftssprache.

2014: Im unteren Block gesamt sind neben den aufgeführten auch die Bildungsgänge Real- und Gesamtschule enthalten.

Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-6 eBBR/MSA-Bestehensquoten differenziert nach Schulart/Bildungsgang

	Jahr	N	eBBR	MSA
			in %	
Integrierte Sekundarschule (ISS)	2014	10 790	17	69
	2015	12 104	17	72
	2016	10 359	17	72
Gemeinschaftsschule (GemS)	2014	1 249	18	71
	2015	1 805	18	71
	2016	1 714	17	69
Gymnasium (Y)	2014	11 180	-----	97
	2015	11 955	1	95
	2016	10 107	1	96
gesamt	2014	23 219	9	83
	2015	25 864	10	83
	2016	22 180	10	83

Anmerkung: Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmende mit gültigen Werten zum Gesamtergebnis, das den Ausgang der zusätzlichen mündlichen Prüfung berücksichtigt. Werte zur eBBR beruhen auf den Schülerinnen und Schülern, die die eBBR, aber nicht den MSA erreichten. Die eBBR wird erst seit 2015 auch an den Gymnasien vergeben. Die Werte für die ISS umfassen 2014 die Ergebnisse der Spätstarterschulen.

MSA: Mittlerer Schulabschluss, eBBR: erweiterte Berufsbildungsreife.

Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-7 eBBR/MSA-Bestehensquoten mit zusätzlicher mündlicher Prüfung differenziert nach Schulart/Bildungsgang und Geschlecht

	Jahr	männlich			weiblich		
		N	eBBR	MSA	N	eBBR	MSA
			in %			in %	
ISS	2014	5 886	18	68	4 904	17	71
	2015	6 528	18	70	5 576	17	73
	2016	5 548	17	70	4 811	16	74
GemS	2014	659	18	71	590	18	72
	2015	938	19	70	867	18	73
	2016	911	17	67	803	16	71
Y	2014	5 268	----	96	5 912	----	98
	2015	5 633	1	95	6 322	1	96
	2016	4 731	1	95	5 376	1	97
gesamt	2014	11 813	10	81	11 406	8	85
	2015	13 099	11	81	12 765	9	84
	2016	11 190	11	80	10 990	9	85

Anmerkung: Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmende mit gültigen Werten zum Gesamtergebnis.

Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schülerinnen und Schüler, die die eBBR, aber nicht den MSA erreicht haben.

In den Werten von 2014 sind die Ergebnisse der Spätstarterschulen nicht enthalten. Die eBBR wird an den Gymnasien erst seit 2015 vergeben.

MSA: Mittlerer Schulabschluss, eBBR: erweiterte Berufsbildungsreife, ISS: Integrierte Sekundarschule, GemS: Gemeinschaftsschule, Y: Gymnasium.

Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-8 eBBR/MSA-Bestehensquoten mit zusätzlicher mündlicher Prüfung differenziert nach Schulart/Bildungsgang und Herkunftssprache

			2014	2015	2016
ISS	dH	N	6 848	7 814	6 484
		eBBR	14	14	14
		MSA	75	75	76
	tH	N	1 611	1 612	1 373
		eBBR	27	26	25
		MSA	56	61	61
	aH	N	2 331	2 678	2 502
		eBBR	21	21	20
		MSA	64	66	66
GemS	dH	N	765	1 133	1 095
		eBBR	17	16	14
		MSA	74	74	75
	tH	N	216	273	281
		eBBR	23	24	20
		MSA	67	67	58
	aH	N	268	399	338
		eBBR	19	22	20
		MSA	66	65	56
Y	dH	N	8 857	9 072	7 901
		eBBR	----	1	1
		MSA	97	96	97
	tH	N	846	1 084	732
		eBBR	----	3	2
		MSA	93	92	94
	aH	N	1 477	1 799	1 474
		eBBR	----	1	2
		MSA	95	94	93
gesamt	dH	N	16 470	18 019	15 480
		eBBR	7	8	7
		MSA	87	86	87
	tH	N	2 673	2 969	2 386
		eBBR	18	18	17
		MSA	68	73	71
	aH	N	4 076	4 876	4 314
		eBBR	14	14	14
		MSA	75	76	75

Anmerkung: Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmende mit gültigen Werten zum Gesamtergebnis. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schülerinnen und Schüler, die die eBBR, aber nicht den MSA erreicht haben. In den Werten von 2014 sind die Ergebnisse der Spätstarterschulen nicht enthalten. Die eBBR wird an den Gymnasien erst seit 2015 vergeben.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.1-9 eBBR/MSA – Durchschnittliche Lösungsanteile (in %) und Fallzahlen in den Prüfungsarbeiten differenziert nach Schulart/Bildungsgang

	Fach	2014	2015	2016
ISS	Deutsch	68	69	68
		10 610	11 940	10 201
	Englisch	68	70	70
ISS		10 234	11 500	9 850
	Mathematik	46	46	54
		10 617	11 934	10 203
GemS	Deutsch	68	69	66
		1 219	1 789	1 695
	Englisch	66	70	70
GemS		1 215	1 741	1 640
	Mathematik	44	46	53
		1 223	1 787	1 693
Y	Deutsch	84	84	84
		11 030	12 077	10 165
	Englisch	88	89	89
Y		10 521	11 460	9 679
	Mathematik	75	72	78
		11 035	12 082	10 166
gesamt	Deutsch	76	76	75
		22 859	25 806	22 061
	Englisch	78	79	79
gesamt		21 970	24 701	21 169
	Mathematik	60	58	65
		22 875	25 803	22 062

Anmerkung: Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Die Werte für die ISS umfassen 2014 die Ergebnisse der Spätstarterschulen.
ISS: Integrierte Sekundarschule, GemS: Gemeinschaftsschule, Y: Gymnasium.
Quelle: Wendt, Viole & Schulz, 2014; Wendt & Schulz, 2015; Schulz & Wendt, 2016.

Tab. 4.2.2-1 P10 in Brandenburg - Durchschnittliche Jahresnote, Prüfungsnote und resultierende Abschlussnote, differenziert nach Prüfungsfach und Schuljahr an öffentlichen Schulen

Prüfungsfach - Schuljahr	Jahresnote			Prüfungsnote			Abschlussnote		
	Anzahl	M	SD	Anzahl	M	SD	Anzahl	M	SD
Deutsch									
2011/12	13 974	2,90	0,86	13 934	3,40	1,00	13 911	2,90	0,86
2012/13	15 235	2,80	0,83	15 153	3,30	0,96	15 153	2,90	0,82
2013/14	15 607	2,80	0,83	15 591	2,80	1,10	15 591	2,80	0,81
2014/15	17 800	2,80	0,81	17 787	3,00	1,00	17 787	2,80	0,80
2015/16	17 119	2,80	0,80	17 095	3,10	1,02	17 095	2,80	0,80
Mathematik									
2011/12	13 974	3,10	0,96	13 911	3,30	1,16	13 888	3,10	0,95
2012/13	15 235	3,10	0,96	15 133	3,30	1,18	15 133	3,10	0,95
2013/14	15 607	3,00	0,96	15 592	3,00	1,20	15 592	3,00	0,96
2014/15	17 800	3,00	0,95	17 786	3,20	1,10	17 786	3,00	0,94
2015/16	17 119	3,00	0,95	17 089	2,80	1,16	17 089	2,90	0,93

Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014; Millow, Smieskol, Wurster, & Gärtner, 2011.

Tab. 4.2.2-2 P10 in Brandenburg - Prüfungsnoten, differenziert nach Prüfungsfach, Schuljahr und Schulform an öffentlichen Schulen

Jahr	gesamt		Gymnasium		Oberschule				Gesamtschule				Förderschule		
					B-Kurs/ FOR- Klassen		A-Kurs/ EBR-Klassen		E-Kurs		G-Kurs				
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	
Deutsch															
2011/12	3,4	1,0	3,1	1,0	3,7	0,9	3,8	0,8	3,6	1,0	3,8	0,8	3,6	0,9	
2012/13	3,3	1,0	3,2	1,0	3,5	0,9	3,5	0,9	3,2	1,0	3,2	1,0	3,6	0,9	
2013/14	2,8	1,1	2,7	1,0	3,3	0,9	2,4	1,2	3,1	0,9	2,0	1,1	2,6	1,0	
2014/15	3,0	1,0	3,0	1,0	3,2	0,9	2,7	1,1	2,9	0,9	2,5	1,1	2,7	1,1	
2015/16	3,0	1,0	3,1	1,0	3,2	1,0	2,9	1,1	2,9	1,0	2,4	1,2	2,7	1,0	
Mathematik															
2011/12	3,3	1,2	3,1	1,1	3,5	1,2	3,6	1,1	3,2	1,3	3,5	1,1	2,9	1,0	
2012/13	3,3	1,2	3,3	1,2	3,3	1,1	3,6	1,1	2,9	1,1	3,6	1,1	3,3	1,0	
2013/14	3,0	1,2	2,7	1,0	3,4	1,2	3,6	1,3	3,0	1,1	3,2	1,4	3,1	1,4	
2014/15	3,2	1,1	3,0	1,1	3,5	1,1	3,5	1,2	3,2	1,1	3,1	1,2	3,5	1,3	
2015/16	2,8	1,2	2,6	1,1	3,0	1,1	2,9	1,3	2,6	1,0	2,5	1,2	3,1	1,4	
Englisch-Hörverstehen															
2011/12	2,6	1,2	2,2	1,1		3,2		3,0		2,8		2,8		2,6	1,2
2012/13	2,5	1,3	1,9	1,1	3,1	1,3	3,0	1,0	2,5	1,3	2,6	1,0	2,9	1,2	
2013/14	3,0	1,3	2,8	1,2	3,4	1,4	3,1	1,5	2,7	1,3	2,5	1,4	3,0	1,2	
2014/15	2,4	1,2	2,4	1,1	2,6	1,4	2,2	1,4	2,0	1,2	1,8	1,2	2,5	1,4	
2015/16	2,6	1,4	2,7	1,3	2,9	1,4	2,6	1,5	2,3	1,3	1,9	1,2	2,8	1,3	

Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014; Millow, Smieskol, Wurster, & Gärtner, 2011.

Tab. 4.2.2-3 P10 in Brandenburg - Erreichte Schulabschlüsse nach Schuljahr an öffentlichen Schulen

Abschluss	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16	
	Anzahl	in %								
ohne Abschluss der Jahrgangsstufe 10	406	2,9	501	3,3	436	2,8	476	2,7	455	2,7
erweiterte Berufsbildungsreife	1 650	11,8	1 671	11,0	1 640	10,5	1 765	9,9	1 712	10,0
Fachoberschulreife	2 704	19,4	2 801	18,4	2 829	18,1	3 139	17,6	3 064	17,9
Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	9 198	65,9	10 240	67,3	10 692	68,6	12 412	69,8	11 880	69,4
Gesamt	13 958	100	15 213	100	15 597	100	17 792	100	17 111	100

Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014; Millow, Smieskol, Wurster, & Gärtner, 2011.

Tab.4.2.2-4 P10 in Brandenburg - Prüfungsnote nach Region und Schuljahr an öffentlichen Schulen

Jahr	berlinnah		berlinfern		Effektgröße d
	M	SD	M	SD	
Deutsch					
2011/12	3,4	1,0	3,5	1,0	0,09
2012/13	3,3	1,0	3,3	0,9	0,09
2013/14	2,8	1,1	2,9	1,1	0,04
2014/15	3,0	1,0	3,0	1,0	0,02
2015/16	3,1	1,0	3,1	1,0	0,01
Mathematik					
2011/12	3,3	1,2	3,3	1,2	0,03
2012/13	3,3	1,2	3,3	1,2	0,02
2013/14	3,0	1,2	3,1	1,2	0,07
2014/15	3,2	1,1	3,3	1,1	0,05
2015/16	2,8	1,2	2,8	1,2	0,01
Englisch-Hörverstehen					
2011/12	2,4	1,2	2,8	1,2	0,31
2012/13	2,3	1,2	2,6	1,2	0,31
2013/14	2,8	1,3	3,1	1,3	0,24
2014/15	2,3	1,2	2,5	1,3	0,15
2015/16	2,5	1,3	2,8	1,4	0,21

Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014; Millow, Smieskol, Wurster, & Gärtner, 2011.

Tab.4.2.2-5 P10 in Brandenburg - Prüfungsnote nach Geschlecht und Schuljahr an öffentlichen Schulen

Jahr	Mädchen		Jungen		Effektgröße d
	M	SD	M	SD	
Deutsch					
2011/12	3,3	1,1	3,6	0,9	0,29
2012/13	3,2	1,0	3,4	1,0	0,21
2013/14	2,7	1,0	3,0	1,1	0,29
2014/15	2,9	1,0	3,1	1,1	0,19
2015/16	2,9	1,0	3,2	1,0	0,30
Mathematik					
2011/12	3,4	1,2	3,2	1,2	0,17
2012/13	3,5	1,2	3,1	1,2	0,33
2013/14	3,1	1,2	2,9	1,2	0,17
2014/15	3,4	1,1	3,1	1,1	0,27
2015/16	2,9	1,2	2,6	1,1	0,26
Englisch-Hörverstehen					
2011/12	2,7	1,3	2,6	1,2	0,08
2012/13	2,6	1,3	2,4	1,2	0,16
2013/14	3,1	1,3	2,9	1,3	0,15
2014/15	2,5	1,2	2,3	1,2	0,17
2015/16	2,8	1,4	2,5	1,4	0,22

Quelle: Friedrich & Gärtner, 2015; 2016; Ludwig & Gärtner, 2012; 2013; 2014; Millow, Smieskol, Wurster, & Gärtner, 2011.

Tab. 4.3-1 Aufteilung der Schülerschaft auf die Kursniveaus in Deutsch, Mathematik und Englisch und durchschnittlich erreichte Punktwerte. Angegeben werden die Anteile der Schülerinnen und Schüler der Gesamtkohorte, die entweder einen Leistungs- oder einen Grundkurs im jeweiligen Fach gewählt haben

Jahr	Berlin							Brandenburg						
	Grundkurs			Leistungskurs				Grundkurs			Leistungskurs			
	N	Anteil	mittlere Punktzahl	N	Anteil	mittlere Punktzahl	N gesamt	N	Anteil	mittlere Punktzahl	N	Anteil	mittlere Punktzahl	N gesamt
Deutsch														
2016	4 003	0,29	8,1	3 124	0,23	8,4	13 686							9 144
2015	3 674	0,29	7,8	3 100	0,24	8,5	12 822							8 582
2014	3 639	0,30	7,9	3 042	0,25	8,3	12 210							7 425
2013	3 364	0,28	7,8	2 999	0,25	8,5	11 975	2 228	0,29	8,3	3 321	0,44	8,6	7 582
2012	3 618	0,20	7,9	4 058	0,22	8,9	18 149	2 840	0,28	8,5	4 517	0,44	8,7	10 278
2011	2 550	0,20	7,8	2 875	0,23	8,5	12 608	2 002	0,27	8,2	3 351	0,45	8,2	7 436
2010	2 559	46	8,0	3 007	54	8,4	5 566	2 673	35	8,4	4 862	65	8,0	7 535
2009	2 783	46	6,8	3 238	54	8,0	6 021	3 443	36	7,7	6 086	64	7,7	9 529
2008	2 810	48	6,6	3 075	52	7,6	5 885	3 196	35	7,6	5 921	65	8,0	9 117
Englisch														
2016	2 346	0,17	8,2	5 168	0,38	9,3	13 686							9 144
2015	2 217	0,17	8,4	4 946	0,39	9,4	12 822							8 582
2014	2 298	0,19	8,2	4 569	0,37	9,3	12 210							7 425
2013	2 189	0,18	7,9	4 516	0,38	9,1	11 975	1 876	0,25	8,3	2 848	0,38	9,3	7 582
2012	2 728	0,15	8,6	7 156	0,39	9,3	18 149	2 315	0,23	8,6	3 914	0,38	9,4	10 278
2011	1 804	0,14	8,5	4 685	0,37	9,2	12 608	1 757	0,24	7,9	2 953	0,40	8,9	7 436
2010	1 930	28	8,3	4 885	72	9,2	6 815	2 521	39	7,8	3 885	61	9,1	6 406
2009	2 098	30	8,2	4 861	70	9,2	6 959	3 111	39	7,7	4 936	61	9,0	8 047
2008	1 883	29	8,0	4 550	71	9,1	6 433	2 783	38	7,8	4 509	62	9,0	7 292
Mathematik														
2016	3 785	0,28	8,3	2 523	0,18	9,4	13 686							9 144
2015	3 325	0,26	9,1	2 284	0,18	9,1	12 822							8 582
2014	2 837	0,23	8,6	2 149	0,18	9,1	12 210							7 425
2013	2 590	0,22	7,2	2 129	0,18	8,4	11 975	2 107	0,28	7,7	2 425	0,32	8,1	7 582
2012	2 649	0,15	8,0	3 207	0,18	8,6	18 149	3 128	0,30	7,6	3 388	0,33	8,1	10 278
2011	1 790	0,14	7,7	2 117	0,17	9,3	12 608	2 086	0,28	7,8	2 432	0,33	9,1	7 436
2010	2 132	0,00	6,4	2 216	51	8,0	4 348	3 047	48	7,2	3 341	0,00	8,1	6 388
2009	2 212	0,00	7,0	2 409	52	8,1	4 621	4 131	48	6,4	4 558	0,00	8,7	8 689
2008	1 847	0,00	7,8	2 197	54	9,2	4 044	3 847	47	7,3	4 264	0,00	7,5	8 111

Anmerkung: Ab 2013 in Berlin nur Angaben aus öffentlichen Schulen. Da alle Abiturientinnen und Abiturienten zwei Leistungskurse wählen, ergibt die Summe der Anteile aller gewählten Fächer an einem Jahrgang 200%. Ab dem Schuljahr 2013/14 besuchen die Abiturientinnen und Abiturienten in Brandenburg drei Prüfungsfächer auf erhöhtem Niveau und nicht mehr zwei Leistungskurse (GOSTV).

Daher kann keine weitere Unterscheidung zwischen Grund- und Leistungskursen mehr getroffen werden.

Quelle: Heinig, Emmrich & Harych, 2011; Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBJS, 2011b; 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Violen, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.3-2 Teilnehmerzahlen und Bestehensquoten im Zentralabitur nach Land und Schuljahr

Jahr	Schülerzahlen	Bestehensquote in %
Berlin		
2011/12	18 149	96,9
2012/13	12 879	95,8
2013/14	13 156	97,2
2014/15	13 916	97,3
2015/16	14 842	96,8
Brandenburg		
2011/12	10 278	96,1
2012/13	7 582	95,7
2013/14	7 425	95,6
2014/15	8 582	95,8
2015/16	9 144	95,6

Anmerkung: Bestehensquote und Schüleranzahl beziehen sich jeweils auf öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft.
 Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBJS, 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönner, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.3-3 Bestehensquoten im Zentralabitur nach Land, Schulart/Schulform und Jahr in %

Jahr	Schülerzahlen	Bestehens- quote gesamt	Gymnasium	ISS	berufliches Gymnasium	Abendschule/ Kolleg	Schule in freier Trägerschaft
Berlin							
2011/12	18 149	96,9	96,6	96,5	95,9	95,5	99,0
2012/13	12 879	95,8	95,9	95,4	94,4	94,1	98,1
2013/14	13 156	97,2	97,6	95,8	95,2	96,7	99,3
2014/15	13 916	97,3	97,8	95,4	96,5	96,7	99,2
2015/16	14 842	96,8	97,2	94,9	95,6	95,5	99,2
Brandenburg							
2011/12	10 278	96,1	96,6	92,5	93,1		
2012/13	7 582	95,7	96,8	91,3	93,4		
2013/14	7 425	95,6	96,7	93,1	89,6		
2014/15	8 582	95,8	97,1	92,3	90,1		
2015/16	9 144	95,6	96,6	94,0	90,9		

Anmerkung: Berliner Angaben getrennt zwischen öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft, wobei innerhalb der Schulen in freier Trägerschaft keine weiteren Schularten unterschieden werden können.
 Brandenburger Daten über öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft hinweg. Die Angaben für ISS für das Schuljahr 2010/11 beziehen sich auf die damaligen Gesamtschulen.
 Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBJS, 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönner, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.3-4 Bestehensquoten im Zentralabitur nach Bezirk/Schulamt und Jahr in %

	2016	2015	2014	2013	2012
Berlin					
01 Mitte	96,4	96,1	95,6	92,8	94,2
02 Friedrichshain-Kreuzberg	96,8	95,4	97,2	95,9	93,1
03 Pankow	97,7	99,3	98,0	97,9	97,6
04 Charlottenburg-Wilmersdorf	97,5	97,8	97,5	95,7	96,4
05 Spandau	95,8	97,6	96,3	95,5	96,5
06 Steglitz-Zehlendorf	97,6	98,2	97,9	96,8	97,7
07 Tempelhof-Schöneberg	96,9	98,0	98,0	96,1	97,2
08 Neukölln	93,7	94,7	95,2	94,4	96,1
09 Treptow-Köpenick	97,5	97,3	98,0	97,2	96,9
10 Marzahn-Hellersdorf	97,0	97,5	97,6	94,9	95,5
11 Lichtenberg	97,7	96,5	96,1	95,2	95,3
12 Reinickendorf	95,9	97,4	97,7	96,2	96,7
Effektgröße phi	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00
Brandenburg					
Brandenburg an der Havel*	95,9	95,9	95,5	94,4	95,9
Cottbus*	96,2	95,3	95,8	96,5	95,4
Eberswalde			94,7	95,0	95,9
Frankfurt (Oder)*	94,8	96,6	94,8	96,5	95,6
Perleberg			96,5	97,5	97,0
Wünsdorf			96,3	96,3	97,0
Neuruppin*	95,8	95,1			

Anmerkung: *Im Zuge der Reform der Brandenburger Schulaufsicht wurden aus den ehemals sechs Schulamtsbezirken nunmehr vier: Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Neuruppin. Aufgrund fehlender Individualdaten können für Brandenburg keine Effektgrößen berechnet werden.

Quelle: Heinig, Emmrich & Harych, 2011; Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBJS, 2011b; 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönner, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.3-5 Bestehensquoten im Zentralabitur nach Land und Geschlecht

Jahr	Schülerinnen		Schüler		Effektgröße phi
	N	Bestehensquote	N	Bestehensquote	
Berlin					
2012	9 851	97,7	8 298	96,0	0,05
2013	6 356	96,6	5 629	94,3	0,06
2014	6 592	97,5	5 618	96,5	0,03
2015	6 965	97,5	5 857	96,7	0,02
2016	7 311	97,3	6 378	95,8	0,05
Brandenburg					
2012	5 608	96,3	4 670	95,8	0,02
2013	4 067	96,0	3 515	95,4	0,03
2014	4 018	95,7	3 407	95,5	0,03
2015	4 532	96,3	4 050	95,1	0,03
2016	4 953	96,2	4 191	95,0	0,03

Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; MBJS, 2012b; 2013b; 2014; 2015b; 2016f; Thoren, Gönner, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Viole, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.3-6 Bestehensquoten im Zentralabitur in Berlin nach Herkunfts- bzw. Verkehrssprache in %

Jahr	Schülerinnen und Schüler mit deutscher Herkunfts- und Verkehrssprache	Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunfts- oder Verkehrssprache	Effektgröße phi
	Bestehensquote	Bestehensquote	
Berlin			
2016	97,2	93,8	0,08
2015	97,8	94,0	0,00
2014	97,5	94,2	0,00
2013	95,9	93,0	0,00
2012	97,6	93,2	0,00

Anmerkung: Das Merkmal Herkunftssprache liegt für die Teilnehmenden an den Brandenburger Abiturprüfungen nicht vor.
 Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Violen, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.3-7 Bestehensquoten im Zentralabitur in Berlin nach Lernmittelbefreiung (LMB) in %

Jahr	von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit		keine Lernmittelbefreiung		Effektgröße phi
	N	Bestehensquote	N	Bestehensquote	
Berlin					
2016	1 384	93,3	13 458	97,1	0,06
2015	1 276	95,6	12 678	97,5	0,03
2014	1 201	93,8	11 955	97,5	0,07
2013	1 400	93,9	11 479	96,0	0,03
2012	1 440	91,0	18 264	96,8	0,08

Anmerkung: Daten zur Lernmittelbefreiung liegen für die Teilnehmenden an den Brandenburger Abiturprüfungen nicht auf Individualebene vor.
 Quelle: Holder & Gärtner, 2014; 2015; 2016; Thoren, Gönder, Harych & Brunner, 2012; Thoren, Violen, Harych & Brunner, 2013.

Tab. 4.4-1 Abgänge insgesamt aus öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2014/15 nach Qualifikation

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	alle Abgänge	in %								
Berlin										
Ohne Abschluss	3 220	9,5	3 175	9,7	3 127	9,8	2 777	9,2	2 730	9,5
Berufsbildungsreife	2 250	6,6	2 340	7,2	2 287	7,2	2 048	6,8	1 963	6,8
Erweiterte Berufsbildungsreife	5 212	15,4	4 862	14,9	4 313	13,6	3 733	12,3	3 792	13,2
Mittlerer Schulabschluss	10 995	32,4	10 234	31,3	9 644	30,3	9 349	30,9	8 556	29,8
Allgemeine Hochschulreife	12 246	36,1	12 108	37,0	12 409	39,0	12 326	40,8	11 636	40,6
Abgänge insgesamt	33 923	100,0	32 719	100,0	31 780	100,0	30 233	100,0	28 677	100,0
Brandenburg										
Ohne Abschluss	3 555	10,8	3 024	10,3	2 448	9,7	1 938	8,2	1 629	8,2
Berufsbildungsreife	1 359	4,1	1 168	4,0	1 048	4,2	894	3,8	785	4,0
Erweiterte Berufsbildungsreife	4 895	14,9	3 540	12,0	2 504	9,9	2 645	11,2	2 047	10,3
Fachoberschulreife	11 229	34,2	9 384	31,9	7 179	28,5	5 064	21,5	5 158	26,0
Allgemeine Hochschulreife	11 758	35,9	12 299	41,8	11 999	47,7	13 012	55,2	10 211	51,5
Abgänge insgesamt	32 796	100,0	29 415	100,0	25 178	100,0	23 553	100,0	19 830	100,0
Berlin										
Ohne Abschluss	2 487	9,2	2 339	7,1	2 115	7,6	2 430	8,7	3 009	10,3
Berufsbildungsreife	1 874	6,9	1 908	5,8	1 896	6,8	1 842	6,6	1 725	5,9
Erweiterte Berufsbildungsreife	3 249	12,0	3 212	9,8	2 909	10,4	2 261	8,1	2 363	8,1
Mittlerer Schulabschluss	8 267	30,6	8 905	27,1	9 493	33,9	9 527	34,3	9 754	33,5
Allgemeine Hochschulreife	11 181	41,3	16 492	50,2	11 596	41,4	11 712	42,2	12 231	42,1
Abgänge insgesamt	27 058	100,0	32 856	100,0	28 009	100,0	27 772	100,0	29 082	100,0
Brandenburg										
Ohne Abschluss	1 411	8,8	1 439	7,4	1 432	8,3	1 462	8,4	1 556	7,9
Berufsbildungsreife	776	4,8	760	3,9	828	4,8	864	5,0	819	4,2
Erweiterte Berufsbildungsreife	1 988	12,4	1 714	8,8	1 817	10,6	1 752	10,1	1 938	9,9
Fachoberschulreife	4 598	28,6	5 553	28,4	5 736	33,4	6 105	35,2	7 066	36,0
Allgemeine Hochschulreife	7 306	45,4	10 055	51,5	7 381	42,9	7 149	41,2	8 271	42,1
Abgänge insgesamt	16 079	100,0	19 521	100,0	17 194	100,0	17 332	100,0	19 650	100,0

Anmerkung: Fachoberschulreife entspricht dem Mittleren Schulabschluss. Brandenburg: Mit beruflichen Gymnasien und zweiten Bildungsweg.
Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a (Tabelle 18.3). Brandenburg: MBJS, 2016a (Tabelle 00.70).

Tab. 4.4-2 Abgänge aus den öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft ohne allgemeinbildenden Schulabschluss in Berlin und Brandenburg 2005/06 bis 2014/15 nach Schulart/Schulform

Schulart/ Schulform	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
	alle Abgän- ge	davon ohne Ab- schluss	in %	alle Abgän- ge	davon ohne Ab- schluss	in %	alle Abgän- ge	davon ohne Ab- schluss	in %	alle Abgän- ge	davon ohne Ab- schluss	in %	alle Abgän- ge	davon ohne Ab- schluss	in %
Berlin															
Hauptschule	4 209	1 060	25,2	4 306	1 059	24,6	4 022	1 136	28,2	3 862	998	25,8	3 679	1 058	28,8
Realschule	6 475	241	3,7	6 085	215	3,5	5 392	212	3,9	5 163	200	3,9	5 006	249	5,0
Gesamtschule	10 219	774	7,6	9 299	726	7,8	9 130	705	7,7	8 414	643	7,6	8 159	629	7,7
Integrierte Sekundar- schule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gymnasium	11 315	51	0,5	11 374	38	0,3	11 613	47	0,4	11 418	57	0,5	10 660	36	0,3
Kleinklassen	160	160	100,0	142	142	100,0	104	104	100,0	x	x	x	x	x	x
Förderschule	1 545	934	60,5	1 513	995	65,8	1 519	923	60,8	1 376	879	63,9	1 173	758	64,6
Abgänge insg.	33 923	3 220	9,5	32 719	3 175	9,7	31 780	3 127	9,8	30 233	2 777	9,2	28 677	2 730	9,5
Brandenburg															
Oberschule	13 215	1 091	8,3	10 289	953	9,3	7 059	726	10,3	6 008	588	9,8	5 455	460	8,4
Gesamtschule	5 659	400	7,1	4 970	318	6,4	4 226	196	4,6	3 521	103	2,9	2 613	64	2,4
Gymnasium	9 686	22	0,2	9 770	18	0,2	9 985	17	0,2	10 459	22	0,2	8 626	16	0,2
Förderschule	2 181	2 042	93,6	1 860	1 735	93,3	1 590	1 509	94,9	1 283	1 225	95,5	1 160	1 089	93,9
Abgänge insgesamt	30 741	3 555	11,6	26 889	3 024	11,2	22 860	2 448	10,7	21 271	1 938	9,1	17 854	1 629	9,1
2010/11															
Berlin															
Hauptschule	3 155	930	29,5	2 717	736	27,1	2 170	314	14,5	29	—	0,0	x	x	x
Realschule	4 578	155	3,4	4 631	167	3,6	4 834	77	1,6	661	24	3,6	x	x	x
Gesamtschule	7 980	569	7,1	8 669	546	6,3	8 791	377	4,3	1 132	24	2,1	275	19	6,9
Integrierte Sekundar- schule	73	73	100,0	228	228	100,0	823	663	80,6	14 526	1 668	11,5	17 055	2 184	12,8
Gymnasium	10 078	45	0,4	15 499	37	0,2	10 350	40	0,4	10 422	48	0,5	10 673	47	0,4
Kleinklassen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Förderschule	1 194	715	59,9	1 112	625	56,2	1 041	644	61,9	1 002	666	66,5	1 079	759	70,3
Abgänge insgesamt	27 058	2 487	9,2	32 856	2 339	7,1	28 009	2 115	7,6	27 772	2 430	8,7	29 082	3 009	10,3
Brandenburg															
Oberschule	5 112	401	7,8	5 608	417	7,4	5 715	377	6,6	5 920	432	7,3	6 813	548	8,0
Gesamtschule	2 138	59	2,8	1 956	44	2,2	2 287	67	2,9	2 252	45	2,0	2 672	69	2,6
Gymnasium	6 154	12	0,2	9 247	12	0,1	6 349	10	0,2	6 250	10	0,2	7 211	9	0,1
Förderschule	1 039	939	90,4	1 080	966	89,4	1 134	978	86,2	1 097	975	88,9	1 045	930	89,0
Abgänge insgesamt	14 443	1 411	9,8	17 891	1 439	8,0	15 485	1 432	9,2	15 519	1 462	9,4	17 741	1 556	8,8

Anmerkung: Für Berlin werden die Freien Waldorfschulen den Gesamtschulen zugerechnet. Ab dem Schuljahr 2014/15 nur Freie Waldorfschulen.

Brandenburg: Ohne berufliche Gymnasien und ohne zweiten Bildungsweg.

Quelle: Berlin: SenBJW, 2016a (Tabelle 18.3). Brandenburg: MBJS, 2016a (Tabelle 00.70).

Tab. 4.4-3 Berlin. Abgängerinnen und Abgänger nichtdeutscher Herkunftssprache 2010/11 bis 2014/15 nach Qualifikation als Anteil an der Gesamtzahl von Abgängen

	2010/11			2011/12			2012/13			2013/14			2014/15		
	Abgän-ge insge-samt	Davon Abgän-ge ndH	in %	Abgän-ge insge-samt	Davon Abgän-ge ndH	in %	Abgän-ge insge-samt	Davon Abgän-ge ndH	in %	Abgän-ge insge-samt	Davon Abgän-ge ndH	in %	Abgän-ge insge-samt	Davon Abgän-ge ndH	in %
Ohne Abschluss	2 487	1 139	45,8	2 339	1 117	47,8	2 115	971	45,9	2 430	1 217	50,1	3 009	1 581	52,5
Berufsbildungs-reife	1 874	842	44,9	1 908	850	44,5	1 896	819	43,2	1 842	786	42,7	1 725	654	37,9
Erweiterte Berufs-bildungsreife	3 249	1 494	46,0	3 212	1 411	43,9	2 909	1 326	45,6	2 261	1 064	47,1	2 363	1 020	43,2
Mittlerer Schulabschluss	8 267	2 691	32,6	8 905	2 804	31,5	9 493	2 982	31,4	9 527	3 065	32,2	9 754	3 070	31,5
Allgemeine Hoch-schulreife	11 181	2 021	18,1	16 492	3 024	18,3	11 596	2 361	20,4	11 712	2 401	20,5	12 231	2 349	19,2
Abgänge insgesamt	27 058	8 189	30,3	32 856	9 206	28,0	28 009	8 459	30,2	27 772	8 533	30,7	29 082	8 674	29,8

Anmerkung: ndH: nichtdeutsche Herkunftssprache. Abgänge insgesamt aus Tabelle 4.4-1.
Quelle: Berlin: SeBJW, 2016a (Tabellen 18.3, 18.4).

Tab. 4.4-4 Abgänge mit und ohne allgemeinbildendem Schulabschluss an Förderschulen in Berlin und Brandenburg 2005/06 - 2014/15 nach Qualifikation, für Berlin auch nach Herkunftssprache

	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	absolut	in %								
Berlin										
Ohne Abschluss	934	60,5	995	65,8	923	60,8	879	63,9	758	64,6
Berufsbildungsreife	351	22,7	291	19,2	338	22,3	322	23,4	233	19,9
Erweiterte Berufsbildungsreife	150	9,7	131	8,7	158	10,4	99	7,2	102	8,7
Mittlerer Schulabschluss	103	6,7	88	5,8	90	5,9	70	5,1	68	5,8
Allgemeine Hochschulreife	7	0,5	8	0,5	10	0,7	6	0,4	12	1,0
Insgesamt	1 545	100,0	1 513	100,0	1 519	100,0	1 376	100,0	1 173	100,0
Berlin nur Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache										
Ohne Abschluss	179	74,3	243	75,7	229	70,2	264	78,8	233	77,2
Berufsbildungsreife	33	13,7	51	15,9	65	19,9	48	14,3	48	15,9
Erweiterte Berufsbildungsreife	17	7,1	19	5,9	21	6,4	13	3,9	8	2,6
Mittlerer Schulabschluss	12	5,0	7	2,2	11	3,4	10	3,0	13	4,3
Allgemeine Hochschulreife	—	—	1	0,3	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	241	100,0	321	100,0	326	100,0	335	100,0	302	100,0
Berlin nur Schülerinnen und Schüler deutscher Herkunftssprache										
Ohne Abschluss	755	57,9	752	63,1	694	58,2	615	59,1	525	60,3
Berufsbildungsreife	318	24,4	240	20,1	273	22,9	274	26,3	185	21,2
Erweiterte Berufsbildungsreife	133	10,2	112	9,4	137	11,5	86	8,3	94	10,8
Mittlerer Schulabschluss	91	7,0	81	6,8	79	6,6	60	5,8	55	6,3
Allgemeine Hochschulreife	7	0,5	7	0,6	10	0,8	6	0,6	12	1,4
Insgesamt	1 304	100,0	1 192	100,0	1 193	100,0	1 041	100,0	871	100,0
Brandenburg										
ohne Berufsbildungsreife* „Lernen“	1 605	73,6	1 354	72,8	1 086	68,3	882	68,7	793	68,4
ohne Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	407	18,6	347	18,7	400	25,2	328	25,6	285	24,6
ohne Berufsbildungsreife* sonstige	30	1,4	34	1,8	23	1,5	15	1,2	11	0,9
Berufsbildungsreife* „Lernen“	86	3,9	56	3,0	30	1,8	22	1,7	28	2,4
Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berufsbildungsreife* sonstige	11	0,5	9	0,5	11	0,7	4	0,3	6	0,5
Erweiterte Berufsbildungsreife	4	0,2	25	1,3	6	0,4	10	0,8	11	0,9
Fachoberschulreife	25	1,1	23	1,2	19	1,2	13	1,0	13	1,1
Allgemeine Hochschulreife	13	0,6	12	0,6	15	0,9	9	0,6	13	1,1
Insgesamt	2 181	100,0	1 860	100,0	1 590	100,0	1 283	100,0	1 160	100,0
Berlin										
Ohne Abschluss	715	59,9	625	56,2	644	61,9	666	66,5	759	70,3
Berufsbildungsreife	300	25,1	313	28,1	241	23,2	207	20,7	194	18,0
Erweiterte Berufsbildungsreife	89	7,5	84	7,6	60	5,8	31	3,1	39	3,6
Mittlerer Schulabschluss	83	7,0	84	7,6	94	9,0	84	8,4	78	7,2
Allgemeine Hochschulreife	7	0,6	6	0,5	2	0,2	14	1,4	9	0,8
Insgesamt	1 194	100,0	1 112	100,0	1 041	100,0	1 002	100,0	1 079	100,0
Berlin nur Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache										
Ohne Abschluss	218	66,7	201	67,2	203	72,8	207	73,9	246	84,8
Berufsbildungsreife	74	22,6	63	21,1	61	21,9	49	17,5	34	11,7
Erweiterte Berufsbildungsreife	19	5,8	20	6,7	10	3,6	13	4,6	5	1,7
Mittlerer Schulabschluss	16	4,9	15	5,0	5	1,8	10	3,6	5	1,7
Allgemeine Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	1	0,4	—	—
Insgesamt	327	100,0	299	100,0	279	100,0	280	100,0	290	100,0
Brandenburg										
ohne Berufsbildungsreife* „Lernen“	1 605	73,6	1 354	72,8	1 086	68,3	882	68,7	793	68,4
ohne Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	407	18,6	347	18,7	400	25,2	328	25,6	285	24,6
ohne Berufsbildungsreife* sonstige	30	1,4	34	1,8	23	1,5	15	1,2	11	0,9
Berufsbildungsreife* „Lernen“	86	3,9	56	3,0	30	1,8	22	1,7	28	2,4
Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berufsbildungsreife* sonstige	11	0,5	9	0,5	11	0,7	4	0,3	6	0,5
Erweiterte Berufsbildungsreife	4	0,2	25	1,3	6	0,4	10	0,8	11	0,9
Fachoberschulreife	25	1,1	23	1,2	19	1,2	13	1,0	13	1,1
Allgemeine Hochschulreife	13	0,6	12	0,6	15	0,9	9	0,6	13	1,1
Insgesamt	2 181	100,0	1 860	100,0	1 590	100,0	1 283	100,0	1 160	100,0
Berlin										
Ohne Abschluss	715	59,9	625	56,2	644	61,9	666	66,5	759	70,3
Berufsbildungsreife	300	25,1	313	28,1	241	23,2	207	20,7	194	18,0
Erweiterte Berufsbildungsreife	89	7,5	84	7,6	60	5,8	31	3,1	39	3,6
Mittlerer Schulabschluss	83	7,0	84	7,6	94	9,0	84	8,4	78	7,2
Allgemeine Hochschulreife	7	0,6	6	0,5	2	0,2	14	1,4	9	0,8
Insgesamt	1 194	100,0	1 112	100,0	1 041	100,0	1 002	100,0	1 079	100,0
Berlin nur Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache										
Ohne Abschluss	218	66,7	201	67,2	203	72,8	207	73,9	246	84,8
Berufsbildungsreife	74	22,6	63	21,1	61	21,9	49	17,5	34	11,7
Erweiterte Berufsbildungsreife	19	5,8	20	6,7	10	3,6	13	4,6	5	1,7
Mittlerer Schulabschluss	16	4,9	15	5,0	5	1,8	10	3,6	5	1,7
Allgemeine Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	1	0,4	—	—
Insgesamt	327	100,0	299	100,0	279	100,0	280	100,0	290	100,0
Brandenburg										
ohne Berufsbildungsreife* „Lernen“	1 605	73,6	1 354	72,8	1 086	68,3	882	68,7	793	68,4
ohne Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	407	18,6	347	18,7	400	25,2	328	25,6	285	24,6
ohne Berufsbildungsreife* sonstige	30	1,4	34	1,8	23	1,5	15	1,2	11	0,9
Berufsbildungsreife* „Lernen“	86	3,9	56	3,0	30	1,8	22	1,7	28	2,4
Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berufsbildungsreife* sonstige	11	0,5	9	0,5	11	0,7	4	0,3	6	0,5
Erweiterte Berufsbildungsreife	4	0,2	25	1,3	6	0,4	10	0,8	11	0,9
Fachoberschulreife	25	1,1	23	1,2	19	1,2	13	1,0	13	1,1
Allgemeine Hochschulreife	13	0,6	12	0,6	15	0,9	9	0,6	13	1,1
Insgesamt	2 181	100,0	1 860	100,0	1 590	100,0	1 283	100,0	1 160	100,0

	2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15	
Berlin nur Schülerinnen und Schüler deutscher Herkunftssprache										
Ohne Abschluss	497	57,3	424	52,2	441	57,9	459	63,6	513	65,0
Berufsbildungsreife	226	26,1	250	30,8	180	23,6	158	21,9	160	20,3
Erweiterte Berufsbildungsreife	70	8,1	64	7,9	50	6,6	18	2,5	34	4,3
Mittlerer Schulabschluss	67	7,7	69	8,5	89	11,7	74	10,2	73	9,3
Allgemeine Hochschulreife	7	0,8	6	0,7	2	0,3	13	1,8	9	1,1
Insgesamt	867	100,0	813	100,0	762	100,0	722	100,0	789	100,0
Brandenburg										
ohne Berufsbildungsreife* „Lernen“	692	66,6	708	65,6	709	62,5	739	67,4	711	68,0
ohne Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	233	22,5	245	22,7	258	22,8	233	21,2	214	20,5
ohne Berufsbildungsreife* sonstige	14	1,3	13	1,2	11	1,0	3	0,3	5	0,4
Berufsbildungsreife* „Lernen“	58	5,6	75	6,9	107	9,4	93	8,5	57	5,5
Berufsbildungsreife* „geistige Entwicklung“	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berufsbildungsreife* sonstige	2	0,2	8	0,7	6	0,5	9	0,8	8	0,8
Erweiterte Berufsbildungsreife	16	1,5	12	1,1	17	1,5	14	1,3	25	2,4
Fachoberschulreife	16	1,5	8	0,7	20	1,8	5	0,5	22	2,1
Allgemeine Hochschulreife	8	0,8	11	1,0	6	0,5	1	0,1	3	0,3
Insgesamt	1 039	100,0	1 080	100,0	1 134	100,0	1 097	100,0	1 045	100,0

Anmerkung: * in diesen Kategorien wird nochmals zwischen Schulen mit sonderpäd. Förderschwerpunkt „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ sowie nach sonstigen Förderschulen unterschieden; die weiteren Kategorien beziehen sich auf die sonstigen Förderschulen. Fachoberschulreife entspricht dem Mittleren Schulabschluss.
Quelle: Berlin: SeBJW, 2016a (Tabellen 18.3, 18.4). Brandenburg: MBJS, 2016a (Tabelle 00.70).

